

IMMER WIEDER EIN PROJEKT ...



INHALT

Unternehmensprofil	8
An unsere Aktionäre	12
Die HORNBACH-Baumarkt-Aktie	16
Finanzterminkalender	20
Corporate Governance	21
Konzernlagebericht der HORNBACH-Baumarkt-AG	30
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	30
Wirtschafts- und Branchenentwicklung in Deutschland	31
Umsatzentwicklung	34
Ertragslage	38
Finanzlage	43
Vermögenslage	47
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	51
Risikobericht	59
Sonstige Angaben	65
Prognosebericht	68
Organe der Gesellschaft	78
Bericht des Aufsichtsrats	80
Konzernabschluss	86
Gewinn- und Verlustrechnung	86
Bilanz	87
Entwicklung des Konzerneigenkapitals	88
Kapitalflussrechnung	89
Konzernanhang	90
Segmentberichterstattung	106
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	157
Bestätigungsvermerk	158
Unsere Standorte	160

Ausgewählte Konzern-, Finanz- und Betriebsdaten

Veränderung Geschäftsjahr	IFRS										HGB
	2009/2010 zum Vorjahr	2009/2010	2008/2009	2007/2008	2006/2007	2005/2006	2004/2005	2003/2004	2002/2003	2001/2002	2000/2001
Beträge in Mio. €, wenn nicht anders angegeben											
Ertragsdaten ¹⁾											
Nettoumsatz (NU)	3,4 %	2.686	2.599	2.469	2.392	2.234	2.094	1.923	1.628	1.439	1.314
davon im europäischen Ausland	4,2 %	1.109	1.065	962	862	788	688	611	424	317	266
Umsatzzuwachs in % vom NU		3,4	5,2	3,2	7,1	6,7	8,9	18,2	13,1	9,5	10,5
EBITDA ²⁾	-12,5 %	169	193	142	160	137	152	127	103	118	114
in % vom NU		6,3	7,4	5,7	6,7	6,1	7,3	6,6	6,4	8,2	8,7
EBIT ³⁾	-15,8 %	115	137	79	96	70	91	65	46	65	64
in % vom NU		4,3	5,3	3,2	4,0	3,1	4,3	3,4	2,8	4,5	4,8
Ergebnis vor Steuern und a. o. Ergebnis	-21,5 %	96	122	56	73	44	68	44	25	46	42
in % vom NU		3,6	4,7	2,3	3,0	1,9	3,2	2,3	1,6	3,2	3,2
Jahresüberschuss	-28,1 %	68	95	47	61	25	43	28	14	30	23
in % vom NU		2,5	3,7	1,9	2,5	1,1	2,1	1,5	0,9	2,1	1,8
Handelsspanne in % vom NU		36,8	36,6	36,3	36,0	35,7	36,4	35,7	35,3	36,4	36,2
Filialkosten in % vom NU ⁴⁾		29,6	29,1	29,4	29,0	29,5	28,8	28,6	28,9	29,1	28,5
Kosten der zentralen Verwaltung in % vom NU ⁴⁾		4,1	4,1	4,1	3,9	4,1	3,9	3,7	4,0	4,1	3,8
Voreröffnungskosten in % vom NU ⁴⁾		0,1	0,3	0,3	0,2	0,5	0,5	0,6	1,1	0,6	0,7
Cashflow-Daten											
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	26,4 %	156	124	67	197	16	124	46	36	62	62
Auszahlungen für Investitionen	-16,6 %	68	82	105	88	144	92	71	129	113	78
Einzahlungen aus Desinvestitionen		3	66	43	40	96	23	39	2	82	2
Ertragspotenzial ⁵⁾	21,4 %	160	132	74	202	27	134	57	55	71	71
Ertragspotenzial in % vom NU		6,0	5,1	3,0	8,4	1,2	6,4	3,0	3,4	4,9	5,4
Dividendenausschüttung	0,0 %	13,7	13,7	13,6	13,5	13,2	13,1	13,1	13,1	13,1	13,0
Bilanzdaten und Finanzkennzahlen											
Bilanzsumme	1,0 %	1.439	1.425	1.351	1.331	1.286	1.274	1.162	1.093	1.020	840
Anlagevermögen	6,4 %	601	565	569	616	612	635	638	664	589	465
Vorräte	-13,8 %	428	496	479	446	496	426	425	363	323	278
Flüssige Mittel	25,2 %	296	236	167	193	72	143	49	23	50	30
Eigenkapital	10,7 %	655	591	516	471	415	399	363	350	350	261
Eigenkapital in % der Bilanzsumme		45,5	41,5	38,2	35,4	32,3	31,3	31,3	32,0	34,3	31,0
Eigenkapitalrendite – gemessen am Jahresüberschuss – in %		11,0	17,1	9,4	13,7	6,1	11,4	7,9	4,1	8,6	8,3
Net Working Capital	-10,5 %	312	349	345	306	407	317	306	240	232	221
Zugänge Anlagevermögen	-18,8 %	68	84	105	87	140	88	73	140	110	77
Lagerumschlagshäufigkeit pro Jahr		3,7	3,4	3,4	3,3	3,1	3,1	3,1	3,1	3,0	3,2
Daten der Einzelhandels-Filialen											
Anzahl der Filialen		131	129	125	120	124	117	110	102	91	82
davon: im Inland		92	92	91	89	92	88	83	78	75	70
im Ausland		39	37	34	31	32	29	27	24	16	12
Umsatzzuwachs – vergleichbare Filialen – in %		0,7	1,4	-0,2	4,0	0,5	1,5	5,2	1,5	1,4	2,5
Verkaufsfläche nach BHB in qm	2,3 %	1.480.216	1.446.794	1.384.901	1.307.572	1.319.484	1.198.209	1.115.900	1.014.685	887.427	791.429
Durchschnittlicher gewichteter Netto-Umsatz je qm in EUR	-0,6 %	1.828	1.839	1.810	1.833	1.753	1.796	1.804	1.699	1.705	1.729
Durchschnittliche Größe je Markt in qm	0,7 %	11.299	11.215	11.079	10.896	10.641	10.241	10.145	9.948	9.752	9.652
Durchschnittlicher gewichteter Umsatz je Markt		20,7	20,6	20,1	19,9	18,7	18,4	18,3	16,9	16,6	16,7
Sonstige Daten											
Mitarbeiter – Jahresdurchschnitt – auf Vollzeitbeschäftigte umgerechnet	3,2 %	11.357	11.005	10.528	10.091	10.046	9.407	8.499	7.464	6.733	6.122
Umsatz je Mitarbeiter in TEUR	0,2 %	237	236	235	237	222	223	226	218	213	215
Anzahl der Aktien		15.903.500	15.740.060	15.685.020	15.506.120	15.200.320	15.097.830	15.011.500	15.011.500	15.011.500	15.011.500
Ergebnis je Aktie in EUR ⁶⁾	-28,5 %	4,32	6,04	2,98	3,95	1,64	2,88	1,86	0,96	1,99	1,42

¹⁾ ab dem GJ 2003/2004 sind die sonstigen Steuern (z. B. Grundsteuer) im betrieblichen Aufwand enthalten

²⁾ Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, ab GJ 07/08 ohne Währungsergebnis

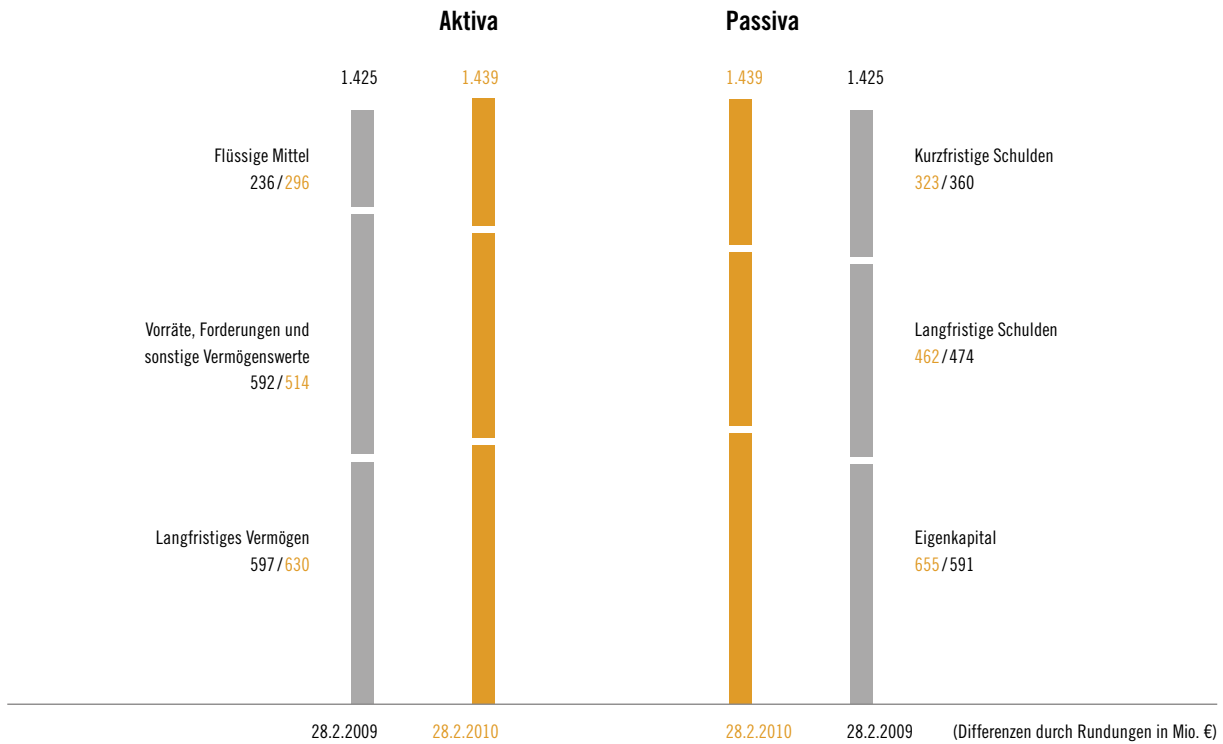
³⁾ Ergebnis vor Zinsen und Steuern, ab GJ 07/08 ohne Währungsergebnis

⁴⁾ ab GJ 2003/2004 ohne Zinsen

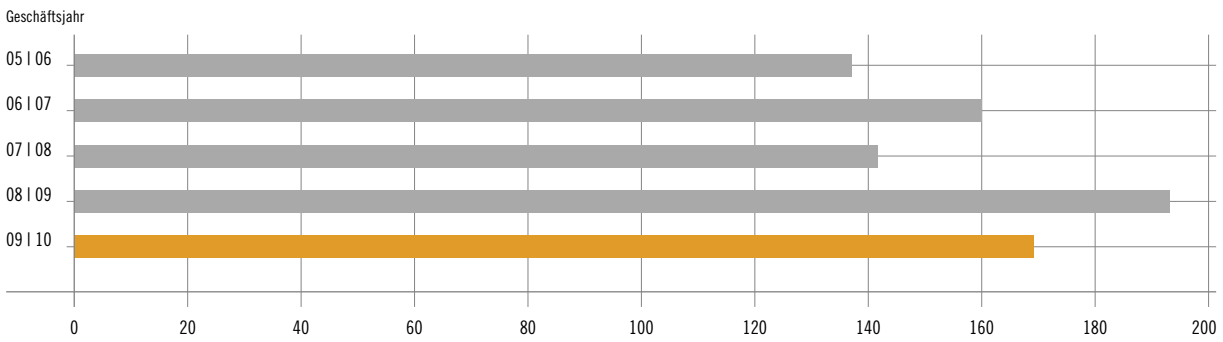
⁵⁾ Mittelzufluss aus lfd. Geschäftstätigkeit zzgl. Voreröffnungskosten

⁶⁾ vor GJ 2001/2002 DVFA/SG-Ergebnis

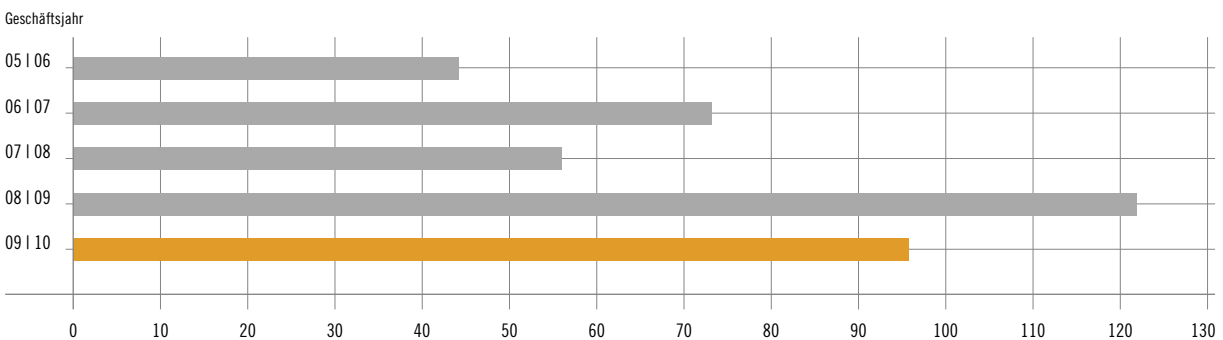
Konzernbilanzstruktur (in Mio. €)



Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) (in Mio. €)



Ergebnis vor Steuern (in Mio. €)



GESCHÄFTSBERICHT 2009 | 2010



1956: Früh übt sich. Beim Hausbau haben wir immer mit angepackt.

Das Leben in der Gemeinschaft ist der Familie Baumann sehr wichtig. Drei Generationen leben unter einem Dach, in einem Haus. Mit den Jahren veränderte sich die Familie und somit auch der Anspruch an ihren Wohnraum. Sehen Sie in diesem Geschäftsbericht, wie sich das Haus der Baumanns im Laufe der Jahre durch zahlreiche Projekte weiter entwickelt hat – auch mit Unterstützung von HORNBAACH.



1974: Als ich eigenes Geld verdiente, wollte ich endlich mit Karin zusammenziehen.



1992: Der große Umbau. Jetzt durften unsere Jungs zeigen, was sie konnten.



1999: Urlaub zu Hause im neuen Garten. Die Arbeit hat sich gelohnt.



2007: Kaum noch Energiekosten dank der neuen Fassade und dem neuen Ofen.



Unser Haus nimmt Formen an. Ein großer Schritt ist getan, der Rohbau steht.



Die Nachbarskinder sind neugierig. Unsere Baustelle lädt sie zum spielen ein.

Trautes Heim. (1956)

„Das kann ich auch selber.“ Dieser Satz war glaube ich der, den ich von meinem Vater am häufigsten gehört habe. Natürlich konnte er an einem ganzen Hausbau nicht alles selber machen und hatte professionelle Hilfe. Er war uns stets ein fleißiges Vorbild, und wir konnten einiges von ihm lernen. Das neue Haus, der große Garten und der kleine Stall waren für uns Kinder ein riesiger Spielplatz.

UNTERNEHMENSPROFIL

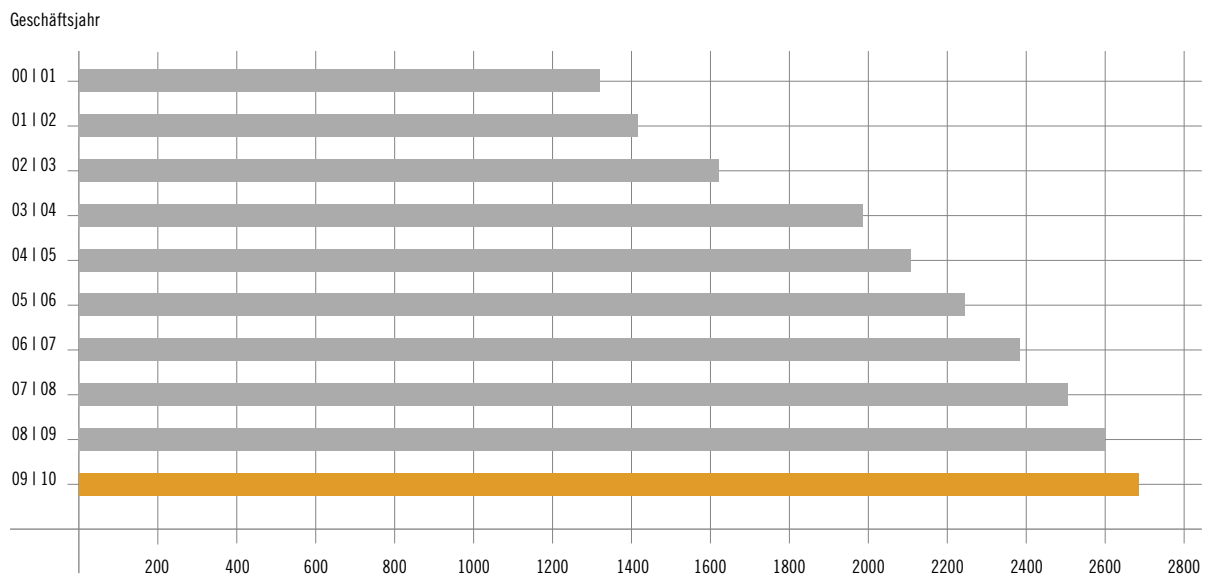


Nach vieler harter Arbeit ist es endlich soweit, unser Haus ist fertig.



UNTERNEHMENSPROFIL

Umsatzentwicklung HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern (netto in Mio. €)



Die Fähigkeit, sich auf die Herausforderungen des Handels mit Bau-, Heimwerker- und Gartenbedarf einzustellen und dabei immer wieder neue Maßstäbe zu setzen, kennzeichnet die Unternehmensgruppe HORNBACH.

Seit der Gründung im Jahr 1877 waren inzwischen fünf HORNBACH-Generationen in fast allen Bereichen des Bauge-schens, im Bauhandwerk, als Hersteller von vorgefertigten Bauteilen und erstmals im Jahre 1900 durch eine „Baumaterialien-Handlung“ tätig.

Im Jahre 1968 eröffnete HORNBACH als einer der Pioniere in Deutschland und Europa einen ersten Baumarkt, der – einmalig in Europa – bereits damals mit einem Gartencenter kombiniert war. Diese Kombination hat sich heute zu einem europäischen Standard in der Do-it-yourself-Branche (DIY) entwickelt.

In der zweiten Hälfte der 80er Jahre hat HORNBACH dem Markt mit seiner Konzeption des großflächigen Bau-, Heimwerker- und Gartenmarkts eine neue Dimension eröffnet. Heute wird dem Heimwerker in großflächigen Märkten mit rund 50.000 Artikeln in anspruchsvoller Qualität ein breites Sortiment an Bau- und Gartenmarktartikeln zu dauerhaft niedrigen Preisen in beeindruckender Präsentation angeboten. Fachlich qualifizierte und serviceorientierte Mitarbeiter stellen den Projektkunden und leidenschaftlichen Heimwerker in den Mittelpunkt, der insbesondere nach Lösungen für umfangreiche Renovierungs- und Bauvorhaben sucht.

Die konsequente Umsetzung der Konzeption, der hohe Anspruch an die Qualität der Standorte, der Märkte, des Sortiments und der Mitarbeiter haben das dynamische Wachstum in den letzten Jahren ermöglicht und sind die Basis für weitere Expansion. Mit einer durchschnittlichen Verkaufsfläche von mehr als 11.000 qm je Filiale unterstreicht HORNBACH seine

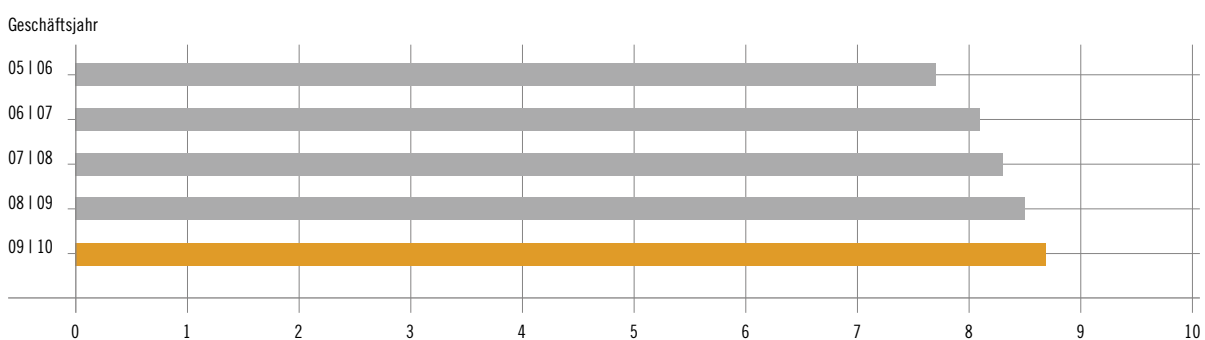
Alleinstellung im Segment der großflächigen Bau- und Gartenmärkte und erzielt zugleich die höchste Flächenproduktivität der führenden DIY-Unternehmen in Deutschland. Im Geschäftsjahr 2009/2010 erzielte der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern einen Nettoumsatz von 2.686 Mio. €. Zum Bilanzstichtag 28. Februar 2010 betreibt die HORNBACH-Baumarkt-AG in Europa 131 Bau- und Gartenmärkte (davon 92 in Deutschland), mit einer Gesamtverkaufsfläche von rund 1,48 Mio. qm.

Nach dem erfolgreichen Markteintritt in Österreich im August 1996 wurde die Expansion in europäische Nachbarländer konsequent fortgesetzt. Es folgten Markteröffnungen in den Niederlanden, Luxemburg und der Tschechischen Republik. Die internationale Wachstumsgeschichte wurde mit der Expansion in der Schweiz, in Schweden sowie in der Slowakei fortgeschrieben. Im Sommer 2007 folgte der Markteintritt in Rumänien. Zum 28. Februar 2010 werden insgesamt 39 Bau- und Gartenmärkte in acht Ländern außerhalb Deutschlands

betrieben. Im Geschäftsjahr 2009/2010 erreichte der Auslandsanteil am Konzernumsatz 41,3% und soll sich in Zukunft stetig erhöhen. Aber auch die Expansionschancen in Deutschland werden kontinuierlich wahrgenommen.

Die HORNBACH-Baumarkt-AG ist eine börsennotierte Aktiengesellschaft. Die Stammaktien der Gesellschaft (ISIN DE0006084403) sind zum Teilbereich des amtlichen Handels mit weiteren Zulassungspflichten (Prime Standard) der Deutschen Börse zugelassen. Von den rund 15,9 Mio. Stammaktien der Gesellschaft werden 76,4% von der HORNBACH HOLDING AG gehalten, während 18,4% im Besitz von freien Aktionären sind. Der britische Einzelhandelskonzern Kingfisher plc hält zum Bilanzstichtag rund 5,2% der Anteile. Daneben ist HORNBACH auf dem Fremdkapitalmarkt mit einer Unternehmensanleihe vertreten, die im November 2004 mit zehnjähriger Laufzeit und einem Zinscoupon von 6,125% begeben wurde (ISIN XS0205954778).

DIY-Marktanteil von HORNBACH in Deutschland (Marktanteil in %)





Es war ein richtig kalter Winter. Zum Glück gab es im Haus genug zu tun.



Die alten Tapeten waren nicht so ganz nach unserem Geschmack.

Kindersegen. (1974)

Ich war schon früh von zu Hause ausgezogen, um mit der Lehre zu beginnen. In dieser Zeit lernte ich auch Karin kennen. Nach drei Jahren beschlossen wir, zusammen in das Haus meiner Eltern zu ziehen. Die unterste Etage sollte nun ganz uns gehören, und wir wollten sie nach unseren Wünschen umgestalten. Wir gingen zügig ans Werk, schließlich war das erste Kind schon auf dem Weg.

AN UNSERE AKTIONÄRE



Die ganzen Kleinigkeiten konnten wir alle selber machen. Davon gab es eine Menge.



Sebastian war der erste, der unsere neue Wohnung begutachten durfte.

AN UNSERE AKTIONÄRE

Sehr geehrte Aktionäre,

das Jahr 2009 war nichts für schwache Nerven. Noch nie seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges hat es die Weltwirtschaft derart gebeutelt wie durch die Turbulenzen der jüngsten Finanzkrise, deren letztes Kapitel noch lange nicht geschrieben zu sein scheint. In der Europäischen Union ist das Bruttoinlandsprodukt im Jahresdurchschnitt 2009 um 4,2% gefallen, in Deutschland um 5%. Und in Osteuropa brachen die Märkte meist noch stärker ein. Die durch die Wirtschaftskrise ausgelösten Kaufkraftverluste und die generelle Verunsicherung der europäischen Verbraucher bekam auch der Einzelhandel zu spüren. Rahmenbedingungen für ein gutes Geschäftsjahr eines international tätigen Handelsunternehmens sehen wahrlich anders aus.

Allen Unbilden zum Trotz blickt der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2009/2010 zurück. Den Konzernumsatz konnten wir um 3,4% auf fast 2,7 Mrd. € steigern. Die Nettoumsätze in Deutschland erhöhten sich um 2,8%. Außerhalb Deutschlands verzeichneten wir inklusive der beiden internationalen Neueröffnungen (in der Schweiz und in Rumänien) ein Umsatzplus von 4,2%.

Auf vergleichbarer Fläche – das heißt ohne Neueröffnungen und Markterweiterungen – konnten wir die Umsätze konzernweit um 0,7% verbessern. Besonders freut uns das flächenbereinigte Umsatzplus von 1,8% in unserem Heimatmarkt Deutschland, wo wir unseren Marktanteil bezogen auf die Umsätze aller inländischen Bau- und Gartenmärkte von 8,5% auf 8,7% vergrößerten.

Die vielzitierte Krise machte sich zum Glück nur im überschaubaren Ausmaß und nur in wenigen Filialen bemerkbar. In den meisten westeuropäischen Ländern hinterließ die Rezession keine negativen Spuren in unserem Geschäft. In Westeuropa insgesamt (ohne Deutschland) verbesserten wir den flächenbereinigten Umsatz noch deutlicher als im Inland. Wenn wir von Problemen reden, dann beziehen sich diese nur auf die im Jahresvergleich deutlich abgeschwächte Umsatzentwicklung in Osteuropa, wo wir in Rumänien, der Slowakei

und der Tschechischen Republik aktuell elf großflächige HORNBACH Bau- und Gartenmärkte betreiben. Diese Länder sind zum Teil stark in den internationalen Außenhandel eingebunden und daher besonders von der Rezession betroffen. Die Arbeitslosenzahlen und die privaten Insolvenzen nahmen hier deutlich stärker zu als in anderen Regionen Europas. Massiv abgewertete Landeswährungen in Tschechien und Rumänien verpassten dem Privatkonsum einen zusätzlichen Dämpfer. Dass wir hier empfindliche Umsatzeinbußen verkraften mussten, kam nicht wirklich überraschend. Dies um so mehr, wenn wir ein wenig in den Geschäftsjahren zurückblättern und sehen, dass wir mit Wachstumsraten, die in der Vergangenheit weit über dem Konzerndurchschnitt lagen, die Latte für die Erfolgsmessung in Osteuropa extrem hochgehängt haben.

Wichtig ist für uns unterm Strich: Dank der Risikostreuung innerhalb unseres europäischen Filialnetzes haben wir die konjunkturbedingten Umsatzeinbußen in einem Teil der Regionen durch die erfreulichen Umsatzzuwächse in anderen Regionen mehr als ausgleichen können. Soviele zum Thema Umsatz.

Zufrieden sein dürfen wir erst recht mit der Ertragsentwicklung im vergangenen Geschäftsjahr 2009/2010. Genauer gesagt: mit der Entwicklung unserer operativen Ertragskraft. Wer lediglich in der Kennzahlentabelle nach den Gewinngrößen des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns schaut, wird sich vielleicht fragen, wie wir zu unserer positiven Einschätzung der Ertragslage kommen, wo doch alle Ertragskennzahlen unter dem jeweiligen Vorjahreswert liegen. So sind beispielsweise das EBITDA um 13% auf 169 Mio. €, das Betriebsergebnis (EBIT) um 16% auf 115 Mio. € oder der Konzernjahresüberschuss um 28% auf 68 Mio. € zurückgegangen. Um die Frage zu beantworten, muss man die sprichwörtlichen Äpfel mit Äpfeln vergleichen, das heißt, die ausgewiesenen Ergebnisse um nicht operative Sondereffekte bereinigen.

Das Vorjahr, also das Geschäftsjahr 2008/2009, war erheblich durch nicht operative Gewinne im Segment Immobilien aufgrund von Veräußerungen nicht betriebsnotwendiger Grundstücke und Sale & Leaseback-Transaktionen (zusammen rund 37 Mio. €) beeinflusst. 2009/2010 dagegen gab es

planmäßig keine entsprechenden Veräußerungsgewinne. Wird das Betriebsergebnis (EBIT) um diese nicht operativen Sondereffekte bereinigt, so bleibt als Saldo ein operatives EBIT, das die Ertragsentwicklung im Kerngeschäft zum Ausdruck bringt. So ist festzustellen, dass das bereinigte Betriebsergebnis im Konzern HORNBACH-Baumarkt-AG um 13% gestiegen ist. Das ist eine erhebliche und zum Umsatz signifikant überproportionale Verbesserung der operativen Ertragskraft.

Diese operative Steigerung der Ertragskraft ist im Wesentlichen auf die flächenbereinigten Umsatzsteigerungen in Deutschland und Westeuropa insgesamt, eine leicht verbesserte Handelsspanne sowie günstigere Kostenrelationen im Bereich Voreröffnung und Verwaltung des Segments Baumärkte zurückzuführen.

Stolz sind wir überdies, dass wir die Lagerbestände in unseren Märkten im abgelaufenen Geschäftsjahr nochmals deutlich reduzieren konnten. Möglich wurde dies auch dank der Verbesserungen des integrierten neuen Warenwirtschaftssystems, dessen konzernweiter Roll-out im Berichtsjahr 2009/2010 abgeschlossen wurde. Die Erhöhung des Lagerumschlags von 3,4 auf zuletzt 3,7 hat die Kapitalbindung signifikant verringert und somit zu der weiter verbesserten Liquidität im Konzern beigetragen.

Auf unserem Kurs des nachhaltigen Wachstums fühlen wir uns durch die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2009/2010 einmal mehr bestätigt. An diesem Erfolg möchten wir Sie, liebe Aktionäre, angemessen teilhaben lassen. In der letztjährigen Hauptversammlung hatten wir Ihnen in Aussicht gestellt, die Dividende anzuheben, wenn sich die Ertragssituation trotz der konjunkturellen Unsicherheiten nachhaltig positiv entwickelt. Dieses Ziel haben wir erreicht. Daher schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der HORNBACH-Baumarkt-AG der Hauptversammlung am 8. Juli 2010 eine Erhöhung der Dividende von 0,87 € auf 1,00 € je Stammaktie vor.

Auch in Zukunft werden wir an unserem unverwechselbaren Konzept des Projektmarktes feilen, um die Kundenwünsche noch besser erfüllen zu können. Dass wir auf einem guten Weg

sind, zeigen nicht zuletzt die Ergebnisse des Kundenmonitors 2009, der größten und wichtigsten Verbraucherbefragung hierzulande: Die Konsumenten haben HORNBACH an die Spitze der Branche gewählt. Bei 33 untersuchten Kategorien haben wir 14 erste und 7 zweite Plätze belegt, so viele wie kein anderes Unternehmen der Branche. Die Befragung von 30.000 Verbrauchern ergab: Die Do-it-yourself-Kunden haben HORNBACH in den Kategorien „Produktangebot im Vergleich zum Wettbewerb“, „Auswahl und Angebotsvielfalt“, „Qualität der Waren“, „Aktualität/Modernität des Sortiments“ und „Weiterempfehlungsabsicht“ die besten Noten gegeben. In acht von neun Sortimentskategorien liegen wir vor dem Wettbewerb. Und – was uns besonders freut – auch bei der „fachlichen Beratung“ ist HORNBACH das Maß der Dinge.

Diese Ergebnisse spornen uns an, unser Geschäftsmodell ständig weiter zu entwickeln und mit Innovationen den Rahmen einer Marktdefinition zu sprengen, die für uns längst zu eng geworden ist. HORNBACH erweitert sein Zielgruppenspektrum mit neuen Formaten wie dem Küchencenter oder dem Baustoff-Drive-in sowie mit neuen Sortimenten wie beispielsweise den Elektromaschinen von Hitachi, die auch den höchsten Anforderungen unserer Profi-Kunden genügen, immer mehr in Richtung Fachmarkt. Insofern sind wir nicht nur auf die Branche der Bau- und Gartenmärkte in Deutschland (Marktvolumen 2009: 21,7 Mrd. €) beschränkt, sondern heben nach und nach die Potenziale eines DIY-Gesamtmarkts, der nach der weitesten Definition der BBE allein in Deutschland ein Umsatzvolumen von rund 200 Mrd. € bewegt.

Im Namen des gesamten Vorstands bedanke ich mich bei unseren Kunden, Aktionären und Geschäftspartnern für die Unterstützung und das Vertrauen, das sie uns auf diesem spannenden Weg entgegenbringen. Und besonders bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die hervorragenden Leistungen, ihre Kreativität und ihren persönlichen Einsatz.

Steffen Hornbach
Vorsitzender des Vorstands
HORNBACH-Baumarkt-AG



Daran hat sich auch die letzten 36 Jahre nichts geändert: stein für stein.



Der Anbau nahm schnell Form an.



Nur der Garten hat unter dem ganzen Baumaterial etwas leiden müssen.

DIE HORNBACH-BAUMARKT-AKTIE



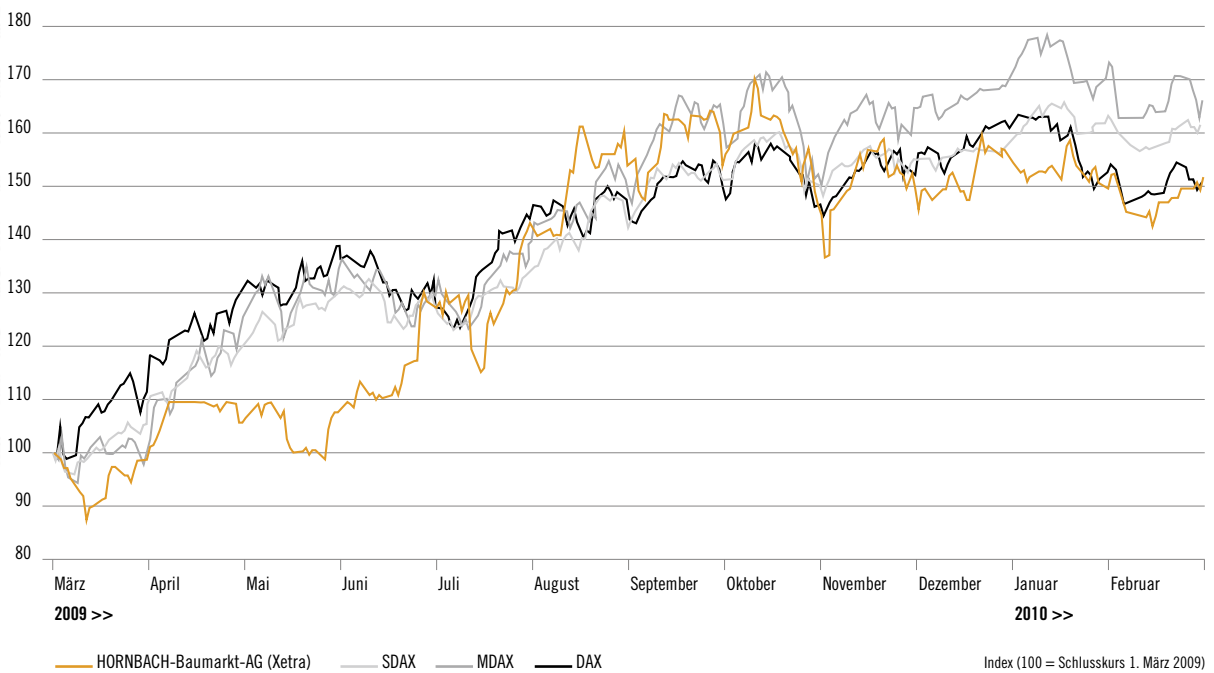
*Da freut sich nicht nur das Auto.
Die Garage ist schon fertig.*

Raumgewinn. (1992)

Sebastian bekam natürlich noch Verstärkung. Langsam wurde es etwas eng für uns alle. Der kleine Stall sollte einem großen Anbau und einer neuen Garage weichen. Wieder einmal mussten wir uns eingestehen, dass es ganz ohne professionelle Hilfe nicht ging. In den Sommerferien haben unsere Kinder alle mit angepackt, so dass wir sogar früher fertig waren als geplant.

DIE HORNBACH-BAUMARKT-AKTIE

Kurschart 1. März 2009 bis 28. Februar 2010



Wie Phoenix aus der Asche

Im Frühjahr 2009 noch sah es nach einer regelrechten Katastrophe für die Aktienmärkte aus: Sie standen unter dem Eindruck des schärfsten globalen Wirtschaftseinbruchs seit Jahrzehnten und fortgesetzter Verwerfungen an den Finanzmärkten. Die Risikoscheu der Investoren erhöhte sich weiter deutlich. Entsprechend stiegen die Kreditrisikoprämien finanzieller Schuldner abermals bis in die erste Märzhälfte hinein. Zugleich gaben die Aktienkurse auf breiter Basis erheblich nach. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Erholung der Weltwirtschaft stiegen die Zuversicht und der Risikoappetit der Anleger im Verlauf des Jahres zusehends. Die Indizes fingen sich wieder und setzten dank der hohen Liquidität an den Kapitalmärkten zu einer beispiellosen Erholungsrally an. Das Börsenjahr 2009 hat so mehr als versöhnlich geschlossen.

Der deutsche Leitindex Dax, der in den ersten neun Wochen des Jahres mehr als ein Viertel seines Wertes eingebüßt hatte, stieg binnen Jahresfrist von seinem Tief bei rund 3.600 Punkten (9. März 2009) bis fast auf die Marke von 6.000 Zählern. Das bedeutete eine Jahresperformance von mehr als 25% – nach einem Verlust von rund 40% im Jahr 2008. Das ist der steilste Anstieg seit 2005, den nur wenige Experten erwartet hatten.

Auch nach dem Jahreswechsel 2009/2010 setzte sich die Entspannung an den internationalen Kapitalmärkten der Tendenz nach fort. Seit Mitte Januar 2010 wurden jedoch die positiven Konjunktursignale vom politischen Geschehen in den Hintergrund gedrängt. So lösten Pläne zu einer verschärften Bankenregulierung und einer möglichen Beteiligung von Finanzinstituten an den Kosten der Finanzkrise weltweit Kursverluste an den Aktienmärkten aus. Empfindliche Dämpfer erhielten die Aktien- und Anleihemärkte im Frühjahr überdies durch die

immer deutlicher hervortretende Verschlechterung der Staatsfinanzen in einigen Ländern der Europäischen Währungsunion. Dies galt insbesondere für die prekäre Haushaltslage Griechenlands, für das die Euro-Länder und der Internationale Währungsfonds (IWF) mit Athen ein Rettungspaket verhandelten. Das sorgte bis zuletzt für heftige Turbulenzen an den Bond- und Credit-Märkten und brachte den Euro unter Druck.

HORNBACH-Baumarkt-Aktie gut behauptet

In diesem Kapitalmarktumfeld konnte sich die Aktie der HORNBACH-Baumarkt-AG (ISIN DE0006084403) im Verlauf des Geschäftsjahres 2009/2010 gut behaupten. Gestartet mit einem Xetra-Kurs von 23,39 € (2. März 2009) geriet sie in die Ausläufer der Kurseinbrüche, die den Börsianern seit dem Jahresbeginn aufs Gemüt schlugen, und markierte am 11. März 2009 bei einem Stand von 20,55 € ihr Jahrestief. Es folgte eine Phase der Konsolidierung auf einem Niveau von gut 25 €, das bereits Anfang April 2009 erreicht war. Unterstützend wirkten hierbei die allgemein wieder positiveren Einschätzungen für die Baumarktbranche, die nach ungünstiger Winterwitterung ab April kräftig Boden gut machte und sich zusehends besser entwickelte als der Einzelhandel in Deutschland insgesamt. Dies beflügelte auch die Kursfantasie bezüglich unserer Aktie, zumal die HORNBACH Bau- und Gartenmärkte im Jahresmittel 2009 erneut eine bessere Umsatzentwicklung zeigten als der Branchenschnitt in Deutschland.

Nach der Bilanzpressekonferenz am 27. Mai 2009 startete die HORNBACH-Baumarkt-Aktie eine beeindruckende Rally, die im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres von positiven Analysteneinschätzungen bezüglich der Unternehmensgruppe, freundlichen konjunkturellen Rahmenbedingungen und positiven Branchenmeldungen unterstützt wurde. Insbesondere die Veröffentlichung unserer erfreulichen Zahlen für das erste Quartal und das erste Halbjahr gaben der Aktie einen Schub, der bis zum Jahreshoch von 39,79 € (Xetra-Schlusskurs am 7. Oktober 2009) reichte. Damit konnte sich der Kurs der Baumarkt-Aktie gegenüber dem Jahrestief in sieben Monaten fast verdoppeln. Danach tendierte die Aktie in einem Band zwischen 35 € und 37 € mit dem Gesamtmarkt seitwärts. Die Kursentwicklung hat während der zweiten Hälfte des Ge-

schäftsjahres 2009/2010 auch den Verkauf von zwei größeren Aktienpaketen im Rahmen des Aktienoptionsprogramms im Oktober und Dezember 2009 gut verkraftet. Die Baumarkt-Aktie schloss das Geschäftsjahr 2009/2010 am 26. Februar 2010 bei 35,50 €. Das entspricht einem Kursanstieg von 52 % im Vergleich zur Bewertung zwölf Monate zuvor. Die im Dax gelisteten 30 größten deutschen Aktienunternehmen legten im gleichen Zeitraum 51 % zu. Noch etwas kräftiger sah die Performance der Nebenwerte im MDax und SDax mit 66% bzw. 62% aus.

Nach Einschätzung von Experten dürften Konsumwerte, die seit Frühjahr 2009 bereits kräftig zulegen konnten, auch in der näheren Zukunft gefragt bleiben. Als Grund wird der sogenannte Crack-up-Boom genannt: Der als Reflex auf gigantische Hilfsmaßnahmen von Staat und Notenbanken erzeugte Aufschwung wird dieser Annahme zufolge von einer zunehmenden Inflation begleitet sein. Angesichts der schwindenden Kaufkraft würden die Verbraucher weniger sparen und mehr Geld für Autos, Möbel, Heimelektronik, Baumaterialien, Lebensmittel und Luxusgüter ausgeben. Auch HORNBACH dürfte von einer solchen Entwicklung profitieren, wenn die Konsumstimmung nicht durch unerwartet hohe Arbeitslosenzahlen, stark steigende Energiepreise oder durch stagnierende Einkommen belastet wird.

Das Interesse der Anleger an unserer Aktie hat sich im Geschäftsjahr 2009/2010 gegenüber der Vorjahresperiode deutlich verstärkt. Das durchschnittliche Xetra-Handelsvolumen der HORNBACH-Baumarkt-Aktie erhöhte sich von rund 900 Stück auf rund 1.600 Stück pro Tag. Beteiligt waren daran auch die Ausübungen durch das Aktienoptionsprogramm (AOP) der HORNBACH-Baumarkt-AG, wodurch im Berichtsjahr 163.440 (Vj. 55.040) Stammaktien neu entstanden sind. Das im Jahr 1999 initiierte AOP ist mit den letzten Ausübungsmöglichkeiten im Dezember 2009 abgeschlossen worden. Die Zahl der nennwertlosen Stammaktien erhöhte sich zum Bilanzstichtag von 15.740.060 auf 15.903.500. Damit wurden durch Ausübungen im Rahmen des AOP seit dem Geschäftsjahr 2004/2005 insgesamt fast 900.000 Aktien geschaffen, was sich positiv auf die Liquidität der Aktie auswirkte.

Kennzahlen der HORNBACH-Baumarkt-Aktie (IFRS)		2009/2010	2008/2009
Nennwert der Aktie	€	3,00	3,00
Dividende ¹⁾	€	1,00	0,87
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	€	4,32	6,04
Ausschüttungssumme	T€	15.904	13.694
Eigenkapital je Aktie ²⁾	€	41,17	37,57
Börsenwert ²⁾	T€	564.574	368.160
Börsenkurs (Xetra) ²⁾	€	35,50	23,39
Höchster Börsenkurs	€	39,79	41,25
Niedrigster Börsenkurs	€	20,55	23,39
Ausgegebene Aktien	Stück	15.903.500	15.740.060
Kurs-Gewinn-Verhältnis ²⁾		8,2	3,9

¹⁾ 2009/2010: vorbehaltlich des Beschlusses der Hauptversammlung am 8. Juli 2010

²⁾ zum Ende des Geschäftsjahres, jeweils Ultimo Februar

Einen weiteren Beleg für das Vertrauen der Anleger in HORNBACH lieferte die Entwicklung der Unternehmensanleihe der HORNBACH-Baumarkt-AG (ISIN XS0205954778; WKN: AOC4RP). Der Kurs der bis November 2014 laufenden, mit einem Zinscoupon von 6,125 % ausgestatteten HORNBACH-Anleihe gab in der ersten Märzhälfte mit dem Gesamtmarkt von 93,50% (Börse Frankfurt) bis auf 86,56% nach, konnte sich danach aber wieder kontinuierlich befestigen. Unser Bond erreichte kurz vor Ende des Geschäftsjahres am 4. Februar 2010 erstmals sein Jahreshoch bei 104,90% (Börse Frankfurt) und damit den höchsten Stand seit zwei Jahren.

Offene Kommunikation und hohe Transparenz

Im Rahmen unserer Investor-Relations-Arbeit haben wir im zurückliegenden Geschäftsjahr Aktionäre, Analysten, die Finanzmedien und die Öffentlichkeit zeitnah über die Geschäftsentwicklung der HORNBACH-Baumarkt-AG informiert. Alle Quartalsberichte, Geschäftsberichte, Pressemitteilungen und weitere Finanzinformationen haben wir im Internet auf der Kommunikationsplattform der HORNBACH-Gruppe (www.hornbach-gruppe.com) veröffentlicht. Dort haben wir insbesondere für Aktionäre und Pressevertreter unser Informations- und Serviceangebot gebündelt. Wir flankieren damit seitens der Unternehmenskommunikation den produkt- und

marketingorientierten Internetauftritt von HORNBACH unter www.hornbach.com.

In der Hauptversammlung, Bilanzpressekonferenz, in Analystenkonferenzen sowie in Investorengesprächen im In- und Ausland führen wir den Dialog mit dem Kapitalmarkt. Ferner wird auch der persönliche Kontakt zu den Medien genutzt, um im Rahmen von Interviews die Ziele und Strategie unseres Unternehmens zu erläutern. Dabei erörtern wir neben den aktuellen Geschäftszahlen auch die Besonderheiten unseres Konzeptes, unsere Marktposition sowie die künftigen Wachstumsperspektiven des Konzerns.

Vertrauen in unser nachhaltiges Geschäftsmodell

HORNBACH konzentriert sich seit Jahrzehnten erfolgreich auf organisches Wachstum mit großflächigen Bau- und Gartenmärkten in Europa. Insbesondere langfristig orientierte Value-Investoren haben Interesse an unserer Aktie, weil sie in unserem Handelsformat vor dem Hintergrund des im Lagebericht näher ausgeführten Chancenprofils ein vielversprechendes Wachstumspotenzial sehen. Aber auch eher klassisch orientierte Investoren suchen in den Reihen hinter den Bluechips nach vielversprechenden Werten mit nachhaltigem Ertragswachstum. Bei der Auswahl spielt das Vertrauen in die Qualität des Managements und des Geschäftsmodells gerade in

Zeiten hoher Volatilität und Unsicherheit an den Kapitalmärkten eine immer größere Rolle. Vor diesem Hintergrund ist HORNBACH wieder verstärkt in den Fokus der Investoren gerückt.

Die Aktie der HORNBACH-Baumarkt-AG (ISIN DE0006084403) ist eine solide Langfristanlage mit hohem Substanzwert. Von den rund 15,9 Millionen Stammaktien der HORNBACH-Baumarkt-AG werden zum Bilanzstichtag 28. Februar 2010 von der Muttergesellschaft HORNBACH HOLDING AG 76,4 % (Vj. 77,2 %) gehalten, während 18,4 % (17,5 %) im Besitz freier Aktionäre sind. Der britische Handelskonzern Kingfisher plc, mit dem HORNBACH Ende 2001 eine strategische Allianz eingegangen ist, hält 5,2 % der Anteile. Die HORNBACH-Baumarkt-AG ist gemäß der Indexsystematik der Deutschen

Börse zum Prime Standard (Teilbereich des amtlichen Marktes mit weiteren Zulassungsfolgepflichten) zugelassen. Die Zugehörigkeit zum Prime Standard setzt unter anderem die Erfüllung hoher Transparenzstandards voraus.

Dividendenerhöhung vorgeschlagen

Vorstand und Aufsichtsrat der HORNBACH-Baumarkt-AG werden der Hauptversammlung am 8. Juli 2010 eine Erhöhung der Dividende von 0,87 € auf 1,00 € je gewinnberechtigter Stückaktie vorschlagen. Zuvor blieb die Dividende 15 Jahre lang konstant bei 0,87 € je Stückaktie. Mit der Dividendenerhöhung sollen die Aktionäre an der nachhaltig positiven operativen Gewinnentwicklung des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns partizipieren.

Stammdaten zur HORNBACH-Baumarkt-Aktie

Aktienart	Inhaberaktien (Stück-Stammaktien)
Börsenplätze	Frankfurt, Xetra
Marktsegment	Prime Standard
Wertpapierkennnummern	ISIN DE0006084403 WKN 608440
Stock Market Code	HBM
Bloomberg	HBM GR
Reuters (Xetra)	HBMG.DE

FINANZTERMINKALENDER 2010

- | | |
|--------------------|---|
| 27. Mai 2010 | Bilanzpressekonferenz 2009/2010
Veröffentlichung Geschäftsbericht
DVFA-Analystenkonferenz |
| 1. Juli 2010 | Zwischenbericht 1. Quartal 2010/2011 zum 31. Mai 2010 |
| 8. Juli 2010 | Hauptversammlung
Festhalle Landau, Landau/Pfalz |
| 30. September 2010 | Halbjahresfinanzbericht 2010/2011 zum 31. August 2010 |
| 21. Dezember 2010 | Zwischenbericht 3. Quartal 2010/2011 zum 30. November 2010 |
-

Investor Relations
Axel Müller
Telefon (+49) 0 63 48 / 60 - 24 44
Telefax (+49) 0 63 48 / 60 - 42 99
invest@hornbach.com
Internet: www.hornbach-gruppe.com

CORPORATE GOVERNANCE

Erklärung zur Unternehmensführung mit Corporate-Governance-Bericht

Unser Handeln wird von den Grundsätzen einer verantwortungsvollen und transparenten Unternehmensführung und -kontrolle (Corporate Governance) geprägt. Gute Corporate Governance hat bei HORNBACH seit jeher einen hohen Stellenwert: Sie ist das Fundament für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg und hilft uns, das Vertrauen der Kunden, Geschäftspartner, Investoren, Mitarbeiter und der Finanzmärkte in unser Unternehmen zu stärken. Die Anforderungen und Richtlinien, die wir unternehmensintern über die gesetzlichen Vorschriften hinaus befolgen, werden nachfolgend in der Erklärung der Gesellschaft zur Unternehmensführung (§ 289a HGB), die den Corporate Governance Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat einschließt, zusammengefasst.

Erklärung von Vorstand und Aufsichtsrat zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG vom 16. Dezember 2009

Vorstand und Aufsichtsrat der HORNBACH-Baumarkt-Aktiengesellschaft erklären hiermit gemäß § 161 AktG, dass den Empfehlungen des „Deutschen Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 6. Juni 2008 – bekannt gemacht am 8. August 2008 – seit der letzten Entsprechenserklärung bis zum 5. August 2009 grundsätzlich entsprochen wurde. Nicht angewandt wurden die Empfehlungen aus den Ziffern 4.2.3 Absatz 3 Satz 2 und 4, Absatz 4 und 5, 5.3.3, 5.4.1 Satz 2 und 5.4.6 Abs. 3 Satz 1 und 2.

Seit dem 5. August 2009 wurde und wird den Empfehlungen in der Fassung vom 18. Juni 2009 – bekannt gemacht am 5. August 2009 – grundsätzlich entsprochen. Nicht angewandt wurden und werden die Empfehlungen aus den Ziffern 3.8 Absatz 2 Satz 2, 4.2.3 Absatz 3 Satz 2 und 4, Absatz 4 und 5, 5.3.3, 5.4.1 Satz 2 und 5.4.6 Abs. 3 Satz 1 und 2.

Die genannten Abweichungen von den Empfehlungen beruhen auf folgenden Gründen:

a) Ziffer 3.8 Absatz 2 Satz 2:

Der Kodex empfiehlt in Ziffer 3.8 Absatz 2 Satz 2 in einer D&O Versicherung einen bestimmten Selbstbehalt zu vereinbaren. Dieser soll sich auch für Aufsichtsratsmitglieder an den

neuen gesetzlichen Bestimmungen für Vorstandsmitglieder orientieren, die durch das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung vom 31. Juli 2009 neu geschaffen wurden. Ein solcher Selbstbehalt zu Lasten der Aufsichtsratsmitglieder soll nicht vereinbart werden. Er mindert die Attraktivität der Aufsichtsratsstätigkeit und damit auch die Chancen der Gesellschaft im Wettbewerb um qualifizierte Kandidaten. Sie trifft zudem Arbeitnehmervertreter unbotmäßig. Der Empfehlung aus Ziffer 3.8 Absatz 2 Satz 2 wurde und wird daher nicht entsprochen.

b) Ziffer 4.2.3 Absatz 3 Satz 2:

Der Kodex empfiehlt in Ziffer 4.2.3 Absatz 3 Satz 2, dass Aktienoptionen und vergleichbare Gestaltungen auf anspruchsvolle Vergleichsparameter bezogen sein sollen. Der im Jahre 1999 beschlossene Aktienoptionsplan für die HORNBACH-Baumarkt-Aktiengesellschaft enthält keine Vergleichsparameter, sondern eine Ausübungshürde. In eventuell zukünftigen Aktienoptionsplänen werden entsprechende Vergleichsparameter berücksichtigt.

c) Ziffer 4.2.3 Absatz 3 Satz 4 in der Fassung vom 6. Juni 2008:

Darüber hinaus empfahl der Kodex in Ziffer 4.2.3 Absatz 3 Satz 4 in der Fassung vom 6. Juni 2008, dass der Aufsichtsrat für außerordentliche nicht vorhergesehene Entwicklungen eine Begrenzungsmöglichkeit (Cap) vereinbaren soll. Diese Begrenzungsmöglichkeit ist im Aktienoptionsplan der HORNBACH-Baumarkt-Aktiengesellschaft aus dem Jahre 1999 nicht berücksichtigt, da ohnehin nur eine relativ geringe Zuteilung an Optionen für Mitglieder des Vorstands vorgesehen ist.

d) Ziffer 4.2.3 Absatz 4 und 5:

Des Weiteren wurden und werden die Empfehlungen aus Ziffer 4.2.3 Absatz 4 und 5 des Kodex („Abfindungs-Caps“) nicht angewandt. Ob und wie die Empfehlungen aus Ziffer 4.2.3 Absatz 4 und 5 rechtlich umsetzbar sind, ist nach wie vor umstritten. Die weiteren Entwicklungen sind hier abzuwarten. Im Übrigen erfolgt die Abweichung von Ziffer 4.2.3 Absatz 4 und 5 auch aus Wettbewerbsbetrachtungen.

e) Ziffer 5.3.3:

Nach der Empfehlung in Ziffer 5.3.3 soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat einen solchen Ausschuss nicht gebildet. Die Bildung erscheint uns nach den bisherigen Erfahrungen nicht erforderlich.

f) Ziffer 5.4.1 Satz 2:

Der Kodex empfiehlt in Ziffer 5.4.1 Satz 2 unter anderem die Festlegung einer Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder. Dieser Empfehlung wurde und wird nicht entsprochen, um Erfahrungen und Kompetenz zum Wohle des Unternehmens sichern zu können.

g) Ziffer 5.4.6 Absatz 3 Satz 1:

Der Kodex empfiehlt in Ziffer 5.4.6 Absatz 3 Satz 1 die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Corporate Governance Bericht individualisiert, aufgegliedert nach Bestandteilen, auszuweisen. Aufgrund der in der Satzung selbst geregelten Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats halten wir eine individualisierte Angabe für nicht notwendig.

h) Ziffer 5.4.6 Absatz 3 Satz 2:

Der Kodex empfiehlt darüber hinaus in Ziffer 5.4.6 Absatz 3 Satz 2 die vom Unternehmen an Mitglieder des Aufsichtsrats bezahlten Vergütungen oder gewährten Vorteile für persönlich erbrachte Leistung, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistung, im Corporate Governance Bericht individualisiert gesondert anzugeben. Die HORNBACH-Baumarkt-Aktiengesellschaft nutzt in einem Fall die Möglichkeit, auf die Expertise eines Aufsichtsratsmitgliedes zu speziellen Themen zurückgreifen zu können. Die Zusammenarbeit erfolgt auf der Basis einer symbolischen Vergütung. Für eine individualisierte Darstellung sehen wir keinen Bedarf.

Bornheim bei Landau, den 16. Dezember 2009
HORNBACH-Baumarkt-Aktiengesellschaft
Der Aufsichtsrat Der Vorstand

Die vorstehende Entsprechenserklärung vom 16. Dezember 2009 ist zusammen mit allen früheren Entsprechenserklärungen im Internet veröffentlicht und als Download verfügbar [www.hornbach-gruppe.com/Entsprechenserklärung/HBM].

Relevante Unternehmensführungspraktiken

Wir orientieren unser unternehmerisches Handeln an den Rechtsordnungen der verschiedenen Länder, aus denen sich für den Konzern der HORNBACH-Baumarkt-AG und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im In- und Ausland vielfältige Pflichten ergeben. Über die verantwortungsvolle Unternehmensführung in Übereinstimmung mit den Gesetzen, Verordnungen und sonstigen Richtlinien hinaus haben wir konzerninterne Regelungen aufgestellt, die das Wertesystem und die Führungsprinzipien innerhalb des Konzerns widerspiegeln.

Compliance

Im Wettbewerb sind nur solche Unternehmen dauerhaft erfolgreich, die ihre Kunden durch Innovation, Qualität, Zuverlässigkeit, Verlässlichkeit und Fairness nachhaltig überzeugen. Nach unserem Verständnis ist dafür die Einhaltung der gesetzlichen Regeln sowie der unternehmensinternen Richtlinien und ethischen Grundsätze (Compliance) unverzichtbar. Die HORNBACH-Unternehmenskultur ist auf diese Prinzipien ausgerichtet und fußt auf wesentlichen Grundsätzen, die in der Corporate Compliance Policy formuliert sind [**Internet:** www.hornbach-gruppe.com/Compliance/HBM]. Im Zentrum stehen dabei unter anderem die Integrität des Geschäftsverkehrs, der Schutz unseres Wissensvorsprungs, die Einhaltung des Kartellrechts und aller außenhandelsrelevanten Vorschriften, ordnungsgemäße Aktenführung und Finanzkommunikation, sowie Chancengleichheit und das Prinzip der Nachhaltigkeit.

Bei HORNBACH wird Compliance kontinuierlich von den Mitarbeitern und von den Geschäftspartnern eingefordert und überwacht. Bei Bedarf werden Sanktionen ausgesprochen. Mit der Koordinierung und Dokumentation der konzernweiten Compliance-Aktivitäten hat der Vorstand im Oktober 2009 einen Chief Compliance Officer betraut. Dieser ist verantwortlich für die Errichtung und ständige Optimierung der Organi-

sationsstrukturen, die für die Verankerung der Corporate Compliance Policy im Konzern benötigt werden. Die Konzernrevision überprüft in regelmäßigen Abständen die Einhaltung der Corporate Compliance Policy.

Unser Wertesystem: das HORNBAACH-Fundament

HORNBAACH ist ein zukunftsorientiertes familiengeführtes Unternehmen und wird geprägt durch ein klares und eindeutiges Wertesystem. Die Eckpfeiler sind Ehrlichkeit, Glaubwürdigkeit, Verlässlichkeit, Klarheit und Vertrauen in die Menschen. Aus diesem über Jahrzehnte gelebten Wertesystem wurde im Jahr 2004 das sogenannte HORNBAACH-Fundament abgeleitet. Dieses Leitbild ist die Richtschnur für die Unternehmensstrategie, für unser tägliches Handeln und unsere soziale Verantwortung. Fest verankert sind darin die Grundwerte für den Umgang mit unseren Kunden, aber auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander. Darüber hinaus verdeutlicht das Fundament Aktionären, Kunden, der Öffentlichkeit und den Beschäftigten, was die Basis unseres unternehmerischen Erfolges ist [**Internet:** www.hornbach-gruppe.com/Fundament].

Einhaltung von Sozial-, Sicherheits- und Umweltstandards

Die Entwicklung von Unternehmensleitlinien bezüglich sozialer Mindeststandards, des Umweltschutzes, der Produktsicherheit und Chancengleichheit sowie die Überwachung deren Einhaltung sind integraler Bestandteil unserer Unternehmenspolitik. In Rahmen der Corporate Social Responsibility (CSR) haben wir konzernweit Regeln festgelegt, mit denen wir sicherstellen, dass HORNBAACH seiner sozialen Verantwortung für Individuen, Gesellschaft und Umwelt nachkommt. Geregelt werden in der CSR-Richtlinie [**Internet:** www.hornbach-gruppe.com/CSR-Richtlinie] vier Verantwortungsfelder:

- **Soziale Mindeststandards:** Wir beachten beim Einkauf, dass bei der Herstellung der Produkte akzeptable soziale Mindeststandards eingehalten werden. Die von uns gesetzten Standards orientieren sich an den Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Mit Hilfe standardisierter Fabrikaudits und gezielten Kontrollen vor Ort arbeiten wir aktiv an der Einhaltung der Regeln. Aktuell
- **Schutz der Tropenwälder:** Beim Einkauf von Holz und Holzprodukten achten wir darauf, dass der Holzan- und -abbau unter allgemein akzeptierten Regeln, insbesondere zum Schutz der Tropenwälder, erfolgt. Für alle von HORNBAACH geführten Holzprodukte stellen wir sicher, dass dieses Holz nicht aus Raubbau kommt, sondern aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und dass bei der Holzgewinnung die Sozial- und Arbeitsschutz-Standards eingehalten werden. Hierzu arbeiten wir mit der WWF Woodgroup und anderen Umweltschutzorganisationen wie z.B Greenpeace, Robin Wood etc. zusammen. HORNBAACH führt aktuell mehr als 2.500 Artikel, die das Siegel des Forest Stewardship Council (FSC) für nachhaltige Waldwirtschaft tragen. Tropenhölzer bieten wir nur an, wenn sie FSC-zertifiziert sind.
- **Produktsicherheit:** Unseren Kunden garantieren wir die Einhaltung höchster Sicherheitsstandards bei allen Produkten. Im Rahmen eines mehrstufigen kontinuierlichen Verfahrens zur Qualitätssicherung und Überprüfung der Produktsicherheit stellt das Unternehmen sicher, dass alle bei HORNBAACH verkauften Heimwerker-Produkte einwandfrei funktionieren und keinerlei Gesundheitsrisiken bergen. Mitarbeiter des HORNBAACH-Qualitätsmanagements nehmen die Kontrollen mit Unterstützung international zertifizierter Prüfinstitute vor. Neben umfangreichen Produkttests (Erstmusterprüfung) richtet sich das Augenmerk auf die Auditierung der Lieferanten in den Herstellerländern. Die Prüfer kontrollieren auch die Umwelt- und Sozialstandards der Fabriken. Damit stellen wir sicher, dass keine Zwangsarbeiter oder Kinder an der Produktion unserer Ware beteiligt sind. Überdies wird stichprobenartig die gesamte Beschaffungskette – von der Fertigung über den Transport bis zum Verkauf in unseren Märkten – auf die Einhaltung der strengen Qualitätsstandards hin überprüft.

stehen vor allem Direktimporte aus nicht EU-Ländern im Fokus dieser Bemühungen. Wir arbeiten daran, kontinuierlich immer höhere Anteile unserer Lieferanten und Vorlieferanten an dieses Regelwerk zu binden.

- **Chancengleichheit (Diversity):** Wir achten darauf, dass bei unseren Mitarbeitern das Prinzip der Chancengleichheit herrscht. Wir wenden uns ganz generell konsequent gegen jede Art der Diskriminierung. HORNBACH sieht es als gesellschaftspolitische Aufgabe, sich intern und extern für eine liberale und offene Gesellschaft aus dem Geist der Gemeinsamkeit einzusetzen. In diesem Zusammenhang haben wir im Jahr 2008 die von der Bundesregierung initiierte „Charta der Vielfalt“ der Unternehmen in Deutschland unterzeichnet und das Thema „Toleranz in der Gesellschaft“ über Printkampagnen plakativ ins öffentliche Bewusstsein gerückt.

Dualistische Führungsstruktur

Die HORNBACH-Baumarkt-AG mit Sitz in Bornheim bei Landau unterliegt den Vorschriften des deutschen Aktien-, Kapitalmarkt- und Mitbestimmungsrechts sowie den Bestimmungen der eigenen Satzung. Entsprechend besteht bei der HORNBACH-Baumarkt-AG eine dualistische Führungsstruktur, die dem Vorstand die Leitung und dem Aufsichtsrat die Überwachung des Unternehmens zuweist.

Zusammensetzung und Arbeitsweise des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der HORNBACH-Baumarkt-AG hat zwölf Mitglieder und setzt sich nach dem deutschen Mitbestimmungsgesetz zu gleichen Teilen aus Aktionärs- und Arbeitnehmervertretern zusammen. Die Vertreter der Anteilseigner werden durch die Hauptversammlung gewählt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats koordiniert die Arbeit des Aufsichtsrats und nimmt die Belange des Aufsichtsrats nach außen wahr. Bei Abstimmung im Aufsichtsrat hat bei Stimmengleichheit im Falle einer erneuten Stimmengleichheit in einer zweiten Abstimmung der Vorsitzende des Aufsichtsrats die ausschlaggebende Stimme.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten im Interesse des Unternehmens eng zusammen. Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung und begleitet den Vorstand beratend. Er bestellt die Mitglieder des Vorstands, beruft sie ab und ist zuständig für den Abschluss, die Änderung und Beendigung der Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands.

Maßnahmen des Vorstands, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens grundlegend beeinflussen, bedürfen der vorherigen Zustimmung des Aufsichtsrats. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält hierzu einen Katalog mit zustimmungspflichtigen Geschäften oder Maßnahmen. Der Kreis der zustimmungsbedürftigen Geschäfte kann durch Beschluss des Aufsichtsrats jederzeit erweitert oder eingeschränkt werden.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind allein auf die Wahrung des Unternehmensinteresses verpflichtet. Sie sind weder an Aufträge noch an Weisungen gebunden. Sie dürfen bei ihren Entscheidungen weder persönliche Interessen verfolgen noch Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen. Die Aufsichtsratsmitglieder sollen Interessenkonflikte, insbesondere solche, die aufgrund einer Beratung oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern entstehen könnten, dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats gegenüber offen legen. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte in der Person eines Mitglieds des Aufsichtsrats sollen zur Beendigung des Mandats führen. Interessenkonflikte sind im Geschäftsjahr nicht aufgetreten. Berater- und sonstige Dienstleistungs- und Werkverträge eines Aufsichtsratsmitglieds mit der Gesellschaft bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Im Geschäftsjahr 2009/2010 lagen mit Ausnahme eines Beratervertrags, der mit einem symbolischen Betrag vergütet wird, keine weiteren zustimmungspflichtigen Verträge mit Aufsichtsratsmitgliedern vor.

Der Aufsichtsrat hat folgende Ausschüsse gebildet:

- Vermittlungsausschuss
- Personalausschuss
- Finanz- und Prüfungsausschuss (Audit Committee)

Die Besetzung der Ausschüsse ist auf Seite 79 des Berichts wiedergegeben. Die Beschreibung ihrer Arbeitsweisen sind detailliert im Bericht des Aufsichtsrats (Seite 80 ff.) dargestellt.

Zusammensetzung und Arbeitsweise des Vorstands

Der Vorstand der HORNBACH-Baumarkt-AG besteht aus fünf Mitgliedern und hat einen Vorsitzenden sowie einen Stellvertreter. Die Zusammensetzung und die Zuständigkeitsbereiche des Vorstands sind auf Seite 79 des Berichts dargestellt. Der Vorstand hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Er führt die Geschäfte der Gesellschaft in gemeinschaftlicher Verantwortung aller seiner Mitglieder. Die Compliance zur Einhaltung von Recht, Gesetz und unternehmensinternen Richtlinien bildet dabei eine wesentliche Leitungsaufgabe. Der Vorstand tritt gewöhnlich einmal pro Woche oder bei Bedarf ad hoc zusammen.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Unternehmensstrategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Finanz- und Ertragslage sowie der Risikolage und des Risikomanagements. Er legt dem Aufsichtsrat außerdem die Investitions-, Finanz- und Ertragsplanung für den Konzern für das kommende Geschäftsjahr sowie die Mittelfristplanung (fünf Jahre) vor. Über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind, unterrichtet der Vorsitzende des Vorstands den Aufsichtsratsvorsitzenden unverzüglich. Geschäfte und Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, werden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt. Die Vorstandsmitglieder sind verpflichtet, Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offen zu legen und die anderen Vorstandsmitglieder hierüber zu informieren. Nebentätigkeiten, insbesondere Aufsichtsratsmandate außerhalb des Konzerns, dürfen Vorstandsmitglieder nur mit Zustimmung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats übernehmen.

Die Hauptversammlung

Die Aktionäre der HORNBACH-Baumarkt-AG nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus. Die Hauptversammlung entscheidet insbesondere über die Gewinnverwendung, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat und wählt die Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat sowie den Abschlussprüfer. Die Aktio-

näre werden regelmäßig mit einem Finanzkalender, der im Geschäftsbericht, in den Quartalsberichten sowie auf der Homepage der Gesellschaft veröffentlicht wird, über wesentliche Termine unterrichtet. Den Vorsitz der Hauptversammlung führt grundsätzlich der Vorsitzende des Aufsichtsrats. Die HORNBACH-Baumarkt-AG bietet den Aktionären den Service eines weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreters.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung des HORNBACH-Baumarkt-Konzerns erfolgt nach den Internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS). Der Einzelabschluss der HORNBACH-Baumarkt-AG wird nach dem Deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) erstellt. Die Wahl des Abschlussprüfers erfolgt gemäß den gesetzlichen Bestimmungen durch die Hauptversammlung. Der Finanz- und Prüfungsausschuss bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor. Der Abschlussprüfer ist unabhängig. Er übernimmt neben der Prüfung des Konzern- und Einzelabschlusses auch die prüferische Durchsicht von Halbjahresfinanzberichten.

Die HORNBACH-Baumarkt-AG verfügt über ein Risikomanagementsystem, das kontinuierlich weiterentwickelt und an die sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst wird. Die Einrichtung des Risikomanagementsystems wird von den Abschlussprüfern geprüft.

Transparenz

Die Aktionäre, sämtliche Teilnehmer am Kapitalmarkt, Finanzanalysten, Investoren, Aktionärsvereinigungen und Medien werden regelmäßig und aktuell über die Lage sowie über wesentliche geschäftliche Veränderungen des Unternehmens informiert. Kommunikationsmedium ist hierbei hauptsächlich das Internet. Alle Personen, die für das Unternehmen tätig sind und bestimmungsgemäß Zugang zu Insiderinformationen haben, werden über die sich aus dem Insiderrecht ergebenden Pflichten informiert.

Die Berichterstattung über die Lage und die Ergebnisse der HORNBAACH-Baumarkt-AG erfolgt durch

- Quartalsberichte
- Halbjahresfinanzbericht
- Geschäftsbericht
- Bilanzpressekonferenz
- Telefonkonferenzen mit internationalen Finanzanalysten und Investoren
- sowie Veranstaltungen mit Finanzanalysten und Investoren im In- und Ausland

Die Termine der regelmäßigen Finanzberichterstattungen sind im Finanzkalender, der im Internet auf der Kommunikationsplattform der HORNBAACH-Gruppe unter www.hornbach-gruppe.de zu finden ist, zusammengefasst. Neben dieser regelmäßigen Berichterstattung werden nicht öffentlich be-

kannte Informationen, die bei der HORNBAACH-Baumarkt-AG eingetreten sind und die geeignet sind, den Börsenkurs der HORNBAACH-Baumarkt-Aktie erheblich zu beeinflussen, im Rahmen von Ad-hoc-Mitteilungen bekannt gemacht.

Directors' Dealings und Beteiligungsverhältnisse

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der HORNBAACH-Baumarkt-AG sowie die mit diesen in enger Beziehung stehenden Personen haben Transaktionen mit Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten nach Maßgabe von § 15a WpHG und Ziffer 6.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex mitzuteilen.

Im Berichtsjahr wurden der Gesellschaft keine Geschäfte von Führungspersonen bzw. von Personen, die in enger Beziehung zu den Führungspersonen stehen, gemäß § 15a WpHG (Directors' Dealings) gemeldet.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht stellt die Grundzüge und die Struktur der Vergütungen des Vorstands und des Aufsichtsrats dar. Er ist Bestandteil des Konzernlageberichts (siehe Seite 65) und richtet sich mit Ausnahme der individualisierten Offenlegung der Vergütung nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Vergütung des Vorstands

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder der HORNBAACH-Baumarkt-AG ist in allen Fällen vor dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) am 5. August 2009 vertraglich festgesetzt worden. Der Aufsichtsrat wird rechtzeitig vor Verlängerung bzw. Neuverhandlung von Vorstandsverträgen das Vergütungssystem an die neuen gesetzlichen Vorgaben anpassen.

Die Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung orientieren sich an der Größe des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage sowie dem Erfolg des Unternehmens im

Wettbewerbsumfeld. Die Gesamtbezüge und die einzelnen Vergütungsbestandteile stehen ferner in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seiner persönlichen Leistung und der Leistung des Gesamtvorstands.

Die Bezüge des Vorstands enthalten feste und variable Bestandteile. Das Vergütungssystem des Vorstands besteht aus einer fest vereinbarten Jahresvergütung, die in gleichen monatlichen Teilbeträgen ausbezahlt wird. Weiterhin erhalten die Mitglieder des Vorstands eine Jahrestantieme, die nach Billigung des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat ausbezahlt wird. Die Höhe der Jahrestantieme bemisst sich am Konzernjahresüberschuss.

Als Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung wurden den Mitgliedern des Vorstands im Rahmen des Aktienoptionsplans 1999 in vier Tranchen Aktienoptionen (2000 bis 2003) zugeteilt. Das Aktienoptionsprogramm ist auf die Erreichung an-

spruchsvoller Kursziele der Aktie der HORNBACH-Baumarkt-AG ausgerichtet. Im Geschäftsjahr 2009/2010 waren bis zum Auslaufen des Programms im Februar 2010 letztmalig Ausübungen möglich. Einzelheiten des Aktienoptionsplans werden im Anhang unter Anmerkung (34) näher erläutert.

Für das Geschäftsjahr 2009/2010 betragen die Gesamtbezüge des Vorstands der HORNBACH-Baumarkt-AG für die Wahrnehmung seiner Aufgaben für den Konzern T€ 3.955 (Vj. T€ 4.399). Davon entfallen T€ 1.315 (Vj. T€ 1.099) auf die feste Vergütung sowie T€ 2.640 (Vj. T€ 3.300) auf erfolgsbezogene Komponenten. Die Mitglieder des Vorstands besitzen zum Bilanzstichtag 28. Februar 2010 zusammen 35.300 (Vj. 21.755) Aktien der HORNBACH-Baumarkt-AG.

Mit Blick auf die Größe und Marktstellung des Unternehmens sind die Gesamtbezüge des Vorstands unseres Erachtens insgesamt angemessen. In der Hauptversammlung 2006 stimmten die Aktionäre mit Dreiviertelmehrheit dafür, bis einschließlich Geschäftsjahr 2010/2011 auf eine individualisierte Offenlegung der Vorstandsbezüge zu verzichten (Opting out-Klausel). Die Arbeitsverträge der Vorstandsmitglieder enthalten weder Pensionszusagen noch Abfindungsklauseln.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in Ziffer 15 der Satzung der HORNBACH-Baumarkt-AG geregelt. Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder setzt sich satzungsgemäß aus einem

festen und einem variablen, an der Dividende orientierten Vergütungsbestandteil zusammen. So erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats außer dem Ersatz seiner Auslagen eine nach Ablauf der Hauptversammlung zahlbare jährliche feste Vergütung von € 6.000 sowie eine erfolgsorientierte Vergütung in Abhängigkeit vom Gewinnverwendungsbeschluss der Hauptversammlung und damit der Dividendenausschüttung.

Der Vorsitzende erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Doppelte der festen und der erfolgsorientierten Vergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die dem Finanz- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats angehören, erhalten zusätzlich € 3.000. Aufsichtsratsmitglieder, die einem anderen Ausschuss oder mehreren anderen Ausschüssen des Aufsichtsrats angehören, erhalten zusätzlich € 1.500 je Ausschuss. Aufsichtsratsmitglieder, die in einem Ausschuss des Aufsichtsrats den Vorsitz innehaben, erhalten das Dreifache der jeweiligen Ausschussvergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehören, erhalten eine im Verhältnis der Zeit geringere Vergütung.

Die Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2009/2010 belief sich auf insgesamt T€ 211 (Vj. T€ 205). Dabei entfallen T€ 95 (Vj. T€ 92) auf die Grundvergütung, T€ 78 (Vj. T€ 75) auf die erfolgsbezogene Vergütung und T€ 38 (Vj. T€ 38) auf die Ausschusstätigkeit. Die Mitglieder des Aufsichtsrats besitzen zum Bilanzstichtag zusammen 32.890 (Vj. 19.330) Aktien der HORNBACH-Baumarkt-AG.



*Viele helfende Hände und
gleich acht grüne Daumen.*



*Das sollte für unseren kleinen
Ofen eine Zeit lang reichen.*



KONZERNLAGEBERICHT

Ab ins Grüne. (1999)

Nachdem der Garten durch den Anbau zum Material- und Werkzeuglager degradiert wurde, hat er sich davon nie richtig erholt. Zwei von unseren Kindern waren inzwischen ausgezogen und als sie uns dann an Ostern besuchten, fragte mich Sebastian, warum der Garten immer noch so aussehe wie nach dem Anbau. Das konnte ich so nicht auf mir sitzen lassen.

KONZERNLAGEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Zeichen der Weltwirtschaftskrise

Die schärfste Rezession der Nachkriegsgeschichte hat der Weltwirtschaft im Jahr 2009 ihren Stempel aufgedrückt. Die im Herbst 2008 zugespitzte Finanzkrise stürzte Unternehmen und Verbraucher in eine ausgewachsene Vertrauenskrise, die bis ins Frühjahr 2009 hinein in einem scharfen Einbruch des Welthandels und der Industrieproduktion mündete. Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) schrumpfte die Weltwirtschaft im Krisenjahr 2009 um 0,8%. Dass es nicht noch schlimmer kam, ist in erster Linie der expansiven Geldpolitik der Notenbanken und den umfangreichen staatlichen Konjunkturprogrammen zu verdanken. Dadurch konnte bereits im zweiten Halbjahr 2009 das Konjunkturruder wieder herumgerissen werden. Zwar ist die weltweite Industrieproduktion zum Jahresende etwas langsamer gestiegen als im dritten Quartal 2009, das Wachstum des Welthandelsvolumens setzte sich dagegen dynamisch fort. Dies ist in erster Linie der expansiven Impulse der süd- und ostasiatischen Schwellenländer zu verdanken, während die konjunkturelle Erholung in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften deutlich langsamer voran kam. Ungeachtet temporärer Belastungsfaktoren hielt die Aufwärtsentwicklung der Weltwirtschaft den verfügbaren Frühindikatoren zufolge auch nach der Jahreswende 2009/2010 an. Das Bild eines breit fundierten globalen Aufschwungs blieb damit im Februar 2010 nach wie vor gültig, wengleich die Entwicklungsperspektiven regional sehr unterschiedlich ausfielen und für die Industriestaaten noch nicht von einem selbsttragenden und sich selbst verstärkenden Aufschwung gesprochen werden konnte.

Europa erholt sich nur langsam

In der Gruppe der Industrieländer haben die Vereinigten Staaten im letzten Quartal 2009 mit einem merklich erhöhten Wachstumstempo die Vorreiterrolle übernommen. Dagegen kam die Erholung in Europa vor allem aufgrund der nachlassenden Impulse aus den Konjunkturprogrammen und den Lagerinvestitionen zuletzt kaum voran. So lag das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Eurozone sowie der gesamten Europäischen Union (EU27) im vierten Quartal mit einem Plus von saisonbereinigt 0,1% nur knapp über dem Niveau des Vorquartals, in dem es um 0,4% bzw. 0,3% gewachsen war.

Wegen des scharfen Produktionsrückgangs Anfang 2009 ist das BIP im Jahresdurchschnitt in der Eurozone um 4,1% bzw. in der gesamten Europäischen Union um 4,2% gefallen. In allen neun Ländern, in denen HORNBACH großflächige Bau- und Gartenmärkte betreibt, ist die Wirtschaftsleistung im Jahr 2009 meist empfindlich zurückgegangen. Während nach den Angaben von Eurostat Luxemburg, Österreich und die Schweiz weniger stark schrumpften als der EU27-Durchschnitt, brach die Wirtschaftsleistung in den osteuropäischen Ländermärkten überdurchschnittlich stark ein. So schätzte Eurostat im Gesamtjahr 2009 für Rumänien einen Rückgang des BIP um 8,0%, für die Slowakei und Tschechische Republik ein Minus von 5,8% bzw. 4,8%. Aufgrund der starken internationalen Verflechtung nimmt es nicht Wunder, dass das BIP der exportlastigen deutschen Wirtschaft im Jahr 2009 um 5,0% nachgab.

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise hat auch die inländische private Nachfrage geschwächt. Der massive Einbruch der Industrieproduktion und des Welthandels führte insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe zu Kapazitätsanpassungen, die mit einem Versatz von mehreren Monaten auch den Arbeitsmarkt trafen. Auf dem Höhepunkt der Rezession im Januar 2009 lag die saisonbereinigte Arbeitslosenquote in der Eurozone noch bei 8,5%. Zwölf Monate später war sie um ein Sechstel auf 9,9% geklettert und damit auf den höchsten Stand seit Sommer 1998. Da die Wucht der Krise in den osteuropäischen Ländern noch ungebremster auf dem Arbeitsmarkt durchschlug, verschlechterte sich die Beschäftigungssituation in der EU27 sogar um knapp ein Fünftel und stand im Januar 2010 bei 9,5% (Vj. 8,0%). Unter diesen Vorzeichen gingen vom Privatkonsum, der rund 58% zum BIP der EU27 beisteuert, im Jahresverlauf 2009 trotz Teuerungsraten von weniger als einem Prozent kaum Wachstumsimpulse aus. Die durch die Wirtschaftskrise ausgelösten Kaufkraftverluste und generelle Verunsicherung der europäischen Verbraucher bekam auch der Einzelhandel zu spüren. Nach Angaben von Eurostat war der durchschnittliche Einzelhandelsindex für 2009 im Vergleich zum Jahr 2008 im Euroraum um 2,3% und in der EU27 um 1,7% rückläufig.

Wirtschafts- und Branchenentwicklung in Deutschland

Deutsche Wirtschaft schrumpft 2009 um 5%

Nach Angaben des Statistischen Bundesamts (Destatis) ist die deutsche Wirtschaft im Jahr 2009 zum ersten Mal seit sechs Jahren geschrumpft. Mit minus 5,0% (Vj. plus 1,3%) war der Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts so dramatisch wie noch nie in der Nachkriegszeit. Der konjunkturelle Einbruch fand hauptsächlich im Winterhalbjahr 2008/2009 statt. Im Jahresverlauf 2009 zeichnete sich eine leichte Stabilisierung der Wirtschaftsentwicklung auf niedrigem Niveau ab. Im vierten Quartal 2009 stagnierte das BIP auf Höhe des Vorquartals. Somit hat sich der leichte Aufwärtstrend aus dem zweiten (plus 0,4%) und dritten Quartal 2009 (plus 0,7%) vorerst nicht fortgesetzt. Das Produktionsniveau des Vorjahres wurde im Schlussquartal 2009 noch um 1,7% unterschritten. Das Minus fiel damit merklich schwächer aus als in den Vorquartalen. Dennoch ist das Ausmaß der Wirtschaftskrise nach wie vor erkennbar; der Erholungsprozess der deutschen Wirtschaft verläuft zäh.

Der Außenhandel, der in früheren Jahren ein wichtiger Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft war, bremste 2009 die wirtschaftliche Entwicklung signifikant. Das BIP war geprägt durch den Einbruch der Auslandsnachfrage: Erstmals seit 1993 wurden aus Deutschland real weniger Waren und Dienstleistungen exportiert als im Vorjahr (minus 14,2%). Gleichzeitig gingen die preisbereinigten Importe aber nur um 8,9% zurück. Der resultierende Außenbeitrag, also die Differenz zwischen Exporten und Importen, verzeichnete dadurch 2009 mit minus 3,0 Prozentpunkten erneut einen negativen Wachstumsbeitrag (2008: minus 0,3 Prozentpunkte).

Nach drei Jahren kräftiger Investitionsdynamik wurde 2009 auch deutlich weniger investiert als noch im Jahr 2008. Die Bruttoanlageinvestitionen verringerten sich im Vorjahresvergleich um 8,9%. Maßgeblich zu diesem Rückgang beigetragen haben die erstmals seit sieben Jahren rückläufigen Ausstattungsinvestitionen, die im Jahr 2009 regelrecht einbrachen (minus 20,5%). Die Bauinvestitionen gingen dagegen nur leicht um 0,8% zurück.

Konsum relativ robust

Positive Impulse kamen 2009 von den Konsumausgaben. Destatis zufolge stiegen die privaten Konsumausgaben preisbereinigt um 0,2%, die staatlichen sogar um 3,0% gegenüber dem Vorjahr. Bei einer Differenzierung der Konsumausgaben privater Haushalte im Inland nach Verwendungszwecken zeigt sich jedoch, dass lediglich für Verkehr und Nachrichtenübermittlung deutlich mehr ausgegeben wurde als im Vorjahr (plus 5,2%). Hierzu zählen auch die privaten Kraftfahrzeugkäufe, die durch die sogenannte Abwrackprämie kräftig gestiegen sind. Die Ausgaben für fast alle anderen Verwendungszwecke waren dagegen geringer als im Jahr 2008. Ferner ist zu berücksichtigen, dass der Privatkonsum 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nur in den ersten drei Quartalen einen Beitrag zum Wirtschaftswachstum leistete, danach aber leicht zurückfiel. Die Rahmenbedingungen für den privaten Konsum fielen überwiegend besser aus als erhofft:

- Der deutsche Arbeitsmarkt kam 2009 mit kleineren Blessuren davon: Von der Weltwirtschaftskrise wurde er – im Gegensatz zu den meisten anderen EU-Ländern – weitgehend verschont. Wie die Bundesagentur für Arbeit mitteilte, nahm die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt um 155.000 auf 3,423 Millionen zu, was aber noch deutlich unter der Marke des Jahres 2007 (3,776 Millionen) lag. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote stieg damit nur moderat von 7,8% (2008) auf 8,2% (2009). Als wesentliche Ursache für die Widerstandskraft des deutschen Arbeitsmarktes wird die anhaltende Inanspruchnahme der konjunkturbedingten Kurzarbeit gesehen. Ferner wurden Überstunden und Arbeitszeitkonten abgebaut, um die Produktionskapazitäten an die gesunkene Nachfrage anzupassen.
- Die Einkommenssituation der Konsumenten hat sich im Krisenjahr 2009 verschlechtert, aber weniger stark, als infolge der tiefen Rezession zu befürchten war. Das Volkseinkommen, das sich aus dem Arbeitnehmerentgelt und den Unternehmens- und Vermögenseinkommen zusammensetzt, sank 2009 um 4,0%. Dabei lag das Arbeitnehmerentgelt nur geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres (minus

0,2%), während die Unternehmens- und Vermögenseinkommen deutlich um 11,0% zurückgingen. Für die Beurteilung der Kaufkraft wichtig ist der Blick auf die Lohn- und Gehaltsentwicklung der Verbraucher. Die Bruttolöhne und -gehälter verringerten sich um 0,5%. Dieser erste Rückgang seit 2005 und der stärkste seit der Wiedervereinigung spiegelt laut Destatis in erster Linie die Lohn- und Gehaltseinbußen des Jahres 2009 wider, die unter anderem durch Kürzungen der Arbeitszeiten und der Vergütungen verursacht wurden. Die Nettolöhne und -gehälter sind rechnerisch um 1,0% und damit etwas stärker als die Bruttolöhne und -gehälter zurückgegangen, weil die gesunkene Lohnsteuerbelastung von dem Anstieg der Sozialbeiträge mehr als aufgezehrt wurde. Ohne den Puffer der Kurzarbeit wären die Einbußen beim Masseneinkommen wohl kräftiger ausgefallen.

- Das Preisklima auf der Verbraucherstufe war 2009 günstig. Monatliche Inflationsraten von unter 1% stützten die Kaufkraft. Zur Jahresmitte 2009 waren die Verbraucherpreise – maßgeblich bedingt durch den Basiseffekt des starken Preisanstiegs für Energie und Nahrungsmittel im Vorjahr – sogar rückläufig. Seitdem hat die Teuerungsrate vorwiegend wegen Preisanhebungen bei Energieträgern wieder leicht zugelegt. Der für europäische Zwecke berechnete harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) für Deutschland betrug im Jahresdurchschnitt 0,2% nach 2,8% im Jahr 2008.
- Die Sparquote der privaten Haushalte verharrte 2009 mit 11,2% zwar auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Allerdings ist positiv zu vermerken, dass sich die Krise nicht in einer weiter zunehmenden Kaufzurückhaltung manifestierte.
- Bestätigt wird dies auch durch die Entwicklung des GfK-Konsumklimaindex. Demnach hat sich die Verbraucherstimmung von ihrem Tief im September 2008 bis Oktober 2009 nach und nach verbessert, wenngleich noch immer deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Dass die Finanz- und Wirtschaftskrise bei den deutschen Konsu-

menten im Jahr 2009 eher als virtuelles Problem wahrgenommen wurde, lag zum einen an der fehlenden Inflation und der Abwrackprämie für Altfahrzeuge. Zum anderen konnte die Konsumstimmung der Krise dank der Entlastungen aus dem Konjunkturpaket und vor allem wegen des bislang ausgebliebenen Einbruchs am Arbeitsmarkt trotzen. Seit November 2009 kühlte sich die Stimmung der Verbraucher jedoch wieder leicht ab, weil sich mögliche Ängste um den Arbeitsplatz wieder stärker in den Vordergrund schoben und die kontroverse Diskussion um die teilweise prekären Staatsfinanzen innerhalb der EU die Konjunkturerwartungen eintrübten.

Bauwirtschaft kam mit blauem Auge davon

Relativ glimpflich kam die deutsche Bauwirtschaft im Krisenjahr 2009 davon. Die Konjunkturpakete haben zwar den Einbruch im Wirtschaftsbau nicht auffangen, aber doch mildern können. Der Umsatz im Bauhauptgewerbe ist 2009 um nominal 4% zurückgegangen. Damit hat die Bauwirtschaft aber besser abgeschnitten als die meisten anderen Branchen des Produzierenden Gewerbes. Als „Hoffnungsschimmer“ wertet der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, dass sich die Baunachfrage gegen Jahresende stabilisiert hat: Die Auftragseingänge sind im vierten Quartal 2009 um nominal 1,9% gestiegen (Dezember 2009: plus 5,8%).

- Der Öffentliche Bau war 2009 die wichtigste Stütze der Baukonjunktur: Die Betriebe meldeten ein Umsatzplus von nominal 3,4%, die Auftragseingänge sind um nominal 3,6% gestiegen. Insbesondere der Bund hat seine Investitionen kräftig aufgestockt (plus 18%). Demgegenüber setzten die Kommunen die Mittel des Zukunftsinvestitionsprogramms zwar um, führen jedoch gleichzeitig ihre eigenen Bauprogramme drastisch zurück. So ging der Deutsche Städtetag für 2009 nur von einem leichten Anstieg der kommunalen Bauausgaben von 1,9% aus.
- Der Wirtschaftsbau hat 2009 unter der gesamtwirtschaftlichen Rezession gelitten: Der baugewerbliche Umsatz ist um 9% zurückgegangen, die Auftragseingänge sind sogar um nominal 15,2% eingebrochen. Das Tempo des Rück-

gangs hat sich zum Jahresende verlangsamt. Eine konjunkturelle Trendwende ist aber noch nicht in Sicht.

- Dagegen hat sich der Wohnungsbau 2009 robuster entwickelt als erwartet: Der Umsatz lag zwar um 4,8% unter dem Vorjahresergebnis, dafür weisen aber die Auftragseingänge seit dem zweiten Quartal 2009 einen Anstieg auf. Hinzu kommt, dass die Zahl der genehmigten Wohnungen im zweiten Halbjahr von Monat zu Monat gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen ist – im vierten Quartal mit zweistelligen Zuwachsraten.

Auch der Handel schlug sich wacker

Angesichts des historischen Einbruchs der Wirtschaftsleistung im Jahr 2009 hat sich der Handel in Deutschland wacker geschlagen. Wenige Sparten konnten sich sogar gegen den rückläufigen Trend über Umsatzzuwächse freuen.

Die deutschen Baustoffhändler beendeten nach Branchenangaben das Jahr 2009 mit einem Umsatzrückgang in Höhe von 2,5%. Hierbei zeigte sich das Geschäft mit privaten Kunden deutlich stabiler (minus 0,9%) als mit gewerblichen Kunden (minus 2,9%).

Vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise durfte auch der Einzelhandel nicht viel Positives vom Jahr 2009 erwarten. Immerhin blieb ein flächendeckender Käuferstreik aus, die Umsatzeinbußen fielen vergleichsweise moderat aus. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts ist der Einzelhandelsumsatz 2009 (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) nominal um 2,4% und real um 1,8% gesunken, während der private Verbrauch insgesamt leicht über dem Vorjahresniveau lag. Als eine mögliche Ursache für die gegenläufige Entwicklung wird die Abwrackprämie gesehen. Sie hat den Autohändlern ein beachtliches Zusatzgeschäft verschafft (nominal plus 3,8%), den Geldsegen aber weitgehend vom klassischen Einzelhandel abgelenkt. Der Handel mit kosmetischen, pharmazeutischen und medizinischen Produkten (plus 2,3%) und der Handel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten und Baubedarf (plus 0,4%) waren Destatis zufolge die einzigen Sparten, die ein nominales Plus aufgewiesen haben.

DIY-Branche in Deutschland schwimmt gegen den Strom

Die Branche der Bau- und Gartenmärkte in Deutschland (Do-it-yourself-Einzelhandel bzw. DIY) blickt auf ein spannendes Jahr zurück. Am Ende zählten die großflächigen Bau- und Heimwerkermärkte zu den wenigen Gewinnern im Handel 2009. Dabei hatte es anfangs nicht danach ausgesehen. Das erste Quartal schloss die Branche nach Angaben des Bundesverbandes Deutscher Heimwerker-, Bau- und Gartenfachmärkte e. V. (BHB) mit einem Umsatzminus von 3,6% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ab. Danach startete das Baumarktgeschäft eine beachtliche Aufholjagd und steigerte den Umsatz von Quartal zu Quartal. Getrieben wurde die Umsatzdynamik vor allem von den grünen Sortimenten (Pflanzen, Gartenmöbel und -dekoration), aber auch die meisten anderen, klassischen DIY-Warengruppen wie Farben, Sanitär/Heizung oder Baustoffe stießen auf eine größere Nachfrage als im Vorjahr.

Am Ende des Kalenderjahres 2009 verzeichneten in Deutschland die großflächigen Baumärkte mit einer überdachten Verkaufsfläche von mindestens 1.000 qm je Outlet laut BHB/GfK-Report einen Umsatzanstieg von 2,0% auf 17,90 Mrd. € (Vj. 17,55 Mrd. €) brutto. Flächenbereinigt – das heißt bezogen auf die Märkte, die seit mindestens einem Jahr betrieben werden – wurde das Umsatzniveau des Vorjahres um 0,7% übertroffen, nachdem der Umsatz im ersten Quartal vor allem witterungsbedingt noch 4,8% eingebrochen war. Die Bruttoumsätze der kleinflächigen Baumärkte, der „Baumarktshops“ mit Verkaufsflächen unter 1.000 qm, gingen im Kalenderjahr 2009 um 5,7% auf knapp 3,8 Mrd. € (Vj. 4,0 Mrd. €) zurück. Das Marktvolumen aller Bau- und Heimwerkermärkte in Deutschland nach der harmonisierten Branchenberechnung der BBE Retail Experts ist 2009 um 0,6% auf 21,65 Mrd. € (Vj. 21,53 Mrd. €) gestiegen. Die deutsche DIY-Branche hat sich damit als relativ krisenfest erwiesen. Begründet wird dies unter anderem mit dem Homing- bzw. Cocooning-Effekt: Die Verbraucher konzentrieren sich gerade in unsicheren Zeiten stärker auf ihr privates Umfeld und sind bereit, in die Renovierung, Verschönerung und Ausstattung ihrer Wohnungen zu investieren. Unterstützend wirkten dabei bis zuletzt die stabilen Verbraucherpreise und die relativ robuste Lage am Arbeitsmarkt.

Umsatzentwicklung

Umsatzverteilung nach Regionen

Deutschland 58,7 %
(Vj. 59,0 %)



International 41,3 %
(Vj. 41,0 %)

Umsatz erhöht sich konzernweit um 3,4%

Der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern hat sich im vergangenen Geschäftsjahr (1. März 2009 bis 28. Februar 2010) in einem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld erfolgreich behauptet. Insgesamt wuchs der Konzernumsatz einschließlich Neueröffnungen von netto 2.599 Mio. € um 3,4% auf 2.686 Mio. €. Damit wurde die Prognose eines Umsatzwachstums im unteren bis mittleren einstelligen Prozentbereich trotz der großen konjunkturellen Unsicherheiten erfüllt.

Die Umsätze im Konzern der HORNBACH-Baumarkt-AG werden primär im Segment Baumärkte erzielt (siehe Segmentberichterstattung im Anhang). Bei den Umsätzen im Segment Immobilien handelt es sich in erster Linie um Mieterträge aus der konzerninternen Vermietung von Baumarktimmobilien an die Operative des Segments Baumärkte. Diese werden als „interne Mieterlöse“ in der Segmentberichterstattung vollständig konsolidiert. Aus diesem Grund beziehen sich die nachfolgenden Kommentierungen ausschließlich auf die Umsatzentwicklung des Segments Baumärkte.

Die Umsätze des Segments Baumärkte verteilen sich auf die fünf Warenbereiche Eisenwaren/Elektro, Farben/Tapeten/Bodenbeläge, Baustoffe/ Holz/Baufertigteile, Sanitär/Fliesen sowie Garten. Den größten Umsatzanteil hatten wie im letzten

Jahr die Warengruppen aus dem Bereich Baustoffe, Holz und Baufertigteile. Der Blick auf die Entwicklung einzelner Sortimente bestätigt den Homing-Effekt: So haben die Kunden besonders für den Innenausbau, die Verschönerung von Bädern, Malerarbeiten sowie für den Lebensraum Garten Geld ausgegeben.

Der gewichtete Umsatz je Markt erhöhte sich von 20,6 Mio. € im Vorjahr auf 20,7 Mio. €. Der durchschnittliche gewichtete Nettoumsatz je qm Verkaufsfläche im Konzern wird mit 1.828 € (Vj. 1.839 €) ausgewiesen. Gemessen an den Gesamtumsätzen in Europa verteidigte HORNBACH damit seine Spitzenposition unter den zehn größten deutschen Baumarktbetreibern.

Die Nettoumsätze in Deutschland erhöhten sich im Geschäftsjahr 2009/2010 um 2,8% auf 1.577 Mio. € (Vj. 1.534 Mio. €). Außerhalb Deutschlands (übriges Europa) verzeichneten wir einschließlich der zwei internationalen Neueröffnungen ein Umsatzplus von 4,2% auf 1.109 Mio. € (Vj. 1.065 Mio. €). Der Anteil der Auslandsfilialen am Konzernumsatz hat sich expansionsbedingt von 41,0% auf 41,3% vergrößert.

Wachstumsmotor Westeuropa – Einbußen in Osteuropa

Differenziert nach Ländermärkten verlief die Umsatzentwicklung im Geschäftsjahr 2009/2010 teilweise gegensätzlich. Das verdeutlicht die Darstellung der flächenbereinigten Umsätze, bei denen Neueröffnungen unberücksichtigt bleiben, in der Abgrenzung nach geografischen Regionen. Danach haben wir in Deutschland erstmals seit sieben Jahren besser abgeschnitten als im übrigen Europa. Konzernweit verbesserten wir die flächenbereinigte Umsatzperformance im Berichtsjahr

2009/2010 ohne Berücksichtigung von Währungskurseffekten um 0,7 % (Vj. 1,4 %). Getragen wurde das Wachstum vor allem von unseren Filialen in Deutschland und in Westeuropa insgesamt. Dagegen waren die Umsätze in den osteuropäischen Märkten – das heißt in Rumänien, der Slowakei und in der Tschechischen Republik – wegen der Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf Konsumentenverhalten und Kaufkraft rückläufig. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf die Entwicklung der flächenbereinigten Umsätze.

Flächenbereinigte Umsatzentwicklung* nach Quartalen

(in Prozent)

Geschäftsjahr 2009/2010 Geschäftsjahr 2008/2009	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamt
Konzern	1,5	1,9	1,4	-2,8	0,7
	1,5	3,0	2,3	-1,8	1,4
Deutschland	3,1	3,1	2,8	-2,8	1,8
	0,6	2,8	1,9	-0,9	1,2
Übriges Europa	-0,8	0,2	-0,6	-2,8	-0,9
	3,0	3,2	3,0	-3,2	1,7

* ohne Währungskurseffekte

■ Deutschland

Das Baumarktgeschäft im Inland hat sich im vergangenen Geschäftsjahr als krisenfest erwiesen. Im Verlauf der ersten drei Quartale verzeichneten wir eine sehr erfreuliche und stabile Umsatzdynamik auf hohem Niveau. Einziger Wermutstropfen war das vierte Quartal, das von Schnee und Dauerfrost im gesamten Bundesgebiet geprägt war.

Witterungsbedingt fiel der Start in die neue Saison im März 2009 noch verhalten aus. Im April jedoch zog die Nachfrage in unseren Märkten sprunghaft an, vor allem die Gartensortimente boomten. Im ersten Quartal lag das Umsatzplus bei 3,1%. Im zweiten und dritten Quartal setzte unser Inlandsgeschäft die erfreuliche Umsatzperformance mit Wachstumsraten von flächenbereinigt 3,1% bzw. 2,8% nahtlos fort. Nach Umsatzzuwächsen im Dezember ließ die

lang anhaltende Winterwitterung im Januar und Februar 2010 die Umsatzkurve im vierten Quartal (1. Dezember bis 28. Februar) mit einem Minus von 2,8% merklich nach unten abknicken. Unser Winterquartal weist traditionell eine große Umsatzvolatilität auf. Der Verlauf des Gesamtjahres 2009/2010 kann sich trotz der Kältestarre im Schlussquartal sehen lassen: Kumuliert nach zwölf Monaten verbesserten wir die flächenbereinigten Umsätze in Deutschland um 1,8% (Vj. 1,2%).

Wie bereits in den Vorjahren hat HORNBACH auch 2009/2010 die durchschnittliche Umsatzentwicklung des Wettbewerbs übertroffen. Nach Angaben des Branchenverbandes BHB erzielten die deutschen Bau- und Gartenmärkte im Kalenderjahr 2009 nach respektabler Aufholjagd einen leichten Umsatzanstieg von flächenbereinigt

0,7%. In der Veränderungsrate für den Branchendurchschnitt ist die Performance von HORNBACH enthalten. Demgegenüber gelang HORNBACH in dem – vom Geschäftsjahr abweichenden – Vergleichszeitraum (Januar bis Dezember 2009) ein Wachstum von 2,0%. Dies unterstreicht erneut die Stärke unseres Handelsformates der großflächigen Bau- und Gartenmärkte.

Angesichts der durch die Finanz- und Wirtschaftskrise ausgelösten Unsicherheit konzentrierten sich die Menschen stärker denn je auf ihr Zuhause. Stabile Preise und ein vergleichsweise robuster Arbeitsmarkt stützten die Kaufkraft sowie die Bereitschaft, Geld für die Verschönerung oder Renovierungsprojekte rund um Haus, Wohnung und Garten auszugeben. HORNBACH hat von diesem Homing-Effekt im Jahr 2009 dank der Projektausrichtung sowie hohen Sortiments- und Beratungskompetenz stärker profitieren können als die Bau- und Heimwerker-Branche in Deutschland. Aufgrund der überdurchschnittlichen Umsatzentwicklung hat HORNBACH den Marktanteil in Deutschland im Jahr 2009 weiter vergrößert. In Bezug auf die Gesamtumsätze aller deutschen Bau- und Gartenmärkte (21,65 Mrd. €) stieg er von 8,5% auf 8,7%. Betrachtet man nur die Bau- und Gartenmärkte mit mehr als 1.000 qm Verkaufsfläche in Deutschland (Marktvolumen 17,9 Mrd. €), so haben wir unseren Marktanteil in diesem Segment zuletzt von 10,4% auf 10,5% erhöht.

■ Übriges Europa

Die Filialen außerhalb Deutschlands konnten nicht ganz an die erfolgreiche Performance der Vorjahre anknüpfen. Ohne Berücksichtigung von Neueröffnungen und Währungskurs-effekten gingen die Umsätze im Segment übriges Europa leicht um 0,9% zurück. Mit Währungskurseffekten der Nicht-Euro-Länder (Rumänien, Schweden, Schweiz, Tschechien) verringerten sich die Umsatzerlöse flächenbereinigt um 1,9%. Anders als in Deutschland hat die Weltwirtschaftskrise in einigen Regionen den privaten Konsum spürbar beeinträchtigt und so zu einer zweigeteilten Umsatzentwicklung in unseren internationalen Märkten geführt.

In den meisten westeuropäischen Ländern machte sich die Rezession in den HORNBACH-Filialen nicht bemerkbar. So erzielten wir in Österreich, Schweden, der Schweiz und Luxemburg überdurchschnittliche Wachstumsraten, die sich währungsbereinigt in einer Bandbreite zwischen drei und zwölf Prozent bewegten. Lediglich in den Niederlanden haben wir das Vorjahresniveau knapp verfehlt. Dies ist dennoch als Erfolg zu werten, da der niederländische DIY-Markt im Jahr 2009 nach Angaben des europäischen Branchenverbandes EDRA um gut fünf Prozent einbrach. In Westeuropa insgesamt (ohne Deutschland) verbesserten wir den flächenbereinigten Umsatz um fast vier Prozent (währungsbereinigt).

Anders das Bild in Osteuropa, wo wir in Rumänien, der Slowakei und der Tschechischen Republik bis dato elf großflächige HORNBACH Bau- und Gartenmärkte betreiben. Diese Regionen sind zum Teil stark in den internationalen Außenhandel eingebunden. Besonders der Export von Produkten aus dem verarbeitenden Gewerbe (Fahrzeug- und Maschinenbau) war vom weltweiten Einbruch der Industrieproduktion betroffen. Wegen der Wirtschaftskrise haben die Arbeitslosenzahlen 2009 im Vergleich zu vielen westeuropäischen Ländern deutlich stärker zugenommen, und mit ihnen auch die privaten Insolvenzen. Hinzu kam, dass die Landeswährungen in Tschechien und noch gravierender in Rumänien auf dem Höhepunkt der Krise im Vergleich zum Sommer 2008 um gut ein Fünftel abgewertet wurden und somit die Kaufkraft zusätzlich aushöhlten. In Rumänien ist der private Konsum im Jahr 2009 mit einem Minus von 12,5% regelrecht eingebrochen. In Osteuropa insgesamt war die Umsatzperformance in einem hohen einstelligen Prozentbereich rückläufig. Allerdings ist dies vor dem Hintergrund zu relativieren, dass wir hier durch Wachstumsraten, die in der Vergangenheit weit über dem Konzerndurchschnitt lagen, eine hohe Umsatzbasis aufgebaut haben.

Dank der Risikostreuung innerhalb unseres europäischen Filialnetzes haben wir die konjunkturbedingten Umsatzeinbußen in einem Teil der Regionen durch die erfreulichen Umsatzzuwächse in anderen Regionen nahezu ausgeglichen.

Das zeigt auch der unterjährige Umsatzverlauf. In den ersten drei Quartalen schwankte der Umsatz im übrigen Europa in einer Bandbreite zwischen minus 0,8% und plus 0,2% (ohne Währungskurseffekte). Im Schlussquartal verlor das europäische Ausland witterungsbedingt im gleichen Ausmaß wie Deutschland (währungsbereinigt minus 2,8%), wobei vier der acht ausländischen Ländermärkte sogar erfreuliche Umsatzzuwächse verbuchten.

Zwei Märkte neu eröffnet

Aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Rezessionsjahr 2009 hatte der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern das Expansionstempo bewusst verringert. So wurden im Berichtsjahr 2009/2010 zwei neue großflächige HORNBACH Bau- und Gartenmärkte in Betrieb genommen, nach vier Eröffnungen im Vorjahr. Im März 2009 begann der Verkauf in

Brasov, dem dritten HORNBACH Bau- und Gartenmarkt in Rumänien. Mit der Eröffnung des Standorts in **Galgenen** im Großraum Zürich Anfang Dezember 2009 wuchs das Schweizer Filialnetz auf fünf Märkte. Unter Berücksichtigung der beiden Neueröffnungen betreiben wir zum 28. Februar 2010 konzernweit insgesamt 131 Einzelhandelsfilialen (28. Februar 2009: 129). Die Verkaufsfläche der 92 (Vj. 92) Filialen in Deutschland beläuft sich auf rund 975.000 qm. Die 39 (Vj. 37) Bau- und Gartenmärkte außerhalb Deutschlands kommen auf eine Verkaufsfläche von rund 505.000 qm. Die internationalen Märkte verteilen sich auf die Länder Österreich (11), Niederlande (8), Luxemburg (1), Tschechische Republik (6), Schweiz (5), Schweden (3), Slowakei (2) und Rumänien (3). Bei einer Gesamtverkaufsfläche im Konzern von rund 1.480.000 qm (Vj. 1.447.000 qm) liegt die durchschnittliche Verkaufsfläche je Filiale inzwischen bei rund 11.300 qm (Vj. 11.200 qm).

Ertragslage

Ertragskennzahlen HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern

Kennzahl (Mio. €, sofern nicht anders angegeben)	2009/2010	2008/2009	Veränderung
Nettoumsatz	2.686	2.599	3,4%
EBITDA	168,9	193,2	-12,5%
EBIT	114,9	136,5	-15,8%
Ergebnis vor Steuern	95,7	121,9	-21,5%
Konzernjahresüberschuss	68,3	94,9	-28,1%
EBITDA-Marge	6,3%	7,4%	
EBIT-Marge	4,3%	5,3%	
Steuerquote	28,7%	22,2%	

(Differenzen durch Rundung in Mio. €)

Der Konzern der HORNBAACH-Baumarkt-AG blickt auf eine erfreuliche Ertragsentwicklung im Geschäftsjahr 2009/2010 zurück. Dies ist auf die im Vorjahresvergleich nochmals gesteigerte operative Ertragskraft des Segments Baumärkte zurückzuführen. Im Segment Immobilien fielen im Gegensatz zum Vorjahr planmäßig keine nicht operativen Gewinne aus Immobilienveräußerungen an. Aus diesem Grund lag das Konzernbetriebsergebnis (EBIT) im Berichtsjahr erwartungsgemäß mit 114,9 Mio. € unter dem Rekordniveau des Geschäftsjahres 2008/2009 in Höhe von 136,5 Mio. €, aber zugleich über dem Niveau des Geschäftsjahres 2007/2008 (79,1 Mio. €). Damit haben wir unsere Ergebnisprognose für das Gesamtjahr 2009/2010 erfüllt.

Ertragsentwicklung im HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern

Vom nicht operativen Basiseffekt im Segment Immobilien waren auf Konzernebene alle Ertragsgrößen im abgelaufenen Geschäftsjahr beeinflusst. So ging das Ergebnis unbeeinflusst von Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA) um 12,5% auf 168,9 Mio. € (Vj. 193,2 Mio. €) zurück. Die EBITDA-Marge (in Prozent vom Nettoumsatz) ermäßigte sich von 7,4% auf 6,3%.

Das Betriebsergebnis (EBIT) verringerte sich um 15,8% auf 114,9 Mio. € (Vj. 136,5 Mio. €). Die EBIT-Marge stand bei 4,3% (Vj. 5,3%). Bereinigt um die nicht operativen Sondereinflüsse in Höhe von per Saldo 34,7 Mio. € ist das operative EBIT des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns im Berichtsjahr um 12,9% und somit deutlich überproportional zum Umsatzanstieg gewachsen.

Das Finanzergebnis des Konzerns hat sich im Vorjahresvergleich um 4,7 Mio. € auf minus 19,3 Mio. € verschlechtert. Dies lag im Wesentlichen daran, dass das Zinsniveau für Geldanlagen am Kapitalmarkt als Folge der geldpolitischen Stabilisierungsmaßnahmen deutlich niedriger war als ein Jahr zuvor. Dadurch verringerten sich die Zinserträge im Konzern um 8,7 Mio. € auf 3,3 Mio. €. Dies konnte nur teilweise durch das von 1,2 Mio. € auf 3,0 Mio. € verbesserte Währungsergebnis und die um 2,9 Mio. € rückläufigen Zinsaufwendungen ausgeglichen werden.

Wegen des im Vergleich zur Veränderungsrate des EBIT überproportionalen Rückgangs des Finanzergebnisses hat sich das Konzernergebnis vor Steuern stärker verringert. Es gab um 21,5% auf 95,7 Mio. € (Vj. 121,9 Mio. €) nach. Die Umsatzrendite vor Steuern reduzierte sich von 4,7% auf 3,6%.

Der Konzernjahresüberschuss erreichte im Geschäftsjahr 2009/2010 kumuliert 68,3 Mio. € (Vj. 94,9 Mio. €). Die Umsatzrendite nach Steuern wird mit 2,5 % (Vj. 3,7 %) ausgewiesen. Die Konzernsteuerquote veränderte sich von 22,2 % auf 28,7%. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass im Geschäftsjahr 2008/2009 die Veräußerungsgewinne aus Immobilientransak-

tionen teilweise steuerfrei vereinnahmt worden waren, wodurch sich der Steueraufwand um rund 5,9 Mio. € reduziert hatte.

Unter Berücksichtigung der 163.440 neuen Aktien, die im Geschäftsjahr 2009/2010 im Zuge des Aktienoptionsplans 1999 der Gesellschaft entstanden sind, erreichte das unverwässerte Ergebnis je Aktie im Konzern 4,32 € (Vj. 6,04 €).

Ertragskennzahlen Segment Baumärkte

Kennzahl (Mio. €, sofern nicht anders angegeben)	2009/2010	2008/2009	Veränderung
Nettoumsatz	2.686	2.598	3,4%
davon in Deutschland	1.577	1.534	2,8%
davon im europäischen Ausland	1.109	1.065	4,2%
Umsatzwachstum vergleichbare Fläche	0,7%	1,4%	
EBITDA	134,4	120,8	11,3%
EBIT	99,7	84,1	18,6%
EBITDA-Marge	5,0%	4,6%	
EBIT-Marge	3,7%	3,2%	
Handelsspanne	36,8%	36,6%	
Filialkosten in % vom Nettoumsatz	30,8%	30,4%	
Voreröffnungskosten in % vom Nettoumsatz	0,1%	0,3%	
Verwaltungskosten in % vom Nettoumsatz	3,3%	3,4%	

(Differenzen durch Rundung in Mio. €)

Ertragsentwicklung im Segment Baumärkte

Das Segment Baumärkte umfasst das operative Einzelhandelsgeschäft der großflächigen HORNBACH Bau- und Gartencenter innerhalb des Konzerns. Zum Bilanzstichtag 28. Februar 2010 betreiben wir europaweit 131 (Vj. 129) DIY-Einzelhandelsfilialen.

Im Geschäftsjahr 2009/2010 haben wir die operativen Ertragskennzahlen im Segment Baumärkte im Vergleich zum Vorjahr erneut überproportional zum Umsatzanstieg verbessert. Die gestiegene Ertragskraft ist im Wesentlichen auf die flächenbereinigten Umsatzsteigerungen in Deutschland und Westeuropa insgesamt, eine leicht verbesserte Handelsspanne,

günstigere Kostenrelationen im Bereich Voreröffnung und Verwaltung sowie ein höheres sonstiges Ergebnis zurückzuführen.

Rohermtragsmarge

Wie bereits im Vorjahr wirkte sich die leicht verbesserte Handelsspanne positiv auf die Ertragsentwicklung aus. Der warenwirtschaftliche Rohertrag in Prozent vom Nettoumsatz stieg von 36,6 % auf 36,8 %. Unterstützt wurde diese erfreuliche Entwicklung im Wesentlichen von – im Durchschnitt – niedrigeren Einkaufspreisen und erfolgreichen Maßnahmen zur weiteren Verringerung von Schwund und Bruch.

Filial-, Voreröffnungs-, und Verwaltungskosten

Die Filialkosten im Segment Baumärkte erhöhten sich um 4,6% auf 826,4 Mio. € (Vj. 790,2 Mio. €). In Prozent vom Nettoumsatz stiegen die Filialkosten von 30,4% auf 30,8%. Gründe für den leicht überproportionalen Anstieg waren in erster Linie tarifbedingte Lohnsteigerungen, erhöhte Prämienzahlungen, höhere Mietaufwendungen sowie gestiegene allgemeine Betriebskosten.

Aufgrund der geringeren Anzahl von Neueröffnungen gingen die Voreröffnungskosten im Vergleich zum Vorjahr von 7,7 Mio. € auf 3,3 Mio. € zurück. Die Voreröffnungskostenquote sank so von 0,3% auf 0,1%. Positiv auf die Ergebnisentwicklung im Segment Baumärkte wirkten sich überdies die unterproportional gestiegenen Verwaltungskosten aus. Sie erreichten im Geschäftsjahr 2009/2010 insgesamt 88,6 Mio. € nach 87,4 Mio. € ein Jahr zuvor. Die Verwaltungskostenquote verringerte sich von 3,4% auf 3,3%.

Sonstiges Ergebnis

Das sonstige Ergebnis machte im Berichtsjahr einen Sprung von 18,3 Mio. € auf 29,3 Mio. €. Der Hauptgrund für den kräftigen Anstieg ist die Auflösung von Rückstellungen, die in den Vorjahren im Zusammenhang mit der Rückerstattung von Stromsteuern in Deutschland gebildet worden waren. Die im sonstigen Ergebnis enthaltenen Erträge aus Werbekostenzuschüssen erhöhten sich im Geschäftsjahr 2009/2010 von 10,4 Mio. € auf 11,2 Mio. €.

EBITDA und EBIT

Das EBITDA des Segments Baumärkte verbesserte sich im Geschäftsjahr 2009/2010 um 11,3% auf 134,4 Mio. € (Vj. 120,8 Mio. €). In Prozent vom Nettoumsatz erhöhte sich das EBITDA von 4,6% auf 5,0%. Das Betriebsergebnis (EBIT) erhöhte sich wie bereits im Vorjahr deutlich überproportional zum Umsatzwachstum um 18,6% auf 99,7 Mio. € (Vj. 84,1 Mio. €). Damit stieg die EBIT-Marge im Segment Baumärkte von 3,2% auf 3,7%.

Ertragsentwicklung im Segment Immobilien

Im Segment Immobilien sind sämtliche Immobilienaktivitäten im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern gebündelt. Hauptgeschäft ist der Bau und die anschließende konzerninterne Vermietung von Baumarktimmobilien, die entweder im Eigentum von Gesellschaften des Konzerns stehen oder nach der Errichtung an einen externen Investor verkauft und zurückgemietet wurden. Dem Segment Baumärkte werden die jeweiligen Baumarktimmobilien zu einem vergleichbaren Mietzins und zu marktüblichen Konditionen weiterverrechnet.

Die Erträge im Segment Immobilien lagen im Geschäftsjahr 2009/2010 wie angekündigt signifikant unter den Vergleichswerten des Vorjahres.

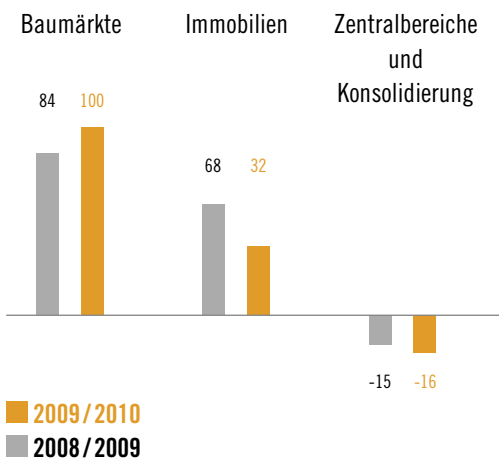
Ergebnis aus Vermietung

Die Mieterträge im Segment Immobilien, die zu 99% aus internen Mieterträgen bestehen, haben sich im Berichtsjahr um 6,3% auf 119,7 Mio. € (Vj. 112,6 Mio. €) erhöht. Demgegenüber sind die Immobilienkosten im gleichen Zeitraum überproportional um 9,4% auf 86,6 Mio. € (Vj. 79,1 Mio. €) gestiegen. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen bedingt durch deutlich höhere Betriebskosten. Ein Großteil dieser Erhöhung entfiel auf Aufwendungen für moderne Gebäudeleittechnik und energiesparende Beleuchtungsanlagen. Diese Maßnahmen dienen der weiteren Verbesserung der Energieeffizienz der HORNBACH Bau- und Gartenmärkte und sollen in Zukunft zu deutlich niedrigeren Energiekosten in den Filialen beitragen. Das Ergebnis aus Vermietung hat sich im Berichtsjahr um 1,0% auf 33,1 Mio. € (Vj. 33,5 Mio. €) leicht verringert.

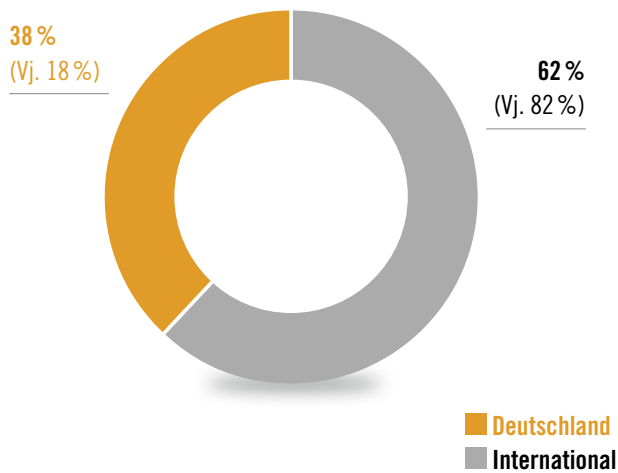
Veräußerungsgewinne

Während 2008/2009 Buchgewinne aus der Veräußerung dreier Baumarktimmobilien im Wege von Sale & Leaseback-Transaktionen sowie aus dem Verkauf nicht betriebsnotwendiger Grundstücke in Höhe von 37,3 Mio. € erzielt worden waren, gab es im Berichtsjahr planmäßig keine wesentlichen Veräußerungsgewinne aus Immobilientransaktionen. Stattdessen werden sonstige Belastungen aus der Aufgabe von Immobilienprojekten mit minus 0,3 Mio. € ausgewiesen.

EBIT 2009/2010 nach Segmenten
(in Mio. €)



EBIT 2009/2010 nach Regionen
(Anteil in %)



EBITDA und EBIT

Aufgrund des negativen Basiseffekts durch Veräußerungsgewinne im Vorjahr haben sich das EBITDA und das Betriebsergebnis (EBIT) im Segment Immobilien im Vergleich zum Vorjahr halbiert. So ging das EBITDA um 46,6% auf 42,6 Mio. € (Vj 79,8 Mio. €) sowie das EBIT um 53,4% auf 31,6 Mio. € (Vj. 67,8 Mio. €) zurück.

Ertragsentwicklung nach geografischen Regionen

Wie in der Segmentberichterstattung in der Abgrenzung nach geografischen Regionen erkennbar haben sich im Geschäftsjahr 2009/2010 die Gewichtungen der Ergebnisbeiträge aus Deutschland und dem übrigen Europa im Vergleich zum Vorjahr spürbar verändert. Während die Erträge im übrigen Europa im Wesentlichen wegen des Basiseffekts der Immobiliengewinne unter den Vorjahreswerten lagen, konnten wir die Erträge in Deutschland dank der gestiegenen operativen Ertragskraft erhöhen.

Das EBITDA in **Deutschland** erhöhte sich von 60,6 Mio. € auf 78,5 Mio. €. Der inländische Anteil am EBITDA des Konzerns stieg von 31% auf rund 46%. Das EBIT verbesserte sich in

Deutschland von 24,0 Mio. € auf 43,7 Mio. €. Der Inlandsanteil auf Ebene des Betriebsergebnisses wuchs damit von 18% im Vorjahr auf 38% im Geschäftsjahr 2009/2010. Die EBIT-Marge unserer Inlandsaktivitäten nahm von 1,6% auf 2,8% zu. Verantwortlich für diese erfreuliche Entwicklung waren im Wesentlichen die Umsatzsteigerungen sowie operativen Verbesserungen in unserem Kerngeschäft.

Demgegenüber verringerten sich die Ergebnisbeiträge der internationalen Aktivitäten, die auf Ebene des Teilkonzerns HORNBACH International zusammengefasst werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahr die Buchgewinne aus Immobilientransaktionen (37,4 Mio. €) nahezu komplett außerhalb Deutschlands erzielt worden waren, während im Berichtszeitraum keine Buchgewinne anfielen. Auf das **Ausland** entfielen im Berichtszeitraum mit 90,5 Mio. € (Vj. 131,8 Mio. €) rund 54% (Vj. 68%) des EBITDA im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern. Das EBIT reduzierte sich im Ausland von 111,8 Mio. € auf 71,3 Mio. €. Entsprechend reduzierte sich der Auslandsanteil am EBIT von 82% auf 62%. Mit einer EBIT-Marge von 6,4% (Vj. 10,5%) weist das übrige Europa nach wie vor eine höhere Profitabilität aus als Deutschland.

Dividendenvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat der HORNBACH-Baumarkt-AG werden der Hauptversammlung am 8. Juli 2010 eine Erhöhung der Dividende von 0,87 € auf 1,00 € je gewinnberechtigter Stückaktie (ISIN: DE0006084403) vorschlagen. Die Aktionäre sollen damit nach der konstanten Ausschüttungspolitik in den vergangenen fünfzehn Jahren an der nachhaltig verbesserten operativen Gewinnentwicklung des Unternehmens partizipieren.



* zuzüglich weiterer Beteiligungsgesellschaften gemäß vollständiger Übersicht im Anhang auf Seite 98. Stand: 28. Februar 2010

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Finanzierungsmaßnahmen werden durch das zentrale Konzentrat der HORNBACH-Baumarkt-AG getroffen. Dies umfasst auch die Gewährung von Finanzierungshilfen in Form von Garantien und Patronatserklärungen für Tochtergesellschaften. Durch die zentrale Organisation des Finanzmanagements sind ein einheitlicher Auftritt der HORNBACH-Gruppe an den Finanzmärkten und ein konzernweitliches Liquiditätsmanagement gewährleistet.

Die für ein effizientes Liquiditätsmanagement erforderlichen Informationen werden durch eine alle relevanten Gesellschaften berücksichtigende, monatlich aktualisierte, rollierende Konzernfinanzplanung mit einem Planungshorizont von zwölf Monaten sowie einer täglich aktualisierten kurzfristigen Finanzvorschau sichergestellt.

Auf Basis der zur Verfügung stehenden Informationen wird zunächst der Finanzierungsbedarf einzelner Konzerneinheiten durch Liquiditätsüberschüsse anderer Konzerngesellschaften in Form eines Cash Poolings ausgeglichen und auf Basis konzerninterner Darlehensverträge marktgerecht verzinst.

Der externe Finanzierungsbedarf wird durch Kreditaufnahmen bei Banken und am Kapitalmarkt gedeckt. Weiterhin werden Baumarktimmobilien nach ihrer Fertigstellung an Investoren verkauft und die Nutzung durch Mietverträge sichergestellt („Sale & Leaseback“). Hierbei wird die Klassifizierung als „Operating Lease“ gemäß IAS 17 angestrebt.

Finanzschulden

Zum Bilanzstichtag 28. Februar 2010 bestehen im Konzern Netto-Finanzschulden in Höhe von 126,3 Mio. € (Vj. 207,0 Mio. €). Diese setzen sich wie folgt zusammen:

Art der Finanzierung in Mio. €	Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten						28.2.2010	28.2.2009
	bis 1 Jahr	1-2 Jahre	2-3 Jahre	3-4 Jahre	4-5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Gesamt
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten ¹⁾	5,7						5,7	13,2
Hypothekendarlehen	15,0	14,1	14,1	14,1	8,4	17,7	83,3	99,7
Sonstige Darlehen ²⁾	0,0	80,0	0,0	0,0	0,0	0,0	80,0	80,6
Anleihen ³⁾	0,0	0,0	0,0	0,0	244,9	0,0	244,9	243,8
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	6,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,1	3,8
Finanzierungsleasing	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,8	1,9	2,0
Summe Finanzschulden	27,0	94,3	14,3	14,3	253,5	18,5	421,9	443,1
Flüssige Mittel							295,6	236,1
Nettofinanzschulden							126,3	207,0

(Differenzen durch Rundung in Mio. €)

¹⁾ Finanzierungen mit einer Nominallaufzeit von weniger als einem Jahr (Kontokorrent und kurzfristige Zwischenfinanzierungen) sowie Zinsrückstellungen

²⁾ Nicht durch Hypotheken gesicherte Darlehen mit einer Nominallaufzeit von mehr als einem Jahr

³⁾ Die Kosten aus der 250 Mio. € Unternehmensanleihe in Höhe von 10,7 Mio. € werden anteilig auf eine Laufzeit von 10 Jahren verteilt.

Solide Kapitalstruktur

Mit dem Mittelzufluss aus der im November 2004 mit einer Laufzeit von zehn Jahren und einem Zinscoupon von 6,125% begebenen Anleihe in Höhe von 250 Mio. € wurden die kurzfristigen Finanzierungen im Konzern zurückgeführt und darüber hinaus Liquidität für weiteres Unternehmenswachstum geschaffen.

Bei der HORNBACH-Baumarkt-AG besteht ein endfälliges Schuldscheindarlehen über 80 Mio. € mit einer Laufzeit bis zum 30. Juni 2011.

Zum Bilanzstichtag 28. Februar 2010 bestehen im Konzern keine kurzfristigen Finanzierungen. Die kurzfristigen Finanzschulden (bis 1 Jahr) in Höhe von 27,0 Mio. € setzen sich aus Zinsrückstellungen (5,7 Mio. €), Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten (6,1 Mio. €) sowie aus dem kurzfristig fälligen Anteil langfristiger Finanzierungen (15,2 Mio. €) zusammen.

Zum Bilanzstichtag 28. Februar 2010 verfügt der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern über 290,5 Mio. € (Vj. 306,2 Mio. €) freie Kreditlinien zu marktüblichen Konditionen. Diese beinhalten eine syndizierte Kreditlinie über 200,0 Mio. € mit einer Laufzeit bis zum 26. Juni 2013. Zwecks Gewährleistung einer möglichst umfangreichen Flexibilität verfügen alle wesentlichen Konzerngesellschaften über Kreditlinien in lokaler Währung, in der Regel bei lokalen Banken.

Bei den Kreditlinien, dem Schuldscheindarlehen sowie der Anleihe sind keine Sicherheiten in Form von Vermögenswerten eingebunden. Die Vertragsvereinbarungen erfordern aber die Einhaltung banküblicher Verpflichtungen (covenants). Diese betreffen regelmäßig „pari passu“ und „negative pledge“ Erklärungen. Bei der Anleihe, dem Schuldscheindarlehen sowie der syndizierten Kreditlinie der HORNBACH-Baumarkt-AG müssen zusätzlich bestimmte Finanzrelationen eingehalten werden. Diese Finanzkennzahlen werden auf Basis des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns ermittelt und betreffen Zinsdeckungsgrad in Höhe von mindestens 2,25-fach und Eigenkapitalquote in Höhe von 25%. Im Rahmen des internen Risikomanagements werden regelmäßig der Zinsdeckungsgrad, der dynamische Verschuldungsgrad, die Eigenkapitalquote sowie die Unternehmensliquidität (flüssige Mittel plus freie bestätigte Kreditlinien) überwacht. Quartalsweise werden weitere Kennzahlen berechnet. Bei Unterschreitung bestimmter Sollgrößen werden frühzeitig entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen. Sämtliche Covenants wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

Der Finanzmittelbestand beträgt zum Bilanzstichtag 295,6 Mio. € (Vj. 236,1 Mio. €). Die Liquiditätsdisposition erfolgt, wie in der Vergangenheit, in Form von Festgeldern am Geldmarkt mit einem Anlagehorizont von maximal drei Monaten. Nach Zusammenbruch des Finanzinstituts Lehman Brothers wurden zudem Anlagehöchstgrenzen je Bank definiert, um durch eine breitere Streuung der flüssigen Mittel die Sicherheit zu erhöhen.

Finanzkennzahlen HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern

Kennzahl	Definition		28.2.2010	28.2.2009
Nettofinanzschulden	Kurzfristige Finanzschulden + langfristige Finanzschulden – Flüssige Mittel	Mio. €	126,3	207,0
Zinsdeckungsgrad	Adjusted(*) EBITDA / Bruttozinsaufwand		7,3	5,9
Dynamischer Verschuldungsgrad	Nettofinanzschulden / Adjusted(*) EBITDA		0,7	1,3

* Herausrechnung der Veränderung langfristiger Rückstellungen (provisions) sowie der Gewinne/Verluste aus dem Verkauf von Anlagevermögen gemäß Kapitalflussrechnung

Als Sicherheit für Hypothekendarlehen bestehen zum 28. Februar 2010 Grundschulden in Höhe von 186,8 Mio. € (Vj. 182,8 Mio. €). Die Valutierung der grundbuchlich besicherten Finanzierungen beträgt zum Bilanzstichtag 83,4 Mio. € (Vj. 99,7 Mio. €). Externe Finanzierungen erfolgen seit Begebung der Anleihe im HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern ausschließlich in Form nicht besicherter Kredite sowie durch Immobilienverkäufe (Sale & Leaseback).

Gemäß den internen Risikogrundsätzen werden derivative Finanzinstrumente ausschließlich zu Sicherungszwecken gehalten. Im Anhang sind in den Erläuterungen zur Konzern-Bilanz die Nominalwerte sowie die Bewertungen der bestehenden derivativen Finanzinstrumente dargestellt.

Investitionen in Höhe von 68,2 Mio. €

Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden im Konzern der HORNBAACH-Baumarkt-AG insgesamt 68,2 Mio. € (Vj. 84,0 Mio. €) überwiegend in Grundstücke, Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung für bestehende sowie neue, im Bau befindliche Bau- und Gartenmärkte investiert. Die Mittel für die zahlungswirksamen Investitionen in Höhe von 68,2 Mio. € (Vj. 81,7 Mio. €) konnten vollständig aus dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 156,2 Mio. € (Vj. 123,6 Mio. €) gewonnen werden.

Im Rückgang der Investitionen spiegelt sich wider, dass im Vorjahr vier Bau- und Gartenmärkte eröffnet wurden, im Geschäftsjahr 2009/2010 hingegen nur zwei. Für neue Immobilien einschließlich im Bau befindlicher Objekte wurden rund 57% der Investitionssumme ausgegeben. Rund 43% der Investitionssumme wurden im Wesentlichen für Ersatz und Erweiterung der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie immaterielle Vermögenswerte (vorwiegend EDV-Software) aufgebracht. Die bedeutendsten Investitionsprojekte betrafen den im Geschäftsjahr 2009/2010 eröffneten Bau- und Gartenmarkt in Galgenen (Schweiz), Bauleistungen für Bau- und Gartenmärkte, die in den folgenden Geschäftsjahren eröffnet werden, den Umbau und die Erweiterung bestehender Märkte sowie den Erwerb von Grundstücken für die weitere Expansion.

Aufgrund der hohen Liquiditätsausstattung im Konzern ist der Bedarf für die Refinanzierung unseres künftigen Wachstums über Sale & Leaseback-Transaktionen gesunken. Die im Geschäftsjahr 2009/2010 geplanten zwei Transaktionen wurden nicht durchgeführt. Der Verkauf einer Baumarktimmobilie wurde in das nächste Geschäftsjahr verschoben. Die Veräußerungsabsicht bezüglich der zweiten Transaktion wurde aufgegeben. Sale & Leaseback-Transaktionen dienen, wie in der Vergangenheit, der Mittelfreisetzung zur Finanzierung des weiteren Wachstums. Die Nutzungsrechte werden langfristig gesichert. Weiterhin sind in der Regel Mietverlängerungs- und Kaufoptionen vereinbart.

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung (verkürzt) in Mio. €	2009/2010	2008/2009
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	156,2	123,6
davon „Funds from Operations“ ¹⁾	126,2	116,6
davon Veränderung Working Capital ²⁾	30,0	7,0
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	-65,0	-15,9
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit	-32,6	-38,0
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	58,6	69,7

(Differenzen durch Rundung in Mio. €)

¹⁾ Konzernergebnis nach Steuern plus Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens plus Veränderungen der Rückstellungen minus Gewinne/plus Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen plus/minus sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen/Erträge

²⁾ Differenz aus „Veränderungen der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva“ und „Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva“

Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit verbesserte sich im Geschäftsjahr 2009/2010 gegenüber dem Vorjahr von 123,6 Mio. € auf 156,2 Mio. €. Die Verbesserung der operativen Ertragskennziffern ist im Wesentlichen auf die flächenbereinigten Umsatzzuwächse in Deutschland und Westeuropa, eine konzernweit leicht verbesserte Handelsspanne, niedrigere Voreröffnungskosten sowie auf die Verbesserung des Net Working Capital-Finanzierungsbedarfs (Veränderungen der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstiger Aktiva plus Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstiger Passiva) zurückzuführen. Während im Vorjahr der expansionsbedingte Anstieg des Vorratsvermögens, bei gleichzeitiger Ausweitung der kurzfristigen Lieferantenverbindlichkeiten, zu einem Zufluss an flüssigen Mitteln in Höhe von 7,0 Mio. € geführt hat, konnten im Berichtsjahr, insbesondere durch die Optimierung der Warenbestandssteuerung rund 30 Mio. € freigesetzt werden.

Der Zahlungsmittelabfluss aus der Investitionstätigkeit erhöhte sich von 15,9 Mio. € auf 65,0 Mio. €. Dabei standen um 13,5 Mio. € auf 68,2 Mio. € gesunkenen Investitionen, geringere Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens in

Höhe von 3,1 Mio. € (Vj. 65,8 Mio. €) gegenüber. Im Vorjahr wurden drei Bau- und Gartenmärkte im Rahmen von Sale & Leaseback-Transaktion veräußert. Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden hingegen keine Baumarktimmobilien verkauft.

Der Zahlungsmittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit summierte sich im Geschäftsjahr 2009/2010, aufgrund der planmäßigen Tilgung bestehender Finanzkredite, auf 32,6 Mio. € nach 38,0 Mio. € im Vorjahr. Dabei stand den Tilgungen von langfristigen Finanzschulden in Höhe von 18,7 Mio. € keine Neuaufnahme von langfristigen Krediten gegenüber. Die Netto-Finanzschulden wurden von 207,0 Mio. € im Vorjahr auf 126,3 Mio. € abgebaut.

Rating

Seit 2004 wird die Bonität des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns von den international führenden Ratingagenturen Moody's Investors Service und Standard & Poor's bewertet. Beide Ratings wurden in den jüngsten Publikationen von Standard & Poor's und Moody's unverändert mit „BB“ bzw. „Ba2“ und jeweils stabilem Ausblick bestätigt.

Vermögenslage

Eigenkapitalquote auf 45,5% erhöht

Bilanz HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern (Kurzfassung)

Mio. €	28.2.2010	28.2.2009	Veränderung
Langfristiges Vermögen	629,9	597,1	5,5%
Kurzfristiges Vermögen	809,5	828,1	-2,2%
Vermögenswerte	1.439,4	1.425,2	1,0%
Eigenkapital	654,7	591,3	10,7%
Langfristige Schulden	461,7	473,9	-2,6%
Kurzfristige Schulden	323,0	360,0	-10,3%
Eigen- und Fremdkapital	1.439,4	1.425,2	1,0%

(Differenzen durch Rundung in Mio. €)

Die Konzernbilanzsumme steigt im Vergleich zum Vorjahr um 14,2 Mio. € oder 1,0% auf 1.439,4 Mio. €. Die Erhöhung der Bilanzsumme spiegelt dabei die moderat weitergeführte Expansion des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns wider, die sich vor allem in den Investitionen ins Anlagevermögen zeigt. Hingegen konnten trotz der Expansion durch gezielte Maßnahmen des Working Capital Managements die Vorräte deutlich verringert werden. Insbesondere die um 59,5 Mio. € gestiegenen flüssigen Mittel sowie die um 21,2 Mio. € gesunkenen Finanzschulden dokumentieren das im Zeichen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise immer wichtiger gewordene Ziel, die Liquidität und den finanziellen Spielraum zu sichern und auszubauen.

Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden nach Ausübung von Bezugsrechten aus dem Aktienoptionsplan 1999 insgesamt 163.440 Stück neue nennwertlose Stammaktien der Gesellschaft im Wege einer bedingten Kapitalerhöhung ausgegeben. Durch die Ausgabe dieser neuen Aktien wurde das Grundkapital der Gesellschaft um 490.320 € auf nun 47.710.500 €, eingeteilt in 15.903.500 (Vj. 15.740.060) Stammaktien, erhöht.

Das bilanzielle Eigenkapital im Konzern wird zum Ende des Geschäftsjahres mit 654,7 Mio. € (Vj. 591,3 Mio. €) ausgewiesen. Die Eigenkapitalquote in Höhe von 45,5% liegt erneut über dem Niveau des Vorjahres (41,5%).

Langfristiges und kurzfristiges Vermögen

Das langfristige Vermögen beträgt zum Bilanzstichtag 629,9 Mio. € (Vj. 597,1 Mio. €) und damit rund 44% (Vj. 42%) der Bilanzsumme. Die Sachanlagen und fremdvermietete Immobilien und Vorratsgrundstücke steigen um 35,7 Mio. € (6,6%) von 544,4 Mio. € auf 580,1 Mio. €. Dabei stehen den Sachanlagezugängen in Höhe von 63,0 Mio. € Abschreibungen in Höhe von 49,5 Mio. €, Zuschreibungen in Höhe von 0,3 Mio. € sowie Anlageabgänge in Höhe von 2,0 Mio. € gegenüber. Außerdem werden in Anwendung des IFRS 5 Immobilien, die zur Veräußerung bestimmt sind bzw. im Vorjahr zur Veräußerung bestimmt waren, per Saldo in Höhe von 17,3 Mio. € vom kurzfristigen Vermögen wieder in Sachanlagevermögen umgliedert. Sie betreffen im Wesentlichen den zum Ende des Geschäftsjahres 2009/2010 geplanten Verkauf eines HORNBACH Bau- und Gartenmarktes außerhalb Deutschlands im Wege einer Sale & Leaseback-Transaktion. Die Veräußerungsabsicht wurde im laufenden Geschäftsjahr aufgegeben.

Die langfristigen Forderungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen einen aufgrund des SStEG im Geschäftsjahr 2007/2008 aktivierten Auszahlungsanspruch für Körperschaftsteuerguthaben zum Barwert in Höhe von 7,3 Mio. €.

Das kurzfristige Vermögen verringert sich um 2,2% von 828,1 Mio. € auf 809,5 Mio. € bzw. rund 56% (Vj. 58%) der Bilanzsumme. Dabei steht dem Abbau der Vorräte vor allem der Anstieg der flüssigen Mittel gegenüber. Durch gezielte Maßnahmen zur Optimierung der Kapitalbindung sinken die Vorräte um 13,8% von 496,3 Mio. € auf 428,0 Mio. €. Dadurch verbessert sich der Lagerumschlag signifikant von 3,4 auf 3,7. Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte (einschließlich Forderungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag) liegen bei 50,8 Mio. € (Vj. 44,7 Mio. €). Die gemäß IFRS 5 zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen reduzieren sich von 51,0 Mio. € um 15,9 Mio. € auf 35,1 Mio. €, im Wesentlichen bedingt durch die Umbuchung des im Vorjahr ursprünglich zur Veräußerung vorgesehenen HORNBACH Bau- und Gartenmarktes in das Sachanlagevermögen. Gleichzeitig erhöhen sich die flüssigen Mittel von 236,1 Mio. € im Vorjahr auf 295,6 Mio. €. Für weitere Informationen verweisen wir auf die Ausführungen zur Finanzlage.

Langfristige und kurzfristige Schulden

Die Verbindlichkeiten inklusive der Rückstellungen betragen zum Bilanzstichtag 784,7 Mio. € gegenüber 833,9 Mio. € im Vorjahr. Die langfristigen Schulden sinken von 473,9 Mio. €

auf 461,7 Mio. €. Die Verringerung der langfristigen Schulden um 12,2 Mio. € ist im Wesentlichen auf die planmäßige Rückführung der langfristigen Finanzschulden zurückzuführen. In den langfristigen Schulden sind passive latente Steuern in Höhe von 43,6 Mio. € (Vj. 43,4 Mio. €) enthalten.

Die kurzfristigen Schulden reduzieren sich von 360,0 Mio. € auf 323,0 Mio. €. Dabei verringern sich die kurzfristigen Finanzschulden im Wesentlichen durch die Rückführung einer kurzfristigen Zwischenfinanzierung eines Grundstückserwerbes im Vorjahr um 8,4 Mio. € auf 27,0 Mio. € (Vj. 35,4 Mio. €). Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und übrige Verbindlichkeiten belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 217,1 Mio. € gegenüber 238,6 Mio. € im Vorjahr. Die sonstigen Rückstellungen und abgegrenzten Schulden verringern sich vor allem durch die Auflösung einer Rückstellung für eventuelle Rückzahlungsverpflichtungen im Rahmen von Erstattungen von Energiesteuern von 64,0 Mio. € auf 60,0 Mio. €.

Die Nettoverschuldung im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern, das heißt die Finanzschulden abzüglich der flüssigen Mittel, reduziert sich zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr deutlich von 207,0 Mio. € auf 126,3 Mio. €.

Bilanzkennzahlen HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern

Kennzahl	Definition		28.2.2010	28.2.2009
Eigenkapitalquote	Eigenkapital / Bilanzsumme	%	45,5	41,5
Eigenkapitalrendite	Jahresüberschuss / durchschnittliches Eigenkapital	%	11,0	17,1
Gesamtkapitalrendite	NOPAT ¹⁾ / durchschnittliches Gesamtkapital ²⁾	%	10,2	11,9
Verschuldungskoeffizient (Gearing)	Nettoverschuldung / Eigenkapital	%	19,3	35,0
Zugänge Anlagevermögen inklusive Anzahlungen auf Grundstücke		Mio. €	68,2	84,0
Net Working Capital	Vorräte und Forderungen abzgl. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Mio. €	312,3	348,9
Lagerumschlagshäufigkeit	Materialeinsatz / durchschnittliche Vorräte		3,7	3,4

¹⁾ „Net operating profit after tax“, definiert als EBIT minus standardisierte Steuerquote im HORNBACH-Konzern von unverändert 30%.

²⁾ Durchschnittliches Gesamtkapital definiert als durchschnittliches Eigenkapital plus durchschnittliche Nettoverschuldung.

Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente und Mietverpflichtungen

Neben den im Eigentum des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns stehenden Bau- und Gartenmärkten und im Rahmen von Finance Lease genutzten Bau- und Gartenmärkten sind 43 Märkte sowie ein Logistikzentrum von der Schwestergesellschaft HORNBACH Immobilien AG oder deren Tochtergesellschaften sowie 56 Bau- und Gartenmärkte von fremden Dritten gemietet. Außerdem bestehen in geringerem Umfang weitere Erbpacht-, Pacht- und Mietverträge für Grundstücke.

Bei den Verpflichtungen aus Miet-, Pacht-, Erbbaurechts- und Leasingverträgen handelt es sich ausschließlich um solche Mietverträge, bei denen die Unternehmen des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns nach den IFRS-Rechnungslegungsstandards nicht der wirtschaftliche Eigentümer der gemieteten Vermögenswerte sind (Operating Lease). Mietverträge bestehen im Wesentlichen für Baumärkte im In- und Ausland. Die Laufzeit der Mietverträge beträgt zwischen 15 und 20 Jahren, mit anschließenden Mietverlängerungsoptionen. Es bestehen Mietanpassungsklauseln.

Zum 28. Februar 2010 betragen die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht-, Erbbaurechts- und Leasingverträgen 1.276,0 Mio. € (Vj. 1.318,3 Mio. €). Der Erhöhung aus neu abgeschlossenen Mietverträgen für zwei Bau- und Gartenmärkte stand die Zahlung der Jahresmieten des Geschäftsjahres 2009/2010 gegenüber. Außerdem sind im Geschäftsjahr 2009/2010 eine Reihe von Mietverlängerungsoptionen wahrgenommen worden.

Gesamtbeurteilung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern hat sich im Geschäftsjahr 2009/2010 gut entwickelt und seine Marktposition gestärkt. Trotz des scharfen Preiswettbewerbs und der schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise haben wir die Umsätze sowohl absolut als auch auf vergleichbarer Fläche gesteigert und dabei die Erträge im operativen Geschäft deutlich überproportional zum Umsatzwachstum erhöht. Zwar verzeichneten wir im Segment Immobilien aufgrund von Sonderfaktoren im Vorjahr einen Gewinnrückgang, im Segment Einzelhandel wurde die Ertragskraft aber kontinuierlich gestärkt. In Deutschland konnten wir uns erneut besser als der Branchenschnitt entwickeln und so unseren Marktanteil abermals vergrößern. Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Unsicherheiten in Europa zufrieden stellend entwickelten sich unsere internationalen Aktivitäten, die ihren Anteil am Umsatz bei hoher Profitabilität leicht ausbauen konnten. Die Expansion außerhalb Deutschlands hat somit das Fundament für weiteres Wachstum verbreitert und die Entwicklung des Gesamtkonzerns von der Wettbewerbsintensität in Deutschland unabhängiger gemacht. Die Eigenkapitalquote hat sich auf 45,5% erhöht. Die Kapitalstruktur und die Liquidität liegen weiterhin auf einem guten Niveau. Angesichts des breiten Spektrums an Finanzierungsquellen verfügen wir über ein hohes Maß an Sicherheit und Flexibilität für die weitere Wachstumsfinanzierung. In der Gesamtschau stellt sich die wirtschaftliche Lage des Konzerns zufrieden stellend dar.



*Schwere steine als kantenbefestigung.
Mein Rücken hat es mir nie verziehen.*



sieht doch hübsch aus, oder?

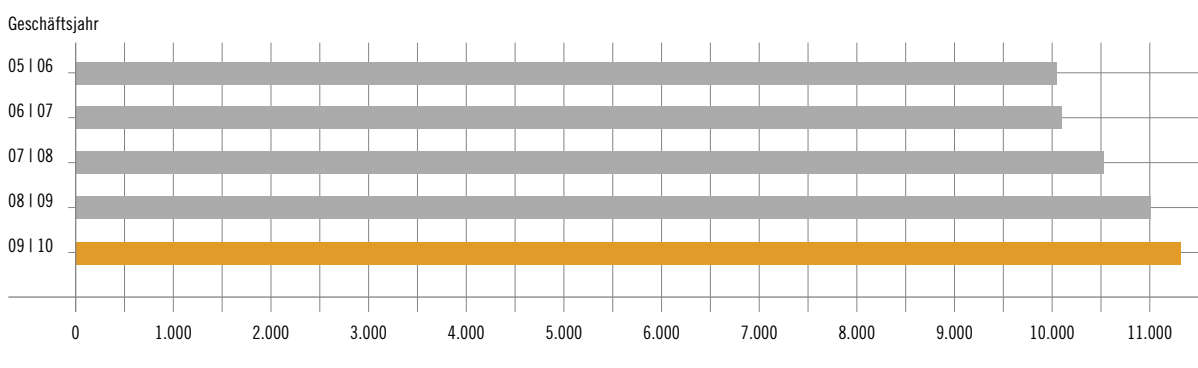
Haus am See.

Als die Kinder noch klein waren, war uns ein großer Teich immer zu gefährlich. Nun waren sie alle alt genug, der Garten reif für ein paar Veränderungen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiterentwicklung

(Jahresdurchschnitt auf Vollzeitbeschäftigte umgerechnet)



12.640 Beschäftigte im Konzern

Zum Bilanzstichtag 28. Februar 2010 standen 12.640 (Vj. 12.576) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem aktiven festen Arbeitsverhältnis mit der HORNBACH-Baumarkt-AG bzw. einem ihrer Tochterunternehmen. Damit entstanden konzernweit 64 neue Arbeitsplätze. Im Jahresdurchschnitt und auf Vollzeit umgerechnet wurden im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern 11.357 (Vj. 11.005) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Die Anzahl der Beschäftigten in Deutschland blieb mit 7.687 nahezu konstant (Vj. 7.689). Im Ausland stieg die Beschäftigtenzahl wesentlich bedingt durch die Neueröffnung zweier Märkte von 4.887 auf 4.953.

Die Ausbildung von Nachwuchskräften genießt bei HORNBACH traditionell einen hohen Stellenwert und ist zugleich Teil unserer sozialen Verantwortung. Daher bieten wir Jahr für Jahr möglichst vielen jungen Menschen einen qualifizierten Ausbildungsplatz oder ein duales Studium an. Im Berichtsjahr wurden im Schnitt 711 (Vj. 735) jungen Menschen Ausbildungsplätze in 13 verschiedenen Ausbildungsberufen einschließlich dualer Studiengänge zur Verfügung gestellt. Den größten Anteil bilden hierbei die 371 (Vj. 401) Auszubildenden, die sich zu Kaufleuten im Einzelhandel qualifizieren wollen. In Deutschland hat HORNBACH durchschnittlich 588 (Vj. 615) Nachwuchskräfte ausgebildet. Die durchschnittliche Ausbil-

dungsquote in Deutschland erreichte im Berichtszeitraum knapp 8,0% (Vj. 8,4 %).

HORNBACH legt großen Wert auf Chancengleichheit auch bei der Auswahl geeigneter Bewerber für die Berufsausbildung. Einen Ausbildungsplatz können alle Interessenten bekommen, egal, ob mit Hauptschulabschluss, mittlerer Reife oder Abitur. Gefragt sind insbesondere Freude am Arbeiten im Team, Spaß am Umgang mit Menschen, Kommunikationsfähigkeit und Eigeninitiative. Um hochqualifizierten Nachwuchs für unser Unternehmen heranzubilden, bieten wir – über das normale Ausbildungsangebot hinaus – zielorientierten und engagierten Schulabgängerinnen und Schulabgängern auch die Chance auf eine internationale Karriere bei HORNBACH. Im Berichtsjahr absolvierten 30 Studierende im In- und Ausland ein duales Studium. International ist ein Studium in der Schweiz, in Österreich, Schweden und Rumänien möglich.

HORNBACH setzt auf Qualifikation und Weiterbildung

Ein hohes Niveau an fachlicher Qualifikation und eine umfangreiche Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Filialen und Verwaltungen spielen eine Schlüsselrolle in unserem Konzept. Im Vordergrund stand im vergangenen Geschäftsjahr die Wissensvermittlung für die Beschäftigten in den Märkten. Dabei wurden zum einen Produktkenntnisse und Verkaufskompetenz vertieft, zum anderen

gab es Schulungen zur fehlerfreien Bedienung der zur Verfügung stehenden Systeme. Unseren Kunden wollen wir so ein Höchstmaß an fachlichem Know-how und Servicequalität bieten. Die Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen beinhalten eine weitgefächerte Palette an Trainings und Schulungen und werden gezielt durch den Einsatz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Multiplikatoren-Konzepte) aus den Märkten komplettiert.

Führungskräfteentwicklung

Im Rahmen der Förderung des Führungskräftenachwuchses absolvierten im Berichtszeitraum 2009/2010 insgesamt 272 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Fördermaßnahmen zum Teilbereichsleiter, Assistent-Manager oder Marktmanager. Ein Schwerpunkt war hier die Ausrichtung der operativen Arbeit und Betriebsstrukturen an der Unternehmensstrategie. Neben dem Führungsnachwuchs ist es HORNBACH wichtig, auch die bestehenden Führungskräfte in Ihren Kompetenzen weiter zu entwickeln. Zu diesem Zweck durchliefen 67 Marktleiter und Bezirksleiter unsere Leadership-Programme.

Weiterbildung

Die fachliche Weiterbildung haben im zurückliegenden Geschäftsjahr 5.520 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besucht. Dabei ließen wir unsere Verkaufsteams von zertifizierten Trainern und speziell rekrutierten Fachtrainern mit Hilfe von maßgeschneiderten Programmen in den verschiedenen Warenbereichen schulen. Im Mittelpunkt der kundenorientierten Verkaufsförderung standen die Fachkompetenz, aktuelle Trends und Produktneuheiten. Darüber hinaus haben wir weitere Verkaufsspezialisten bei besonders komplexen Projektthemen über IHK-zertifizierte Weiterbildungen qualifiziert.

Multiplikatoren-Konzepte

Kontinuierlich verstärkt haben wir unsere Aktivitäten im Bereich der Multiplikatoren-Konzepte. Unter dem Motto „Kollegen trainieren Kollegen“ hat das Unternehmen weitere Trainingsinhalte in die Hände eigener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelegt. Mittlerweile sind mehrere Hundert Kollegen im Einsatz, die zusätzlich zu ihrer angestammten Rolle im Markt noch eine Aufgabe als Trainer übernehmen. In dieser

Funktion machen sie konzernweit ihre Kollegen fit für ein breites Spektrum an Inhalten und Herausforderungen. Die Themen reichen dabei von innovativen DIY-Projekten über neue Software-Anwendungen bis hin zu Kompetenzen im Bereich Kundenberatung und Verkaufsgesprächsführung.

HORNBACH-Projektschauen

Die HORNBACH-Projektschauen sind seit Jahren fester Bestandteil von Trainingsaktivitäten der Abteilung Training Multimedia & Personalentwicklung. Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden zu den bestehenden Projektschau-Themen neue Trainings wie „Sonnenergie nutzen“, „Sicher Wohnen – Mechanische Haussicherheit“, „Holzschutz im Garten“ und „Bad gestalten“ konzipiert und durchgeführt.

Sonstige Maßnahmen

Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurde in allen HORNBACH-Märkten in Deutschland, Österreich und Luxemburg eine Konfigurationssoftware für den Bereich Baufertigteile eingeführt. Diese Software unterstützt unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Verkaufsfläche, den Kunden eine schnelle, verlässliche und kompetente Aussage über Produkte und Preise von ausgewählten Lieferanten von Baufertigteilen zu erteilen. Softwaregestützt werden auch Angebote erstellt, die über eine Schnittstelle in einen Kundenauftrag übernommen werden.

Mit der Umstellung des HORNBACH Bau- und Gartenmarktes in Brasov (Rumänien) im Februar 2010 wurde der Roll-out zur Einführung des neuen Warenwirtschaftssystems „WWS“ abgeschlossen.

Homogenes Filialnetz

HORNBACH verfügt über eine jahrzehntelange Erfahrung im Betreiben von großflächigen Bau- und Gartenmärkten. Das drückt sich auch in der durchschnittlichen Filialgröße von 11.300 (Vj. 11.200) qm aus. Diesen Wert erreicht kein anderer Wettbewerber unter den führenden Baumarktbetreibern in Europa. Gleichzeitig verfügen wir über ein sehr homogenes Marktportfolio: 84% der Verkaufsflächen im Konzern entfallen zum Bilanzstichtag auf Märkte, die größer als 10.000 qm sind. Das erleichtert uns die zügige Übertragung von universellen

bzw. innovativen Konzepten auf die alte und neue Fläche (Best-Practice-Ansatz). Die Kombination aus Homogenität und Großfläche bringt uns überdies erhebliche logistische Vorteile, mit denen wir uns einen Wettbewerbsvorsprung sichern. Im Berichtsjahr haben wir unser Filialnetz um zwei Neueröffnungen bzw. um rund 29.000 qm Verkaufsfläche vergrößert.

Des Weiteren arbeiten wir kontinuierlich daran, ältere Filialen nach und nach konzeptionell auf den modernsten Stand zu bringen bzw. Betriebsabläufe weiter so zu verbessern, dass die Kundenwünsche noch besser erfüllt werden können. Das schließt Beschilderungen, Regalierungen, Anpassungen im Layout der Filiale bis hin zu Erweiterungen und die Weiterentwicklung des Sortiments mit ein.

Projekt-Konzept punktet bei den Kunden

Leitlinie für die stete Weiterentwicklung des HORNBACH-Konzeptes ist die konsequente Ausrichtung an den Bedürfnissen und Anforderungen der Projektkunden. Über 130 Jahre Erfahrung im DIY-Segment haben eine strategische Ausrichtung heranreifen lassen, die mit einer leichten Erreichbarkeit der Märkte, der Bevorratung auch großer Artikelmenen, der einfachen und attraktiven Warenpräsentation, höchster Kompetenz bei der Zusammenstellung der Sortimente und bei der Beratung und nicht zuletzt einer verlässlichen Preisstrategie die elementaren Kaufkriterien der Projektkunden in sich vereint.

Gerade im Jahr der Wirtschaftskrise haben eine Reihe von Verbraucherbefragungen und Branchenstudien gezeigt, dass unsere Kunden die auf Verlässlichkeit und Partnerschaft beim Projekt abzielende HORNBACH-Positionierung zu schätzen wissen. Punkten können wir dabei insbesondere bei all jenen Kunden, die umfangreiche Heimwerker- und Bauprojekte rund um Haus, Wohnung und Garten umsetzen. Sie benötigen dafür einen Partner, der nicht nur einzelne Anforderungen an ein Projekt erfüllt, sondern die Bedürfnisse der Projektkunden hinsichtlich Auswahl, Qualität, Preis und Beratung umfassend abdeckt. Mit der klaren und transparenten Projektorientierung

hebt HORNBACH sich somit auch 2009/2010 erfolgreich vom Wettbewerb ab.

HORNBACH gelang es im „Kundenmonitor Deutschland 2009“, nicht nur an die Spitzenplatzierungen der Vorjahre anzuknüpfen, sondern diese in weiten Teilen der Befragung weiter auszubauen. Im Rahmen der für den deutschen Einzelhandel bedeutsamsten Verbraucherstudie, die seit 1992 jährlich erhoben wird, wurden rund 6.000 Baumarktkunden zu ihrer Einschätzung ihres Baumarkts befragt.

Dass HORNBACH aus Sicht der Verbraucher Platz eins bei der „Weiterempfehlungsabsicht“ belegt, hängt eng mit dem hervorragenden Abschneiden in den zentralen Einzelkriterien zusammen. So belegte HORNBACH 2009 bei der für DIY-Kunden so wichtigen Kategorie der „Fachlichen Beratung“ Rang eins. Bereits im fünften bzw. sechsten Jahr in Folge behauptete sich HORNBACH bei „Auswahl und Angebotsvielfalt“, bei der „Qualität der Waren und Produkte“ sowie beim „Produktangebot im Vergleich zum Wettbewerb“ als bestes Baumarktunternehmen auf dem ersten Platz. Auch mit ersten Plätzen in insgesamt acht von neun Einzelsortimenten bestätigten die Kunden HORNBACH deutliche Vorteile gegenüber dem Wettbewerb. In der übergeordneten Kategorie „Globalzufriedenheit“ sowie beim „Preis-Leistungs-Verhältnis“ belegten wir mit knappem Rückstand Rang zwei und somit erneut eine Spitzenplatzierung vor dem Wettbewerberfeld.

Spitzenplätze auch auf internationalem Parkett

Auch in den weiteren europäischen Ländern konnte HORNBACH im zurückliegenden Geschäftsjahr in der Kundenzufriedenheit punkten. In den Niederlanden beispielsweise wurde HORNBACH gleich in zwei Studien zum Branchensieger gekürt. Nicht nur in einer Studie der GfK erzielte HORNBACH den Spitzenplatz. Auch in der mittlerweile zum sechsten Mal durchgeführten Studie „Retailer of the Year“ wurde HORNBACH im fünften Jahr in Folge zum „besten Baumarkt der Niederlande“ gewählt. In Österreich wiederholte HORNBACH im – analog zum deutschen Pendant durchgeführten – „Kundenmonitor 2009“ den Vorjahreserfolg und sicherte sich Rang eins bei der Globalzufriedenheit sowie in insgesamt 28 von 30

Einzelkategorien. In Schweden hat HORNBAACH laut „Qualitätsindex“ zum zweiten Mal in Folge die zufriedensten Kunden.

Neben der Gesamtzufriedenheit spiegelt sich die positive Bewertung durch die Kunden auch in den sortiments-, beratungs- und preisbezogenen Kategorien wieder. So wurde HORNBAACH in den Niederlanden im Rahmen der unter 3.000 Verbrauchern durchgeführten GfK-Studie auf Platz eins in den Kategorien „Warenqualität“, „Warenpräsenz“ und „Umfangreiches Sortiment“ gewählt. Die österreichischen Kunden wählten HORNBAACH auf Platz eins in den Kategorien „Qualität der Waren und Produkte“, „Auswahl und Angebotsvielfalt“ sowie „Fachkompetenz“, „Freundlichkeit“ und „Verfügbarkeit von Ansprechpartnern“. Die tschechischen Kunden sahen HORNBAACH laut einer Erhebung der GfK auf Platz eins in der Kategorie „Angebot“.

Doch Sortiment und Beratung allein reichen nicht aus, um den Ansprüchen der Projektkunden gerecht zu werden, auch das Preis-Leistungs-Verhältnis muss stimmen. Die aktuellen Studien belegen, dass die von HORNBAACH seit Jahren konsequent verfolgte Dauerniedrigpreisstrategie bei den Kunden ankommt.

Dauerniedrigpreispolitik

Der Wettbewerb der DIY-Branche in Europa wird nicht nur über unterschiedliche Handelskonzepte geführt. Er wird begleitet von einem Preiswettbewerb, der auch im vergangenen Geschäftsjahr unvermindert anhält. Wir setzen seit Jahren auf eine kompromisslose und glaubwürdige Dauerniedrigpreisstrategie. Damit unterscheiden wir uns von den Rabattaktionen der Konkurrenz. Wir sehen darin die beste Basis für nachhaltiges, überdurchschnittliches Wachstum sowie langfristig hohe Ertragskraft. Unser Ziel ist es, mit größtmöglicher Transparenz, Verlässlichkeit und Ehrlichkeit bei der Preisgestaltung die Kunden dauerhaft an HORNBAACH zu binden. Eine an die Dauerniedrigpreise gekoppelte Preisgarantie soll unseren Kunden die Gewissheit geben, dass sie sich zu jedem Zeitpunkt voll und ganz auf die Lösung ihres Projektes konzentrieren können.

Serviceleistungen für „Do-it-for-me“-Kunden

Baumarktkunden achten bei ihren Einkäufen immer mehr auf Serviceleistungen. Für diejenigen Kunden, die bei HORNBAACH lediglich die Produkte auswählen, die Arbeiten aber in die bewährten Hände von Fachleuten legen wollen (Do-it-for-me), bauen wir kontinuierlich unseren Handwerkerservice (HWS) aus. Über diesen Service können unsere Kunden die Verlegung von Bodenbelägen oder die Montage von Garagentoren, Innentüren, Haustüren, Fenstern, Markisen, Kaminöfen usw. in einer unserer Filialen in Auftrag geben. Die Kunden wenden sich an einen zentralen Ansprechpartner und profitieren dabei von einem einheitlichen Auftragsprozess mit klarer Preislistenstruktur. Im Geschäftsjahr 2009/2010 hat sich der Umsatz des HWS mit zweistelligen Zuwachsraten noch dynamischer entwickelt als der Umsatz im Konzern. Dazu beigetragen hat insbesondere das Gewerk „Haustür- und Fenstermontagen“. Weitere Serviceleistungen im Bereich Baufertigteile sollen in Zukunft in den Katalog mit aufgenommen werden.

Ganz im Zeichen der Energieeffizienz stehen Services rund ums Thema Heizen. Nach Abschluss des Roll-outs „Solarthermie“ wurde auch das Gewerk Heizkesselmontagen im Berichtszeitraum wieder angeboten. Neu im Sortiment enthalten sind Niedertemperatur-Ölheizkessel sowie Gasheizgeräte mit oder ohne Warmwasserbereitung. Diese Komponenten können sich unsere Kunden von den Fachhandwerkern unserer Servicepartner in konventioneller oder Brennwerttechnik im Heizraum installieren lassen. Alle zusätzlich erforderlichen Arbeiten in der Peripherie des Heizraums – wie zum Beispiel Austausch oder Neuinstallation von Speichern, Leitungen, Sicherheitseinrichtungen etc. – werden projektbezogen individuell ermittelt und durchgeführt. Die möglichen Kombinationen von Solarthermie mit den Heizkesseln und den neu erhältlichen wasserführenden Kaminöfen unterstreichen die Leistungsfähigkeit von HORNBAACH bei energieeffizienten Projektlösungen.

Im Berichtszeitraum haben wir eine Reihe von Servicepaketen bei den Bauelementen im Garten deutschlandweit vereinheitlicht. So können die Kunden inzwischen über alle HORNBAACH-Standorte in Deutschland Gartenhausmontagen, Zaunmontagen,

Carportaufbauten oder auch Gewächshaus- oder Gerätehausmontagen von unserem Handwerkerservice abwickeln lassen. Bei Bedarf werden dabei auch Zusatzleistungen wie etwa Fundamentarbeiten oder Oberflächenbehandlungen angeboten.

Attraktiv für Kunden ist auch die Möglichkeit, eine Komplettbadsanierung mit der Hilfe von HORNBACH in die Tat umzusetzen. In ausgewählten Filialen mit dem „Haus des Bades“ kann der Kunde den kompletten Ausbau seines Badezimmers einschließlich aller Installationsarbeiten, aber auch aller projektbezogenen Zusatzleistungen wie Maler-, Elektriker- und Türenmontagen durch unsere Servicepartner beauftragen.

Erfolgsfaktor Logistik – auch für den Umweltschutz

Ein wichtiger Erfolgsfaktor für den europaweiten Betrieb von großflächigen Bau- und Gartenmärkten ist eine ausgeklügelte Warenwirtschaft im Zusammenspiel mit einem homogenen Filialnetz. HORNBACH hat sich mit dem Aufbau einer eigenen Konzernlogistik über die Jahre einen Wettbewerbsvorteil bei der Beschaffung von Transportleistungen verschafft. Die Logistik kombiniert die Direktbelieferung der Märkte, indirekte Lieferungen über Zentralläger sowie das so genannte Crossdocking. Auch im vergangenen Geschäftsjahr hat unsere Logistik die Expansion innerhalb Europas aktiv unterstützt und die Grundlage für weiteres Wachstum geschaffen.

HORNBACH leistet mit seinen Logistikzentren einen nachhaltigen Beitrag zum Umweltschutz. Ziel ist es, den CO₂-Ausstoß entlang der Wertschöpfungskette der Warenwirtschaft zu reduzieren. Durch die Bündelung der Lieferantenladungen entfallen Tausende von Lkw-Transporten. Ferner sparen wir mit Hilfe täglich optimierter Tourenplanungen Leerfahrten von und zu unseren Standorten und überflüssige Streckenkilometer ein. Zum Einsatz kommen in der Konzernlogistik nur Lastkraftwagen mit modernen schadstoffarmen Motoren. Darüber hinaus werden die Binnenschifffahrt und die Schiene als Transportwege genutzt, um etwa Importware von Hamburg oder Rotterdam zu den Logistikzentren zu transportieren.

Europaweit einheitliches Warenwirtschaftssystem

Mit dem Roll-out in der Slowakei, Schweden und Rumänien im Geschäftsjahr 2009/2010 ist das integrierte Warenwirtschaftssystem nunmehr europaweit im Einsatz. Diese konzernweite, homogene Plattform unserer Informationstechnologie (IT) ist eine wesentliche Grundlage für unser künftiges internationales Wachstum. Sie schafft eine wesentlich größere Transparenz für alle an der Warenwirtschaft beteiligten Abläufe und verbessert die operativen Steuerungsmöglichkeiten im gesamten Konzern.

HORNBACH setzt für die Datenverbindung der internationalen Standorte ein elektronisches Netzwerk (WAN) ein. Im Herbst 2009 haben wir die europaweite Umstellung auf eine neue, leistungsfähigere technologische Plattform abgeschlossen, die insbesondere die Verfügbarkeit in unseren osteuropäischen Regionen optimiert hat.

Der Internet-Auftritt von HORNBACH läuft seit dem Geschäftsjahr 2009/2010 auf unternehmenseigener Technik. Hierbei war letztlich die konsequente Virtualisierungsstrategie in der IT der Schlüssel zum Erfolg. Diese ermöglichte den Aufbau einer Infrastruktur, die im Ergebnis zu erheblichen Kosteneinsparungen führte, und das bei erhöhter Verfügbarkeit und verbesserten Services.

Zum 1. Januar 2010 änderte sich in Tschechien sowohl der reduzierte als auch der volle Umsatzsteuersatz. Die damit verbundene Umstellung aller IT-Systeme lief reibungslos.

HORNBACH – Volle Kraft aufs Projekt

Mit zwei breit angelegten Imagekampagnen fokussierte HORNBACH auch im vergangenen Geschäftsjahr einmal mehr das Thema „Projekte“. Pünktlich zum Saisonstart erfolgte der Aufruf an die „projekthungrigen“ Heimwerker, Vorhaben in Haus und Garten anzugehen und „eins zu werden mit ihrem Projekt“. Zentrale Facetten des Heimwerkens wie Hingabe, Leidenschaft und Selbstverwirklichung bildeten somit den Kern der HORNBACH-Kampagne der ersten Jahreshälfte, die damit bewusst auf positive Impulse in Zeiten der Krise setzte.

Impulse in mehrfacher Hinsicht setzte auch die Kampagne der zweiten Jahreshälfte. Unter dem Motto „Mach es zu Deinem Projekt“ appellierte HORNBACH – trotz oder gerade in Zeiten der Krise – an das Machertum seiner Kunden. Mit der bildgewaltigen „Hymne des Machens“ rückte HORNBACH das Thema „Projekt“ in einen übergeordneten Kontext und inszenierte das „Machen“, das „Anpacken von Projekten“ als eine Art Geisteshaltung, die neben klassischen DIY-Projekten nicht zuletzt auch gesellschaftlich relevante Themen und Projekte berührte. Mit dieser so ungewöhnlichen Botschaft wurde einerseits der rote Faden der HORNBACH-Kommunikation – Leidenschaft für Projekte – aufgegriffen und weitergesponnen. Andererseits traf die Kampagne ganz offensichtlich einen Nerv der Zeit, indem sie Bedürfnisse der Menschen ansprach und Emotionen weckte. Auf erfreuliche Resonanz stieß der Auftritt gleichermaßen bei Endverbrauchern und Medien. Speziell im Internet zeigte sich das kreative Potenzial der Kampagne, wo Kunden in Foren und Blogs zu unterschiedlichsten Themen eigene textliche oder filmische Versionen der „Hymne“ einstellten und austauschten.

Den HORNBACH-Auftritt komplettierte der Einsatz weiterer reichweitenstarker Medien wie Funk, Print, Plakat oder Internet. Einen zentralen Bestandteil der Kommunikation bildeten überdies die Werbebeilagen und HORNBACH-Aktuell-Hefte, die neben der Darstellung der umfassenden Sortimentsbreite und -tiefe auch Projektanleitungen, das Angebot an Services und Projektvorteilen sowie Hinweise auf die monatlich stattfindenden Projektschauen geben.

Die HORNBACH-Werbekampagnen konnten im Geschäftsjahr 2009/2010 erneut zahlreiche internationale und nationale Preise gewinnen, vom Epica Award bis hin zum Silbernen Megaphon des Jahrbuchs der Werbung für die beste Kampagne 2009. Das Konzept „Du kannst es Dir vorstellen. Also kannst Du es auch bauen.“ aus dem Geschäftsjahr 2008/2009 ist zudem bei den renommierten Cannes-Awards im vergangenen Sommer mit einem Silbernen Löwen für die beste Integrierte Kampagne sowie beim ADC Europe mit einem Grand Prix ausgezeichnet worden.

Corporate Responsibility

Die HORNBACH-Gruppe bekennt sich über ihre eigentliche Geschäftstätigkeit hinaus zu einem verantwortungsvollen und sozialorientierten unternehmerischen Handeln.

Umweltschutz

Energieeinsparung zur Verminderung des CO₂-Ausstoßes und zur Schonung der verbliebenen Ressourcen ist auch im Bereich von Bauen und Renovieren ein zentrales Thema geworden. Die im Oktober 2009 erlassene Energieeinsparungsverordnung stellt neue Anforderungen an Haus- und Wohnungsbesitzer. HORNBACH steht hier als Projektbaumarkt seit Jahren als kompetenter Partner mit einem darauf ausgerichteten Sortiment und qualifizierter Beratung bereit. Daher wurden im Berichtsjahr erneut Einsparmöglichkeiten etwa durch Fassadendämmung, Fenster- und Türaustausch, Heizkesseltausch und Solarenergie zentrale Themen in Projektschauen und Werbeheften. Mit der ersten Stufe des Glühlampenverbots zum 1. September 2009 kam der Aufklärung und der breiten Angebotspalette von Energiesparlampen eine besondere Bedeutung zu.

Ganz besonders im Fokus stand weiterhin die Kommunikation zum Kampf gegen illegalen Holzeinschlag („Kein Tropenholz aus Raubbau“), womit den Kunden der Einkauf von Holzprodukten empfohlen wird, die das Gütesiegel des Forest Stewardship Council (FSC) tragen. Bereits 1996 hatte sich HORNBACH freiwillig gegenüber dem WWF und Greenpeace verpflichtet, keine un zertifizierten Tropenhölzer zu importieren und war damit Vorreiter in der Baumarktbranche. Im Jahr 2001 entstand eine eigene Abteilung Qualitätsmanagement und Umwelt. Einer ihrer Tätigkeitsschwerpunkte ist der Einsatz zum Schutz der Tropenwälder und einer nachhaltigen Forstwirtschaft, in der zudem die Sozial- und Arbeitsschutzstandards eingehalten werden. Das Bewusstsein dafür in der Öffentlichkeit wächst. Auch auf politischer Seite nimmt die Bedeutung des FSC-Siegels zu. So lassen sich inzwischen auch in Deutschland kommunale Wälder zertifizieren und erhöhen damit die Möglichkeit, eine steigende Nachfrage nach zertifizierten Holzprodukten zu befriedigen.

2007 erhielt HORNBACH als erste international tätige Baumarktkette das FSC-Handelskettenzertifikat GFA-COC-002007. Seine Berechtigung wird seitdem durch die jährliche Auditierung durch ein unabhängiges Prüfinstitut überprüft. In allen HORNBACH-Filialen können selbst zertifizierte Handwerksbetriebe und alle umweltbewussten Heimwerker aus einem Angebot von mittlerweile mehr als 2.500 Holzprodukten mit dem FSC-Warenzeichen auswählen. Das ist das umfangreichste Angebot in der Baumarktbranche überhaupt. Zudem engagiert sich die Gesellschaft auf Seiten des WWF auch in internationalen Projekten zum Artenschutz sowie zum Erhalt des natürlichen Lebensraumes und des Waldbestandes.

Zu weiteren Schwerpunkten des Qualitätsmanagements zählt die Umsetzung der europäischen Umweltgesetzgebung (Stichworte: RoHS, WEEE, REACH). Ziel ist es dabei, gefährliche Schwermetalle und Chemikalien in Produkten zu identifizieren und möglichst zu vermeiden sowie Wertstoffe intelligent zu entsorgen. HORNBACH profitiert dabei von der engen internationalen Vernetzung mit den Lieferanten und DIY-Fachverbänden.

Umweltengagement ist heute, auch unter dem Gesichtspunkt knapper werdender Ressourcen, nicht mehr denkbar ohne Recycling. Um die Anzahl der Transporte so gering wie möglich zu halten, werden in den HORNBACH-Märkten für die volumenstarken Fraktionen Papier und Kunststoff Müllpressen eingesetzt. Ein ganzheitliches Abfallkonzept fördert das Trennen und damit die Wiederverwertung der übrigen Abfälle.

Auch beim Bau und Betrieb der Märkte kommt aktiver Umweltschutz zum Tragen. So wurde im Berichtsjahr eine neue Beleuchtungstechnik eingeführt. Zukünftig werden alle neuen sowie 36 der bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr umgerüsteten Baumärkte davon profitieren. Kernstück der neuen Technik ist die Einführung von elektronischen Vorschaltgeräten beim Betrieb der Halogenmetallampfen. Durch eine übergeordnete Beleuchtungssteuerung besteht nun die Möglichkeit, die Leuchten zu dimmen und nur so viel Licht abzurufen, wie in dem jeweiligen Bereich benötigt wird. Zudem wird die Beleuchtungsanlage optimal auf das Tageslicht abge-

stimmt. Auch der Einbau großer Lichtkuppeln in den neuen Märkten unterstützt künftig die Nutzung natürlichen Lichts. Die neue Beleuchtungstechnik erhöht nicht nur die Betriebsdauer der Leuchtmittel um rund 50%, sondern reduziert auch die jährlichen Energiekosten um 20%. Ein weiterer Pluspunkt ist die sichtliche Verbesserung der Lichtqualität an den Regalen. Hervorzuheben ist außerdem, dass die Energieeinsparung zur Vermeidung von 8.000 Tonnen CO₂ geführt hat. Der Effizienzgedanke steht auch bei der Heizenergie im Vordergrund. Dort sorgt eine konsequente Wärmerückgewinnung der Lüftungsanlagen für einen geringeren Verbrauch.

Mitarbeiter

Chancengleichheit und die Ablehnung jeglicher Form von Diskriminierung sind oberstes Prinzip für HORNBACH beim Umgang mit seinen Mitarbeitern. Ethnische Herkunft, Geschlecht, Alter, körperliche Einschränkungen oder Religionszugehörigkeit spielen bei der Beurteilung von Bewerbern keine Rolle. Ausschlaggebend sind allein fachliche Kompetenz und Teamgeist. Mit der Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“ im Jahr 2008 hat sich das Unternehmen deutlich zu einem vorurteilsfreien Arbeitsumfeld bekannt.

Auf die Herausforderungen der künftigen Altersversorgung hat HORNBACH mit einem betrieblichen Vorsorgemodell reagiert. Es setzt sich aus vier Bausteinen zusammen, die neben tarifvertraglich vereinbarten Altersvorsorgebeiträgen auch Umwandlungsoptionen von freiwilligen Bonuszahlungen und tariflichen Entgeltansprüchen wie etwa Urlaubsgeld enthalten. Das Modell der Altersteilzeit lief Ende 2009 aus. Als Fortschreibung wurde ein Vorsorgemodell eingeführt, das den Mitarbeitern erlaubt, über „Zeitwertkonten“ den Einstieg in das Rentenalter individuell gestalten zu können, d. h. vorzeitig in Ruhestand zu gehen.

Der Unternehmenserfolg ist eng an die Kompetenz und den Leistungswillen seiner Mitarbeiter geknüpft. Ihre Bereitschaft, die Ärmel aufzukrempeln, um dadurch das Konzernergebnis zu verbessern, wird durch HORNBACHs Prämienmodell honoriert. Ein weiterer Baustein, Mitarbeiter am Unternehmenserfolg zu beteiligen, ist die Möglichkeit, Belegschaftsaktien zu erwerben.

Gesellschaft

Ein besonderes Zeichen sozialer Verantwortung für die Mitarbeiter wurde 2002 durch die Gründung der HORNBACH Stiftung „Menschen in Not“ gesetzt. Die Stiftung hilft seitdem in Todesfällen, bei Unfällen, schweren Krankheiten. Ihre Solidarität mit der Stiftung dokumentieren die Mitarbeiter selbst durch die Aktion „Mitarbeiter helfen Mitarbeiter“, deren eingehende Spenden zusätzlich vom Unternehmen verdoppelt werden. Die Stiftung ist aber auch für Menschen außerhalb des Unternehmens Anlaufstelle in extremen Notsituationen. Insgesamt wurde im Berichtsjahr 65 Einzelpersonen mit einer Gesamtsumme in Höhe von über 100.000 Euro geholfen.

Das gesellschaftliche Engagement, das über die Stiftung hinausreicht, konzentriert sich im Rahmen der Spendentätigkeit bevorzugt auf soziale Projekte, zumal zu Gunsten von Kindern und Jugendlichen. In diesem Sinne engagierten sich zudem die Märkte vor Ort und hatten ein offenes Ohr für Bitten lokaler Vereine.

Als Mitglied der europäischen Metropolregion Rhein-Neckar stärkt HORNBACH die wissenschaftliche Exzellenz der Region. So fördert die HORNBACH-Baumarkt-AG weiterhin ein Forschungsprojekt des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) in Heidelberg mit jährlich 100.000 Euro. In gleicher Höhe unterstützt die HORNBACH Immobilien AG das Projekt. Dadurch wurde im Berichtsjahr unter anderem die Einrichtung einer eigenen Professur für eine junge Wissenschaftlerin von internationalem Rang ermöglicht.

Zu den Grundregeln sozialer Verantwortung zählt für HORNBACH überdies die Anerkennung internationaler Standards, die in den Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) aufgestellt sind. Gekauft wird daher nur in Fabriken, die Minimalerfordernisse erfüllen wie: den Ausschluss von Kinder- und Zwangsarbeit, keine Einschüchterung von Arbeitern durch Misshandlungen oder verbale Drohungen, die Beachtung von Regeln der Arbeitssicherheit, Einhaltung der Umweltgesetzgebung. Die Lieferanten müssen diese Standards auch bei ihren Vorlieferanten sicherstellen. Standardisierte Fabrik-Audits sollen die Einhaltung dieser Regeln überwachen.

Risikobericht

Risikomanagement im Konzern

Jedes unternehmerische Handeln ist unmittelbar mit Chancen und Risiken verbunden. Daher ist ein wirksames Management der Chancen und Risiken ein bedeutender Erfolgsfaktor zur nachhaltigen Sicherung des Unternehmenswertes. Der Vorstand der HORNBACH-Baumarkt-AG bekennt sich in diesem Zusammenhang zu einer risikobewussten Unternehmensführung, bei der die Sicherung des Fortbestands des Gesamtunternehmens und seiner Beteiligungsgesellschaften immer höchste Priorität hat. Durch das vom Vorstand implementierte Risikomanagementsystem (RMS) soll die Risikofrüherkennung mit dem Ziel der proaktiven Risikosteuerung kontinuierlich verbessert sowie eine stetige Optimierung des Chancen-Risiko-Profiles erreicht werden. Davon abgeleitet hat der Vorstand die folgenden Grundsätze verabschiedet.

Risikopolitische Grundsätze

Die Erzielung eines wirtschaftlichen Erfolgs ist zwangsweise mit Risiken verbunden. Keine Handlung oder Entscheidung darf aber ein existenzielles Risiko, das heißt ein den Fortbestand des Unternehmens oder eines Teilbetriebs gefährdendes Risiko nach sich ziehen. Risiken, die sich weder auf Kern- noch auf Unterstützungsprozesse beziehen, werden vom Konzern grundsätzlich nicht eingegangen. Kernprozesse sind hierbei die Entwicklung und Umsetzung der jeweiligen Geschäftsmodelle, die Beschaffung der Waren und Dienstleistungen, Standortentscheidungen, die Sicherstellung der Liquidität sowie die Entwicklung von Fach- und Führungskräften. Eingegangene Ertragsrisiken müssen durch die erwartete Rendite angemessen prämiert werden. Maßgebliche Kennziffern hierbei basieren auf der Verzinsung des eingesetzten Kapitals. Nicht vermeidbare Risiken sind – soweit wirtschaftlich sinnvoll – zu versichern. Restrisiken müssen mit dem Instrumentarium des Risikomanagements gesteuert werden.

Organisation und Prozess

Das im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern bestehende Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Es setzt sich dabei aus den zentralen Bestandteilen Risikofrüherkennung, Controlling- und Planungsprozesse, dem Berichtswesen sowie einem Internen Kontroll-

system (IKS) zusammen. Es wird kontinuierlich weiterentwickelt und optimiert. So wurde z.B. im Zuge der Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) im Geschäftsjahr 2009/2010 begonnen, das derzeit bestehende Interne Kontrollsystem hinsichtlich der Rechnungslegung zu strukturieren und konzernweit einheitlich zu dokumentieren. Zum Ende des Geschäftsjahres 2009/2010 ist diese Dokumentation der mit den wesentlichen Prozessen einhergehenden Kontrollen weitgehend abgeschlossen.

Die Verantwortung für die Einrichtung, Ausgestaltung und Aufrechterhaltung eines angemessenen und zielgerichteten Risikomanagementsystems und insbesondere des Internen Kontrollsystems liegt beim Vorstand. Bei der Ausgestaltung und Aufrechterhaltung des Systems wird er durch den Leiter Konzerncontrolling/Risikomanagement unterstützt.

Die Risikoverantwortlichen in den in- und ausländischen Teilbereichen des Konzerns haben die Aufgabe, Risiken ihres Verantwortungsbereiches durch geeignete Maßnahmen zu steuern. Bei der Risikoidentifikation, Risikobewertung und auch der Festlegung geeigneter Maßnahmen zur Steuerung der Risiken werden die Risikoverantwortlichen von einem zentralen Risikocontroller unterstützt, dem die Koordination des Risikomanagementprozesses und die Aggregation der gemeldeten Risiken obliegt.

Risiken werden nach Auswirkung und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und in sogenannte Risikoklassen eingestuft, die die Risiken als insgesamt „hoch“, „mittel“ oder „niedrig“ klassifizieren. Soweit sie nicht quantitativ messbar sind, werden sie hinsichtlich ihrer Auswirkung qualitativ eingeschätzt. Als Bezugsgrößen dienen dabei die im Konzern verwendeten Zielgrößen (u.a. EBIT).

Entsprechende Grundsätze und Festlegungen zum Risikomanagementsystem sind in einem Risikomanagementhandbuch dokumentiert. Die notwendigen aufbau- und ablauforganisatorischen Grundlagen für die Risikofrüherkennung sind darin konzernweit festgelegt.

Zur Unterstützung des Risikomanagementprozesses ist eine konzernweit implementierte Standard-Softwarelösung im Einsatz, mit deren Hilfe Risiken und zugehörige Steuerungsmaßnahmen erfasst und dokumentiert werden.

Die Risiken werden vierteljährlich aktualisiert und an den Vorstand berichtet. Der Aufsichtsrat sowie sein Finanz- und Prüfungsausschuss beraten im halbjährlichen Rhythmus die aktuelle Risikolage. Neben dieser turnusmäßigen Berichterstattung ist auch ein Ad-hoc-Meldeverfahren für unerwartet auftretende Risiken definiert und im Risikomanagementprozess implementiert.

Das derzeitige Interne Kontrollsystem basiert auf einer konzern einheitlich strukturierten Dokumentation der Kontrollen bei Prozessen und der damit verbundenen Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Finanzberichterstattung haben könnten. Als Basis für das Interne Kontrollsystem stehen die entsprechenden Arbeitsanweisungen und Handbücher im Intranet des Konzerns zur Verfügung.

Die Konzernrevision kontrolliert im Rahmen ihrer Tätigkeit regelmäßig die Funktionsfähigkeit des bestehenden Risikomanagementsystems. Der Abschlussprüfer beurteilt im Rahmen seiner Jahresabschlussprüfung, ob das Risikofrüherkennungssystem geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, frühzeitig zu erkennen.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess (Bericht und Erläuterungen gemäß § 315 Absatz 2 Nr. 5 HGB)

Ziel des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse ist die Identifizierung und Bewertung von Risiken, die dem Ziel der Regelungskonformität des Konzernabschlusses entgegenstehen können. Den identifizierten Risiken sind entsprechende Kontrollschritte und klare Verantwortlichkeiten zugeordnet. Dies soll eine hinreichende Sicherheit gewährleisten, so dass trotz der identifizierten Risiken regelkonforme Abschlüsse für den Gesamtkonzern und die zu konsolidierenden Tochtergesellschaften erstellt werden können.

Der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern hat im Geschäftsjahr 2009/2010 damit begonnen, das derzeit bestehende rechnungslegungsbezogene Interne Kontrollsystem zu strukturieren und konzernweit einheitlich in einer Risikomatrix zu dokumentieren.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2009/2010 ist diese Dokumentation der mit den wesentlichen konzern einheitlichen Prozessen einhergehenden Kontrollen weitgehend abgeschlossen. Eine entsprechende Überprüfung der Risiko- und Kontrollbeschreibungen durch die ausländischen Tochtergesellschaften mit eventuellen Ergänzungen ist für das Geschäftsjahr 2010/2011 geplant.

Wesentliche Elemente des Internen Kontrollsystems sind neben definierten Kontrollmechanismen, wie z.B. systemtechnischen und manuellen Abstimmprozessen, die Trennung von Funktionen sowie das Vorhandensein bzw. die Einhaltung der Richtlinien und Arbeitsanweisungen. Im gesamten Rechnungslegungsprozess wird das Vier-Augen-Prinzip angewandt, wobei entsprechende Freigabeprozesse durchlaufen werden müssen. Eine klare Unternehmens- und Führungsstruktur, die klare Zuordnung von Verantwortlichkeiten und adäquate Zugriffsregelungen auf Basis eines konzern einheitlichen Berechtigungskonzepts in den abschlussrelevanten Informations- und Rechnungslegungssystemen dienen der weiteren

Risikosteuerung und Kontrolle. Diese wesentlichen Kontrollen sind in die rechnungslegungsbezogenen Prozesse integriert.

Die Konzerngesellschaften erstellen ihre Abschlüsse lokal. Sie sind für die Beachtung lokaler Vorschriften und die Einhaltung der konzernweit gültigen Richtlinien in Form von Arbeitsanweisungen und Bilanzierungs- und Organisationshandbüchern ebenso verantwortlich wie für die korrekte Überleitung der lokalen Einzelabschlüsse (Handelsbilanz I) zu den nach konzern einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellten Einzelabschlüsse (Handelsbilanz II). Insbesondere das Bilanzierungshandbuch soll durch eindeutige Vorgaben den Ermessensspielraum der Mitarbeiter bei Ansatz, Bewertung und Ausweis von Vermögenswerten und Schulden einschränken und somit das Risiko konzern einheitlicher Rechnungslegungspraktiken verringern. Die für die Bilanzierung und Bewertung der Sachverhalte Verantwortlichen der einzelnen Konzerngesellschaften bestätigen vierteljährlich im Rahmen einer konzerninternen Vollständigkeitserklärung die Ordnungsmäßigkeit und Vollständigkeit des jeweiligen Einzelabschlusses. Auf Konzernebene werden innerhalb des Konzernrechnungswesens und des Konzerncontrollings die in die Abschlüsse eingegangenen Buchungsdaten nochmals plausibilisiert und auf ihre Ordnungsmäßigkeit hin überprüft. Der Prozess der Konzernabschlusserstellung wird zentral über einen vorgegebenen Termin- und Aktivitätenplan koordiniert und sowohl zentral, als auch dezentral überwacht. Im gesamten Rechnungslegungsprozess werden die Tochtergesellschaften durch zentrale Ansprechpartner unterstützt.

Wesentliche Änderungen der Rechnungslegungsprozesse aufgrund von neuen Gesetzen, Gesetzesänderungen oder Änderungen der internen Prozesse werden einmal jährlich im Rahmen einer internationalen Finanzkonferenz mit allen wesentlich am Konzernrechnungslegungsprozess Beteiligten vor Umsetzungsbeginn besprochen. Spezielle Bilanzierungs- und Rechnungslegungsfragen oder komplexe Sachverhalte, die entweder besondere Risiken betreffen oder besonderes Know-how erfordern, werden zentral überwacht und bearbeitet. Externe Experten wie z.B. sachverständige Gutachter werden insbesondere zur Beurteilung der Verkehrswerte von Immobi-

lien im Rahmen von Impairment bzw. Werthaltigkeitsüberprüfungen oder bei der Bewertung von Pensionsrückstellungen hinzugezogen.

Alle für die Rechnungslegung wesentlichen Prozesse sind konzernweit einheitlich in einem gemeinsamen konzernweiten IT-System abgebildet. Durch diese vollständige Integration aller wesentlichen Finanzsysteme in einem einheitlichen IT-System ist die Datenintegrität bezogen auf die Einzelabschlüsse und den Konzernabschluss sichergestellt. Durch Verwendung eines konzernweit gültigen, einheitlichen Kontenplans und der zentralen Pflege des Kontenrahmens wird in Zusammenhang mit dem konzernweit gültigen Bilanzierungshandbuch eine einheitliche Bilanzierung gleichartiger Geschäftsvorfälle gewährleistet.

Dies dient auch als Basis für eine regelungskonforme Konzernkonsolidierung. Die Konsolidierungsmaßnahmen und notwendigen Abstimm tätigkeiten erfolgen zentral durch eine Konsolidierungsabteilung. Die in den Konsolidierungsprozessen wie z.B. der Schulden- oder der Aufwands- und Ertragskonsolidierung durchzuführenden Kontrollen erfolgen sowohl automatisch durch das System als auch manuell.

Durch die zentrale Steuerung und Überwachung aller wesentlichen rechnungslegungsrelevanten IT-Systeme und regelmäßigen Systemsicherungen wird das Risiko von Systemausfällen bzw. Datenverlust minimiert.

Die interne Revision als integraler Bestandteil des Internen Kontrollsystems überprüft auf Basis eines risikoorientierten Prüfungsplans im Rahmen ihrer Prüftätigkeiten regelmäßig stichprobenartig die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen Internen Kontrollsystems.

Neben der Konzernrevision nimmt auch der Abschlussprüfer im Rahmen seiner Prüfungstätigkeit eine Beurteilung hinsichtlich der Wirksamkeit von internen Kontrollen im Hinblick auf die Rechnungslegung vor. Er ist im Rahmen seiner Abschlussprüfung verpflichtet, dem Finanz- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates über rechnungslegungsrelevante

Risiken, Kontrollschwächen sowie wesentliche Schwächen des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems zu berichten.

Dennoch können auch angemessen und funktionsfähige Systeme keine absolute Sicherheit zur Identifikation und Steuerung der Risiken gewährleisten.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Die finanzwirtschaftlichen Risiken im Konzern bestehen aus Währungskurs-, Zinsänderungs- sowie Liquiditäts- und Kreditrisiken. Die Steuerung dieser Risiken obliegt der Abteilung Treasury.

Währungsrisiken

Grundsätzlich unterliegt HORNBACH durch seine Tätigkeit in Ländern, in denen eine andere Währung als der Euro existiert, dem Risiko von Währungskursänderungen. Hierbei handelt es sich um die Währungen Schweizer Franken, Tschechische Kronen, Schwedische Kronen und Rumänische Lei. Die Abwertung einer ausländischen Währung gegenüber dem Euro kann bei der Umrechnung einzelner Abschlüsse ausländischer Tochtergesellschaften in die Konzernwährung Euro zu einem niedrigeren Konzernergebnis führen. Eine Absicherung dieser Risiken im Konzern erfolgt nicht.

Darüber hinaus führt die zunehmende internationale Geschäftstätigkeit des Konzerns zu einem steigenden Devisenbedarf sowohl bei der Abwicklung des internationalen Wareneinkaufs als auch bei der Finanzierung von Investitionsobjekten in Fremdwährung. Aus einer Veränderung des Wechselkurses des Euros gegenüber den Einkaufswährungen (hauptsächlich gegenüber dem US-Dollar) können direkte negative Ergebniseffekte resultieren. Offene Fremdwährungspositionen, die einen erheblichen Einfluss auf das Jahresergebnis des Konzerns haben, werden daher durch Hedginggeschäfte (Devisentermingeschäfte) zu großen Teilen abgesichert. Risiken aus Fremdwährungsdarlehen werden über den operativen Cashflow der in gleicher Währung aktiven Landesgesellschaften abgesichert (natural hedging).

Zinsänderungsrisiken

Zur Absicherung des Zinsniveaus von bestehenden langfristigen Verbindlichkeiten werden Zinstauschvereinbarungen (Zinsswaps) abgeschlossen. Durch die Zinsswaps werden variable Darlehenszinsen in feste Zinsen getauscht und somit Zinszahlungen von Krediten abgesichert, die einen erheblichen Einfluss auf das Jahresergebnis des Konzerns haben könnten.

Liquiditätsrisiken

Die Akquisition von Grundstücken, Investitionen in Bau- und Gartenmärkte sowie der Einkauf großer Warenmengen erfordern die Bereithaltung einer permanenten Liquidität. Bilaterale Bankkredite, eine syndizierte Kreditlinie in Höhe von 200 Mio. € mit einer Laufzeit bis 26. Juni 2013, ein Schuldscheindarlehen in Höhe von 80 Mio. € und nicht zuletzt die Begebung einer Anleihe der HORNBACH-Baumarkt-AG in Höhe von 250 Mio. € im Geschäftsjahr 2004/2005 mit einer Laufzeit bis zum 15. November 2014 sichern neben den Mittelzuflüssen aus dem operativen Cashflow und Sale & Leaseback-Transaktionen die Finanzierung der weiteren Expansion.

Risiken, längerfristige Finanzierungen von neuen Standorten über Banken oder über Sale & Leaseback-Transaktionen aufgrund der Finanzierungsbedingungen an den Kapitalmärkten nicht mehr tätigen zu können, begegnet HORNBACH durch eine flexible Anpassung der Investitionen, Bereithaltung eines hohen Liquiditätspolsters sowie durch kurzfristige Finanzierung auf Basis bestehender Kreditlinien. In Zusammenhang mit der Anleihebegebung, der Vereinbarung einer syndizierten Kreditlinie sowie der Aufnahme eines Schuldscheindarlehens hat sich der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern verpflichtet, bestimmte Finanzkennziffern einzuhalten, andernfalls droht unter Umständen die sofortige Rückzahlung der aufgenommenen Mittel. Im Ergebnis wäre eine Anschlussfinanzierung erforderlich, die zu höheren Zinsaufwendungen führen würde. Diese Verpflichtungsvereinbarungen (covenants) fordern unter anderem eine Eigenkapitalquote von mindestens 25% und einen Zinsdeckungsgrad (adjusted EBITDA / Bruttozinsaufwand) von mindestens 2,25. Die Überprüfung dieser Finanzkennziffern erfolgt kontinuierlich. Während des Geschäftsjahres

2009/2010 wurden die Verpflichtungen stets eingehalten, zum 28. Februar 2010 beträgt die Eigenkapitalquote 45,5% (Vj. 41,5%) und der Zinsdeckungsgrad 7,3 (Vj. 5,9).

Die für ein effizientes Liquiditätsmanagement erforderlichen Informationen werden durch eine monatlich aktualisierte, rollierende Konzern-Finanzplanung mit einem Planungshorizont von zwölf Monaten sowie durch eine tägliche Finanzvorschau sichergestellt. Im Konzern bestehen zurzeit keine Risiken im Zusammenhang mit einer eventuell notwendigen Anschlussfinanzierung für fällig werdende Finanzverbindlichkeiten. Derzeit sind keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

Kreditrisiken

Durch Auswahl von Vertragspartnern mit ausschließlich guter Bonität bzw. durch Auswahl von Banken, für die Einlagensicherungseinrichtungen bestehen, werden bei Finanzanlagen und derivativen Finanzinstrumenten die Risiken eines finanziellen Verlustes begrenzt. Zudem wurden Bankeinlagen auf mehrere Kreditinstitute verteilt, um das im Zuge der Finanzmarktkrise gestiegene Ausfallrisiko von Bankeinlagen zu reduzieren. Diese Vorgehensweise wurde auch im Geschäftsjahr 2009/2010 beibehalten. Das Risiko von Forderungsausfällen im operativen Bereich ist aufgrund des Handelsformats (cash & carry) bereits erheblich reduziert.

Weitere Detailinformationen zu den finanzwirtschaftlichen Risiken werden im Konzernanhang unter Anmerkung (33) dargestellt.

Externe Risiken

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Risiken

Die Abhängigkeit der HORNBACH Bau- und Gartenmärkte von der allgemeinen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und dem verfügbaren Einkommen der Haushalte kann sich in Perioden mit geringem Wirtschaftswachstum durch eine Kaufzurückhaltung der Kunden äußern. Insbesondere die ungewisse Dauer der Nachwirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise auf Konjunktur und Arbeitsplätze weist darauf hin, dass Risiken hinsichtlich stagnierender oder rückläufiger DIY-Umsätze in den europäischen Ländern, in denen HORNBACH

tätig ist, noch nicht gänzlich überwunden sind. So blieb z. B. im Geschäftsjahr 2009/2010 die Umsatzentwicklung der osteuropäischen Standorte aufgrund der unterschiedlich starken länderspezifischen Auswirkungen durch die Wirtschaftskrise hinter den Erwartungen zurück.

Ungeachtet dessen ist eine wesentliche Abhängigkeit von der Konjunktorentwicklung in Deutschland festzustellen. Mit der weiteren Expansion in das europäische Ausland soll eine stetige Risikodiversifizierung erfolgen. Darüber hinaus wird ein wesentlicher Teil der Umsätze mit saisonalen Artikeln erzielt, deren Absatz stark von externen Faktoren wie z. B. dem Wetter beeinflusst wird.

Elementarrisiken

Der weltweit festzustellende Klimawandel hat auch direkten Einfluss auf HORNBACH-Standorte in Deutschland und dem europäischen Ausland. Neben möglichen Naturkatastrophen (z. B. Hochwasser) ist der Konzern auch Risiken durch Feuer und Explosionen ausgesetzt. Durch konzernweite Versicherungen sind die wesentlichen versicherbaren Elementarrisiken und eine damit möglicherweise verbundene Betriebsunterbrechung abgedeckt.

Operative Risiken

Standort- und Absatzrisiken

Investitionen in nicht geeignete Standorte können erheblichen negativen Einfluss auf die Ertragskraft des Konzerns haben. Zur Risikominimierung werden deshalb Investitionen in neue Standorte auf der Grundlage von detaillierten Marktforschungsanalysen vorbereitet und Investitionsentscheidungen auf der Basis von dynamischen Investitionsrechnungen und Sensitivitätsanalysen getroffen. Dennoch kann das Risiko einer nicht zufrieden stellenden Umsatzentwicklung aufgrund zusätzlich existierender Einflussfaktoren wie dem Kundenverhalten und der lokalen Wettbewerbssituation nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Insbesondere in Ländern mit geringem Marktwachstum und starkem Wettbewerb müssen zur Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit daher kontinuierlich Investitionen in Standorte und den Ausbau des Kundenservices getätigt werden.

Beschaffungsrisiken

Um den Ausfall von bedeutenden Lieferanten zu vermeiden, wurde ein effizientes Frühwarnsystem entwickelt, das die Lieferanten auf Basis von verschiedenen quantitativen und qualitativen Kriterien kontinuierlich bewertet. Durch frühzeitige Sondierung des Marktes hinsichtlich alternativer Ersatzquellen werden die Auswirkungen eines möglichen Lieferantenausfalls weiter reduziert. Bei einer weiteren Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Situation kann allerdings nicht immer ausgeschlossen werden, dass Lieferanten ausfallen, deren Produkte kurzfristig nicht anderweitig beschafft werden können. Zur Senkung des Risikos einer Unterbrechung der Logistikkette und zur Optimierung der Warenversorgung stehen insgesamt drei Zentralläger für den Gesamtkonzern zur Verfügung. Bei der Beschaffung der Ware unterliegt HORNBACH unter anderem dem Risiko steigender Einkaufspreise für Artikel mit einem hohen Anteil an Rohöl, Kupfer oder Stahl aufgrund der auf den internationalen Rohstoffmärkten volatilen Preise. Sollte ferner die mit Kingfisher bestehende Einkaufskooperation aufgrund eines Beteiligungsverkaufs seitens Kingfisher beendet werden, so muss mit insgesamt schlechteren Einkaufskonditionen für bestimmte bisher in Kooperation mit Kingfisher bezogene Ware gerechnet werden.

Rechtliche Risiken

Gesetzliche und regulatorische Risiken

Der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern unterliegt aufgrund seiner Geschäftstätigkeit in verschiedenen Ländern diversen nationalen Gesetzen und Bestimmungen. Änderungen von Gesetzen können deshalb zu höheren Compliance-Kosten führen. Neben den hier beispielhaft genannten Risiken von Schadenersatzklagen aufgrund von Patent- und Schutzrechtsverletzungen oder Umwelt- und Produkthaftungsschäden könnte speziell auch eine Verschärfung der nationalen Baugesetze oder Vorschriften zum Erwerb von Grundstücken negative Auswirkungen auf die künftige Ertragslage des Konzerns haben.

Risiken aus Rechtsstreitigkeiten

Die Gesellschaften des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns müssen sich im Zuge ihres Geschäftsbetriebes naturgemäß

mit gerichtlichen und außergerichtlichen Ansprüchen Dritter auseinandersetzen. Zurzeit ist HORNBACH in keine laufenden oder absehbaren Gerichts- oder Schiedsverfahren involviert, die einen erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage des Konzerns haben könnten.

Führungs- und Organisationsrisiken

IT-Risiken

Die Steuerung des Konzerns ist maßgeblich von einer leistungsfähigen Informationstechnologie (IT) abhängig. Die ständige Aufrechterhaltung und Optimierung der IT-Systeme erfolgt durch hochqualifizierte interne und externe Experten. Unberechtigtem Datenzugriff, Datenmissbrauch und Datenverlust wird durch Einsatz entsprechender aktueller Virenssoftware, Firewalls, adäquater Zugangs- und Zugriffskonzepte und vorhandener Back-up-Systeme vorgebeugt. Für unerwartete IT-Systemausfälle existieren entsprechende Notfallpläne.

Personalrisiken

Der Einsatz hoch motivierter und qualifizierter Mitarbeiter ist eine der Grundlagen für den Erfolg von HORNBACH. Dieser Pfeiler der Unternehmenskultur hat deshalb großen Stellenwert für den Gesamtkonzern. Die Aufrechterhaltung der Mitarbeiterzufriedenheit wird daher durch extern durchgeführte Mitarbeiterbefragungen regelmäßig evaluiert, die Mitarbeiterqualifikation durch geeignete Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen ständig verbessert. Allerdings ist HORNBACH bei der Mitarbeiterbindung von hoch qualifiziertem Fach- und Führungspersonal von vielfältigen externen Faktoren wie z. B. der allgemeinen Arbeitsmarkt- und Branchenentwicklung abhängig.

Gesamtbeurteilung der Risikosituation

Im Geschäftsjahr 2009/2010 bestanden für den HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern keine bestandsgefährdenden Risiken. Auch für die Zukunft sind aus heutiger Sicht keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden oder die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Sonstige Angaben

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag 28. Februar 2010 wurde im März 2010 der HORNBACH Bau- und Gartenmarkt in Biel (Schweiz) im Wege einer Sale & Leaseback-Transaktion an einen Investor verkauft und langfristig zurückgemietet. Aus dieser Transaktion, die ursprünglich noch im vierten Quartal des Geschäftsjahres 2009/2010 erwartet worden war, wurden Veräußerungsgewinne im Segment Immobilien von 10 T€ sowie ein Mittelzufluss in Höhe von rund 34 Mio. € erzielt. Der Mittelzufluss soll vollständig in das künftige Wachstum reinvestiert werden.

Darüber hinaus sind bis zum Drucktermin für diesen Geschäftsbericht keine Ereignisse eingetreten, die für die Beurteilung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der HORNBACH-Baumarkt-AG sowie des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns von wesentlicher Bedeutung wären.

Abhängigkeitsbericht

Für das Geschäftsjahr 2009/2010 wurde nach § 312 AktG ein Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Zu den berichtspflichtigen Vorgängen wird darin erklärt: „Unsere Gesellschaft hat bei allen hier berichtspflichtigen Rechtsgeschäften mit verbundenen Unternehmen nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch nicht benachteiligt worden. Berichtspflichtige Maßnahmen haben im Geschäftsjahr nicht vorgelegen.“

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht stellt die Grundzüge und die Struktur der Vergütungen des Vorstands und des Aufsichtsrats dar. Er ist Bestandteil des Konzernlageberichts und wird innerhalb des Abschnitts Corporate Governance ab Seite 26 des Geschäftsberichts dargestellt.

Berichterstattung zu § 315 Abs. 4 HGB

Die HORNBACH-Baumarkt-AG als das Mutterunternehmen des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns nimmt einen organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 7 des Wertpapiererwerbs- und

Übernahmegesetzes (WpÜG) durch die von ihr ausgegebenen stimmberechtigten Aktien in Anspruch und berichtet daher gemäß § 315 Abs. 4 HGB i. d. F. des Übernahmerichtlinie-Umsetzungsgesetzes.

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das Grundkapital der HORNBACH-Baumarkt-AG in Höhe von 47.710.500 € ist eingeteilt in 15.903.500 auf den Inhaber lautende Stück-Stammaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 3,00 € je Aktie. Jede Stück-Stammaktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Zu den weiteren Rechten und Pflichten der Stammaktien wird auf die entsprechenden Regelungen des Aktiengesetzes verwiesen.

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital

Über mehr als 10 % der Stimmrechte verfügt die HORNBACH HOLDING AG mit Sitz in Le Quartier Hornbach 19, 67433 Neustadt an der Weinstraße, Deutschland. Ihr Anteilsbesitz und damit ihr Stimmrechtsanteil belaufen sich zum 28. Februar 2010 auf 76,4 %.

„Change of Control“

Wesentliche Vereinbarungen zwischen der HORNBACH-Baumarkt-AG und Dritten, die bei einem Kontrollwechsel („Change of Control“) wirksam werden, bestehen hinsichtlich der Verträge zur langfristigen Finanzierung des Konzerns.

Gesetzliche Vorschriften und Satzungsbestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über Satzungsänderungen

Für die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands (§§ 84, 85 AktG) sowie für die Änderung der Satzung (§§ 133, 179 AktG) sind die entsprechenden gesetzlichen Vorschriften des Aktiengesetzes maßgeblich.

Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe und zum Rückkauf von Aktien

Gemäß § 4 der Gesellschaftssatzung (Grundkapital) ist der Vorstand ermächtigt, mit jeweiliger Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10. Juli 2013 durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe

neuer Stückaktien um bis zu insgesamt € 7.500.000,00 gegen Bareinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital I). Die neuen Aktien können jeweils als stimmberechtigte Stammaktien oder als Vorzugsaktien ohne Stimmrecht ausgegeben werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen festzulegen. Bei der Ausnutzung des genehmigten Kapitals ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist aber ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen:

- zum Ausgleich von Spitzenbeträgen,
- soweit es erforderlich ist, um Inhabern von durch die Gesellschaft oder unmittelbare oder mittelbare einhundertprozentige Beteiligungsgesellschaften ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts zustehen würde,
- um Arbeitnehmern der Gesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften neue Aktien bis zu einem Gesamtvolumen von € 750.000,00 als Belegschaftsaktien zum Bezug anzubieten,
- soweit der Anteil am Grundkapital der neuen Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeschlossen wird, insgesamt zehn vom Hundert des vorhandenen Grundkapitals nicht übersteigt und zwar weder im Zeitpunkt des Beschlusses dieser Ermächtigung, noch im Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung oder im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung und der Ausgabebetrag der neuen Aktien jeweils den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet. Auf die Begrenzung auf zehn vom Hundert des Grundkapitals sind gegebenenfalls diejenigen Aktien anzurechnen, die aufgrund anderweitiger unmittelbarer oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert wurden oder auszugeben sind. Dies betrifft insbesondere die Veräußerung eigener Aktien, die aufgrund einer Ermächtigung zur Veräußerung eigener Aktien gemäß §§ 71, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG erfolgt, ferner Aktien, die zur Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs-

und/oder Optionsrechten ausgegeben bzw. auszugeben sind, wenn die Schuldverschreibungen aufgrund einer Ermächtigung gemäß §§ 221 Abs. 4, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG begeben wurden.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit jeweiliger Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10. Juli 2013 durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe von neuen Stückaktien um bis zu insgesamt € 15.000.000,00 gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital II). Die neuen Aktien können jeweils als stimmberechtigte Stammaktien oder als Vorzugsaktien ohne Stimmrecht ausgegeben werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen festzulegen. Bei der Ausnutzung des genehmigten Kapitals ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist aber ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, sofern die Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlage zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen erfolgen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in dem Umfang auszuschließen, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Gesellschaft oder unmittelbare oder mittelbare einhundertprozentige Beteiligungsgesellschaften ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts zustehen würde. Ferner können Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommen werden.

Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, den Wortlaut der Satzung entsprechend dem jeweiligen Bestand und der jeweiligen Ausnutzung des genehmigten Kapitals und eines bedingten Kapitals anzupassen.



Sogar Wein haben wir selbst angebaut.

Hüttenzauber.

Wenn schon, denn schon – also haben wir auch das etwas verwitterte Gartenhäuschen neu gemacht. Erstaunlich, was man mit etwas Holz, Farbe und Schrauben alles anstellen kann.

Prognosebericht

Die europäische Do-it-yourself-Branche bietet HORNBACH auch in Zukunft Wachstumschancen, die im Zusammenhang mit den im Risikobericht geschilderten Risiken zu beurteilen sind. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die schrittweise Erholung von der tiefen Rezession im Jahr 2009 insgesamt wieder verbessert. Ein großes Fragezeichen steht über der künftigen Entwicklung der Arbeitsmärkte, der Realeinkommen und der Konsumnachfrage in Europa. Auf die Geschäftsentwicklung der Bau- und Gartenmärkte können sich in den nächsten Jahren überdies eine Reihe von branchenspezifischen Entwicklungstrends (Megatrends) auswirken. Vor diesem Hintergrund entwickeln wir unser Handelsformat und die Unternehmensstrategie mit dem Anspruch auf Kontinuität, Verlässlichkeit und Nachhaltigkeit konsequent weiter, um die potenziellen Chancen für künftiges Wachstum bestmöglich zu nutzen.

Gesamtwirtschaftliche Chancen

Die Weltwirtschaft lässt die schwerste Rezession seit Jahrzehnten offenbar schneller als befürchtet hinter sich. Sie scheint auch nach der Jahreswende 2009/2010 auf Wachstumskurs geblieben zu sein. Wichtige Frühindikatoren signalisierten gute Perspektiven sowohl für die Schwellenländer in Süd- und Ostasien sowie Lateinamerika als auch für die Industrieländer. In den Industrienationen hat sich vor allem das Wirtschaftsklima in den USA zuletzt spürbar verbessert. Vor diesem Hintergrund hat der Internationale Währungsfonds (IWF) Ende Januar 2010 seine Prognose für das globale Wachstum in diesem Jahr deutlich angehoben, und zwar von 3,1% im Herbst auf jetzt 3,9%. Im Jahr 2011 soll die globale Wirtschaftsleistung mit einem Plus von 4,3% dann nochmals zunehmen.

Die Wachstumsdynamik fällt dem Weltwirtschaftsausblick zufolge regional unterschiedlich aus. So sehen die Experten den kräftigsten Aufschwung in China, wo das BIP sowohl 2010 als auch 2011 um rund 10% wachsen soll. Den USA wird ein Wachstum von 2,7% (2010) bzw. 2,4% (2011) zuge-
traut. Für die Eurozone rechnet der IWF im laufenden Kalenderjahr mit einem Plus von 1,0% und im Jahr 2011 mit plus 1,6%. Auch die deutsche Wirtschaft erholt sich nach der

aktualisierten Schätzung zügiger als erwartet. Demnach werde die Wirtschaftsleistung der Bundesrepublik im Jahr 2010 um 1,5% zulegen. Das wären 1,2 Prozentpunkte mehr, als noch im Herbst 2009 vorausgesagt. Für das Jahr 2011 schätzt der IWF eine Zunahme des deutschen Bruttoinlandsprodukts um 1,9%. Gerade die führenden Exportnationen China und Deutschland profitieren von dem überraschend schnell wieder erstarkten Welthandel.

Gleichwohl riefen die Konjunkturopernten des IWF noch nicht das Ende der Krise aus und warnten vor Risiken. Die verbesserten Aussichten seien vor allem auf die wirtschaftspolitischen Hilfen von Regierungen und Notenbanken zurückzuführen. Nach wie vor wird bezweifelt, dass der Aufschwung in der entwickelten Welt bereits selbsttragend ist. Insbesondere steigende Arbeitslosigkeit, der angeschlagene Finanzsektor, die geschwächten Immobilienmärkte und die hohe Staatsverschuldung gefährden in einigen Ländern die Erholung.

Erkennbar, aber beschwerlich verlief zuletzt der Erholungsprozess in Europa. Die Wirtschaft in der Eurozone legte im vierten Quartal 2009 eine Verschnaufpause ein. Für das erste Quartal 2010 zeichnete sich in Bezug auf den Euroraum angesichts nachlassender Impulse von den staatlichen Konjunkturprogrammen eine Fortsetzung der schleppenden Erholung ab, was sich auch in der im Vergleich zu den Vereinigten Staaten niedrigeren Wachstumsprognose widerspiegelt. Im Frühjahr 2010 sorgten dann scharfe Töne zur Staats- und Finanzkrise Griechenlands zusätzlich für Verunsicherung im europäischen Währungsraum und brachten den Euro unter Druck. Die EU-Kommission rechnete damit, dass die Beschäftigung in Europa im Jahr 2010 noch um gut ein Prozent zurückgeht und sich ab dem Jahr 2011, wenn sich der Aufschwung allmählich festigt, wieder stabilisiert. Die Stimmung der Konsumenten mochte sich in den ersten Monaten des laufenden Jahres wegen der gestiegenen Skepsis in Bezug auf die Beschäftigungs- und Einkommensentwicklung nicht weiter aufhellen und dem Einzelhandel so auch keine positiven Impulse geben. Unterstützen dürfte die Konsumnachfrage jedoch die weiter niedrige Inflation, die die EU-Kommission in den Jahren 2010 und 2011 bei gut 1% bzw. rund 1,5% sieht.

Die Wachstumsaussichten für Deutschland sind insgesamt positiver einzuschätzen als für den Durchschnitt in der Eurozone. Die deutsche Wirtschaft befand sich zum Jahresbeginn 2010 auf einem Erholungspfad, der trotz abgeschwächter Frühindikatoren in der Grundtendenz nicht gefährdet schien. Der Jahresauftakt war verhalten, was nicht zuletzt auch dem kalten und schneereichen Wetter Anfang 2010 geschuldet war. In hohem Maße war dadurch die Bautätigkeit beeinträchtigt, während sich die Produktionsergebnisse der Industrie davon relativ unbeeindruckt zeigten.

Die privaten Konsumausgaben, die im Jahr 2009 noch vom Rückenwind der staatlichen Pkw-Abwrackprämie profitiert hatten, gaben zu Beginn 2010 tendenziell nach. Mehr Geld mussten die Haushalte wegen des strengen Winters für Heizöl und andere Energieträger ausgeben. Die Einzelhandelsumsätze, die im Januar 2010 real und saisonbereinigt ihre Vormonatsniveau weitgehend halten konnten, sprachen jedoch ebenso wie die nahezu unveränderten Einkommensperspektiven und die noch vergleichsweise hohe Anschaffungsneigung der Haushalte für eine im Kern weiterhin recht robuste Verbrauchskonjunktur.

Die Deutsche Bundesbank rechnete für das zweite Quartal 2010 mit einer Wiederbelebung des konjunkturellen Erholungsprozesses. Darauf ließen die zu Jahresbeginn deutlich verbesserte Nachfragesituation im Verarbeitenden Gewerbe sowie die im Frühjahr zu erwartenden Nachholeffekte in der Baubranche schließen. Im Gesamtjahr 2010 erwarten Volkswirte und Bankenökonominnen nach der Medianprognose des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) einen Zuwachs des BIP von 1,7%; für das Jahr 2011 wird eine um 1,5% höhere Wirtschaftsleistung vorhergesagt. Nach den Schätzungen dürfte der private Konsum, der bis zum Herbst 2009 die Konjunktur noch gestützt hatte, im Jahr 2010 stagnieren (minus 0,1% im Vergleich zum Vorjahr), bevor er sich 2011 dann wieder leicht erholen soll (plus 0,8%). Tendenzuell belastet wird der Privatkonsum von der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt: Nach der ZEW-Prognose steigt die Arbeitslosenquote im laufenden Jahr auf 8,9% und soll 2011 sogar auf 9,2% zulegen.

Branchenspezifische Chancen

Handel und Bauwirtschaft richten ihr Augenmerk einmal mehr auf den Privatkonsum. Das GfK-Konsumklima konnte im April 2010 seinen fünf Monate dauernden Abwärtstrend vorläufig stoppen. Zuvor drückten offenbar die Sorge um die Sicherheit des Arbeitsplatzes sowie die Diskussionen um mögliche Auswirkungen der Staatskrise Griechenlands auf die EU-Wirtschaft auf die Konsumlaune. Daran konnten auch die Rabattaktionen des Handels und die nach wie vor geringe Inflation nichts ändern. Die im Frühling weiterhin robuste Arbeitsmarktverfassung in Verbindung mit den sich verstärkenden Signalen für eine Erholung der deutschen Wirtschaft weckte die Hoffnung auf eine Konjunkturbelebung. Leicht abgeschwächt hatte sich die Anschaffungsneigung, die aber immer noch ein gutes Niveau aufwies. Dies wird auf die zuletzt deutlich gestiegenen Benzinpreise zurückgeführt. Die GfK geht davon aus, dass der Konsum keinen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Erholung im Jahr 2010 leisten wird.

So sind auch die Perspektiven für den Handel eher bescheiden. Der Handelsverband Deutschland (HDE) glaubt denn auch, dass 2010 für den Einzelhandel „kein Zuckerschlecken“ wird, sieht aber auch vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen keine Anzeichen für einen deutlichen Umsatzrückgang. Nach der HDE-Prognose wird der Einzelhandel seinen Vorjahresumsatz (2009) nominal voraussichtlich halten können. Preisbereinigt würde dies einer Entwicklung von minus 0,5% entsprechen.

Auf wackeligen Füßen steht auch die Baukonjunktur. So prognostiziert der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes (ZDB) für das Jahr 2010 einen geringen Umsatzrückgang von 0,7%. Im Wirtschaftsbau wird wegen der geringen Kapazitätsauslastung in der Industrie nochmals ein empfindlicher Rückgang (minus 8,3%) erwartet. Dagegen kann der öffentliche Bau laut ZDB dank der Konjunkturpakete noch einmal zulegen (plus 6,8%), auch wenn die Potenziale aus dem Konjunkturprogramm angesichts wegbrechender Steuereinnahmen und steigender Ausgaben insbesondere auf kommunaler Ebene nicht voll ausgeschöpft werden. Dem Wohnungsbau wird ein leichtes Umsatzplus zugetraut (plus 0,5%).

Positiv dürfte sich im weiteren Verlauf des Jahres 2010 der Zuwachs der Baugenehmigungen bei Neubauwohnungen auswirken, die im Vorjahr um immerhin 4,0% angestiegen waren. Kritischer sieht die Bauwirtschaft das Jahr 2011: Wegen der auslaufenden Konjunkturprogramme und rückläufigen Investitionen der öffentlichen Hand sei keine Besserung in Sicht.

Der BHB sah im Frühjahr 2010 für die Branche der Bau- und Gartenmärkte in Deutschland keinen Anlass für Pessimismus. Der Verband hält trotz möglicher Risiken für das Ausgabeverhalten die generelle Freude der Konsumenten am Heimwerken und Verschönern der eigenen vier Wände für ungebrochen. Für das Gesamtjahr 2010 werden stabile Umsätze auf dem Niveau des Vorjahres erwartet. Allerdings litten die Bau- und Heimwerkermärkte in den ersten acht Wochen des Jahres unter Schnee und Glatteis. Die flächenbereinigten Umsätze der Branche blieben im Januar und Februar teilweise deutlich hinter den Vorjahreswerten zurück. Viele Verbraucher blieben vorsorglich zu Hause und verschoben ihre Heimwerker- und Gartenprojekte auf später. Daher stehen die Chancen gut, dass die Folgemonate durch Nachholeffekte den Rückstand zum Jahresanfang wieder wettmachen können. Die BBE Retail Experts gehen davon aus, dass der Vertriebsweg der Bau- und Gartenmärkte langfristig Umsatzzuwächse verzeichnen wird. So sollen deren Umsätze bis zum Jahr 2013 um 2,5% zulegen und damit stärker als der DIY-Gesamtmarkt (plus 0,6%). Während andere Handelssegmente mit Umsatzeinbußen rechnen müssen, sehen Branchenbeobachter auch in konjunkturell weiterhin unsicheren Zeiten Wachstumschancen für die deutschen DIY-Anbieter.

Eigenkapital und Liquidität entscheidend

Innerhalb der Branche der Bau- und Gartenmärkte hat sich der Konsolidierungsdruck im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise weiter erhöht. Die Finanzierungsbedingungen haben sich gerade für mittelständische Unternehmen weiter verschlechtert. Nach schwachen Jahresbilanzen 2009 hat sich die Situation vor allem für Anbieter mit dünner Eigenkapitaldecke, geringer Liquidität, weniger wettbewerbsfähigen Kostenstrukturen und konzeptionellen Defiziten zugespitzt. Auf-

grund schlechterer Bonitäten sind die Banken restriktiver als in der Vergangenheit. Ohne Kredite oder andere Finanzierungsquellen jedoch müssen Expansions- und Modernisierungsvorhaben oder auch Erhaltungsinvestitionen notgedrungen zurückgefahren oder gar gestoppt werden.

HORNBACH dagegen arbeitet auf einem soliden Fundament. Dank unseres nachhaltig erfolgreichen Handelsformats, einer soliden Eigenkapitalausstattung, hoher Unternehmensliquidität und eines breiten und flexiblen Finanzierungsportfolios sind wir in der Lage, ungeachtet angespannter Kapitalmärkte Expansionschancen gezielt wahrzunehmen und in die Zukunft zu investieren.

Marktpotenziale nutzen

Deutschland ist der größte europäische Do-it-yourself-Markt. Jedoch haben die Bau- und Heimwerkermärkte in Deutschland ihr Kundenpotenzial erst zum Teil ausgeschöpft. Dieser Vertriebsweg deckt in Deutschland nur rund die Hälfte des DIY-Marktes im engeren Sinn ab. Nach der Definition der BBE belief sich dieses Marktvolumen im Jahr 2009 auf rund 43 Mrd. €. Davon entfielen 21,65 Mrd. € auf Bau- und Heimwerkermärkte. Nur rund die Hälfte der DIY-Produkte wird im großflächigen Facheinzelhandel, im Baustoffhandel oder über Kleinbetriebsformen des Fachhandels eingekauft. Im Vergleich: In Frankreich beläuft sich der Baumarkt-Anteil auf mehr als 70%. Das zeigt Potenziale für die Baumärkte auf, wenn es ihnen gelingt, durch entsprechende Kundenorientierung und Konzepte weitere Marktanteile von den konkurrierenden Vertriebsformen abzuziehen. Mit unserem Großflächenkonzept, mit dem wir auch dem etablierten Fachhandel paroli bieten, sehen wir uns hier gut positioniert.

Selektive Expansion in Deutschland

Trotz genereller Flächenüberkapazitäten im dicht besetzten deutschen DIY-Markt gibt es auf lokaler und regionaler Ebene dennoch Einzugsgebiete, in denen der Besatz mit Bau- und Gartenmärkten unterdurchschnittlich ist. Diese „weißen Flecken“ nutzen wir gezielt für selektives Wachstum. Dabei können wir in der jeweiligen örtlichen Wettbewerbssituation unsere Struktur- und Größenvorteile, die sich insbesondere in der

Attraktivität unserer Standorte und der höchsten Flächenproduktivität der führenden deutschen Baumarktbetreiber niederschlagen, in die Waagschale werfen. In Verbindung mit der europaweit höchsten durchschnittlichen Filialgröße hat HORNBAACH dadurch ein enormes Verdrängungspotenzial.

Heimwerken liegt weiter im Trend

Die Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dass sich Menschen gerade in unsicheren Zeiten stärker als sonst ins Private zurückziehen (Homing). Die Verbraucher verbringen wieder mehr Zeit zu Hause und sind bereit, in die Verschönerung und Ausstattung ihrer Wohnungen zu investieren. Die weiter gestiegene Popularität des Heimwerkens war einer der wesentlichen Gründe für das positive Abschneiden der DIY-Branche im Jahr 2009. Branchenbeobachter rechnen mit einer Fortsetzung des Homing-Trends. HORNBAACH hat sich mit seinem Konzept in besonderer Weise auf die Bedürfnisse der Projektkunden eingestellt – egal ob es sich um Projekte in Haus, Wohnung oder Garten handelt.

Eigenheimbau mit positiven Perspektiven

Die Zahl der Baugenehmigungen in Deutschland ist im Jahr 2009 erstmals seit 2006 wieder gestiegen. 2007 und 2008 hatte es mit einem Minus von 26,2% bzw 4,4% deutliche Rückgänge gegeben. Wie das Statistische Bundesamt mitteilte, wurde 2009 der Bau von rund 178.000 Wohnungen genehmigt, 1,9% mehr als ein Jahr zuvor. Hiervon waren 154.000 Neubauwohnungen, die sogar ein Plus von 4,0% verzeichneten. Dabei war der Zuwachs in Mehrfamilienhäusern (plus 5,4%) höher als bei Ein- und Zweifamilienhäusern (plus 2,1% bzw. 1,6%). Da viele der Bauvorhaben in den Jahren 2010 und 2011 in die Tat umgesetzt werden dürften, ist mit positiven Impulsen sowohl für die Bauwirtschaft als auch für die Bau- und Heimwerkermärkte zu rechnen. Gestützt wird diese Entwicklung von der verstärkten Suche der Verbraucher nach dem sicheren Hafen für die Geldanlage und Altersvorsorge. Für die verstärkte Investition in „Betongold“ sprechen mehrere Gründe. Viele Verbraucher sehen im Eigenheim einen Schutz vor einer möglichen Geldentwertung, die u. a. wegen der hohen Staatsverschuldung im Zusammenhang mit der Finanz- und Wirtschaftskrise befürchtet wird. Die aktuellen Bauzinsen

haben die Finanzierungshürden dabei auf ein rekordniedriges Niveau gesenkt. Und schließlich steigt die Zahl der Privathaushalte in den nächsten Jahren wegen des anhaltenden Trends zu Single-Wohnungen und aufgrund demografischer Entwicklungen weiter an.

Chancen im Modernisierungsmarkt

Das Bauen im Bestand (Modernisierungs- bzw. Renovierungsmarkt) hat in den letzten Jahren für die Geschäftsentwicklung der Bau- und Gartenmärkte stetig an Bedeutung gewonnen. Seit 1998 übersteigt der Umsatz am Modernisierungsmarkt das Neubauvolumen. Inzwischen entfallen mehr als 70% des gesamten Bauvolumens in Höhe von knapp 130 Mrd. € auf Modernisierungsvorhaben, auf den Neubau nur noch knapp 30%. Nach Angaben der Heinze Marktforschung wird das Bauvolumen bis zum Jahr 2020 stabil bleiben, weil der Modernisierungsmarkt die Umsatzrückgänge im Neubau kompensieren kann und zudem als relativ wenig krisenanfällig eingeschätzt wird. Als Wachstumstreiber sind unter anderem die Altersstruktur von Wohnungen und Häusern, die Energieeffizienz von Gebäuden und das altersgerechte Umbauen zu nennen.

- Die Altersstruktur der Wohnungen in Deutschland signalisiert einen steigenden Instandhaltungs- und Modernisierungsbedarf. Drei Viertel der Wohnungen sind älter als 30 Jahre; nur etwa 3% wurden nach dem Jahr 2000 gebaut. Fast jedes dritte Einfamilienhaus in Deutschland ist renovierungsbedürftig. Jedes zweite der zwischen 1949 und 1960 errichteten Eigenheime ist bislang nicht umfassend saniert worden und entspricht mit Blick auf die Energieeffizienz nicht mehr dem heutigen Stand der Technik. Da ohne Renovierungsmaßnahmen der Immobilienwert verloren geht, wird der Bedarf an Bauleistungen und -materialien tendenziell zunehmen. Ein hoher Investitionsbedarf besteht bei der Heizungstechnik und der Wärmedämmung.
- Vor dem Hintergrund langfristig steigender Energiekosten und des Klimaschutzes gewinnt das Thema Energieeffizienz nachhaltig an Bedeutung. Durch Energiesparmaßnahmen

rund um das Haus lassen sich bis zu 78% der Energiekosten einsparen. Mit dem Anfang Dezember 2008 verabschiedeten ersten Konjunkturpaket hat die Bundesregierung das CO₂-Gebäudesanierungsprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) für die Jahre 2009 bis 2011 um drei Milliarden Euro aufgestockt. Über das KfW-Programm können zinsverbilligte Kredite oder Zuschüsse für umweltschonende Investitionen in die Energieeinsparung in Haus und Wohnung abgerufen werden. Aufgrund der großen Nachfrage wurden 2009 statt der geplanten 1,5 Mrd. € sogar 2,2 Mrd. € an Fördergeldern bereitgestellt. Für das Jahr 2010 wurden die ursprünglich geplanten Mittel – allerdings größtenteils durch Vorziehen aus dem Jahr 2011 – um 400 Mio. € auf 1,5 Mrd. € aufgestockt. Dies dürfte die Anreize für entsprechende Baumaßnahmen erhöhen und damit auch die Nachfrage in der DIY-Branche begünstigen. Nach Untersuchungen der GfK-Marktforschung haben die Renovierungsausgaben für energetisch wirksame Projekte in den letzten Jahren stark zugenommen. Von Sommer 2003 bis Sommer 2009 wurde in den Bereichen Heizung und Dämmung 30% mehr Geld investiert.

- Weitere Impulse für leistungsstarke und serviceorientierte Baumarktbetreiber sollten auch von der sukzessiven Verschärfung der Energieeinsparverordnung (EnEV) ausgehen. Diese fordert sogenannte Energieausweise als energie-sparrechtliche Nachweise für Neubauten und bei umfangreichen Modernisierungen im Bestand. Der Energieausweis ist ferner von Bedeutung, wenn Immobilien aus dem Bestand verkauft oder neuvermietet werden.
- Altersgerechtes Bauen ist angesichts der demografischen Entwicklungen eine Herausforderung für die Anpassung bestehenden Wohnraums, damit ältere Menschen möglichst lange unabhängig und selbstbestimmt in ihrer vertrauten Umgebung leben können. Der Bedarf an Lösungen für das altersgerechte Bauen wie etwa barrierefreie Gebäude- und Wohnungszugänge, Einbau von Aufzügen, Türverbreiterungen oder der Umbau von Sanitärräumen wird immer mehr zunehmen.
- Nach Expertenschätzungen wird in Deutschland in den Jahren 2009 bis 2020 ein Gesamtvermögen von rund 3,3 Billionen € Generationen übergreifend vererbt. In fast der Hälfte aller Erbschaftsfälle sind auch Immobilien im Spiel. In vielen Fällen wird mit dem Übergang der Immobilie auf die neue Generation auch eine Entscheidung für ein Sanierungs- oder Renovierungsvorhaben getroffen.

Der Modernisierungsmarkt, insbesondere das seniorengerechte Bauen sowie Investitionen in die Energieeffizienz, wird für die Branche der Bau- und Gartenmärkte künftig eine immer wichtigere Rolle spielen. Der wertmäßige Anteil der Profi-Renovierungen nimmt dabei tendenziell zu. HORNBACH hat sich mit seinem kompetenten Sortiment und Serviceangebot bereits frühzeitig auf diesen Wachstumsmarkt eingestellt.

Chancen der Internationalisierung

Über die Chancen im deutschen DIY-Markt hinaus bietet die Expansion ins Ausland zusätzliche Wachstumsperspektiven. Zu diesem grenzüberschreitenden Schritt haben sich zahlreiche führende deutsche Baumarktanbieter schon vor Jahren entschieden. Außerhalb Deutschlands sehen wir für HORNBACH weiterhin vielversprechende Entwicklungsmöglichkeiten. International sind wir seit dem Markteintritt 1996 in Österreich und sukzessive in acht weiteren europäischen Ländern jedes Jahr flächenbereinigt im Schnitt um knapp fünf Prozent gewachsen. Wegen des zunehmenden Reifegrades regionaler DIY-Märkte, aber auch wegen der nachlaufenden Effekte der Wirtschaftskrise ist damit zu rechnen, dass die jährlichen Wachstumsraten in den kommenden Jahren unter dem langjährigen Mittelwert liegen werden. Gleichwohl sehen wir für unsere Aktivitäten im übrigen Europa weiterhin das Potenzial, höhere Umsatzzuwächse und eine höhere Rentabilität zu erzielen als in Deutschland. Dies gilt nach unserer Auffassung auch für die osteuropäischen Einzelhandelsmärkte, die sich vom rezessionsbedingten Einbruch des Privatkonsums zwar erst wieder erholen müssen, aber auf lange Sicht gute Chancen auf Umsatz- und Ertragssteigerungen bieten.

Strategische Chancen

Unser Ziel ist es, die Marktposition von HORNBACH im europäischen Do-it-yourself-Markt durch organisches Wachstum kontinuierlich auszubauen. Umsatz und Profitabilität sollen durch die Expansion eines international erfolgreichen Handelsformats nachhaltig gesteigert werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die strategische Weiterentwicklung unseres Konzepts und der Ausbau unseres Filialnetzes an Standorten mit überdurchschnittlichem Wachstumspotenzial im In- und Ausland. Dabei werden auch die Chancen berücksichtigt, die sich aus den Veränderungen der oben geschilderten wirtschaftlichen und branchenspezifischen Rahmenbedingungen ableiten lassen.

- Die Unternehmensstrategie konzentriert sich auf den Projektgedanken. HORNBACH kann sich mit diesem Ansatz, der sich in der Sortiments-, Service- und Preispolitik widerspiegelt, zunehmend von seinen Wettbewerbern differenzieren. Die **unverwechselbare Differenzierung** ist notwendig, um den Konsolidierungsprozess insbesondere in Deutschland aktiv voranzutreiben. Die gute Finanzausstattung, das öffentliche Unternehmensrating und die Flexibilität bei der Refinanzierung über den Kapitalmarkt versetzen uns in die Lage, dass wir auch in Zukunft in die Differenzierung des HORNBACH-Formats erhebliche Mittel investieren können. Überdies werden wir aufmerksam beobachten, welche unternehmensstrategischen Optionen sich aus dem weiteren Konzentrationsprozess der DIY-Branche in Deutschland und auf europäischer Ebene ergeben.
- Unverrückbarer Bestandteil unserer konzernweit einheitlichen Strategie ist eine verlässliche **Dauerniedrigpreispolitik**. Wir glauben, dass wir Kunden auf lange Sicht besser an HORNBACH binden können, wenn wir diesen dauerhaft den besten Marktpreis bieten und garantieren. Gerade unsere Hauptzielgruppe der Projektkunden, die oft größere Renovierungsarbeiten durchführen, will langfristig kalkulieren. Mit zeitlich befristeten Rabattaktionen ist dies kaum möglich.
- Baumarktkunden achten in zunehmendem Maße nicht nur auf wettbewerbsfähige Preise, sondern auch auf die **Qualität**

und **Nachhaltigkeit** der angebotenen Produkte und Beratungsleistungen. Vor allem die lifestyle-orientierte Zielgruppe der Kunden, die ihren Lebensstil an Gesundheit und Nachhaltigkeit ausrichten, gewinnt in diesem Zusammenhang an Bedeutung. Diese sogenannten „LOHAS“ (Lifestyle of Health and Sustainability) verfügen über ein überdurchschnittliches Einkommen, konsumieren bewusst und kritisch. Sie legen großen Wert auf Qualität, Marke und Design. Mit unserer Fokussierung auf Qualität und Nachhaltigkeit der Sortimente in Verbindung mit professioneller Beratung können wir den hohen Anforderungen dieser Zielgruppen besonders gerecht werden. So sind wir zum Beispiel in der DIY-Branche führend beim Einkauf von FSC-zertifizierten Holzprodukten. Wir stellen sicher, dass dieses Holz nicht aus Raubbau kommt, sondern aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und dass bei der Holzgewinnung die Sozial- und Arbeitsschutzstandards eingehalten werden. Derzeit führen wir mehr als 2.500 Artikel mit dem FSC-Siegel.

- Wir sehen uns mit Blick auf den immer bedeutsameren **Modernisierungsmarkt** und hier vor allem die gestiegenen gesetzlichen Anforderungen an die **Energieeffizienz von Gebäuden** erstklassig in der Branche positioniert. Auch in Zukunft werden wir komplexe Projekte wie die Fassadendämmung und den Austausch von Fenstern und Türen als Projektschau in den Märkten präsentieren. Die Projektschau ist ein innovatives Marketinginstrument zur Intensivierung der Projektidee. Unsere Kunden erhalten durch Vorführungen auf speziellen Event-Flächen der Märkte fachliche Beratung, Informationen und Anregungen, wie sie zu Hause in Eigenregie oder mit fachlicher Unterstützung Renovierungsprojekte oder Wohnräume in die Tat umsetzen können. Diese Aktivitäten werden mit Blick auf die gesamte Gebäudehülle weiter ausgebaut und von Leistungspaketen unseres Handwerkerservices flankiert. Erhebliche Umsatzimpulse können überdies die öffentlichen Förderprogramme für die energiesparende oder seniorengerechte Altbausanierung auslösen. Vor diesem Hintergrund bieten wir auf unserer Internetseite (www.hornbach.de/energiesparen) eine umfangreiche Datenbank an, in der nach Fördermittel-

programmen auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene sowie von Energieversorgern recherchiert werden kann.

- Vielversprechende Wachstumschancen sehen wir im Marktsegment des so genannten **Buy-it-yourself** (BIY) oder Do-it-for-me. Darunter versteht man jene Zielgruppe der Kunden, die nach Lösungen für ihre Heimwerkerprojekte suchen, die dazu gehörenden Sortimente zwar selbst einkaufen, die Arbeiten aber lieber einem Fachmann überlassen wollen. Wir sehen dieses Marktsegment auch im Zusammenhang mit der alternden Bevölkerung in Deutschland und anderen Teilen Europas. Um dieses Potenzial zu erschließen, haben wir unter anderem die Palette des Handwerkerservices erweitert. So können beispielsweise komplette Badrenovierungen oder die Montage von Türen, Garagentoren oder Markisen bequem über HORNBACH als Generalunternehmer abgewickelt werden, wobei die frist- und fachgerechte Ausführung der Gewerke zum Festpreis garantiert ist und die Gewährleistung übernommen wird.
- Weiterhin bauen wir das Service-, Informations- und Beratungsangebot aus, um **neue Kundengruppen** für HORNBACH zu begeistern. Dazu zählen Heimwerkervorführungen in den Märkten, die zum Selbermachen animieren sollen, spezielle Frauenworkshops oder auch der gezielte Einsatz von Schritt-für-Schritt-Displays. Unterstützt werden diese Maßnahmen durch die fachliche Förderung des Marktpersonals mit dem Ziel, das Produkt-Know-how sowie die Beratungskompetenz und damit die Kundenzufriedenheit weiter zu erhöhen. Zunehmend interessanter werden unsere großen Bau- und Gartenmärkte auch für professionelle Kunden. Großzügige Öffnungszeiten, die Bevorratung auch großer Mengen und die schnelle Abwicklung in unseren Drive-in-Märkten bzw. Baustoffzentren oder auch die unbürokratische Rücknahme von Restmengen machen HORNBACH zu einer attraktiven Alternative zu den traditionellen Bezugsquellen des Facheinzelhandels oder Großhandels.
- Die Wahrnehmung von Chancen berühren nicht nur die Weiterentwicklung des Konzeptes oder die Erschließung von Marktsegmenten. Gleichzeitig richtet sich unser Augenmerk auf die **Optimierung der Betriebsprozesse**. Die Abläufe in der Marktorganisation, im Verkauf sowie die Verzahnung mit dem Einkauf und der Logistik werden ständig weiterentwickelt, was sich nachhaltig positiv auf die Umsatz- und Ergebnisentwicklung im Konzern auswirken soll.
- Die **Internationalisierung des Konzerneinkaufs** wird weiter vorangetrieben. Von zentraler Bedeutung sind dabei ein breiter Zugang zu den globalen Beschaffungsmärkten sowie die strategische und langfristige Partnerschaft mit den Lieferanten und der Industrie. Von dieser Partnerschaft profitieren beide Seiten. Wir bieten jedem Lieferanten die Chance, jeden unserer Märkte so effizient wie möglich zu beliefern. Es sind sowohl große logistische Direktbelieferungen an jedem Standort möglich als auch die indirekte Belieferung über unsere drei zentralen Umschlagsplätze, wo wir eine Vielzahl von Einzellieferungen über die Cross-docking-Funktion bündeln. So bieten wir auch regionalen Herstellern die Chance, mit HORNBACH über ihr bisheriges Vertriebsgebiet hinaus zu wachsen, das heißt in weiteren Ländern oder bei entsprechender Leistungsfähigkeit auch konzernweit Ware zu liefern. Da wir mit unserem Handelsformat auch zunehmend Profikunden an HORNBACH binden, können wir auf der Herstellerseite Spezialisten für uns gewinnen, die sonst nur den professionellen Fachhandel beliefert haben. Die flexible Verzahnung unserer Lieferanten mit der Unternehmenslogistik optimiert unsere Wertschöpfungskette und sichert uns einen signifikanten Wettbewerbsvorteil: Durch die Nähe unserer Lieferanten zu den Einkaufsorganisationen in den Ländern können wir die projektorientierte Produktauswahl bestmöglich auf die regionalen Anforderungen in den Ländern anpassen und über Größenvorteile Margenverbesserungen erzielen. Zusätzliche Ertragspotenziale heben wir durch die zunehmende partnerschaftliche Entwicklung von Eigenmarken, mit denen wir unseren Kunden ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis bieten und uns gleichzeitig vom Wettbewerb differenzieren.

Ausblick

Die mittelfristige Unternehmensplanung hat einen Planungshorizont von fünf Jahren und wird jährlich fortgeschrieben. Die Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2010/2011 wurde erstmalig auf Basis eines neuen Konzepts erstellt. Die bisher in einem getrennten Ablauf erstellte mittelfristige Planung (Fünf-Jahres-Planung) ist jetzt integraler Bestandteil des neuen, einstufigen Planungsprozesses. Die Planung für die Geschäftsjahre 2010/2011 bis 2014/2015 und die Jahresplanung 2010/2011 fanden Ende Februar 2010 die Zustimmung des Aufsichtsrats.

Die Prognosebasis ist weiterhin durch erhebliche konjunkturelle Unsicherheiten belastet, wenn auch in geringerem Ausmaß als im Vorjahr. Trotzdem bleiben die kurz- und mittelfristigen Entwicklungen der Absatz-, Beschaffungs- und Refinanzierungsmärkte schwer vorhersehbar, solange der globale Aufschwung noch nicht selbsttragend ist. Von zentraler Bedeutung für die Geschäftsaussichten im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern ist die künftige Entwicklung der Konsumnachfrage in den Ländern, in denen wir operativ tätig sind. Der private Konsum wird entscheidend geprägt von der Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Europaweit ist damit zu rechnen, dass die Krise auf dem Arbeitsmarkt, der üblicherweise spätzyklisch auf Konjunkturschwankungen reagiert, erst im Verlauf des Jahres 2010 in ganzer Breite ankommen wird. Wie es die Zahlen in Deutschland belegen, besteht Hoffnung, dass der Arbeitsplatzabbau weniger stark ausfällt, als noch auf dem Höhepunkt der Krise im Frühjahr 2009 befürchtet. Eine Stabilisierung der Arbeitsmärkte ist für 2011 in Sicht. Im Tenor bleibt die Situation im Einzelhandel grundsätzlich angespannt.

Außerhalb Deutschlands gehen die Konjunkturoxperten 2010 überwiegend von einem leichten Anstieg des privaten Verbrauchs auf niedrigem Niveau aus. Das gilt insbesondere für das von der Krise besonders gebeutelte Rumänien: Nach dem Absturz des Privatverbrauchs um 12,5% (2009) soll dieser 2010 um 2,2% und 2011 um 3,6% zunehmen. Konjunkturoxperten sind sich in ihrer mittelfristigen Einschätzung über ein durchschnittliches Wachstum in Rumänien einig.

Expansion

Das Expansionstempo bleibt in den Geschäftsjahren 2010/2011 und 2011/2012, das heißt in den ersten beiden Geschäftsjahren der Fünf-Jahres-Planung, weiterhin gedrosselt.

2010/2011 beabsichtigen wir, bis zu vier neue HORNBACH Bau- und Gartenmärkte außerhalb Deutschlands zu eröffnen: Die Standorte liegen in den Niederlanden (2), Rumänien (1) und Tschechien (1). Darüber hinaus wird in den Niederlanden ein Gartenmarkt geschlossen, der voraussichtlich im Geschäftsjahr 2011/2012 durch einen kombinierten Bau- und Gartenmarkt ersetzt werden soll.

Im Geschäftsjahr 2011/2012 sind bis zu sechs Neueröffnungen geplant. Darunter sind zwei neue Filialen in Deutschland, die bestehende, den strategischen Anforderungen nicht mehr entsprechende Filialen ersetzen werden. Insgesamt soll sich die Anzahl der HORNBACH Bau- und Gartenmärkte bis 29. Februar 2012 aufgrund der Expansionsplanung für das laufende und kommende Geschäftsjahr konzernweit auf bis zu 138 (28. Februar 2010: 131) erhöhen.

Im Verlauf des zweijährigen Prognosezeitraums rechnen wir mit einer Normalisierung der Wirtschaftsentwicklung und des privaten Konsums in Europa. Bei einem im Rahmen unserer Erwartung liegenden Geschäftsverlauf planen wir auf dieser Grundlage in den Geschäftsjahren 2012/2013 bis 2014/2015 wieder mit einer Schlagzahl von durchschnittlich sieben Neueröffnungen pro Jahr. Bei einer unter unseren Erwartungen liegenden Geschäftsentwicklung sind wir in der Lage, die Expansionsplanung flexibel an die geänderten Rahmenbedingungen anzupassen, das heißt auch kurzfristig Investitionen zu kürzen oder zu verschieben. Je nach Fortschritt in der Baugenehmigungs- und Bauplanungsphase kann es Verschiebungen zwischen den Jahren geben. Die Mehrheit der Neueröffnungen soll außerhalb Deutschlands realisiert werden.

Investitionen

Unter der Annahme, dass die Umsatz- und Ertragsentwicklung den erwarteten Verlauf nimmt, wird das geplante Bruttoinvestitionsvolumen im Konzern der HORNBACH-Baumarkt-AG in den Geschäftsjahren 2010/2011 sowie 2011/2012 voraussichtlich jeweils in einer Bandbreite zwischen 120 und 160 Mio. € und damit deutlich über dem Niveau von 2009/2010 (68 Mio. €) liegen. Der überwiegende Teil der Mittel wird in den Bau neuer Märkte, Geschäftsausstattung neuer und bestehender Filialen, den Umbau und die Erweiterung bestehender Märkte sowie in IT-Infrastruktur fließen. Die Investitionen sollen im Wesentlichen durch Verwendung des frei verfügbaren operativen Cashflows, durch Aufnahme eines Schuldscheindarlehens sowie durch Mittelfreisetzung aus Sale & Leaseback-Transaktionen finanziert werden.

Umsatzentwicklung

Unser dauerhaftes Ziel ist das nachhaltige Wachstum in unserem operativen Kerngeschäft der HORNBACH Bau- und Gartenmärkte. Der Projektion für das laufende und kommende Geschäftsjahr haben wir die Erwartung zugrundegelegt, dass wir die Umsatzdynamik im Konzern der HORNBACH-Baumarkt-AG im Vergleich zum Geschäftsjahr 2009/2010 steigern werden.

In Deutschland rechnen wir 2010/2011 mit einer Fortsetzung der Nachfragedynamik aus dem Vorjahr und erwarten Umsatzsteigerungen auch auf vergleichbarer Verkaufsfläche. Sollten sich jedoch die Arbeitslosigkeit und das Konsumklima im Jahresverlauf deutlich stärker als erwartet verschlechtern, wären flächenbereinigte Umsatzrückgänge nicht auszuschließen. Aufgrund unserer starken Marktposition sind wir zuversichtlich, dass unsere Umsatzentwicklung die jahresdurchschnittlichen Wachstumsraten der Branche auch in Zukunft übertreffen wird und wir dadurch unseren Marktanteil in Deutschland stetig erhöhen werden.

Im übrigen Europa erwarten wir 2010/2011 eine im Vergleich zum Vorjahr verbesserte Umsatzentwicklung. Auch in der flächenbereinigten Betrachtung gehen wir von positiven Wachstumsraten aus, die – anders als 2009/2010 – wieder

die durchschnittlichen Umsatzzuwächse im Inland übertreffen sollen. Dabei sollen vor allem die Märkte in Osteuropa nach dem Umsatzeinbruch im Vorjahr wieder Boden gutmachen und einen überdurchschnittlichen Wachstumsbeitrag liefern. Bei einer signifikanten Verschlechterung der konjunkturellen Rahmenbedingungen, die zum Zeitpunkt der Berichterstellung nicht zu erwarten war, sind auch die HORNBACH-Märkte außerhalb Deutschlands dem Risiko flächenbereinigter Umsatzeinbußen ausgesetzt.

Wir rechnen damit, dass der Konzernumsatz, das heißt der Nettoumsatz einschließlich Neueröffnungen, im laufenden Geschäftsjahr 2010/2011 im mittleren einstelligen und im Folgejahr 2011/2012 im mittleren bis hohen einstelligen Prozentbereich wachsen wird.

Ertragsentwicklung

Die künftige Ertragsentwicklung basiert im Wesentlichen auf den erwarteten Ergebnisbeiträgen der Segmente „Baumärkte“ und „Immobilien“.

- Im **Segment Baumärkte** wird die operative Ergebnisentwicklung in erster Linie von der Veränderungsrate der flächenbereinigten Umsätze abhängen. In Bezug auf die Handelsspanne rechnen wir im zweijährigen Prognosezeitraum im Wesentlichen mit einer stabilen Entwicklung. Unterstützen sollen dabei zusätzliche Konzepte für neue Eigenmarken. Die Filialkostenquote (Filialkosten in Prozent vom Nettoumsatz) soll sich in den Geschäftsjahren 2010/2011 und 2011/2012 vor allem dank verbesserter Betriebsabläufe, degressiv steigender Werbekosten und höherer Energieeffizienz in den Märkten im Vergleich zum Vorjahr rückläufig entwickeln. Dagegen wird die Voreröffnungskostenquote wegen der höheren Schlagzahl in der Expansion in beiden Jahren zunehmen.

Ein im Vergleich zum Umsatzanstieg überproportionaler Anstieg ist 2010/2011 bei den Verwaltungskosten geplant. Grund dafür ist eine erhebliche Zunahme der projektgetriebenen, zukunftsorientierten Verwaltungskosten, während die rein administrativen Kosten langsamer steigen als der Umsatz. Das kommende Geschäftsjahr wird

konzernweit von vielen neuen Projekten geprägt sein, die einerseits die Prozesse im Unternehmen verbessern sollen und andererseits zum zukünftigen Wachstum der Erträge beitragen sollen. Viele bereits in den vergangenen Geschäftsjahren begonnene Projekte erreichen jetzt Phasen, in denen für den Projektfortschritt höhere Aufwendungen geleistet werden müssen. Ab dem Geschäftsjahr 2011/2012 wird die Quote der projektabhängigen Verwaltungskosten dann signifikant sinken und so insgesamt zu einer rückläufigen Verwaltungskostenquote beitragen.

- Die Ertragsentwicklung im **Segment Immobilien** wird im Prognosezeitraum bis Ende Februar 2012 überwiegend von der stabilen, expansionsbedingten Entwicklung der Mieterträge bestimmt. Wie im Geschäftsjahr 2009/2010 sind auch in den beiden Folgejahren keine bedeutenden Veränderungsgewinne aus Sale & Leaseback-Transaktionen geplant.

Die Ertragsentwicklung im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern wird in den Geschäftsjahren 2010/2011 und 2011/2012 hauptsächlich von der Ertragslage im Segment Baumärkte geprägt. Im Wesentlichen bedingt durch höhere projektgetriebene Verwaltungskosten und höhere Voreröffnungskosten wird das Betriebsergebnis (EBIT) im Konzern der HORNBACH-Baumarkt-AG im laufenden Geschäftsjahr (2010/2011) voraussichtlich leicht unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2009/2010 liegen. Im Geschäftsjahr 2011/2012 soll das EBIT den Wert des Berichtsjahres 2009/2010 (114,9 Mio. €) übertreffen.

Um die Ertragskraft im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern nachhaltig zu stärken, wollen wir die Attraktivität unserer großflächigen Bau- und Gartenmärkte für Bauherren, Heimwerker und Gartenliebhaber permanent erhöhen. Unser Ziel: HORNBACH ist die Nr. 1 für Projekte. Zahlreiche Innovationen, die dieses Ziel auf allen betrieblichen Ebenen verfolgen, werden wir in den kommenden Jahren auf den Weg bringen.

DISCLAIMER

Dieser Geschäftsbericht sollte im Kontext mit den geprüften Finanzdaten des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns und den Konzernanhangsangaben gelesen werden, die an anderer Stelle des Geschäftsberichts stehen. Er enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen des Vorstands von HORNBACH beruhen. Zukunftsaussagen sind immer nur für den Zeitpunkt gültig, an dem sie gemacht werden. Obwohl wir annehmen, dass die Erwartungen dieser prognostizierten Aussagen realistisch sind, kann die Gesellschaft nicht dafür garantieren, dass die Erwartungen sich auch als richtig erweisen. Die Annahmen können Risiken und Unsicherheiten bergen, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den vorausschauenden Aussagen abweichen. Zu den Faktoren, die solche Abweichungen verursachen können, gehören Veränderungen im wirtschaftlichen und geschäftlichen Umfeld, insbesondere im Konsumverhalten und im Wettbewerbsumfeld in den für HORNBACH relevanten Handelsmärkten. Ferner zählen dazu die mangelnde Akzeptanz neuer Vertriebsformate und neuer Sortimente sowie Änderungen der Unternehmensstrategie. Eine Aktualisierung der vorausschauenden Aussagen durch HORNBACH ist weder geplant, noch übernimmt HORNBACH die Verpflichtung dazu. Grafiken und Schaubilder einschließlich deren Kommentierung dienen der Veranschaulichung und sind nicht Teil des Lageberichts.

ORGANE DER GESELLSCHAFT

Aufsichtsrat

Albrecht Hornbach

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands
HORNACH HOLDING AG

Dr. Wolfgang Rupf

Weiterer stellvertretender Vorsitzender
Geschäftsführer Rupf Industries GmbH
und Rupf Engineering GmbH

Kay Strelow *

Stellvertretender Vorsitzender
Teilbereichsleiter Markt Berlin-Marzahn

Jörg Heine *

Leiter Wareneingang Markt Duisburg

Rudolf Helfer *

Leitende Fachkraft für Arbeitssicherheit

Sabine Hoffmann *

Mitarbeiterin Kundenservice

Martin Hornbach

Vorstand
Corivus AG

Wolfer Ketzler

Rechtsanwalt und Steuerberater
Beiten Burckhardt Rechtsanwalts-gesellschaft mbH

Véronique Laury-Deroubaix

seit 9. Juli 2009

Group Commercial Director
Kingfisher plc

Christian Lilie *

Bezirksleiter Region Süd

Paul Mir

bis 22. April 2009

Group Commercial Director
Kingfisher plc (bis 21. Juni 2009)
Businessman

Johannes Otto *

Marktleiterassistent Markt Schwetzingen

Prof. Dr.-Ing. Jens P. Wulfsberg

Ordentlicher Professor für Fertigungstechnik
Universität der Bundeswehr Hamburg

* Arbeitnehmervertreter

Ausschüsse des Aufsichtsrats**Finanz- und Prüfungsausschuss (Audit Committee)**

Wolfger Ketzler Vorsitzender
Albrecht Hornbach
Martin Hornbach
Johannes Otto
Dr. Wolfgang Rupf

Personalausschuss

Dr. Wolfgang Rupf Vorsitzender
Rudolf Helfer
Wolfgang Ketzler

Vermittlungsausschuss

Dr. Wolfgang Rupf Vorsitzender
Albrecht Hornbach
Wolfger Ketzler
Kay Strelow

Vorstand**Die Vorstandsmitglieder und ihre Zuständigkeitsbereiche****Steffen Hornbach**

Vorsitzender
Diplom-Ingenieur
Bauwesen und Technischer Einkauf, Immobilienentwicklung,
Unternehmensentwicklung und Logistik, Neue Vertriebskanäle

Roland Pelka

Stellvertretender Vorsitzender
Diplom-Kaufmann
Finanzen, Rechnungswesen und Steuern,
Konzerncontrolling und Risikomanagement/Loss Prevention,
Revision, Investor Relations, Informationstechnologie, Recht

Susanne Jäger

Kauffrau
Operativer Einkauf, Internationale Marktplanung,
Store Development, Store Conversion

Jürgen Schröcker

Diplom-Betriebswirt
Marketing, Marktforschung, Interne Kommunikation,
Public Relations, Projektschau/Verkäufsförderung,
Personalwesen

Manfred Valder

Kaufmann
Operating Märkte National und International,
Strategischer Einkauf und Umweltfragen, Verkauf

BERICHT DES AUFSICHTSRATS



Albrecht Hornbach

Sehr geehrte Damen und Herren,

im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009/2010 haben wir uns eingehend mit der Lage, den Perspektiven und der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft befasst. Wir haben den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und seine Geschäftsführung entsprechend den nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben überwacht. Der Vorstand hat uns in unseren Sitzungen durch schriftliche und mündliche Berichte regelmäßig, zeitnah und umfassend über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft und ihrer Tochterunternehmen unterrichtet. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat eingebunden. Darüberhinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen regelmäßigen Kontakt mit dem Vorstand und insbesondere mit dem Vorstandsvorsitzenden in wichtigen Fragen gepflegt und wiederholt Arbeitsgespräche geführt.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2009/2010 fanden insgesamt vier Aufsichtsratssitzungen statt. Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern traten im Berichtsjahr nicht auf.

In unseren Sitzungen haben wir uns anhand mündlicher und schriftlicher Berichte des Vorstands ausführlich mit der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens, dem Geschäftsverlauf, der Geschäftspolitik, der Investitions- und Finanzpolitik sowie der Chancen und Risikolage und dem Risikomanagement befasst und darüber mit dem Vorstand beraten. Der Vorstand berichtete darüberhinaus regelmäßig schriftlich und mündlich über die Situation der Gesellschaft sowie über die Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage. Zustimmungspflichtige Maßnahmen des Vorstands wurden intensiv beraten. Nach gründlicher Prüfung und Erörterung der jeweiligen Anträge des Vorstands hat der Aufsichtsrat in seinen Sitzungen alle erforderlichen Zustimmungen erteilt.

In der Bilanzaufsichtsratssitzung am 19. Mai 2009 so auch am 18. Mai 2010 haben wir uns in Anwesenheit des Abschlussprüfers intensiv mit dem Jahres- und Konzernabschluss befasst. Aufgenommen wurde auch der Bericht des Finanz- und Prüfungsausschusses über seine Arbeit und die Ergebnisse seiner Prüfung. Alle Fragen von Aufsichtsratsmitgliedern wurden von den Wirtschaftsprüfern erschöpfend beantwortet. In dieser Sitzung wurden außerdem der Bericht des Aufsichtsrats, der gemeinsame Corporate Governance Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat, der Risiko- und Compliance-Bericht, die Selbstevaluierung des Aufsichtsrats sowie eine geänderte Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex beraten. Die Tagesordnung der Hauptversammlung einschließlich der Vorschläge zur Beschlussfassung wurde verabschiedet.

In der Sitzung unmittelbar vor der Hauptversammlung am 9. Juli 2009 berichtete der Vorstand über die aktuelle Lage des Konzerns. Weiterhin wurden die turnusmäßigen Sitzungs-

termine bis einschließlich Geschäftsjahr 2010/2011 vereinbart.

Am 16. Dezember 2009 wurde die aktuelle Geschäftslage und der Risikobericht erörtert. In der gleichen Sitzung wurde die aktualisierte Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG abgegeben und dies den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die HORNBACH-Baumarkt-AG entspricht weitgehend den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex mit wenigen Ausnahmen. Nicht angewendet werden lediglich aus den in der Entsprechenserklärung angegebenen Erwägungen die folgenden Sollempfehlungen: die Vereinbarung eines Selbstbehalts in der D&O-Versicherung für Aufsichtsratsmitglieder, die Festlegung von Vergleichsparametern sowie eine Begrenzungsmöglichkeit im Rahmen des Aktienoptionsplans, die Festlegung von Abfindungs-Caps für Mitglieder des Vorstands, die Bildung eines Nominierungsausschusses, die Festlegung einer Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und die individualisierte Angabe von Vergütungen oder gewährten Vorteilen für persönlich erbrachte Leistungen von Mitgliedern des Aufsichtsrats. Weitere Informationen zur Corporate Governance bei der HORNBACH-Baumarkt-AG sind im gemeinsamen Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat auf den Seiten 21 ff. zu finden.

In der letzten Sitzung des Aufsichtsrats am 24. Februar 2010 wurde die aktuelle Geschäftslage beraten sowie die Planung der Geschäftsjahre 2010/2011 bis 2014/2015 erörtert und verabschiedet. Erstmals wurden die operative Planung für das nächste Geschäftsjahr und die Fünf-Jahresplanung in einem einheitlichen, einstufigen Planungsprozess zusammengefasst. Weiterhin wurden Satzungsberichtigungen aufgrund der Ausübung von Aktienoptionen beschlossen.

Ausschüsse und deren Sitzungen

Der Aufsichtsrat hat drei Ausschüsse gebildet. Die derzeitige Zusammensetzung der Ausschüsse finden Sie auf Seite 79 des Geschäftsberichts.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss hat im Berichtsjahr fünfmal getagt. Die Sitzungen fanden in den Monaten Mai, Juli, September, Dezember und Februar statt. Der Finanz- und Prüfungsausschuss hat in Gegenwart des Abschlussprüfers sowie des Vorsitzenden des Vorstands und des Finanzvorstands den Jahresabschluss der HORNBACH-Baumarkt-AG und den Konzernabschluss, die Lageberichte, den Gewinnverwendungsvorschlag und die Prüfungsberichte einschließlich Abhängigkeitsbericht erörtert. Schwerpunkte seiner Beratung waren weiterhin Risiko- und Complianceberichte des Vorstands, Berichte der Konzernrevision, Berichte des Vorstands zur Finanzlage sowie der Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers.

In der Sitzung im Juli wurde das vom Vorstand vorgelegte geänderte Verfahren zur Unternehmensplanung und –steuerung beraten. Kern des neuen, einstufigen Planungsverfahrens ist die Zusammenfassung der operativen Jahresplanung und des Fünf-Jahresplans in einem einheitlichen Planungsprozess mit starker Top-Down-Orientierung. Der Finanz- und Prüfungsausschuss hat der Einführung des neuen Verfahrens zugestimmt. Es wurde erstmals für die Planung der Geschäftsjahre 2010/2011 bis 2014/2015 angewendet.

In Anwesenheit und in Abstimmung mit den Abschlussprüfern wurden die Schwerpunkte der Jahresabschlussprüfung zum 28. Februar 2010 festgelegt. Weiterhin wurden die Finanzberichte zum ersten und dritten Quartal sowie der Halbjahresfinanzbericht erörtert.

Der Vorsitzende des Finanz- und Prüfungsausschusses hat in der jeweiligen Plenumsitzung ausführlich über die Arbeit der Ausschüsse berichtet.

Der Personalausschuss kam zu keiner Sitzung zusammen.

Der Vermittlungsausschuss gemäß §27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz musste nicht einberufen werden.

Personalia des Aufsichtsrats

Nachdem Paul Mir sein Mandat als Aufsichtsrat mit Wirkung zum 22. April 2009 niedergelegt hatte, war eine Neuwahl erforderlich. In der Hauptversammlung am 9. Juli 2009 wurde Véronique Laury-Deroubaix, Fretin (Frankreich), als Vertreterin der Anteilseigner neu in den Aufsichtsrat gewählt. Véronique Laury-Deroubaix ist als Group Commercial Director für den Einkauf unseres strategischen Partners Kingfisher plc verantwortlich.

Jahres- und Konzernabschluss

Die KPMG Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG), Berlin und Frankfurt am Main, hat den Jahresabschluss der HORNBACH-Baumarkt-AG und den Konzernabschluss zum 28. Februar 2010 sowie die Lageberichte für die HORNBACH-Baumarkt-AG und den Konzern geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Die KPMG bestätigte ferner, dass das Risikomanagementsystem den Vorschriften entspricht, bestandsgefährdende Risiken waren nicht erkennbar.

Prüfungsschwerpunkte im Geschäftsjahr 2009/2010 waren insbesondere die Funktionsfähigkeit interner Kontrollen wesentlicher rechnungslegungsrelevanter Prozesse, der Status der BilMoG-Umsetzung, die Funktionsfähigkeit der internen Revision, der Prozess der Analyse von Risiken im Lieferantenumkreis, die Abgrenzung des Konsolidierungskreises, die Ordnungsmäßigkeit der in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse, die Kapitalkonsolidierung, die Prüfung der Werthaltigkeit des Anlagevermögens (IAS 36), die Prüfung von Existenz und Bewertung des Vorratsvermögens, die Prüfung von Ausweis und Bewertung der zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerte (IFRS 5), die Prüfung von Ansatz und Bewertung von latenten und laufenden Steueransprüchen und Verbindlichkeiten, die Einhaltung von Kreditbedingungen im Zusammenhang mit der Konzernfinanzierung, die Ordnungsmäßigkeit der Konzernkapitalflussrechnung, die

Ordnungsmäßigkeit der Konzernsegmentberichterstattung, die Vollständigkeit und Richtigkeit der Anhangsangaben sowie die Vollständigkeit und Kongruenz der Angaben im Konzernlagebericht.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugestellt. Sie waren Gegenstand intensiver Beratung in der Sitzung des Finanz- und Prüfungsausschusses am 18. Mai 2010 sowie in der anschließenden Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am gleichen Tag. An diesen Erörterungen nahm der Abschlussprüfer teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und stand für ergänzende Auskünfte sowie für die Beantwortung von Fragen zur Verfügung. Nach dem Ergebnis der Vorprüfung durch den Prüfungsausschuss und aufgrund unserer eigenen Prüfung der vom Vorstand und Abschlussprüfer vorgelegten Unterlagen erheben wir keine Einwände und schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG an. Wir billigen die vom Vorstand aufgestellten Jahresabschlüsse der HORNBACH-Baumarkt-AG und des Konzerns zum 28. Februar 2010; der Jahresabschluss der HORNBACH-Baumarkt-AG ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands stimmen wir zu.

Der Aufsichtsrat hat außerdem den Bericht des Vorstands gemäß § 312 AktG über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft. Diese Prüfung und auch die Prüfung durch die KPMG haben keinen Anlass zur Beanstandung gegeben. KPMG hat dazu den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht angeführten Rechtsgeschäften die Leistungen der Gesellschaft nicht unangemessen hoch waren.“

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss seines Berichts gem. § 312 AktG.

Die HORNBACH-Baumarkt-AG hat in einem durch die andauernde Finanz- und Wirtschaftskrise geprägten schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt und sich im Wettbewerbsumfeld erneut durchgesetzt. Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und allen Mitarbeitern im In- und Ausland für ihren Einsatz und die äußerst erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Bornheim, im Mai 2010

Der Aufsichtsrat
Albrecht Hornbach
Vorsitzender



Ein letzter Blick auf die alte Fassade.



Knochenarbeit: Viel Boden musste für das neue Fundament ausgehoben werden.



Diesmal achteten wir auch auf den Garten. Eine feste Arbeitsecke.

7

POSTKASTEN
ZEITUNGEN



KONZERNABSCHLUSS



*Der Winter konnte kommen.
Wir haben bis Dezember keinmal die
Heizung aufgedreht.*

Kostenfrage. (2007)

Obwohl nun weniger Leute im Haus lebten als vor 20 Jahren, waren die Energiekosten um ein einiges höher als damals. Damit sollte jetzt Schluss sein. Mit einer neuen Fassadendämmung und einem ausgeklügelten Wärmespeichersystem samt neuem Ofen haben wir den steigenden Energiepreisen erfolgreich den Kampf angesagt. Ich bin stolz auf meine Familie, dass sich erneut niemand zu schade war, mit anzupacken.

KONZERNABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. März 2009 bis 28. Februar 2010

	Anhang	2009/2010 T€	2008/2009 T€	Veränderung %
Umsatzerlöse	1	2.686.498	2.598.992	3,4
Kosten der umgesetzten Handelsware	2	1.696.903	1.646.928	3,0
Rohertrag		989.595	952.064	3,9
Filialkosten	3	794.195	757.381	4,9
Voreröffnungskosten	4	4.135	8.482	-51,2
Verwaltungskosten	5	109.202	106.404	2,6
Sonstiges Ergebnis	6	32.879	56.743	-42,1
Betriebsergebnis (EBIT)		114.942	136.540	-15,8
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		3.256	11.923	-72,7
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen		23.865	26.800	-11,0
Übriges Finanzergebnis		1.327	266	
Finanzergebnis	7	-19.282	-14.611	32,0
Konzernergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		95.660	121.929	-21,5
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8	27.409	27.046	1,3
Konzernjahresüberschuss		68.251	94.883	-28,1
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in €)	9	4,32	6,04	-28,5
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in €)	9	n.a.	6,01	

Gesamtergebnisrechnung

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Konzernjahresüberschuss	68.251	94.883
Versicherungsmathematische Veränderung aus Pensionszusagen	-1.102	-1.809
Bewertung derivativer Finanzinstrumente (Cashflow-Hedge)		
direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen derivativer Sicherungsinstrumente	1.977	-4.939
erfolgswirksame Realisierung von Wertänderungen derivativer Sicherungsinstrumente	-1.895	1.258
Währungsanpassungen aus der Umrechnung ausländischer Tochterunternehmen	5.730	-3.091
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	213	1.453
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	4.923	-7.128
Gesamtergebnis	73.174	87.755

Bilanz

zum 28. Februar 2010

Aktiva	Anhang	28.2.2010 T€	28.2.2009 T€
Langfristiges Vermögen			
Immaterielle Vermögenswerte	11	19.614	20.383
Sachanlagen	12	567.287	530.157
Fremdvermietete Immobilien und Vorratsgrundstücke	12	12.836	14.290
Finanzanlagen	13	1.122	1
Sonstige langfristige Forderungen und Vermögenswerte	14/23	8.209	11.234
Langfristige Forderungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	26	7.340	8.284
Latente Steueransprüche	15	13.490	12.782
		629.898	597.131
Kurzfristiges Vermögen			
Vorräte	16	428.031	496.271
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	17	46.691	41.614
Forderungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	26	4.106	3.084
Flüssige Mittel	18	295.580	236.092
Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	19	35.121	51.014
		809.529	828.075
		1.439.427	1.425.206

Passiva	Anhang	28.2.2010 T€	28.2.2009 T€
Eigenkapital	20		
Gezeichnetes Kapital		47.710	47.220
Kapitalrücklage		143.623	140.200
Gewinnrücklagen		463.374	403.915
		654.707	591.335
Langfristige Schulden			
Finanzschulden	22	394.951	407.698
Latente Steuern	15	43.646	43.421
Sonstige langfristige Schulden	24	23.084	22.771
		461.681	473.890
Kurzfristige Schulden			
Finanzschulden	22	26.965	35.433
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und übrige Verbindlichkeiten	25	217.090	238.643
Schulden aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	26	18.935	21.898
Sonstige Rückstellungen und abgegrenzte Schulden	27	60.049	64.007
		323.039	359.981
		1.439.427	1.425.206

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

Geschäftsjahr 2008/2009 in T€	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Hedging- Reserve	Kumulierte Währungs- umrechnung	Sonstige Gewinn- rücklagen	Summe Eigenkapital
Stand 1. März 2008	47.055	138.874	-983	9.744	321.057	515.747
Konzernjahresüberschuss					94.883	94.883
Versicherungsmathematische Veränderung aus Pensionszusagen, netto nach Steuern					-1.420	-1.420
Bewertung derivativer Finanzinstrumente (Cashflow-Hedge), netto nach Steuern			-2.617			-2.617
Währungsumrechnung				-3.091		-3.091
Gesamtergebnis			-2.617	-3.091	93.463	87.755
Dividendenausschüttung					-13.646	-13.646
Transaktionen eigene Anteile					-12	-12
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionsplänen	165	1.326				1.491
Stand 28. Februar 2009	47.220	140.200	-3.600	6.653	400.862	591.335

Geschäftsjahr 2009/2010 in T€	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Hedging- Reserve	Kumulierte Währungs- umrechnung	Sonstige Gewinn- rücklagen	Summe Eigenkapital
Stand 1. März 2009	47.220	140.200	-3.600	6.653	400.862	591.335
Konzernjahresüberschuss					68.251	68.251
Versicherungsmathematische Veränderung aus Pensionszusagen, netto nach Steuern					-865	-865
Bewertung derivativer Finanzinstrumente (Cashflow-Hedge), netto nach Steuern			58			58
Währungsumrechnung				5.730		5.730
Gesamtergebnis			58	5.730	67.386	73.174
Dividendenausschüttung					-13.694	-13.694
Transaktionen eigene Anteile					-21	-21
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionsplänen	490	3.423				3.913
Stand 28. Februar 2010	47.710	143.623	-3.542	12.383	454.533	654.707

Kapitalflussrechnung

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Konzernjahresüberschuss	68.251	94.883
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	54.316	56.617
Veränderung der Rückstellungen (provisions)	4.197	2.795
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen sowie von zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten	266	-37.313
Veränderung der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	63.613	-20.186
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	-33.567	27.147
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen/Erträge	-884	-373
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	156.192	123.570
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens sowie von zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten	3.148	65.820
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-62.956	-73.251
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	-4.091	-2.133
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-1.121	0
Auszahlungen für den Erwerb von Beteiligungen und sonstigen Geschäftseinheiten	0	-6.321
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	-65.020	-15.885
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	3.913	1.337
Gezahlte Dividenden	-13.694	-13.646
Auszahlungen für die Tilgung von Finanzkrediten	-18.676	-33.601
Auszahlungen/Einzahlungen aus Konzernfinanzierung	-72	-42
Veränderung der kurzfristigen Finanzkredite	-4.096	7.996
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit	-32.625	-37.956
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	58.547	69.729
Wechselkursbedingte Veränderungen des Finanzmittelbestands	941	-762
Finanzmittelbestand 1. März	236.092	167.125
Finanzmittelbestand 28. Februar	295.580	236.092

In den Finanzmittelbestand einbezogen werden Geldbestände und Bankguthaben sowie andere kurzfristige Geldanlagen.

In den Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens sowie von zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten des laufenden Jahres sind Einzahlungen aus Abgängen des Vorjahres in Höhe von T€ 115 enthalten.

Der Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit wurde durch Ertragsteuerzahlungen um T€ 29.776 (Vj. T€ 15.713) und durch Zinszahlungen um T€ 27.507 (Vj. T€ 30.502) gemindert sowie durch erhaltene Zinsen um T€ 3.256 (Vj. T€ 11.923) erhöht.

Der Posten sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen/Erträge des laufenden Jahres enthält im Wesentlichen latente Steuern, unrealisierte Kursdifferenzen sowie Zuschreibungen auf Anlagevermögen und zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte.

KONZERNANHANG

Erläuterungen zu Grundlagen und Methoden des Konzernabschlusses

Grundlagen der Rechnungslegung

Die HORNBACH-Baumarkt-AG stellt einen Konzernabschluss in Übereinstimmung mit § 315 a HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) auf, wie sie in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind. Die HORNBACH-Baumarkt-AG ist mit ihren Tochtergesellschaften in den Konzernabschluss der HORNBACH HOLDING AG einbezogen. Der Konzernabschluss der HORNBACH HOLDING AG wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die HORNBACH-Baumarkt-AG ist eine börsennotierte Aktiengesellschaft mit Sitz in Bornheim, Deutschland. Die HORNBACH-Baumarkt-AG und ihre Tochtergesellschaften entwickeln und betreiben international großflächige Bau- und Gartenfachmärkte.

Das Geschäftsjahr der HORNBACH-Baumarkt-AG und damit des Konzerns umfasst den Zeitraum vom 1. März eines jeden Jahres bis zum letzten Tag des Februars des Folgejahres.

In der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz sind einzelne Posten zur Verbesserung der Klarheit zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen. Nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ wird beim Ausweis in der Bilanz zwischen lang- und kurzfristigem Fremdkapital unterschieden. Als kurzfristig werden Schulden und Rückstellungen angesehen, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig sind. Erlöse wie z. B. Mieteinnahmen, Zinserträge oder Dividenden werden abgegrenzt. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Die Werte werden in Tausend bzw. Millionen Euro gerundet. Bei den verschiedenen Darstellungen können gegebenenfalls Rundungsdifferenzen auftreten.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind Annahmen getroffen und Schätzungen vorgenommen worden, die sich auf die Bilanzierung und/oder Bewertung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden sowie der Erträge und Aufwendungen ausgewirkt haben. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen, die Ermittlung von Verkehrswerten sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Die wesentlichen Annahmen und Schätzungen, die aufgrund ihrer Unsicherheit zu abweichendem Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden führen können, werden in den jeweiligen Erläuterungen zu den Posten aufgeführt. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgrund neuer Standards

Es werden alle zum Bilanzstichtag gültigen und verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards und Interpretationen des International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) – soweit für den HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern von Bedeutung – berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr 2009/2010 waren folgende neue Standards, Änderungen von Standards und Interpretationen erstmalig anzuwenden:

- Im November 2006 hat das IASB den IFRS 8 „Operating Segments“ veröffentlicht. IFRS 8 ersetzt IAS 14 und gleicht die Regelungen denen des SFAS 131 an. IFRS 8 legt die Anwendung des „Management Approach“ bei der Segmentberichterstattung zugrunde. Die Anwendung des Standards hat sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ausgewirkt.
- Im März 2007 wurde der überarbeitete IAS 23 „Borrowing Costs (revised)“ veröffentlicht. Das bisher bestehende Wahlrecht zur Nichtaktivierung von Fremdkapitalkosten wurde abgeschafft. Ab dem 1. Januar 2009 sind Fremdkapitalkosten, die dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes direkt oder indirekt zugeordnet werden können, als Teil der Anschaffungs-/Herstellungskosten zu aktivieren. Die erstmalige Anwendung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss, da bereits in der Vergangenheit vom Wahlrecht der Aktivierung von Fremdkapitalkosten („Allowed Alternative Treatment“) Gebrauch gemacht wurde.
- Im Juni 2007 wurde IFRIC 13 „Customer Loyalty Programmes“ veröffentlicht. Die Interpretation befasst sich mit der Bilanzierung und Bewertung von Kundenbindungsprogrammen. Die erstmalige Anwendung hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.
- Im September 2007 hat das IASB eine überarbeitete Version des IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ herausgegeben. Die neue Fassung des Standards sieht geänderte Bezeichnungen für die Bestandteile des Abschlusses vor. Eine der wesentlichen materiellen Änderungen besteht darin, dass sämtliche Erträge und Aufwendungen, einschließlich der ergebnisneutral im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen, nun zwingend im Rahmen einer Gesamtergebnisrechnung („Statement of Comprehensive Income“) auszuweisen sind. Eine Präsentation, die ausschließlich zusammen mit den eigentümerbezogenen Eigenkapitalveränderungen innerhalb eines Eigenkapitalspiegels erfolgt, ist nicht mehr möglich. Darüber hinaus sind erweiterte Angaben zu den ergebnisneutral im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen („Other Comprehensive Income“) vorgesehen. Den Schwerpunkt der Eigenkapitalveränderungsrechnung („Statement of Changes in Equity“) bildet daher zukünftig die Darstellung sämtlicher eigentümerbezogener Eigenkapitalveränderungen („Owner Changes in Equity“).
- Im Januar 2008 hat das IASB Änderungen von IFRS 2 „Share-based Payment“ veröffentlicht. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen die Definition von Ausschüttungsbedingungen und die Regelungen zur Annullierung einer Zusage durch eine andere Partei als das Unternehmen. Die Anwendung der Änderungen des IFRS 2 hat sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ausgewirkt.
- Im Februar 2008 hat das IASB Änderungen des IAS 32 und IAS 1 in dem Dokument „Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation“ veröffentlicht. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen Regelungen zur Abgrenzung von Eigen- und Fremdkapital. Die überarbeitete Fassung des Standards erlaubt kündbare Instrumente unter bestimmten Bedingungen als Eigenkapital zu klassifizieren. Die Anwendung der Änderungen des IAS 32 und IAS 1 hat sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ausgewirkt.
- Im Mai 2008 hat das IASB im Dokument „Cost of an Investment in a Subsidiary, Jointly Controlled Entity or Associate“ Änderungen zu IFRS 1 und IAS 27 veröffentlicht. Die Änderungen betreffen unter anderem die Bilanzierung von Anschaffungskosten einer Beteiligung bei erstmaliger Anwendung von IFRS sowie die Ausschüttung aus Ergebnissen vor dem Erwerbszeitpunkt eines Konzernunternehmens. Die Anwendung der Änderungen hat sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ausgewirkt.
- Im Mai 2008 veröffentlichte das IASB im Rahmen des ersten jährlichen „Improvement“-Projekts Änderungen diverser IFRSs. Durch die Änderungen wurden im Wesentlichen einzelne IFRS durch Anpassung von

Formulierungen klar gestellt sowie Änderungen, die Auswirkungen auf die Bilanzierung, den Ansatz oder die Bewertung haben, vorgenommen.

- Im Oktober und November 2008 hat das IASB Änderungen des IAS 39 und des IFRS 7 verabschiedet. Die erfolgten Änderungen sind eine Reaktion auf die Finanzmarktkrise und ermöglichen Unternehmen in bestimmten Fällen eine Umklassifizierung von Finanzinstrumenten. Die Änderungen hinsichtlich der Umklassifizierung dürfen rückwirkend zum 1. Juli 2008 genutzt werden. Die HORNBAACH-Baumarkt-AG hat keine Umklassifizierung vorgenommen.
- Im März 2009 hat das IASB Änderungen zu IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ verabschiedet. Die Änderungen betreffen Angaben zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) sowie zum Liquiditätsrisiko. Die Angaben zur Fair-Value-Ermittlung werden dahingehend spezifiziert, dass eine Aufgliederung für jede Klasse von Finanzinstrumenten anhand der aus dem US-GAAP Standard SFAS 157 bekannten, dreistufigen Fair-Value-Hierarchie eingeführt und der Umfang der Angabepflichten erweitert wird. Die erstmalige Anwendung des Standards führt zu erweiterten Angabepflichten.
- Im März 2009 wurden Änderungen an IFRIC 9 „Reassessment of Embedded Derivatives“ und an IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ veröffentlicht. Mit den Änderungen wird klargestellt, wie eingebettete Derivate zu behandeln sind, wenn ein hybrider Vertrag aus der Kategorie „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ umgliedert wird. Die erstmalige Anwendung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Nicht vorzeitig angewandte Standards und Interpretationen

Das IASB hat nachfolgende für den HORNBAACH Konzern relevante Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards herausgegeben, deren Anwendung noch nicht verpflichtend ist und die vom HORNBAACH Konzern auch nicht vorzeitig angewandt wurden:

- Im November 2006 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation IFRIC 12 „Service Concession Arrangements“. Die Interpretation befasst sich mit der Fragestellung, wie Unternehmen, die im Auftrag von Gebietskörperschaften öffentliche Leistungen, wie etwa den Bau von Straßen, Flughäfen, Gefängnissen oder Energieversorgungsinfrastruktur, anbieten, die sich aus den vertraglichen Vereinbarungen ergebenden Rechte und Pflichten zu bilanzieren haben. IFRIC 12 ist grundsätzlich für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. IFRIC 12 wurde am 25. März 2009 durch die EU-Kommission in das europäische Recht übernommen. Die EU-Kommission hat bei der Übernahme der Interpretation einen abweichenden Zeitraum der erstmaligen Anwendung festgelegt. IFRIC 12 ist auf Geschäftsjahre beginnend ab dem 29. März 2009 erstmalig anzuwenden. Es ist nicht zu erwarten, dass IFRIC 12 eine Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse der HORNBAACH-Baumarkt-AG haben wird.
- Das IASB hat im Januar 2008 die überarbeitete Fassung des IFRS 3 „Business Combinations“ und IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“ veröffentlicht. Die umfangreichen Änderungen dieser Standards betreffen u.a. die Einräumung eines Wahlrechts bei der Bewertung von Minderheitsanteilen (entweder zum beizulegenden Zeitwert inklusive des auf sie entfallenden Goodwills oder zum anteiligen identifizierbaren Nettovermögen), die erfolgswirksame Erfassung von Unterschieden zwischen Buchwert und beizulegendem Zeitwert der bisher gehaltenen Anteile beim sukzessiven Anteilserwerb und die Erfassung von Anschaffungsnebenkosten als Aufwand.
IFRS 3 ist erstmalig prospektiv auf Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, für die der Erwerbszeitpunkt am oder nach dem Beginn von Geschäftsjahren liegt, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 30. Juni 2007 beginnen. Die Änderungen des IAS 27 sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt, wenn gleichzeitig der neue IFRS 3 angewendet wird. Die künftige Anwendung der überarbeiteten Standards wird sich je nach Umfang eines Unternehmenszusammen-

schlusses entsprechend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns auswirken.

- Im Juli 2008 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurements: Eligible Hedged Items (amended)“. Die Änderungen konkretisieren die Umstände, wann ein gesichertes Risiko oder ein Teil von Zahlungszuflüssen für Hedge Accounting qualifiziert werden können. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, anzuwenden. Diese Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns haben.
- Im Juli 2008 wurden die Interpretationen IFRIC 15 „Agreement for the Construction of Real Estate“ und IFRIC 16 „Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation“ veröffentlicht. IFRIC 15 behandelt die Rechnungslegung bei Unternehmen, die Grundstücke erschließen und die in dieser Eigenschaft Einheiten wie beispielsweise Wohneinheiten oder Häuser veräußern, bevor diese fertig gestellt sind. IFRIC 15 definiert Kriterien, nach denen sich die Bilanzierung entweder nach IAS 11 „Construction Contracts“ oder IAS 18 „Revenue“ zu richten hat. Die Interpretation ist grundsätzlich für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.
IFRIC 15 wurde am 22. Juli 2009 durch die EU-Kommission in das europäische Recht übernommen. Die EU-Kommission hat bei der Übernahme der Interpretation einen abweichenden Zeitraum der erstmaligen Anwendung festgelegt. IFRIC 15 ist auf Geschäftsjahre beginnend ab dem 1. Januar 2010 erstmalig anzuwenden. Es ist nicht zu erwarten, dass IFRIC 15 eine Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse der HORNBACH-Baumarkt-AG haben wird.
IFRIC 16 befasst sich mit der Währungskurssicherung (Hedge Accounting) von Netto-Investitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb. Die Interpretation stellt klar, dass eine Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nur zwischen der funktionalen Währung des ausländischen Geschäftsbetriebs und der funktionalen Währung der Muttergesellschaft möglich ist. Gesichert werden kann der Betrag des Netto-Vermögens des ausländischen Geschäftsbetriebs, der im Konzernabschluss erfasst wird. Das Sicherungsinstrument kann dann von jeder Konzerngesellschaft (mit Ausnahme derjenigen, deren Kursrisiken gesichert werden) gehalten werden. Bei Ausscheiden des ausländischen Geschäftsbetriebs aus dem Konsolidierungskreis sind der erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Betrag aus Wertänderung des Sicherungsinstruments sowie die in der Währungsrücklage erfassten Kursgewinne oder -verluste des ausländischen Geschäftsbetriebs in das laufende Ergebnis umzugliedern. Die Höhe des auf den aus dem Konsolidierungskreis ausscheidenden ausländischen Geschäftsbetrieb entfallenden kumulierten Kursgewinns oder -verlusts kann nach der Methode der stufenweisen Konsolidierung oder nach der direkten Konsolidierungsmethode ermittelt werden. IFRIC 16 ist grundsätzlich für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnen. IFRIC 16 wurde am 4. Juni 2009 durch die EU-Kommission in das europäische Recht übernommen. Die EU-Kommission hat bei der Übernahme der Interpretation einen abweichenden Zeitraum der erstmaligen Anwendung festgelegt. IFRIC 16 ist auf Geschäftsjahre beginnend ab dem 30. Juni 2009 erstmalig anzuwenden. Es ist nicht zu erwarten, dass IFRIC 16 eine wesentliche Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse der HORNBACH-Baumarkt-AG haben wird.
- Im November 2008 wurde IFRIC 17 „Distributions of Non-cash Assets to Owners“ veröffentlicht. Die Interpretation regelt die Bewertung von Vermögenswerten, die anstatt Zahlungsmitteln zur Gewinnausschüttung an die Anteilseigner verwendet werden. IFRIC 17 tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die künftige Anwendung der Interpretation wird sich nicht wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auswirken.
- Im Januar 2009 hat das IASB die Interpretation IFRIC 18 „Transfers of Assets from Customers“ veröffentlicht. Die Interpretation liefert zusätzliche Hinweise zur Bilanzierung der Übertragung eines Vermögenswerts durch einen Kunden. IFRIC 18 tritt grundsätzlich für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. IFRIC 18 wurde am 27. November 2009 durch die EU-Kommission in das

europäische Recht übernommen. Die EU-Kommission hat bei der Übernahme der Interpretation einen abweichenden Zeitraum der erstmaligen Anwendung festgelegt. IFRIC 18 ist auf Geschäftsjahre beginnend ab dem 1. November 2009 erstmalig anzuwenden. Die künftige Anwendung der Interpretation wird sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auswirken.

- Das IASB hat im Oktober 2009 Änderungen zu IAS 32 „Financial Instruments: Classification of Rights Issues“ veröffentlicht. Die Änderungen regeln die Bilanzierung beim Emittenten von Bezugsrechten, Optionen und Optionsscheinen auf den Erwerb einer festen Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten, die in einer anderen Währung als der funktionalen Währung des Emittenten denominated sind. Bisher wurden solche Fälle als derivative Verbindlichkeiten bilanziert. Solche Bezugsrechte, die zu einem festgelegten Währungsbetrag anteilig an die bestehenden Anteilseigner eines Unternehmens ausgegeben werden, sind zukünftig als Eigenkapital zu klassifizieren. Die Währung, auf die der Ausübungspreis lautet, ist dabei unbeachtlich. Die Änderungen sind erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen. Die Änderungen werden keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns haben.

Veröffentlichte, aber zum Bilanzstichtag noch nicht durch die EU-Kommission in das europäische Recht übernommene Standards, Interpretationen und Änderungen

- Im April 2009 veröffentlichte das IASB im Rahmen des jährlichen „Improvement“-Projektes den zweiten Sammelstandard „Improvements to IFRSs“. Der Standard nimmt im Wesentlichen redaktionelle Korrekturen zu bestehenden Standards vor und präzisiert den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen. Die Änderungen sind, sofern im Einzelfall nicht anders geregelt, erstmalig für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Die Änderungen werden keine wesentlichen Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns haben.
- Im Juli 2009 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRS 1 „Additional Exemptions for First-time Adopters“. Die Änderungen betreffen die retrospektive Anwendung von IFRS in besonderen Situationen und sollen sicherstellen, dass Unternehmen bei der Umstellung auf IFRS keine unverhältnismäßig hohen Kosten entstehen. Die Änderungen sind erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Der Standard betrifft IFRS-Erstanwender und hat daher keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns.
- Im Juni 2009 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRS 2 „Group Cash-settled Share-based Payment Transactions“. Die Änderungen stellen die Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich im Konzern klar. In diesem Zusammenhang wurden Regeln des IFRIC 8 „Scope of IFRS 2“ und IFRIC 11 „Group and Treasury Share Transactions“ in IFRS 2 übernommen und durch diesen ersetzt. Die Änderungen sind erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Es ist nicht zu erwarten, dass die Änderungen des IFRS 2 eine Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns haben wird.
- Im November 2009 veröffentlichte das IASB IFRS 9 „Financial Instruments“. Die Veröffentlichung des Standards schließt Phase 1 des dreiteiligen IASB-Projektes zur vollständigen Überarbeitung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten und somit von IAS 39 ab. IFRS 9 verfolgt einen neuen, weniger komplexen Ansatz für die Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Anstatt der bisherigen vier Bewertungskategorien für aktivische Finanzinstrumente gibt es nun nur noch zwei. Die Kategorisierung basiert zum einen auf dem Geschäftsmodell des Unternehmens, zum anderen auf charakteristischen Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts. Weiterhin ist nach dem Standard bei der Bewertung von strukturierten Produkten mit eingebetteten Derivaten eine getrennte Bilanzierung nur noch für nicht-finanzielle Basisverträge vorgesehen. Strukturierte Produkte mit finanziellen Basisverträgen sind als ganzes zu kategorisieren und zu bewerten. Die Änderungen sind

erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Es ist nicht zu erwarten, dass die Änderungen von IFRS 9 eine Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns haben wird.

- Im November 2009 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IAS 24 „Related Party Disclosures“. Bisher waren Unternehmen, die staatlich kontrolliert oder bedeutend beeinflusst sind, verpflichtet Informationen zu allen Geschäftsvorfällen mit Unternehmen, die vom gleichen Staat kontrolliert oder bedeutend beeinflusst werden, offenzulegen. Durch die Änderung des IAS 24 sind detaillierte Angaben nur noch zu einzelnen wesentlichen Transaktionen zu machen. Darüber hinaus sind quantitative oder qualitative Indikationen zu Auswirkungen von Transaktionen, die nicht einzeln aber zusammengenommen wesentlich sind, zu geben. Weiterhin wurde durch die Änderung des IAS 24 die Definition eines nahe stehenden Unternehmens oder einer nahe stehenden Person verdeutlicht. Die Änderungen sind erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Es ist nicht zu erwarten, dass die Änderungen von IAS 24 eine Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns haben wird.
- Im November 2009 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRIC 14 „Prepayment of a Minimum Funding Requirement“. Die Änderungen sind von Relevanz, wenn bei Pensionsplänen Mindestdotierungsverpflichtungen bestehen und Vorauszahlungen darauf geleistet werden. Die Änderungen gestatten, den wirtschaftlichen Nutzen aus der Vorauszahlung, soweit diese die künftigen Beitragszahlungen reduzieren, als Vermögenswert anzusetzen. Die Änderungen sind erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Es ist nicht zu erwarten, dass die Änderungen von IFRIC 14 eine wesentliche Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns haben wird.
- Im November 2009 veröffentlichte das IASB IFRIC 19 „Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments“. Die Interpretation erläutert die Anforderungen der IFRS, wenn ein Unternehmen teilweise oder vollständig eine finanzielle Verbindlichkeit durch Ausgabe von Aktien oder anderen Eigenkapitalinstrumenten tilgt. Die Interpretation ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Es ist nicht zu erwarten, dass IFRIC 19 eine Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns haben wird.
- Im Januar 2010 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRS 1 „Limited Exemption from Comparative IFRS 7 Disclosures for First-time Adopters“. Die Änderungen ermöglichen IFRS-Erstanwendern die Inanspruchnahme derselben Erleichterung, die auch Anwendern offensteht, die die Änderung vom März 2009 „Improving Disclosures about Financial Instruments (Amendments to IFRS 7)“ vorzeitig anwenden, d.h. die Vergleichszahlen für Vorperioden, die durch die Änderungen an IFRS 7 vom März 2009 gefordert werden, brauchen von Erstanwendern nicht angegeben werden, wenn die erste IFRS-Berichtsperiode vor dem 1. Januar 2010 beginnt. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Der Standard betrifft IFRS-Erstanwender und hat daher keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns.

Konsolidierungsgrundsätze

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Die Einzelabschlüsse der einbezogenen Gesellschaften sind, bis auf eine rumänische Tochtergesellschaft, auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt. Wesentliche Transaktionen bis zum Abschlussstichtag werden berücksichtigt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte für Akquisitionen mit Vertragsabschluss vor dem 31. März 2004 nach der Erwerbsmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem anteilig neu bewerteten Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs des Tochterunternehmens. Verbleibende aktivische Unterschiedsbeträge wurden nach Zuordnung von stillen Reserven und stillen Lasten als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert und – entsprechend ihrem wirtschaftlichen Nutzen – bis zum Geschäftsjahresende 2004/2005 linear ergebniswirksam abgeschrieben. Verbleibende passivische Unterschiedsbeträge ergaben sich zum Geschäftsjahresende 2004/2005 nicht.

Für Akquisitionen mit Vertragsabschluss nach dem 31. März 2004 werden die Standards IFRS 3 „Business Combinations“, IAS 36 (überarbeitet 2004) „Impairment of Assets“ und IAS 38 (überarbeitet 2004) „Intangible Assets“ angewandt. Danach erfolgt die Kapitalkonsolidierung für diese Akquisitionen nach der Erwerbsmethode. Ein sich ergebender Firmenwert sowie die Restbuchwerte zum 1. März 2005 der Firmenwerte aus Akquisitionen vor dem 31. März 2004 werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern es erfolgt mindestens eine jährliche Werthaltigkeitsprüfung („Impairmenttest“) gemäß IAS 36.

Zwischenergebnisse im Anlagevermögen und in den Vorräten werden ergebniswirksam eliminiert. Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden gegenseitig aufgerechnet.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der HORNBACH-Baumarkt-AG 9 (Vj. 9) inländische und 22 (Vj. 28) ausländische Tochterunternehmen im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen.

Bei den konsolidierten Beteiligungsgesellschaften stehen der HORNBACH-Baumarkt-AG als Alleingesellschafter der HORNBACH International GmbH direkt oder indirekt 100% der Stimmrechte zu.

Im Geschäftsjahr 2009/2010 sind – wie im Vorjahr – alle direkten und indirekten Tochterunternehmen der HORNBACH-Baumarkt-AG in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Konsolidierungskreis änderte sich gegenüber dem Geschäftsjahr 2008/2009 durch die zum 1. März 2009 rückwirkend wirksame Verschmelzung fünf österreichischer Immobiliengesellschaften auf deren Schwester-gesellschaft EZ Immobilien Beta GmbH, Wiener Neudorf, sowie durch die zum 28. Februar 2010 vorgenommene Fusion der tschechischen Immobiliengesellschaft HORNBACH Immobilien Plzen a.s., Plzen (vormals: InterCora – invest a.s., Plzen), auf die Muttergesellschaft HORNBACH Baumarkt CS spol s.r.o., Prag.

Die Zusammensetzung und Entwicklung des Konsolidierungskreises stellt sich wie folgt dar:

	2009/2010	2008/2009
1. März	38	37
Erstkonsolidierte Unternehmen	0	3
Veräußerte Unternehmen	0	-2
Verschmelzungen	-6	0
28. Februar	32	38

Die Konsolidierungskreisveränderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Veränderungen des Geschäftsjahres 2008/2009 führten bei zusammengefasster Betrachtung zu folgenden Veränderungen bei den einzelnen Vermögenswerten und Schulden:

T€	Zugänge 2008/2009	Abgänge 2008/2009
Sachanlagen	7.313	0
Sonstiges Vermögen	0	-17.977
Langfristige Schulden	992	0
Kurzfristige Schulden	0	-1.470

Konsolidierte Beteiligungen

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital ¹⁾ in Tsd. Landeswährung	Landes- währung
Deutschland			
HORNBACH International GmbH, Bornheim	100	25.584	EUR
AWV-Agentur für Werbung und Verkaufsförderung GmbH, Bornheim	100	227	EUR
Ollesch & Fitzner GmbH, Bornheim	100	554	EUR
BM Immobilien Gamma GmbH, Bornheim	100	-3	EUR
BM Immobilien Lambda GmbH, Bornheim	100	21	EUR
HB Reisedienst GmbH, Bornheim	100	6.928	EUR
HB Services GmbH, Bornheim	100	20	EUR
HORNBACH Versicherungs-Service GmbH, Bornheim	100	158	EUR
HORNBACH Solar-, Licht- und Energiemanagement GmbH, Bornheim	100	-33	EUR
Übriges Europa			
HORNBACH Baumarkt CS spol s.r.o., Prag, Tschechien	100	1.340.935	CZK
HORNBACH Baumarkt GmbH, Wiener Neudorf, Österreich	100	41.236	EUR
EZ Immobilien Beta GmbH, Wiener Neudorf, Österreich	100	4.987	EUR
HL Immobilien Lambda GmbH, Wiener Neudorf, Österreich	100	-615	EUR
HS Immobilien Sigma GmbH, Wiener Neudorf, Österreich	100	-270	EUR
HORNBACH Baumarkt Luxemburg SARL, Bertrange, Luxemburg	100	10.073	EUR
HORNBACH Baumarkt (Schweiz) AG, Oberkirch, Schweiz	100	43.493	CHF
HORNBACH Byggmärnad AB, Göteborg, Schweden	100	-1.079	SEK
HIAG Fastigheter i Sisjön AB (ehemals HIAG Fastigheter i Karlstad AB), Göteborg, Schweden	100	1.181	SEK
HORNBACH Holding B.V., Amsterdam, Niederlande	100	55.243	EUR
HORNBACH Bouwmarkt (Nederland) B.V., Driebergen-Rijsenburg, Niederlande	100	14.964	EUR
HORNBACH Real Estate Breda B.V., Breda, Niederlande	100	-154	EUR
HORNBACH Real Estate Tilburg B.V., Tilburg, Niederlande	100	395	EUR
HORNBACH Real Estate Groningen B.V., Groningen, Niederlande	100	131	EUR
HORNBACH Real Estate Wateringen B.V., Wateringen, Niederlande	100	637	EUR
HORNBACH Real Estate Alblasserdam B.V., Alblasserdam, Niederlande	100	-2.333	EUR
HORNBACH Real Estate Nieuwegein B.V., Nieuwegein, Niederlande	100	763	EUR
HORNBACH Real Estate Nieuwerkerk B.V., Nieuwerkerk, Niederlande	100	245	EUR
HORNBACH Real Estate Geleen B.V., Geleen, Niederlande	100	83	EUR
HORNBACH Reclame Activiteiten B.V., Nieuwegein, Niederlande	100	21	EUR
HORNBACH Baumarkt SK spol. s.r.o., Bratislava, Slowakei	100	14.491	EUR
HORNBACH Centrala SRL, Bukarest, Rumänien	100	4.739	RON

¹⁾ Das Eigenkapital stellt das landesrechtliche Eigenkapital dar; bei der HORNBACH Centrala SRL handelt es sich jedoch um das Eigenkapital nach IFRS.

Die Gesamtaufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB und § 313 Abs. 2 und Abs. 3 HGB wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Zwischen der HORNBACH-Baumarkt-AG einerseits und der HORNBACH International GmbH sowie der Ollesch & Fitzner GmbH andererseits bestehen Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge.

Währungsumrechnung

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Transaktionskurs umgerechnet. Sämtliche Forderungen und Schulden in fremder Währung werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag bewertet, unabhängig davon, ob sie kursgesichert sind oder nicht. Die sich hieraus ergebenden Kursgewinne und -verluste sind grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Devisentermingeschäfte werden zu ihren jeweiligen Zeitwerten (Fair Value) angesetzt.

Die Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften werden gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet. Das ist bei allen Gesellschaften die jeweilige Landeswährung, da die ausländischen Gesellschaften ihr Geschäft in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbständig betreiben. Dementsprechend werden das Anlagevermögen, die übrigen Vermögenswerte sowie die Schulden zum Mittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden zu Durchschnittskursen umgerechnet. Wechselkursdifferenzen aus der Umrechnung von Jahresabschlüssen ausländischer Tochterunternehmen werden erfolgsneutral behandelt und unter den Gewinnrücklagen gesondert ausgewiesen.

Die wichtigsten Devisenkurse, die angewandt wurden, sind:

Land	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	28.2.2010	28.2.2009	2009/2010	2008/2009
CZK Tschechien	25,9700	28,0900	26,15997	25,30182
SEK Schweden	9,7260	11,4524	10,49790	9,85069
CHF Schweiz	1,4638	1,4841	1,50651	1,56678
SKK Slowakei	n.a.	n.a.	n.a.	30,12600 ¹⁾
USD USA	1,3570	1,2644	1,40961	1,55386
RON Rumänien	4,1145	4,3025	4,21785	3,78071

¹⁾ Offizieller Konversionskurs aus der EUR-Umstellung zum 1. Januar 2009.

Bilanzierung und Bewertung

Die Bewertung der Vermögenswerte erfolgt grundsätzlich auf Basis fortgeführter Anschaffungskosten. Derivative Finanzinstrumente und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Vermögenswerte sowie Verbindlichkeiten aus Aktienoptionsplänen, die in Geld abgewickelt werden, sind zu Marktwerten bilanziert.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte werden seit dem 1. März 2005 nicht mehr planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich einer Werthaltigkeitsprüfung („Impairmenttest“) unterzogen. Falls Ereignisse oder veränderte Umstände Hinweise auf eine mögliche Wertminderung geben, ist die Werthaltigkeitsprüfung häufiger durchzuführen. Gemäß IAS 36 werden den Buchwerten der kleinsten zahlungsmittelgenerierenden Einheit („Cash Generating Unit“), inklusive der auf sie entfallenden Geschäfts- oder Firmenwerte, die höheren Werte aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert (sog. erzielbarer Betrag) gegenübergestellt.

Sofern der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit höher ist als der erzielbare Betrag, liegt ein Abwertungsbedarf vor. Der Wertminderungsaufwand für eine zahlungsmittelgenerierende Einheit wird zuerst dem Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet. Ein verbleibender Wertminderungsaufwand wird im Anschluss bei den übrigen Vermögenswerten der zahlungsmittelgenerierenden Einheit erfasst. Abschreibungen werden jedoch maximal bis zum erzielbaren Betrag des einzelnen identifizierbaren Vermögenswertes vorgenommen. Zuschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht vorgenommen.

Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten entsprechen, in Übereinstimmung mit der internen Berichterstattung des Managements, den kleinsten strategischen Berichtsebenen im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern. Der Nutzungswert ergibt sich aus den diskontierten erwarteten zukünftigen Cashflows einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf Basis der detaillierten Finanzplanung des nächsten Geschäftsjahres und einer strategischen Fünfjahresplanung, darüber hinausgehende Betrachtungszeiträume berücksichtigen wie im Vorjahr einen Wachstumsfaktor in Höhe von 0,5%. Die strategische Fünfjahresplanung orientiert sich im Wesentlichen an den Kosumerwartungen, die aus Konjunkturgutachten von Wirtschaftsforschungsinstituten abgeleitet werden. Darauf aufbauend wird eine detaillierte Finanzplanung für das nächste Geschäftsjahr erstellt.

Die Diskontierung erfolgt auf Basis eines Durchschnitts von Eigen- und Fremdkapitalkosten nach Steuern (WACC = Weighted Average Cost of Capital). Die Ermittlung der Eigenkapitalkosten basiert auf den Renditeerwartungen einer langfristigen risikolosen Bundesanleihe. Den Fremdkapitalkosten liegen die Finanzierungskosten der von der HORNBACH-Baumarkt-AG im Geschäftsjahr 2004/2005 begebenen zehnjährigen Anleihe zugrunde. Die angewandten Diskontierungssätze für die jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten berücksichtigen das spezifische Eigenkapital und Länderrisiko. Im Geschäftsjahr 2009/2010 beträgt der Diskontierungssatz 8,5% (Vj. 7,7%).

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte mit einer zeitlich bestimmten Nutzungsdauer werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter linearer Abschreibungen und unter Berücksichtigung etwaiger außerplanmäßiger Wertminderungen bilanziert. Finanzierungskosten, die über den Zeitraum der Herstellung der Nutzungsfähigkeit eines Vermögenswertes direkt dem Vermögenswert („qualifizierte Vermögenswerte“) zugeordnet werden können, sind gemäß IAS 23 „Borrowing Costs (revised)“ als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Die Abschreibungen werden nach der linearen Methode unter Berücksichtigung nachfolgender wirtschaftlicher Nutzungsdauern ermittelt:

	Jahre
Software und Lizenzen	3 bis 8
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	3 bis 13

Immaterielle Vermögenswerte mit einer zeitlich unbestimmten Nutzungsdauer liegen nicht vor.

Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen einschließlich der Immobilien, die zu Vermietungszwecken gehalten werden, ist zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten vermindert um kumulierte Abschreibungen bilanziert.

Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear. Liegen Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor und liegt der erzielbare Betrag („Recoverable Amount“) unter den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten, werden die Sachanlagen außerplanmäßig abgeschrieben. Sollten die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen konzerneinheitlich folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

	Jahre
Gebäude und Außenanlagen (einschließlich vermieteter Objekte)	15 bis 33
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 21

Haben wesentliche Bestandteile des Sachanlagevermögens unterschiedliche Nutzungsdauern, werden sie als separate Bestandteile bilanziert und bewertet.

Finanzierungskosten, die im Rahmen der Immobilienentwicklung aufgewendet werden („Bauzeitinsen“) und direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung von Grundstücken und Gebäuden („qualifizierte Vermögenswerte“) zugeordnet werden können, werden gemäß IAS 23 „Borrowing Costs (revised)“ als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Leasingverträge

Gemietete Sachanlagen, die wirtschaftlich als Anlagenkäufe mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind (Finanzierungsleasing), werden in Übereinstimmung mit IAS 17 „Leases“ zu Beginn des Leasingverhältnisses zu Marktwerten bilanziert, soweit die Barwerte der Leasingzahlungen nicht niedriger sind. Die betreffenden Vermögenswerte werden planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit des Leasingvertrages mit der Abschreibungsmethode, die auch für vergleichbare erworbene bzw. hergestellte Vermögenswerte Anwendung findet, abgeschrieben. Zudem wird eine entsprechende finanzielle Verbindlichkeit in Höhe des Marktwertes des Vermögenswertes beziehungsweise des niedrigeren Barwertes der Mindestleasingzahlungen passiviert.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zum Nettoveräußerungswert angesetzt. Als Nettoveräußerungswerte werden dabei die voraussichtlich erzielbaren Verkaufserlöse abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden Kosten angesetzt. Die Anschaffungskosten der Warenbestände werden aufgrund von gewogenen Durchschnittspreisen ermittelt. Der Grundsatz der verlustfreien Bewertung wird berücksichtigt.

Steuern

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden die von den jeweiligen Ländern auf das steuerpflichtige Einkommen erhobenen Steuern sowie die Veränderungen der latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Die Ermittlung erfolgt auf Basis des zum Bilanzstichtag nach dem jeweiligen Landesrecht gültigen bzw. in Kürze gültigen Steuersatz.

Sonstige Steuern werden dem jeweiligen Funktionsbereichen zugeordnet und in den entsprechenden Funktionskosten ausgewiesen.

Die Bilanzierung und Bewertung der latenten Steuern folgt gemäß IAS 12 der bilanzorientierten Verbindlichkeiten-Methode auf der Grundlage des zum Zeitpunkt der Realisation voraussichtlich gültigen Steuersatzes. Für die erwarteten steuerlichen Vorteile aus zukünftig realisierbaren Verlustvorträgen werden aktive latente Steuern angesetzt. Aktive latente Steuern aus abzugsfähigen temporären Unterschieden und steuerlichen Verlustvorträgen, die die zu versteuernden temporären Unterschiede übersteigen, werden nur in dem Maße angesetzt, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass das jeweilige Unternehmen ausreichend steuerpflichtiges Einkommen in der Zukunft erzielen wird.

Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Grundstücke, Gebäude und andere langfristige Vermögenswerte sowie Veräußerungsgruppen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit im nächsten Geschäftsjahr veräußert werden, sind zum Marktwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, falls dieser niedriger ist als der Buchwert.

Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Bei Konzerngesellschaften der HORNBACH-Baumarkt-AG bestehen gemäß den gesetzlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder Verpflichtungen aus beitragsorientierten und leistungsorientierten Pensionsplänen. Für leistungsorientierte Pläne werden Rückstellungen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit-Method“) in Übereinstimmung mit IAS 19 „Employee Benefits“ ermittelt. Dieses Verfahren berücksichtigt bei der Ermittlung der Versorgungsverpflichtung nach versicherungsmathematischen Grundsätzen neben den zum Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Ansprüchen auch zukünftige zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten. Das Planvermögen wird zu Marktwerten von den Verpflichtungen abgesetzt. Führt dies im Saldo zu einem Vermögenswert, wird dieser angesetzt, soweit er den Barwert zukünftiger Beitragsreduzierungen oder Rückzahlungen und nachzuverrechnende Dienstzeitaufwendungen nicht übersteigt. Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste werden nach Berücksichtigung von latenten Steuern ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Für beitragsorientierte Leistungspläne werden die Beiträge bei Fälligkeit als Aufwand erfasst.

Rückstellungen und abgegrenzte Schulden

Rückstellungen werden für ungewisse Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, wenn diese Verpflichtungen wahrscheinlich zu einer zukünftigen Vermögensbelastung führen werden. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet. Langfristige Rückstellungen werden, sofern der Effekt wesentlich ist, mit ihrem

laufzeitadäquat abgezinsten Barwert angesetzt. Rückstellungen für drohende Verluste werden berücksichtigt, wenn die vertraglichen Verpflichtungen bei fremdgemieteten Märkten höher sind als der aus diesem erwartete wirtschaftliche Nutzen. Bei abgegrenzten Schulden sind der Zeitpunkt und die Höhe der Verpflichtung nicht mehr ungewiss.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente sind Verträge, die bei einem Unternehmen zu finanziellen Vermögenswerten und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Hierzu gehören einerseits originäre Finanzinstrumente wie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen oder auch Finanzforderungen und Finanzschulden. Andererseits gehören hierzu auch derivative Finanzinstrumente wie Optionen, Termingeschäfte sowie Zins- und Währungsswaps. Marktübliche Käufe und Verkäufe finanzieller Vermögenswerte werden grundsätzlich zum Erfüllungstag, d.h. an dem Tag, an dem der Vermögenswert geliefert wird, bilanziert. Beim erstmaligen Ansatz werden Finanzinstrumente mit ihren Anschaffungskosten bewertet. Diese entsprechen dem beizulegenden Zeitwert.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlung erloschen oder übertragen sind. Im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern liegen keine Fälle vor, in denen finanzielle Vermögenswerte verkauft und weiterhin ganz oder teilweise bilanziert sind („Continuing Involvement“). Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn sie getilgt sind, d.h. wenn die Verpflichtung beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Originäre Finanzinstrumente

In der Folgebewertung werden Finanzinstrumente der Aktivseite – gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ – zu Anschaffungskosten oder zu Marktwerten bilanziert. Originäre Finanzinstrumente, die Schulden darstellen, werden zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt („Financial Liabilities Measured at Amortized Cost“). Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ zu designieren, hat der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern bislang keinen Gebrauch gemacht.

Finanzanlagen werden gemäß IAS 39 als „zur Veräußerung verfügbar“ eingestuft („Available-for-Sale Financial Assets“). Sie werden zu Marktwerten angesetzt, soweit diese verlässlich ermittelt werden können, ansonsten zu Anschaffungskosten. Beteiligungen und Anzahlungen auf Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten bilanziert, da für diese kein aktiver Markt existiert und die jeweiligen Zeitwerte nicht mit vertretbarem Aufwand verlässlich ermittelbar sind.

Forderungen und sonstige Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zu niedrigeren Barwerten bilanziert. Bei diesen Posten wird allen erkennbaren Einzelrisiken und dem allgemeinen, auf Erfahrungswerte gestützten Kreditrisiko durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen. Konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der Forderung. Die zum Barwert angesetzten langfristigen Vermögenswerte unterliegen keinen wesentlichen Zinsänderungsrisiken.

Flüssige Mittel beinhalten Barmittel und kurzfristige Anlagen mit Fälligkeiten von weniger als drei Monaten. Diese werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Finanzschulden (Bankdarlehen, Anleihen) werden in Höhe des Darlehensbetrages abzüglich Transaktionskosten erfasst und anschließend zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Differenz zum Rückzahlungsbetrag

wird mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Anleihe und des Schuldscheindarlehens als Aufwand erfasst. Andere Schulden werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung von Wechselkurs- und Zinsänderungsrisiken werden derivative Finanzinstrumente wie Devisentermingeschäfte und Zinsswaps eingesetzt. Gemäß den Risikogrundsätzen des Konzerns werden keine derivativen Finanzinstrumente zu Handelszwecken gehalten. Derivative Finanzinstrumente werden in der Bilanz mit Zugang zu Marktwerten angesetzt. Soweit Transaktionskosten entstehen, werden diese unmittelbar aufwandswirksam erfasst.

Derivate, die nicht in eine effektive Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind, sind zwingend als „zu Handelszwecken gehalten“ einzustufen („Financial Assets/Liabilities Held for Trading“) und werden damit erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Marktwerte von Devisentermingeschäften (einschließlich der eingebetteten Devisentermingeschäfte) werden auf Basis der Marktbedingungen zum Bilanzstichtag ermittelt. Der Marktwert von Zinsswaps wird von den Finanzinstituten ermittelt, bei denen diese abgeschlossen waren. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem „Clean Price“ und dem „Dirty Price“ unterschieden. Im Unterschied zum „Clean Price“ umfasst der „Dirty Price“ auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten Marktwerte zinstragender Finanzinstrumente entsprechen dem „Dirty Price“.

Zum Zeitpunkt des Abschlusses eines Sicherungsgeschäftes klassifiziert der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern bestimmte Derivate als Sicherung künftiger Cashflows bzw. einer geplanten Transaktion („Cashflow Hedge“). Marktwertänderungen von Cashflow-Hedgegeschäften, die als effektiv anzusehen sind, werden bis zur Erfassung des Ergebnisses aus dem Grundgeschäft unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst. Nicht effektive Wertänderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Wertminderungen von Vermögenswerten

Für alle Vermögenswerte außer Vorräten, aktiven latenten Steuern und Vermögenswerten, die zu Marktwerten angesetzt werden, wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob sich Anhaltspunkte für eine Wertminderung ergeben haben. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert, wird eine außerplanmäßige Abschreibung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wenn die Gründe für die Wertminderung nicht mehr gegeben sind, erfolgt, außer bei zu Anschaffungskosten bewerteten nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten und bei Geschäfts- oder Firmenwerten, eine erfolgswirksame Zuschreibung bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten.

Umsatzerlöse

Umsätze aus dem Verkauf von Waren werden im Zeitpunkt des Eigentumsübergangs unter Berücksichtigung von erwarteten Retouren erfasst.

Kosten der umgesetzten Handelsware

Die Kosten der umgesetzten Handelsware umfassen, neben direkten Anschaffungskosten für die Handelswaren, Anschaffungsnebenkosten wie Frachten, Zölle und sonstige bezogene Leistungen sowie Wertberichtigungen auf Warenbestände.

Mieteinnahmen

Mieteinnahmen werden linear über die Mietdauer vereinnahmt und unter den Umsatzerlösen ausgewiesen.

Öffentliche Zuwendungen

Öffentliche Zuschüsse, die für angefallene Aufwendungen und zum Zwecke der Unterstützung gewährt wurden, sind als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Zuwendungen für langfristige Vermögenswerte mindern deren Anschaffungskosten.

Aufwendungen

Mietaufwendungen werden linear über die Laufzeit des Mietvertrages als Aufwand erfasst.

Werbeaufwendungen für Werbespots werden zur reinen Imagewerbung hergestellt und im Wesentlichen unmittelbar nach Herstellung ausgestrahlt. Die Kosten der Ausstrahlung werden bei Erhalt der Leistung (Ausstrahlung durch den Sender) aufwandswirksam erfasst.

Aufwendungen für Werbebefehle werden bis zur Verteilung abgegrenzt und unter den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen ausgewiesen.

Zinsaufwendungen und Zinserträge werden entsprechend dem Zeitablauf der Darlehensgewährung bzw. der Anleihe und Schuldscheindarlehen erfasst.

Der Steueraufwand beinhaltet laufende und latente Steuern, soweit diese nicht auf Sachverhalte entfallen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden.

Für Optionen, die für bestehende Aktienoptionspläne vor dem 7. November 2002 ausgegeben wurden, werden grundsätzlich keine Aufwendungen für den Unterschiedsbetrag zwischen dem Ausübungspreis und dem Marktwert der Aktien bzw. dem inneren Wert der gewährten Aktienoptionen berücksichtigt, solange die Optionen nicht ausgeübt werden.

Der Aktienoptionsplan 1999 der HORNBACH-Baumarkt-AG stellt eine anteilsbasierte Vergütung dar, die mit Eigenkapitalinstrumenten erbracht wird („Equity-settled Share-based Payment“). Für die vierte Tranche des Aktienoptionsplans, die nach dem 7. November 2002 ausgegeben wurde, wurde der Marktwert der voraussichtlich wandelbaren Optionen im Ausgabezeitpunkt ermittelt; dieser wird über die Zeit bis zur Unverfallbarkeit als Aufwand verteilt und entsprechend als Erhöhung des Eigenkapitals erfasst.

Im Falle des HORNBACH-Phantom-Stock-Plans handelt es sich um eine anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich. Der Aufwand wird zeitanteilig über die Sperrfrist verteilt. Die zum Bilanzstichtag bestehende Verpflichtung ist in den übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt in Übereinstimmung mit den Bilanzansatz- und Bewertungsmethoden des Konzernabschlusses. Bei den Verkaufserlösen mit fremden Dritten handelt es sich um Nettoverkaufserlöse. Die Verrechnungspreise zwischen den Segmenten entsprechen denen unter fremden Dritten.

Segmentabgrenzung

Die Einteilung der Geschäftsfelder (Segmente) entspricht dem innerbetrieblichen Berichtswesen, das von Vorstand und Management des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns zur Steuerung des Unternehmens genutzt wird. Das Segment „Baumärkte“ umfasst die 131 (Vj. 129) im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern zusammengefassten großflächigen Bau- und Gartenmärkte. Das Segment „Immobilien“ umfasst die von Gesellschaften des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns gehaltenen Einzelhandelsimmobilien, die konzernintern zu marktüblichen Konditionen an die jeweiligen Bau- und Gartenmärkte vermietet sind bzw. weiterverrechnet werden. Weiterhin berichten wir freiwillig die Segmentierung nach den Regionen Deutschland und übriges Europa. Diese entspricht im Wesentlichen unserer früheren sekundären Segmentberichterstattung. Unter „Zentralbereiche und Konsolidierung“ sind die nicht den Segmenten zugeordneten Posten der Verwaltungen sowie Konsolidierungspositionen zusammengefasst.

Segmentergebnis

Segmentergebnis ist das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT).

Segmentvermögen und -schulden

Die Vermögens- und Schuldposten der Konzernbilanz – mit Ausnahme der Forderungen und Schulden aus Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie latenter Steuern – wurden den einzelnen Segmenten soweit möglich direkt zugeordnet. Verbleibende Vermögens- und Schuldpositionen wurden sachgerecht zugeordnet. Dabei wurden in den Einzelsegmenten die Schulden der Konzernbilanz um die aufgenommenen Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen erhöht und verursachungsgerecht auf die einzelnen Segmente verteilt. Die sich daraus ergebenden Korrekturen werden in der Position „Zentralbereiche und Konsolidierung“ eliminiert.

2009/2010 in Mio. € 2008/2009 in Mio. €	Baumärkte	Immobilien	Zentralbereiche und Konsolidierung	HORNBACH- Baumarkt-AG Konzern
Segmenterlöse	2.685,5	119,7	-118,7	2.686,5
	2.598,0	112,6	-111,6	2.599,0
Verkaufserlöse mit fremden Dritten	2.685,4	0,0	0,0	2.685,4
	2.597,9	0,0	0,0	2.597,9
Verkaufserlöse mit verbundenen Unternehmen	0,1	0,0	0,0	0,1
	0,1	0,0	0,0	0,1
Mieterlöse mit fremden Dritten	0,0	1,0	0,0	1,0
	0,0	0,9	0,0	0,9
Mieterlöse mit verbundenen Unternehmen	0,0	118,7	-118,7	0,0
	0,0	111,7	-111,6	0,1
Segmentergebnis (EBIT)	99,7	31,5	-16,3	114,9
	84,1	67,7	-15,3	136,5
darin enthaltene Abschreibungen/Zuschreibungen	34,7	11,3	8,0	54,0
	36,7	12,1	7,8	56,6
Segmentvermögen	687,9	486,8	239,8	1.414,5
	742,5	451,9	206,7	1.401,1
darin enthaltene Guthaben bei Kreditinstituten	60,3	0,0	206,1	266,4
	40,6	0,0	167,3	207,9
Investitionen	22,2	39,8	6,2	68,2
	31,9	47,6	4,5	84,0
Segmentsschulden	254,8	104,0	363,3	722,1
	257,6	125,6	385,4	768,6
darin enthaltene Finanzschulden	7,0	90,0	324,9	421,9
	5,2	114,1	323,8	443,1

Überleitungsrechnung in Mio. €	2009/2010	2008/2009
Segmentergebnis (EBIT) vor „Zentralbereiche und Konsolidierung“	131,3	151,8
Zentralbereiche	-16,1	-16,0
Konsolidierung	-0,2	0,7
Finanzergebnis	-19,3	-14,6
Konzernergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	95,7	121,9

Abgrenzungen nach geographischen Regionen

Das Segment „Übriges Europa“ umfasst die Länder Tschechien, Österreich, Niederlande, Luxemburg, Schweiz, Schweden, Slowakei und Rumänien.

Segmentumsätze werden der geographischen Region zugewiesen, in der die Umsätze realisiert werden. Das Segmentvermögen wird der Region zugewiesen, in der es gelegen ist. Investitionen betreffen das den Segmenten zugeordnete Anlagevermögen.

2009/2010 in Mio. € 2008/2009 in Mio. €	Deutschland	Übriges Europa	Zentralbereiche und Konsolidierung	HORNBACH- Baumarkt-AG Konzern
Segmenterlöse	1.735,4	1.109,2	-158,1	2.686,5
	1.691,4	1.064,7	-157,1	2.599,0
Verkaufserlöse mit fremden Dritten	1.577,4	1.108,0	0,0	2.685,4
	1.534,3	1.063,6	0,0	2.597,9
Verkaufserlöse mit verbundenen Unternehmen	158,0	0,2	-158,1	0,1
	157,0	0,2	-157,1	0,1
Mieterlöse mit fremden Dritten	0,0	1,0	0,0	1,0
	0,0	0,9	0,0	0,9
Mieterlöse mit verbundenen Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
	0,1	0,0	0,0	0,1
Segmentvermögen	1.111,9	697,9	-395,3	1.414,5
	1.127,9	651,4	-378,2	1.401,1
Investitionen	22,0	46,2	0,0	68,2
	36,1	47,9	0,0	84,0
EBIT	43,7	71,3	-0,1	114,9
	24,0	111,8	0,7	136,5
Abschreibungen/Zuschreibungen	34,8	19,2	0,0	54,0
	36,6	20,0	0,0	56,6
EBITDA	78,5	90,5	-0,1	168,9
	60,6	131,8	0,7	193,2

(Differenzen durch Rundung in Mio. €)

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse beinhalten im Wesentlichen die Erlöse aus dem Segment Baumärkte. Weiterhin sind in den Umsatzerlösen Erträge aus der Vermietung von Immobilien in Höhe von T€ 987 (Vj. T€ 1.020) ausgewiesen.

Die Umsatzerlöse des Konzerns sind – unterteilt nach Geschäftsbereichen und Regionen – im Rahmen der Segmentberichterstattung dargestellt.

(2) Kosten der umgesetzten Handelsware

Die Kosten der umgesetzten Handelswaren stellen den zur Erzielung des Umsatzes erforderlichen Aufwand dar und setzen sich wie folgt zusammen:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Aufwendungen für Hilfsstoffe und bezogene Waren	1.682.023	1.634.101
Aufwendungen für bezogene Leistungen	14.880	12.827
	1.696.903	1.646.928

(3) Filialkosten

Die Filialkosten beinhalten Kosten, die im Zusammenhang mit dem Betrieb der Bau- und Gartenmärkte stehen. Sie beinhalten im Wesentlichen Personal-, Raum- und Werbekosten sowie Abschreibungen. Weiterhin sind in dieser Position allgemeine Betriebskosten wie Verwaltungsaufwendungen, Transportkosten, Wartung und Instandhaltung sowie Mieten für Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen.

(4) Voreröffnungskosten

Als Voreröffnungskosten werden Kosten, die im zeitlichen Zusammenhang mit der Errichtung und bis zur Eröffnung eines neuen Bau- und Gartenmarktes stehen, ausgewiesen. Die Voreröffnungskosten bestehen im Wesentlichen aus Personalkosten, Beratungskosten, Raumkosten, Verwaltungsaufwand sowie sonstigen Personalkosten und Abschreibungen.

(5) Verwaltungskosten

In den Verwaltungskosten werden sämtliche Kosten der Verwaltung, die im Zusammenhang mit dem Betrieb oder der Einrichtung von Bau- und Gartenmärkten stehen und diesen nicht direkt zugeordnet werden können, ausgewiesen. Sie beinhalten im Wesentlichen Personalkosten, Rechts- und Beratungskosten, Abschreibungen, Raumkosten sowie übrige Verwaltungsaufwendungen, wie EDV-, Reise- und Kraftfahrzeugkosten.

(6) Sonstiges Ergebnis

Das sonstige Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Sonstige betriebliche Erträge aus operativer Tätigkeit		
Erträge aus Werbekostenzuschüssen	12.010	10.490
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	11.009	2.721
Erträge aus Umlagen an den HORNBACH HOLDING Konzern	2.522	1.858
Erträge aus Zahlungsdifferenzen	523	396
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des übrigen Anlagevermögens	426	492
Übrige Erträge	10.119	10.822
	36.609	26.779
Sonstige betriebliche Erträge aus nicht operativer Tätigkeit		
Erträge aus der Veräußerung von Beteiligungen sowie aus der Veräußerung von Immobilien	504	37.366
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für belastende Verträge	724	780
Erträge aus der Zuschreibung von Sachanlagevermögen	317	0
Erträge aus der Zuschreibung von zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten	270	0
Sonstige nicht operative Erträge	75	0
	1.890	38.146
Sonstige Erträge	38.499	64.925

In den Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen ist die Auflösung einer Rückstellung für in Vorjahren erwartete Rückzahlungen im Zusammenhang mit Energiesteuervergütungen in Höhe von 5,6 Mio. € enthalten.

Die übrigen Erträge aus operativer Tätigkeit beinhalten im Wesentlichen Erträge aus Schadensfällen, sonstige Erträge aus Personalzuschüssen sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen.

Die nicht operativen Erträge des Geschäftsjahres 2008/2009 resultieren im Wesentlichen aus dem Verkauf von drei Baumarktimmobilien sowie sonstiger nicht betriebsnotwendiger Grundstücke. Zwei der genannten Baumarktimmobilien wurden im Wege der Veräußerung von Immobiliengesellschaften verkauft. Sämtliche Baumarktimmobilien wurden im Rahmen von Operating Leases langfristig zurückgemietet. Nach Ablauf der unkündbaren Grundmietzeit bestehen Mietverlängerungsoptionen.

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Sonstiger betrieblicher Aufwand aus operativer Tätigkeit		
Wertberichtigungen und Forderungsausfälle	422	593
Verluste aus Abgängen des Anlagevermögens	348	461
Aufwand aus Zahlungsdifferenzen	350	366
Übrige Aufwendungen	2.688	3.432
	3.808	4.852
Sonstiger betrieblicher Aufwand aus nicht operativer Tätigkeit		
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Gegenstände des Sachanlagevermögens sowie fremdvermietete Immobilien und Vorratsgrundstücke	925	2.246
Zuführung zu Rückstellungen für belastende Verträge	500	200
Verluste aus Abgängen des Anlagevermögens	354	85
Außerplanmäßige Abschreibungen auf zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	0	479
Verluste aus der Reklassifizierung von zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten	33	0
Sonstige nicht operative Aufwendungen	0	320
	1.812	3.330
Sonstiger Aufwand	5.620	8.182
Ertragssaldo aus sonstigen Erträgen und sonstigen Aufwendungen	32.879	56.743

Die übrigen Aufwendungen betreffen unter anderem Verluste aus Schadensfällen sowie für Dienstleistungen entstandene Kosten, die weiterberechnet werden. Die korrespondierenden Erträge sind unter den übrigen Erträgen ausgewiesen.

(7) Finanzergebnis

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		
Zinserträge aus Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	3.106	10.575
davon aus verbundenen Unternehmen	23	2
Zinserträge aus Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrument eingesetzt werden	0	1.348
Sonstige	150	0
davon aus verbundenen Unternehmen	150	0
	3.256	11.923
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
Zinsaufwendungen aus Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	21.131	25.898
Zinsaufwendungen aus Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrument eingesetzt werden	1.895	91
Sonstige	839	811
davon aus verbundenen Unternehmen	214	204
	23.865	26.800
Zinsergebnis	-20.609	-14.877
Übriges Finanzergebnis		
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung derivativer Finanzinstrumente	-1.686	-951
Währungsergebnis	3.013	1.217
	1.327	266
Finanzergebnis	-19.282	-14.611

Aufgrund von IAS 17 „Leases“ werden Finance-Lease-Verträge unter den Sachanlagen und der in den Leasingraten enthaltene Zinsanteil in Höhe von T€ 131 (Vj. T€ 143) unter den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen. Nicht im Zinsergebnis ausgewiesen sind Zinsen, die im Rahmen der Immobilienentwicklung zur Finanzierung der Bauphase aufgewendet wurden. Sie beliefen sich im Geschäftsjahr auf T€ 3.124 (Vj. T€ 3.495) und sind als Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten der betreffenden Sachanlagen aktiviert. Bei der Bestimmung der aktivierbaren Fremdkapitalkosten wurde – wie im Vorjahr – der durchschnittliche Finanzierungskostensatz von 5,9% verwendet.

(Abgegrenzte) Zinszahlungen aus Zinsswaps, die als Sicherungsinstrument in einen Cashflow-Hedge gemäß IAS 39 eingebunden sind, werden pro Swapkontrakt saldiert und entsprechend ihrem Nettoergebnis entweder als Zinsertrag oder -aufwand erfasst.

Das Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung derivativer Finanzinstrumente beinhaltet die Fair-Value-Bewertung derivativer Währungsinstrumente in Höhe von T€ -1.038 (Vj. T€ -303) sowie den ineffektiven Teil der Wertänderung eines Zinsswaps in Höhe von T€ -648 (Vj. T€ -648), der als Sicherungsinstrument in einer Hedge-Beziehung gemäß IAS 39 eingesetzt ist.

Das Währungsergebnis setzt sich überwiegend aus realisierten Kursgewinnen in Höhe von T€ 7.058 (Vj. T€ 10.090) und realisierten Kursverlusten in Höhe von T€ 5.113 (Vj. T€ 9.323) zusammen. Weiterhin beinhaltet das Währungsergebnis einen Ertragssaldo aus der Fremdwährungsbewertung von Forderungen und Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 1.068 (Vj. T€ 450).

(8) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.

Die deutschen Gesellschaften des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns unterliegen – wie im Vorjahr – einer durchschnittlichen Gewerbeertragsteuer von ca. 14% des Gewerbeertrags. Der Körperschaftsteuersatz für Gewinne beträgt unverändert 15% zuzüglich 5,5% Solidaritätszuschlag.

Alle inländischen latenten Steuerpositionen werden – wie im Vorjahr – mit einem durchschnittlichen Steuersatz von 30% bewertet. Die Berechnung ausländischer Ertragsteuern basiert auf den in den einzelnen Ländern gültigen Gesetzen und Verordnungen. Die angewandten Ertragsteuersätze für ausländische Gesellschaften variieren – wie im Vorjahr – von 16% bis 31%.

Der tatsächliche Ertragsteueraufwand von T€ 27.409 (Vj. T€ 27.046) ist um T€ 1.289 niedriger (Vj. T€ 9.533) als der erwartete Steueraufwand von T€ 28.698 (Vj. T€ 36.579), der sich bei Anwendung des durchschnittlichen Steuersatzes in Höhe von 30% (Vj. 30%) auf das Vorsteuerergebnis des Konzerns ergeben würde.

Für bisher nicht genutzte Verlustvorträge in Höhe von T€ 25.215 (Vj. T€ 24.852) werden aktive latente Steuern angesetzt. Die HORNBACH-Baumarkt-AG geht davon aus, dass die teilweise aus Anlaufverlusten in einzelnen Ländern entstandenen steuerlichen Verlustvorträge vollständig durch zukünftige Gewinne genutzt werden können. Auf Verlustvorträge in Höhe von T€ 7.412 (Vj. T€ 8.552) wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da von einer zukünftigen Realisierung nicht ausgegangen wird.

Zusammensetzung des Steueraufwands:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		
Deutschland	10.478	8.344
Übrige Länder	16.256	18.819
	26.734	27.163
Latenter Steueraufwand/-ertrag		
aus der Veränderung temporärer Differenzen	-278	623
aus der Veränderung von Steuersätzen	14	417
aus Verlustvorträgen	939	-1.157
	675	-117
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	27.409	27.046

Vom erwarteten zum tatsächlichen Ertragsteueraufwand ist wie folgt überzuleiten:

	2009/2010		2008/2009	
	T€	%	T€	%
Erwarteter Ertragsteueraufwand	28.698	100,0	36.579	100,0
Differenz lokaler Steuersatz zu Gruppensteuersatz	-4.553	-15,9	-6.340	-17,3
Steuerfreie Erträge	-149	-0,5	-6.119	-16,7
Steuerminderung/-erhöhung aufgrund von Steuersatzänderungen	14	0	418	1,1
Steuermehrungen aufgrund steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen und nicht angesetzter Verlustvorträge	3.560	12,4	4.093	11,1
Periodenfremde laufende und latente Steuern	-161	-0,6	-1.585	-4,3
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	27.409	95,4	27.046	73,9
Effektiver Steuersatz in %	28,7		22,2	

Die erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Steuern des Geschäftsjahres ergeben sich wie folgt:

	2009/2010	2008/2009
	T€	T€
Versicherungsmathematische Veränderung aus Pensionszusagen		
Versicherungsmathematische Veränderung aus Pensionszusagen vor Steuern	-1.102	-1.809
Veränderung latente Steuern	237	389
	-865	-1.420
Bewertung derivativer Finanzinstrumente (Cashflow-Hedge)		
Wertänderungen derivativer Finanzinstrumente vor Steuern	82	-3.681
Veränderung latente Steuern	-24	1.064
	58	-2.617
Währungsanpassungen aus der Umrechnung ausländischer Tochterunternehmen		
	5.730	-3.091
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen vor Steuern	4.710	-8.581
Summe Veränderung latente Steuern	213	1.453
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, netto nach Steuern	4.923	-7.128

(9) Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird gemäß IAS 33 „Earnings per Share“ als Quotient aus dem den Aktionären der HORNBACH-Baumarkt-AG zustehenden Konzernjahresüberschuss und der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktien ermittelt.

Ergebnis je Aktie

	2009/2010	2008/2009
Gewichtete Anzahl der ausgegebenen Stückaktien	15.787.810	15.716.066
Den Aktionären der HORNBACH-Baumarkt-AG zustehender Konzernjahresüberschuss in €	68.250.576	94.882.625
Ergebnis je Aktie in €	4,32	6,04

Die gewichtete Anzahl der ausgegebenen Stückaktien ergibt sich wie folgt:

	2009/2010	2008/2009
Ausgegebene Stückaktien am 1. März	15.716.066	15.685.020
Effekt aus Ausgabe neuer Stückaktien	71.744	31.046
	15.787.810	15.716.066

Aufgrund der Aktienoptionspläne (Anmerkung 34) sind potentiell verwässernde Aktien entstanden, diese haben zum Teil Einfluss auf das Ergebnis je Aktie. Das verwässerte Ergebnis je Aktie ermittelt sich wie folgt:

Verwässertes Ergebnis je Aktie

Der verwässernde Effekt der Vorjahre resultiert aus potentiellen Aktien im Rahmen des Aktienoptionsplans 1999. Die Aktienoptionen konnten letztmalig zum 3. Februar 2010 ausgeübt werden. Weitere Aktienoptionspläne sind nicht beschlossen. Dementsprechend bestehen zum 28. Februar 2010 keine potentiell verwässernd wirkende Effekte.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie des Vorjahres ergibt sich wie folgt:

	2008/2009
Gewichtete Anzahl der ausgegebenen Stückaktien inklusive potentieller Aktien, die verwässernd wirken	15.791.690
Den Aktionären der HORNBACH-Baumarkt-AG zustehender Konzernjahresüberschuss in €	94.882.625
Ergebnis je Aktie in €	6,01

Die gewichtete Anzahl der ausgegebenen Stückaktien inklusive potentieller Aktien, die verwässernd wirken, ergibt sich wie folgt:

	2008/2009
Gewichtete Anzahl der ausgegebenen Stückaktien	15.716.066
Effekt aus Aktienoptionsplan 1999	75.624
	15.791.690

(10) Sonstige Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung**Personalaufwand**

In den einzelnen Aufwandspositionen sind folgende Personalaufwendungen enthalten:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Löhne und Gehälter	366.988	347.089
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	76.496	72.117
	443.484	419.206

Die Löhne und Gehälter beinhalten auch Aufwendungen für Leihkräfte. In den sozialen Abgaben sind T€ 5.277 (Vj. T€ 3.489) für Altersversorgung berücksichtigt. Der Personalaufwand enthält Aufwendungen für den Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung in Höhe von T€ 22.731 (Vj. T€ 21.283).

Abschreibungen

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagevermögen sowie fremdvermietete Immobilien und Vorratsgrundstücke	53.391	54.371
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Gegenstände des Sachanlagevermögens sowie fremdvermietete Immobilien und Vorratsgrundstücke	925	2.246
	54.316	56.617

Die außerplanmäßigen Abschreibungen des Geschäftsjahres 2009/2010 entfallen auf Grundstücke sowie Gebäude und Außenanlagen. Diese resultieren im Wesentlichen aus der Nachholung planmäßiger Abschreibungen auf eine im Geschäftsjahr aus der Position „zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte“ in das Anlagevermögen zurück gegliederte Baumarktimmobilie sowie der Abschreibung eines betrieblich nicht genutzten Grundstücks auf den zu erwartenden Nettoveräußerungserlös. Im Vorjahr entfielen die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Grundstücke bzw. Anzahlungen auf Grundstücke und Gebäude. Zudem wird auf Anmerkung (12) verwiesen

Die Abschreibungen sind in folgenden Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten:

Geschäftsjahr 2009/2010 in T€	Immaterielle Vermögenswerte	Sachanlage- vermögen sowie fremdvermietete Immobilien und Vorrats- grundstücke	Gesamt
Filialkosten	448	43.241	43.689
Verwaltungskosten	4.407	5.295	9.702
Sonstiges Ergebnis	0	925	925
	4.855	49.461	54.316

Geschäftsjahr 2008/2009 in T€	Immaterielle Vermögenswerte	Sachanlage- vermögen sowie fremdvermietete Immobilien und Vorrats- grundstücke	Gesamt
Filialkosten	465	44.288	44.753
Voreröffnungskosten	0	11	11
Verwaltungskosten	4.093	5.514	9.607
Sonstiges Ergebnis	0	2.246	2.246
	4.558	52.059	56.617

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

(11) Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich in den Geschäftsjahren 2008/2009 und 2009/2010 wie folgt:

in T€	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	Geschäfts- oder Firmenwerte	Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				
Stand 1. März 2008	61.105	3.860	158	65.123
Zugänge	2.054	0	80	2.134
Abgänge	21	0	0	21
Umbuchungen	161	0	-159	2
Währungsumrechnung	-23	0	0	-23
Stand 28. Februar/1. März 2009	63.276	3.860	79	67.215
Zugänge	3.070	0	1.021	4.091
Abgänge	6	0	0	6
Umbuchungen	63	0	-69	-6
Währungsumrechnung	33	0	0	33
Stand 28. Februar 2010	66.436	3.860	1.031	71.327
Abschreibungen				
Stand 1. März 2008	42.316	0	0	42.316
Zugänge	4.558	0	0	4.558
Abgänge	20	0	0	20
Währungsumrechnung	-22	0	0	-22
Stand 28. Februar/1. März 2009	46.832	0	0	46.832
Zugänge	4.855	0	0	4.855
Abgänge	4	0	0	4
Währungsumrechnung	30	0	0	30
Stand 28. Februar 2010	51.713	0	0	51.713
Buchwert 28. Februar 2010	14.723	3.860	1.031	19.614
Buchwert 28. Februar 2009	16.444	3.860	79	20.383

Die Zugänge bei den Konzessionen, gewerblichen Schutzrechten und ähnlichen Rechten und Werten sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten betreffen überwiegend den Erwerb von Software-Lizenzen für diverse IT-Projekte sowie Aufwendungen, um die Software in den beabsichtigten nutzungsfähigen Zustand zu versetzen.

Wesentliche Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen liegen – wie im Vorjahr – nicht vor.

(12) Sachanlagevermögen sowie fremdvermietete Immobilien und Vorratsgrundstücke

Die Sachanlagen haben sich in den Geschäftsjahren 2008/2009 und 2009/2010 wie folgt entwickelt:

in T€	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Fremdvermietete Immobilien und Vorrats- grundstücke gemäß IAS 40 „Investment Property“	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand 1. März 2008	509.421	16.913	450.377	13.421	990.132
Umbuchungen in/aus zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	-31.475	9.335	-3.478	0	-25.618
Veränderung Konsolidierungskreis	7.313	0	0	0	7.313
Zugänge	32.596	1	30.025	11.929	74.551
Abgänge	68	12	13.804	180	14.064
Umbuchungen	6.846	0	730	-7.578	-2
Währungsumrechnung	-3.634	0	-3.110	636	-6.108
Stand 28. Februar/1. März 2009	520.999	26.237	460.740	18.228	1.026.204
Umbuchungen in/aus zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	18.438	-2.038	0	0	16.400
Zugänge	35.771	0	22.164	5.021	62.956
Abgänge	271	754	16.285	4.348	21.658
Umbuchungen	6.496	0	3.950	-10.440	6
Währungsumrechnung	5.398	0	4.252	292	9.942
Stand 28. Februar 2010	586.831	23.445	474.821	8.753	1.093.850
Abschreibungen					
Stand 1. März 2008	102.299	6.549	332.457	2.435	443.740
Umbuchungen in/aus zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	48	4.360	-2.170	0	2.238
Zugänge	11.647	1.038	38.078	1.296	52.059
Abgänge	7	0	13.291	29	13.327
Währungsumrechnung	-1.176	0	-1.946	169	-2.953
Stand 28. Februar/1. März 2009	112.811	11.947	353.128	3.871	481.757
Umbuchungen in/aus zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	437	-1.308	0	0	-871
Zugänge	13.224	296	35.941	0	49.461
Zuschreibungen	0	-317	0	0	-317
Abgänge	113	9	15.712	3.833	19.667
Umbuchungen	-4	0	4	0	0
Währungsumrechnung	864	0	2.538	-38	3.364
Stand 28. Februar 2010	127.219	10.609	375.899	0	513.727
Buchwert 28. Februar 2010	459.612	12.836	98.922	8.753	580.123
Buchwert 28. Februar 2009	408.188	14.290	107.612	14.357	544.447

Die Zugänge aufgrund der Veränderung des Konsolidierungskreises des Vorjahres in Höhe von T€ 7.313 betrafen den Erwerb der Grundstücksgesellschaft InterCora – invest a.s. Plzen.

Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von T€ 925 (Vj. T€ 2.246) auf Grundstücke T€ 208, Gebäude T€ 451 und Außenanlagen T€ 266 im Segment Immobilien vorgenommen. Davon entfallen T€ 208 (Vj. T€ 950) auf fremdvermietete Immobilien bzw. noch nicht für eine bestimmte Nutzung vorgesehene Objekte sowie T€ 717 (Vj. T€ 0) auf eine aus der Position „zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte“ in das Anlagevermögen zurück gegliederte Baumarktimmobilie. Im Vorjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von T€ 2.246 auf geleistete Anzahlungen auf Grundstücke (T€ 1.296) sowie Gebäude (T€ 950) im Segment Immobilien vorgenommen.

Die außerplanmäßigen Abschreibungen betreffen sowohl betrieblich als auch nicht betrieblich genutzte Vermögensgegenstände und resultieren aus der Nachholung planmäßiger Abschreibungen auf eine ursprünglich zur Veräußerung vorgesehene Immobilie sowie aus der Bewertung von Vermögenswerten, deren Buchwert den Nettoveräußerungspreis übersteigt. Der Nettoveräußerungspreis der Vermögenswerte wurde auf Basis von Verkehrswertgutachten, Kaufangeboten sowie abgeschlossenen Kaufverträgen ermittelt.

Die Zuschreibung des Geschäftsjahres 2009/2010 in Höhe von T€ 317 (Vj. T€ 0) betrifft die Wertaufholung einer in Vorjahren vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibung auf ein nicht betrieblich genutztes Grundstück. Die Zuschreibung erfolgte auf Basis eines abgeschlossenen Kaufvertrags. Der Ausweis erfolgt im sonstigen nicht operativen Ergebnis im Segment Immobilien.

Bezüglich der aktivierten Finanzierungskosten wird auf Anmerkung (7) verwiesen.

Das Immobilienvermögen wird überwiegend von der HORNBACH-Baumarkt-AG und eigens dafür gegründeten Immobiliengesellschaften gehalten.

Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind für den inländischen Konzernteilbereich überwiegend bei der HORNBACH-Baumarkt-AG und für den ausländischen Konzernteilbereich bei der HORNBACH Baumarkt GmbH, der HORNBACH Baumarkt Luxemburg SARL, der HORNBACH Baumarkt CS spol s.r.o., der HORNBACH Bouwmarkt (Nederland) B.V., der HORNBACH Baumarkt (Schweiz) AG, der HORNBACH-Baumarkt SK spol s.r.o., der HORNBACH Byggmarknad AB und der HORNBACH Centrala SRL bilanziert.

Fremdvermietete Immobilien und noch nicht für eine bestimmte Nutzung vorgesehene Vorratsgrundstücke betreffen im Wesentlichen Einzelhandelsimmobilien an verschiedenen Standorten in Deutschland. Die Mietverträge haben eine Grundmietzeit von 1 bis 15 Jahren und beinhalten teilweise Verlängerungsoptionen für den Mieter. Die fremdvermieteten Immobilien sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen angesetzt. Als Nutzungsdauer wurden 33 Jahre zugrunde gelegt. Der Marktwert der fremdvermieteten Immobilien einschließlich der Vorratsgrundstücke beträgt ca. T€ 14.946 (Vj. T€ 16.345). Die Marktwerte wurden in den überwiegenden Fällen von unabhängigen Gutachtern ermittelt. Diese Wertermittlung erfolgt auf Basis der Ertragswerte der einzelnen Liegenschaften auf dem freien Markt. In einigen Fällen werden den Marktwerten vorliegende Kaufangebote zugrunde gelegt.

Die Immobilien dienen zur Besicherung von Bankdarlehen mit eingetragenen Grundpfandrechten in Höhe von T€ 186.848 (Vj. T€ 182.837).

Das Sachanlagevermögen beinhaltet ein Gebäude in Höhe von T€ 1.330 (Vj. T€ 1.496), das dem Konzern im Rahmen eines Finanzierungsleasings zur Verfügung steht. Der Finanzierungsleasingvertrag ist über eine Grundmietzeit von 20 Jahren abgeschlossen. Nach Ablauf der Grundmietzeit besteht die Option, den Vertrag mindestens einmal für 5 Jahre zu verlängern. Der Leasinggegenstand dient der Leasingverpflichtung als Sicherheit.

Neben dem Finanzierungsleasingvertrag bestehen im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern Miet- und Leasingverträge für Baumarkt-Immobilien, die nach ihrem wirtschaftlichen Inhalt als Operating-Leasingverträge zu qualifizieren sind, so dass der Leasinggegenstand dem Leasinggeber zuzurechnen ist. Die Leasingverträge haben eine unkündbare Grundmietzeit von 15 bis 20 Jahren und in der Regel eine Mietverlängerungs- oder Kaufoption.

Als Mietaufwand exklusive der Nebenkosten aus Operating-Lease-Verträgen wurden im Geschäftsjahr 2009/2010 T€ 134.150 (Vj. T€ 127.158) erfasst.

(13) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen entwickelten sich in den Geschäftsjahren 2008/2009 und 2009/2010 wie folgt:

in T€	Beteiligungen	Anzahlungen auf Finanz- anlagen	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand 1. März 2008	1	0	1
Stand 28. Februar 2009	1	0	1
Stand 1. März 2009	1	0	1
Zugänge	93	1.028	1.121
Stand 28. Februar 2010	94	1.028	1.122
Buchwert 28. Februar 2010	94	1.028	1.122
Buchwert 28. Februar 2009	1	0	1

Die Zugänge der Finanzanlagen betreffen in Höhe von T€ 93 die Minderheitsbeteiligung an einer Tochtergesellschaft der HORNBACH Immobilien AG sowie in Höhe von T€ 1.028 eine Anzahlung auf den Kaufpreis zum Erwerb einer schwedischen Immobiliengesellschaft. Die Finanzanlagen des Vorjahres betreffen mit T€ 1 Minderheitsbeteiligungen an drei österreichischen Enkelgesellschaften der HORNBACH Immobilien AG. Die Finanzanlagen wurden zu Anschaffungskosten angesetzt, da verlässliche Marktwerte nicht ermittelt werden können.

(14) Sonstige langfristige Forderungen und Vermögenswerte

Die sonstigen langfristigen Forderungen und Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen eine Restkaufpreisforderung aus einer Sale & Leaseback-Transaktion in Höhe von T€ 5.244 (Vj. T€ 5.367) sowie Kautionen in Höhe von T€ 2.062 (Vj. T€ 2.023), die zur Sicherung möglicher nachträglicher Kaufpreisminderungsansprüche des Erwerbers geleistet wurden. Die Kautionen haben eine Laufzeit von maximal 12 Jahren. In der Position wird darüber hinaus der Saldo aus dem Marktwert des Planvermögens und dem Barwert der Versorgungsverpflichtung für die gesetzlich vorgeschriebene Verpflichtung der Schweiz in Höhe von T€ 135 (Vj. T€ 836) ausgewiesen. Einzelheiten hierzu und die Entwicklung sind in Anmerkung (23) dargestellt.

(15) Latente Steuern

Die latenten Steuern ergeben sich aus folgenden Sachverhalten:

	28.2.2010		28.2.2009	
	aktivisch T€	passivisch T€	aktivisch T€	passivisch T€
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	907	37.584	918	36.317
Vorräte	164	3.514	222	4.228
Übriges Vermögen und Schulden	994	345	797	490
Sonstige Rückstellungen	3.134	433	3.213	339
Verbindlichkeiten	1.643	1.770	1.093	2.047
Verlustvorträge	6.648	0	6.539	0
Konzernbilanz	13.490	43.646	12.782	43.421

(16) Vorräte

	28.2.2010 T€	28.2.2009 T€
Hilfs- und Betriebsstoffe	2.437	1.774
Waren	432.192	500.668
Vorräte (brutto)	434.629	502.442
abzüglich Wertberichtigungen	6.598	6.171
Vorräte (netto)	428.031	496.271
Buchwert der Vorräte, die zum Nettoveräußerungswert bewertet sind	28.499	34.162

(17) Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte des Konzerns setzen sich wie folgt zusammen:

	28.2.2010 T€	28.2.2009 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.886	2.066
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	703	734
davon gegen Gesellschafter	0	254
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	555	254
Übrige Forderungen und Vermögenswerte	42.547	38.560
	46.691	41.614

Die übrigen Forderungen und Vermögenswerte beinhalten Warengutschriften, Forderungen gegen Kreditkartengesellschaften sowie Rechnungsabgrenzungsposten.

Für die ausgewiesenen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte bestehen – wie im Vorjahr – keine wesentlichen Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen.

Die folgenden Tabellen zeigen eine Analyse der in den Forderungen und sonstigen Vermögenswerten enthaltenen finanziellen Vermögenswerte. Dabei werden nur die einzelwertberichtigten Forderungen als wertberichtigt bezeichnet. Der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern berücksichtigt Kreditrisiken zudem durch die Bildung von Portfolio-Wertberichtigungen, welche auf Basis historischer Ausfallraten und Erfahrungen ermittelt werden.

28.2.2010 in T€	Buchwert	davon: weder wertgemindert noch überfällig	davon: nicht einzelwertberichtigt und in den folgenden Zeitbändern überfällig in Tagen		
			bis 60	61-90	91-180
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.886	1.789	674	67	194
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	703	703			
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	555	555			
Übrige Forderungen und Vermögenswerte	33.174	31.797	1.206		
	37.318	34.844	1.880	67	194

28.2.2009 in T€	Buchwert	davon: weder wertgemindert noch überfällig	davon: nicht einzelwertberichtigt und in den folgenden Zeitbändern überfällig in Tagen		
			bis 60	61-90	91-180
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.066	751	896	119	82
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	734	734			
davon gegen Gesellschafter	254	254			
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	254	254			
Übrige Forderungen und Vermögenswerte	28.254	24.863	1.830	134	281
	31.308	26.602	2.726	253	363

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf die übrige Forderungen und Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

in T€	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		Übrige Forderungen und Vermögenswerte	
	2009/2010	2008/2009	2009/2010	2008/2009
Stand der Wertberichtigungen am 1. März	192	321	960	937
Verbrauch	105	219	176	497
Auflösung	24	49	90	235
Zuführung	225	138	117	758
Währungsumrechnung	8	1	9	-3
Stand der Wertberichtigungen zum Ende des Geschäftsjahres	296	192	820	960
davon Einzelwertberichtigungen	234	150	820	960
davon Portfolio-Wertberichtigungen	62	42		

Aus der vollständigen Ausbuchung von Forderungen resultieren Aufwendungen in Höhe von T€ 62 (Vj. T€ 161). Aus dem Eingang bereits ausgebuchter Forderungen sind Erträge in Höhe von T€ 70 (Vj. T€ 77) realisiert.

(18) Flüssige Mittel

	28.2.2010 T€	28.2.2009 T€
Guthaben bei Kreditinstituten	266.443	207.895
Schecks und Kassenbestand	29.137	28.197
	295.580	236.092

(19) Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

In der Position werden Vermögenswerte ausgewiesen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit im nächsten Geschäftsjahr veräußert werden. Im Wert des laufenden Jahres sind eine Baumarktimmobilie sowie ein nicht betriebsnotwendiges Grundstück enthalten. Die Werte des Vorjahres enthalten zwei Baumarktimmobilien sowie das Firmenflugzeug. Eine Baumarktimmobilie, die ursprünglich zur Veräußerung vorgesehen war, wird im Geschäftsjahr 2009/2010 wieder im Anlagevermögen ausgewiesen. Hieraus ergibt sich eine Nachholung der planmäßigen Abschreibung im Segment Immobilien in Höhe von 717 T€. Weiterhin wurden im Geschäftsjahr 2009/2010 auf zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte Zuschreibungen in Höhe von T€ 270 (Vj. T€ 0) im Segment Immobilien vorgenommen.

Die zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerte in Höhe von T€ 35.121 (Vj. T€ 49.707) betreffen das Segment Immobilien. Das im Vorjahreswert enthaltene Firmenflugzeug in Höhe von T€ 1.307 ist keinem Segment zugeordnet und wird daher den Zentralbereichen zugeordnet.

(20) Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns ist für das Geschäftsjahr 2009/2010 und das Geschäftsjahr 2008/2009 in der Entwicklung des Konzerneigenkapitals dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden nach Ausübung von Bezugsrechten aus dem Aktienoptionsplan 1999 insgesamt Stück 163.440 (Vj. 55.040 Stück) neue nennwertlose Stammaktien der Gesellschaft im Wege einer bedingten Kapitalerhöhung ausgegeben. Durch die Ausgabe dieser neuen Aktien wurde das Grundkapital der Gesellschaft um € 490.320 (Vj. € 165.120) auf nun € 47.710.500 (Vj. € 47.220.180), eingeteilt in 15.903.500 (Vj. 15.740.060) Stammaktien, erhöht.

Zu dem genehmigten und zu dem bedingten Kapital gelten folgende Bestimmungen:

Das bisherige genehmigte Kapital I und das genehmigte Kapital II mit den Nennbeträgen von bis zu € 7.500.000 bzw. € 15.000.000 wurde mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 10. Juli 2008 aufgehoben. Durch die Hauptversammlung vom 10. Juli 2008 wurde beschlossen, ein neues genehmigtes Kapital I und ein neues genehmigtes Kapital II unter folgenden Bestimmungen zu schaffen:

Der Vorstand wird ermächtigt, mit jeweiliger Zustimmung des Aufsichtsrats der Gesellschaft das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10. Juli 2013 um bis zu € 7.500.000 (Nennbetrag) durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Stückaktien – stimmberechtigte Stammaktien oder Vorzugsaktien ohne Stimmrecht – gegen Bareinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital I). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann unter bestimmten Voraussetzungen ausgeschlossen werden.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit jeweiliger Zustimmung des Aufsichtsrats der Gesellschaft das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10. Juli 2013 um bis zu € 15.000.000 (Nennbetrag) durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Stückaktien – stimmberechtigte Stammaktien oder Vorzugsaktien ohne Stimmrecht – gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital II). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann unter bestimmten Voraussetzungen ausgeschlossen werden.

Insgesamt besteht damit ein genehmigtes Kapital von € 22.500.000; dies entspricht 47,16 % (Vj. 47,65%) des gegenwärtigen gezeichneten Kapitals.

Die Hauptversammlung vom 26. August 1999 hat die Schaffung eines weiteren bedingten Kapitals im Gesamtnennbetrag von bis zu € 4.500.000 durch Ausgabe von bis zu 1.500.000 Stammaktien beschlossen. Dieses dient zur Bedienung des HORNBACH Aktienoptionsplans 1999; Einzelheiten dazu ergeben sich aus Anmerkung (34) (bedingtes Kapital II).

Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden 163.440 Stück (Vj. 55.040) Optionsrechte auf Aktien mit einem Nennbetrag in Höhe von € 490.320 (Vj. € 165.120) ausgeübt. Zum Bilanzstichtag 28. Februar 2010 ist das bedingte Kapital wegen Ablauf des Ausübungszeitraums bis 3. Februar 2010 verfallen. Zum Bilanzstichtag des Vorjahres stand noch bedingtes Kapital in Höhe von € 2.411.820 zur Verfügung. Dies entsprach 5,11% des damaligen Grundkapitals.

Mit Beschluss des Vorstands vom 31. August 2009 wurden den Arbeitnehmern der HORNBACH-Baumarkt-AG und deren ausländischen Tochtergesellschaften Belegschaftsaktien zu einem Vorzugskurs von € 23,00 pro Aktie angeboten. Insgesamt wurden 17.810 Stück Aktien zu einem durchschnittlichen Kurs von € 35,88 über

die Börse erworben und anschließend an Mitarbeiter übertragen. Die Differenz (€ 0,93) zwischen Erwerbskurs und dem Börsenkurs zum Zeitpunkt des Beschlusses wurde in Höhe von T€ 21 im Eigenkapital erfasst. Die Differenz pro Aktie zwischen vergünstigter Abgabe und Börsenkurs (€ 11,95) ist erfolgswirksam berücksichtigt.

Die HORNBACH-Baumarkt-AG veröffentlichte am 20. April 2002 in der Börsen-Zeitung folgende Mitteilung gemäß § 41 Abs. 3 WpHG: Die HORNBACH HOLDING AG, Bornheim, Pfalz, hat uns gemäß § 41 Abs. 2 S. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr am 1. April 2002 80,29% der Stimmrechte an der HORNBACH-Baumarkt-AG zustanden. Dabei handelte es sich ausschließlich um eigene Stimmrechte.

Die HORNBACH-Baumarkt-AG veröffentlichte am 16. August 2002 in der Börsen-Zeitung folgende Mitteilung gemäß § 25 Abs. 1 WpHG: Die HORNBACH Familien-Treuhandgesellschaft mbH, Annweiler am Trifels, hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1 und 22 Abs. 1 Nr. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der HORNBACH Baumarkt AG am 6. August 2002 die Schwelle von 5% überschritten hat und nun 80,29% beträgt. Dabei handelte es sich ausschließlich um nach § 22 Abs. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnende Stimmrechte.

Ferner veröffentlichte die HORNBACH-Baumarkt-AG am 16. Oktober 2002 in der Börsen-Zeitung folgende Mitteilung gemäß § 25 Abs. 1 WpHG: Kingfisher plc., London/Großbritannien, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der HORNBACH-Baumarkt-AG, Bornheim bei Landau/Pfalz, am 11. Oktober 2002 die Schwelle von 5% überschritten hat. Kingfisher plc. stehen nun rund 5,5% (826.924 Stück Stammaktien) der Stimmrechte unserer Gesellschaft zu. Dabei handelt es sich ausschließlich um eigene Stimmrechte. Vor dem Erwerb der 826.924 Stimmrechte hielt Kingfisher keinerlei Stimmrechte der HORNBACH-Baumarkt-AG.

Die HORNBACH-Baumarkt-AG veröffentlichte am 30. Mai 2003 in der Börsen-Zeitung folgende Mitteilung gemäß § 25 Abs. 1 WpHG: Platinum Asset Management Ltd., Sydney/Australien, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der HORNBACH-Baumarkt-AG, Bornheim bei Landau/Pfalz, am 27. Mai 2003 die Schwelle von 5% überschritten hat und nun rund 5,51% beträgt. Dabei handelt es sich ausschließlich um eigene Stimmrechte.

Die HORNBACH-Baumarkt-AG veröffentlichte am 23. April 2009 auf elektronischem Wege folgende Stimmrechtsmitteilung gemäß § 26 Abs. 1 WpHG: Die Platinum Investment Management Ltd. (vormals Platinum Asset Management Ltd.), Sydney/Australien, hat uns gemäß § 26 Abs. 1 WpHG (vormals § 25 Abs. 1 WpHG) mitgeteilt, dass die Mitteilung vom 30. Mai 2003 zurückgenommen wurde, da die Meldeschwelle von 5% zum damaligen Zeitpunkt (und danach) nicht überschritten worden war.

Die HORNBACH-Baumarkt-AG veröffentlichte am 14. Juni 2007 auf elektronischem Wege folgende Stimmrechtsmitteilung gemäß § 26 Abs. 1 WpHG mit dem Ziel der europaweiten Verbreitung: Die Eijsvogel Finance Limited, 3 Sheldon Square, London W2 6PX, Großbritannien, hat uns am 14. Juni 2007 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Eijsvogel Finance Limited an der HORNBACH-Baumarkt-AG (ISIN DE0006084403) am 12. Juni 2007 die Schwellen von 3% und 5% überschritten hat und zu diesem Tag 5,33% (826.924 Stimmrechte) beträgt.

Kapitalrücklage

Die Erhöhung der Kapitalrücklage in Höhe von T€ 3.423 resultiert aus der Ausübung von 163.440 Stück Optionsrechten aus dem Aktienoptionsplan 1999.

Gewinnrücklagen

Bei den Gewinnrücklagen handelt es sich um die „gesetzliche Rücklage“, um „andere Gewinnrücklagen“ sowie kumulierte Gewinne und erfolgsneutrale Eigenkapitalbestandteile. Von den Gewinnrücklagen der HORNBACH-Baumarkt-AG sind unverändert € 1.022.583,76 gesetzliche Rücklagen.

Die anderen Gewinnrücklagen der HORNBACH-Baumarkt-AG haben sich im Geschäftsjahr 2009/2010 wie folgt entwickelt:

	T€
Stand 1. März 2009	172.621
Zugang durch Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Juli 2009	12.800
Zugang durch Beschluss des Vorstands vom 29. März 2010	26.430
Stand 28. Februar 2010	211.851

Angaben zum Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement der HORNBACH-Baumarkt-AG verfolgt das Ziel, langfristig eine angemessene Eigenkapitalausstattung aufrecht zu erhalten. Die Eigenkapitalquote wird als eine wichtige Kenngröße gegenüber den Investoren, Analysten, Banken und Ratingagenturen angesehen. Dabei sollen einerseits die gesetzten Wachstumsziele unter Wahrung gesunder Finanzierungsstrukturen und einer stabilen Dividendenpolitik erreicht werden, andererseits sollen langfristig die Ratingkennzahlen verbessert werden. Als Instrument des Kapitalmanagements wird unter anderem ein aktives Fremdkapitalmanagement betrieben.

Gegenüber einigen Fremdkapitalgebern bestehen Verpflichtungsvereinbarungen (Covenants), die unter anderem eine Eigenkapitalquote von mindestens 25% fordern. Im Rahmen des internen Risikomanagements werden monatlich Eigenkapitalquote, Zinsdeckungsgrad, dynamischer Verschuldungsgrad sowie Unternehmensliquidität (flüssige Mittel plus freie bestätigte Kreditlinien) überwacht. Quartalsweise werden weitere Kennzahlen berechnet. Bei Unterschreitung bestimmter Sollgrößen werden frühzeitig entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen. Während des Geschäftsjahres 2009/2010 wurden die Verpflichtungen stets eingehalten, die Eigenkapitalquote beträgt zum 28. Februar 2010 45,5% (Vj. 41,5%).

Während des Geschäftsjahres ergaben sich keine Änderungen in der Vorgehensweise bezüglich des Eigenkapitalmanagements.

(21) Ausschüttungsfähige Gewinne und Dividenden

Die ausschüttungsfähigen Beträge beziehen sich auf den Bilanzgewinn der HORNBACH-Baumarkt-AG, der gemäß deutschem Handelsrecht ermittelt wird.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der HORNBACH-Baumarkt-AG schlagen der Hauptversammlung vor, nach Einstellung von € 26.430.000,00 in andere Gewinnrücklagen den zum 28. Februar 2010 ausgewiesenen Bilanzgewinn der HORNBACH-Baumarkt-AG in Höhe von € 26.432.398,65 wie folgt zu verwenden:

	€
Dividende von je € 1,00 (Vj. € 0,87) für 15.903.500 Aktien	15.903.500,00
Weitere Einstellung in andere Gewinnrücklagen	10.520.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	8.898,65
	26.432.398,65

(22) Finanzschulden

Die Summe der kurz- und langfristigen Finanzschulden setzt sich wie folgt zusammen:

Geschäftsjahr 2009/2010 in T€	Restlaufzeiten			Buchwert 28.2.2010 Gesamt
	Kurzfristig bis 1 Jahr	Langfristig 1-5 Jahre	Langfristig über 5 Jahre	
Anleihen	0	244.907	0	244.907
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.674	130.627	17.731	169.032
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	183	865	821	1.869
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	6.108	0	0	6.108
Summe	26.965	376.399	18.552	421.916

Geschäftsjahr 2008/2009 in T€	Restlaufzeiten			Buchwert 28.2.2009 Gesamt
	Kurzfristig bis 1 Jahr	Langfristig 1-5 Jahre	Langfristig über 5 Jahre	
Anleihen	0	0	243.836	243.836
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.415	136.459	25.560	193.434
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	171	809	1.034	2.014
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	3.847	0	0	3.847
Summe	35.433	137.268	270.430	443.131

Die HORNBACH-Baumarkt-AG hat im November 2004 am europäischen Kapitalmarkt für Unternehmensanleihen ein über zehn Jahre laufendes Papier in Höhe von 250 Mio. € mit einem Zinscoupon von 6,125 % platziert. Die mit der Unternehmensanleihe entstandenen Kosten in Höhe von insgesamt T€ 10.714 werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit von 10 Jahren verteilt. Die Anleihe ist an die Einhaltung bankenüblicher bindender Verpflichtungen (Covenants) geknüpft. Die Nichteinhaltung der Deckungsrelationen bzw. sonstigen Verpflichtungen im Anleihevertrag kann die Pflicht zur vorzeitigen Rückzahlung der Anleihe zur Folge haben.

Bei der HORNBACH-Baumarkt-AG besteht ein variabel verzinsliches, endfälliges Schuldscheindarlehen über 80 Mio. € mit einer Laufzeit bis zum 30. Juni 2011. Zur Absicherung des Zinsniveaus wurde ein Swap mit gleich lautenden Bedingungen geschlossen. Durch den Swap werden die halbjährlich zu zahlenden Zinsen auf einem Niveau von 3,128 % zuzüglich einer Bankmarge fest für die gesamte Laufzeit gesichert.

Zum Bilanzstichtag 28. Februar 2010 bestehen kurzfristige Finanzschulden (bis 1 Jahr) in Höhe von 27,0 Mio. €. Diese resultieren aus Zinsrückstellungen (5,7 Mio. €), dem kurzfristig fälligen Anteil langfristiger Finanzierungen (15,2 Mio. €) sowie aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente (6,1 Mio. €).

Als Sicherheiten zu Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind T€ 186.848 (Vj. T€ 182.837) Grundpfandrechte bestellt worden. In der Berichtsperiode wurden keine vertraglichen Verpflichtungen verletzt.

Bereits im Geschäftsjahr 2006/2007 wurden diverse bilaterale Kreditlinien zu einer syndizierten Kreditlinie in Höhe von 200,0 Mio. € zusammengefasst. Die ursprüngliche Laufzeit betrug fünf Jahre, mit zweimaliger Verlängerungsoption für jeweils ein weiteres Jahr. Nachdem in den letzten beiden Geschäftsjahren beide Verlängerungsoptionen von allen beteiligten Banken einstimmig wahrgenommen wurden, ist das Endfälligkeitsdatum der syndizierten Kreditlinie der 26. Juni 2013.

Im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern bestehen zum 28. Februar 2010 insgesamt Kreditlinien in Höhe von 290,5 Mio. € (Vj. 313,8 Mio. €). Die ungenutzten Kreditlinien belaufen sich ebenfalls auf 290,5 Mio. € (Vj. 306,2 Mio. €). Des Weiteren steht der HORNBACH-Baumarkt-AG eine Kreditlinie für Importakkreditive in Höhe von 20,0 Mio. USD (Vj. 20,0 Mio. USD) zur Verfügung, diese wurde zum Bilanzstichtag in Höhe von Mio. USD 16,4 (Vj. Mio. USD 20,0) ausgenutzt.

Bei den Kreditlinien, dem Schuldscheindarlehen sowie der Anleihe sind keine Sicherheiten in Form von Vermögenswerten eingebunden. Die Vertragsvereinbarungen erfordern aber die Einhaltung bankenüblicher Verpflichtungen (covenants). Diese betreffen regelmäßig „pari passu“ und „negative pledge“ Erklärungen. Bei der Anleihe, dem Schuldscheindarlehen sowie der syndizierten Kreditlinie der HORNBACH-Baumarkt-AG müssen zusätzlich bestimmte Finanzrelationen eingehalten werden. Diese Finanzkennzahlen werden auf Basis des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns ermittelt und betreffen Zinsdeckungsgrad in Höhe von mindestens 2,25-fach und Eigenkapitalquote in Höhe von 25%. Im Rahmen des internen Risikomanagements werden regelmäßig der Zinsdeckungsgrad, der dynamische Verschuldungsgrad, die Eigenkapitalquote sowie die Unternehmensliquidität (flüssige Mittel plus freie bestätigte Kreditlinien) überwacht. Bei Unterschreitung bestimmter Sollgrößen werden frühzeitig entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen. Sämtliche Covenants wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

Neben den zu üblichen Marktkonditionen bestehenden Kontokorrentverbindlichkeiten sowie der in 2004/2005 begebenen Anleihe bestehen mittel- und langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Diese sind überwiegend festverzinslich und setzen sich wie folgt zusammen:

Geschäftsjahr 2009/2010	Währung	Zinsvereinbarung in % (einschließlich Swap)	Laufzeitende	Valuta 28.2.2010 T€
Darlehen	EUR	4,63	2011	79.958
Hypothekendarlehen	EUR	4,56 bis 6,36	2013 bis 2019	66.075
	CZK	5,08 bis 7,98	2010 bis 2018	17.323
				163.356

Geschäftsjahr 2008/2009	Währung	Zinsvereinbarung in % (einschließlich Swap)	Laufzeitende	Valuta 28.2.2009 T€
Darlehen	EUR	2,45 bis 4,63	2009 bis 2011	80.563
Hypothekendarlehen	EUR	4,56 bis 6,36	2009 bis 2019	78.155
	CZK	5,08 bis 7,98	2010 bis 2018	21.527
				180.245

Die variabel verzinslichen, gewapten Darlehen sind mit dem 3-Monats Eurolibor, dem 3-Monats Euribor sowie dem 6-Monats Euribor verzinslich. Die Marge der Swaps beträgt 0,45 bis 1,5 (Vj. 0,45 bis 1,5) Prozentpunkte.

Überleitung der zukünftigen Leasingzahlungen zu den Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen:

Geschäftsjahr 2009/2010 in T€	Restlaufzeiten			28.2.2010 Gesamt
	Kurzfristig bis 1 Jahr	Langfristig 1-5 Jahre	Langfristig über 5 Jahre	
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	183	865	821	1.869
Zinsanteil	119	343	86	548
Summe der zukünftig zu leistenden Leasingzahlungen	302	1.208	907	2.417

Geschäftsjahr 2008/2009 in T€	Restlaufzeiten			28.2.2009 Gesamt
	Kurzfristig bis 1 Jahr	Langfristig 1-5 Jahre	Langfristig über 5 Jahre	
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	171	809	1.034	2.014
Zinsanteil	131	399	151	681
Summe der zukünftig zu leistenden Leasingzahlungen	302	1.208	1.185	2.695

(23) Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern bestehen aufgrund gesetzlicher Vorschriften einzelner Länder Verpflichtungen aus leistungsorientierten und beitragsorientierten Pensionsplänen.

Versorgungszusagen in den Niederlanden wurden wie beitragsorientierte Pläne bilanziert, da für diese Pläne die erforderlichen Informationen, um sie wie leistungsorientierte Pläne zu bilanzieren, nicht vorliegen.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen („Defined Contribution Plans“) bestehen über die Beiträge hinaus für den HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern keine weiteren Verpflichtungen. Die Summe aller beitragsorientierten Pensionsaufwendungen betrug im Geschäftsjahr 2009/2010 T€ 33.566 (Vj. T€ 31.026).

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen („Defined Benefit Plans“) wird zwischen rückstellungs- und fondsfinanzierten Versorgungssystemen unterschieden. Im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern existiert ausschließlich ein fondsfinanzierter Versorgungsplan, der über einen externen Versorgungsträger finanziert ist. Dieser Versorgungsplan besteht aufgrund gesetzlicher Vorschriften in der Schweiz und gewährt Alters-, Invaliditäts- sowie Todesfallleistungen. Der Arbeitnehmer übernimmt zu 35% der für die Sparguthaben zu bezahlenden Prämien sowie weitere fest umschriebene Kosten. Die restlichen Kosten werden durch den Arbeitgeber getragen. Die Risiko- und Kostenprämien werden von der Versicherung individuell berechnet und jährlich neu festgelegt.

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Barwert der Versorgungsverpflichtung	18.432	14.410
abzüglich Marktwert des Planvermögens	-18.567	-15.246
Bilanzausweis Pensionszusagen	-135	-836
davon Planvermögenswerte	135	836

Das Planvermögen setzte sich zum Stichtag wie folgt zusammen:

	28.2.2010 %	28.2.2009 %
Anleihen und sonstige Schuldtitel	78,1	66,2
Aktien	2,3	1,8
Immobilien	10,6	9,7
Andere	9,0	22,3
	100,0	100,0

Veränderung der Versorgungsverpflichtung

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Barwert der Versorgungsverpflichtung Anfang der Periode	14.410	11.335
Laufender Dienstzeitaufwand des Arbeitgebers	1.152	905
Zinsaufwendungen	526	431
Arbeitnehmerbeiträge	858	679
Saldo eingebrachter und ausbezahlter Leistungen	1.082	-851
Versicherungsprämien	-645	-500
Versicherungsmathematische Verluste direkt im Eigenkapital erfasst	849	1.614
Währungsumrechnung	200	797
	18.432	14.410

Veränderung des Planvermögens

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Planvermögen am Anfang der Periode	15.246	13.344
Erwartete Rendite des Planvermögens	475	569
Arbeitgeberbeiträge	1.593	1.261
Arbeitnehmerbeiträge	858	679
Saldo eingebrachter und ausbezahlter Leistungen	1.082	-851
Versicherungsprämien	-645	-500
Versicherungsmathematische Verluste direkt im Eigenkapital erfasst	-253	-195
Währungsumrechnung	211	939
	18.567	15.246

Die ergebniswirksam erfassten Beträge sind in den Personalkosten der folgenden Funktionsbereiche der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Filialkosten	995	610
Voreröffnungskosten	61	36
Verwaltungskosten	113	80
	1.169	726

Für das Geschäftsjahr 2010/2011 werden Beitragszahlungen in Höhe von 2,0 Mio. € erwartet.

Aus der Änderung der Berechnungsparameter zur Ermittlung des Barwertes der Versorgungsverpflichtung und des Marktwertes des Planvermögens können sich versicherungsmathematische Gewinne und Verluste ergeben. Diese Veränderungen werden mit der darauf entfallenden latenten Steuer direkt im Eigenkapital erfasst.

Die im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste (vor latenten Steuern) haben sich wie folgt entwickelt:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Gewinne und Verluste zu Beginn der Periode	-404	1.366
Während der Periode entstandene Gewinne und Verluste	-1.102	-1.809
Währungsumrechnung	-5	39
Gewinne und Verluste zum Ende der Periode	-1.511	-404

Zur Berechnung wurden folgende versicherungsmathematische Annahmen verwendet:

	28.2.2010 %	28.2.2009 %
Diskontierungszinssatz	3,5	3,6
Erwartete langfristige Verzinsung der Altersguthaben	2,4	3,0
Erwartete Rendite des Planvermögens	2,6	2,9
Zukünftige Gehaltserhöhungen	1,5	1,5
Zukünftige Rentenerhöhungen	0,5	0,5

Die historische Entwicklung stellt sich wie folgt dar:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€	2007/2008 T€	2006/2007 T€	2005/2006 T€
Barwert der Versorgungsverpflichtung	18.432	14.410	11.335	12.851	11.404
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	18.567	15.246	13.344	13.454	7.934
Vermögensertrag des Plans	222	355	327	201	0
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	253	184	115	56	0
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Schulden des Plans	769	1.713	-166	203	0

(24) Sonstige langfristige Schulden

Die sonstigen langfristigen Schulden betreffen im Wesentlichen langfristige Rückstellungen. Diese beinhalten Personalrückstellungen, Rückstellungen für vertraglich übernommene Instandhaltungsverpflichtungen an Dach und Fach sowie eine aufgrund gesetzlicher Vorschriften gebildete Rückstellung für die Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen.

Die langfristigen Personalrückstellungen bestehen hauptsächlich für Altersteilzeit sowie für nach gesetzlichen Regelungen in Österreich zu bildende potenzielle Ansprüche von Mitarbeitern im Falle deren eventuellen Ausscheidens aus dem Unternehmen.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit betreffen im Wesentlichen die im Geschäftsjahr 2005/2006 und 2006/2007 von der HORNBACH-Baumarkt-AG abgeschlossenen Altersteilzeitverträge. Die Altersteilzeit-Arbeit wird im Rahmen des so genannten Blockmodells geleistet. Für den bis zum Bilanzstichtag entstandenen Erfüllungsrückstand sowie für die Aufstockungszahlungen sind Rückstellungen in Höhe von T€ 4.957 (Vj. T€ 8.039) gebildet. Die Ansprüche aus einer bestehenden Rückdeckungsversicherung wurden mit den bestehenden Verpflichtungen verrechnet. Die Berechnung der Rückstellungen ist von einem Gutachter unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G, Heubeck-Richttafeln-GmbH, und einem Abzinsungssatz in Höhe von 3,3% p. a. (Vj. 5,6%) ermittelt. Zudem sind für Altersteilzeitverpflichtungen in Österreich T€ 19 (Vj. T€ 67) zurückgestellt.

Die Position beinhaltet zudem einen Rechnungsabgrenzungsposten, der für von der HORNBACH Immobilien AG gezahlte Beträge zum Ausgleich der Nachteile gebildet worden ist, die die HORNBACH-Baumarkt-AG aus der Auflösung bestehender Mietverträge und dem Abschluss neuer Mietverträge mit erhöhtem Mietzins und der Übernahme von Instandhaltungsaufwendungen erleidet. Der so entstandene Rechnungsabgrenzungsposten wird über die Restlaufzeit der ursprünglichen Mietverhältnisse von 18 Jahren ergebniswirksam vereinnahmt.

(25) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und übrige Verbindlichkeiten

	28.2.2010	28.2.2009
	T€	T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	173.637	198.425
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.368	2.775
davon gegenüber Gesellschaftern	391	1.804
Übrige Verbindlichkeiten	42.085	37.443
davon aus sonstigen Steuern	13.091	10.824
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	2.294	2.321
	217.090	238.643

Sämtliche Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind im üblichen Umfang durch Eigentumsvorbehalt gesichert.

Die Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern enthalten die Beträge, für die die Konzerngesellschaften Steuerschuldner sind. Als Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sind insbesondere die noch abzuführenden Beiträge an Sozialversicherungsträger enthalten. Die übrigen Verbindlichkeiten umfassen neben den zuvor genannten Beträgen im Wesentlichen Kautionen und Pfandgelder, noch nicht eingelöste Warengutscheine, Verbindlichkeiten aus der Entgeltabrechnung mit den Mitarbeitern sowie Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen.

(26) Forderungen und Schulden aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Forderungen und Schulden für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen laufende Steuerschulden/-forderungen, Steuern aus einer derzeit laufenden steuerlichen Außenprüfung der Jahre 2005 bis 2007 sowie Steuern aus früheren Geschäftsjahren. Laufende Ertragsteuerrückstellungen werden – vorausgesetzt, sie bestehen in demselben Steuerhoheitsgebiet und sind hinsichtlich Art und Fristigkeit gleichartig – mit entsprechenden Steuererstattungsansprüchen saldiert. Die Steuerrückstellungen für laufende Ertragsteuern betreffen im Wesentlichen Körperschaftsteuer (einschließlich Solidaritätszuschlag) und Gewerbesteuer.

Am 13. Dezember 2006 trat das „Gesetz über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften (SEStEG)“ in Kraft. Das Gesetz sieht unter anderem vor, die Erstattung von Körperschaftsteuerguthaben, die infolge des früher anzuwendenden Körperschaftsteuerrechts aus der Thesaurierung von Gewinnen entstanden waren, nicht mehr an eine Gewinnausschüttung zu knüpfen. Das Körperschaftsteuerguthaben wurde letztmalig auf den 31. Dezember 2006 ermittelt und wird anschließend in zehn gleichen Jahresbeträgen, beginnend ab 2008, jeweils zum 30. September ausgezahlt. Im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern bestehen auf den letztmaligen Ermittlungstichtag nach § 37 KStG von ursprünglich 12,2 Mio. € noch Körperschaftsteuererstattungsansprüche in Höhe von 9,7 Mio. €, die mit einem Barwert von 8,6 Mio. € (Vj. 8,3 Mio. €) als langfristige und kurzfristige Steuerforderung aktiviert sind. Körperschaftsteuererstattungsansprüche in Höhe von 3,4 Mio. €, die bis zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 17. November 2009 als verloren anzusehen waren, werden nicht bilanziert, weil die Ausgestaltung der geforderten Neuregelung derzeit noch nicht abzusehen ist.

Hinsichtlich der unter einem gesonderten Posten passivierten latenten Steuern wird auf die Ausführungen unter Anmerkung (15) verwiesen.

(27) Sonstige Rückstellungen und abgegrenzte Schulden

Die sonstigen Rückstellungen und abgegrenzten Schulden haben sich im Geschäftsjahr 2009/2010 wie folgt entwickelt:

in T€	Anfangs- bestand 1.3.2009	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Währungs- umrechnung	Endbestand 28.2.2010	davon langfristig
Sonstige Rückstellungen							
Personal	11.124	4.878	0	2.479	0	8.725	8.725
Übrige	10.795	1.777	1.595	4.526	20	11.969	8.116
	21.919	6.655	1.595	7.005	20	20.694	16.841
Abgegrenzte Schulden							
Sonstige Steuern	507	0	0	111	0	618	0
Personal	39.412	35.230	3.961	39.836	541	40.598	0
Übrige	18.713	12.093	6.299	14.528	131	14.980	0
	58.632	47.323	10.260	54.475	672	56.196	0
Gesamt	80.551	53.978	11.855	61.480	692	76.890	16.841

Die übrigen sonstigen kurzfristigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für belastende Verträge und Prozessrisiken. Hinsichtlich der Einzelheiten zu den langfristigen Rückstellungen wird auf die Ausführungen unter Anmerkung (24) verwiesen.

Die sonstigen Steuern betreffen im Wesentlichen die Abgrenzung für Grund- und Lohnsteuer.

Die abgegrenzten Schulden für Personalverpflichtungen betreffen im Wesentlichen Resturlaubsansprüche, Überstunden, Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Mitarbeiterprämien sowie die Schwerbehinderten-Ausgleichsabgabe.

Die übrigen abgegrenzten Schulden betreffen insbesondere Kosten für Gas, Wasser und Strom sowie Jahresabschluss- und Rechtsberatungskosten.

Sonstige Erläuterungen

(28) Haftungsverhältnisse

Zum 28. Februar 2010 bestehen – wie im Vorjahr – keine Haftungsverhältnisse.

(29) Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Eventualforderungen

Geschäftsjahr 2009/2010 in Mio. €	Restlaufzeiten			28.2.2010 Gesamt
	Kurzfristig bis 1 Jahr	Langfristig 1-5 Jahre	Langfristig über 5 Jahre	
Bestellobligo für Investitionen	14,7	0,0	0,0	14,7
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht-, Erbbaurechts- und Leasingverträgen	140,1	510,9	625,0	1.276,0
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	8,9	0,0	0,0	8,9
	163,7	510,9	625,0	1.299,6

Geschäftsjahr 2008/2009 in Mio. €	Restlaufzeiten			28.2.2009 Gesamt
	Kurzfristig bis 1 Jahr	Langfristig 1-5 Jahre	Langfristig über 5 Jahre	
Bestellobligo für Investitionen	40,1	0,0	0,0	40,1
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht-, Erbbaurechts- und Leasingverträgen	135,7	509,2	673,4	1.318,3
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	3,9	0,0	0,0	3,9
	179,7	509,2	673,4	1.362,3

Bei den Verpflichtungen aus Miet-, Pacht-, Erbbaurechts- und Leasingverträgen handelt es sich ausschließlich um solche Mietverträge, bei denen die Unternehmen des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns nach den IFRS-Vorschriften nicht der wirtschaftliche Eigentümer der gemieteten Vermögenswerte sind (Operating Lease). Mietverträge bestehen im Wesentlichen für Baumärkte im In- und Ausland. Die Laufzeit der Mietverträge beträgt zwischen 15 und 20 Jahren, mit anschließenden Mietverlängerungsoptionen zu Marktwerten. Es bestehen Mietanpassungsklauseln.

Weiterhin bestehen aus Sanierungsverpflichtungen an einem im Rahmen von Sale & Leaseback gemieteten Bau- und Gartenmarkt Regressansprüche in Höhe von ca. 2,8 Mio. €, deren Ansprüche gerichtlich geltend gemacht wurden.

(30) Zukünftige Erlöse aus Miet- und Pachtverträgen

Mieterlöse mit fremden Dritten in T€	Restlaufzeiten			Gesamt
	Kurzfristig bis 1 Jahr	Langfristig 1-5 Jahre	Langfristig über 5 Jahre	
Geschäftsjahr 2009/2010	1.066	1.868	728	3.662
Geschäftsjahr 2008/2009	1.061	2.462	1.236	4.759

Die Mieterträge resultieren aus vermieteten Einzelhandelsimmobilien. Die Mietverträge haben überwiegend eine Laufzeit zwischen 5 und 15 Jahren.

Für Mietverträge mit unbestimmter Vertragsdauer werden Mieterträge lediglich bis einem Jahr ausgewiesen.

Für fremdvermietete Objekte sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von T€ 426 (Vj. T€ 358) angefallen.

(31) Rechtsstreitigkeiten

Die HORNBACH-Baumarkt-AG geht nicht davon aus, dass sie oder eine ihrer Konzern-Gesellschaften an laufenden oder absehbaren Gerichts- oder Schiedsverfahren beteiligt sind, die einen erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage haben könnten. Daneben sind für eventuelle finanzielle Belastungen aus anderen Gerichts- oder Schiedsverfahren bei der jeweiligen Konzern-Gesellschaft in angemessener Höhe Rückstellungen gebildet worden bzw. werden entsprechend ausreichende Versicherungsleistungen erwartet. Derartige Belastungen werden daher voraussichtlich keinen wesentlichen Einfluss auf die finanzielle Lage des Konzerns haben.

(32) Ergänzende Angaben zu den Finanzinstrumenten

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Buchwerte der Finanzinstrumente pro Bewertungskategorie des IAS 39 sowie deren Fair Values aufgliedert nach den Klassen der Bilanz:

in T€	Kategorie	Buchwert 28.2.2010	Marktwert 28.2.2010	Buchwert 28.2.2009	Marktwert 28.2.2009
Aktiva					
Finanzanlagen	AfS	1.122	1.122	1	1
Forderungen und sonstige Vermögenswerte					
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FAHfT	555	555	254	254
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR	44.686	44.686	41.132	41.132
Flüssige Mittel	LaR	295.580	295.580	236.092	236.092
Passiva					
Finanzschulden					
Anleihen	FLAC	244.907	261.250	243.836	237.500
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	169.032	170.358	193.434	194.862
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	n.a.	1.869	2.267	2.014	2.583
Derivate mit Hedge-Beziehung	n.a.	4.572	4.572	3.650	3.650
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FLHfT	1.536	1.536	197	197
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und übrige/sonstige Verbindlichkeiten	FLAC	192.580	192.580	217.471	217.471
Abgegrenzte Schulden	FLAC	14.980	14.980	18.713	18.713

Aggregiert nach Bewertungskategorie: in T€	Kategorie	Buchwert 28.2.2010	Buchwert 28.2.2009
Loans and Receivables	LaR	340.266	277.224
Available-for-Sale Financial Assets	AfS	1.122	1
Financial Assets Held for Trading	FAHfT	555	254
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost	FLAC	621.499	673.454
Financial Liabilities Held for Trading	FLHfT	1.536	197

Die derivativen Finanzinstrumente sind in der Bilanz zu Marktwerten (Fair Value) angesetzt. Die Fair Value-Bewertung basiert auf am Markt beobachtbaren Daten und ist dementsprechend in die Stufe 2 der Fair Value-Hierarchie gemäß IFRS 7 einzuordnen.

Die flüssigen Mittel, die zur Veräußerung vorgesehenen finanziellen Vermögenswerte, die sonstigen finanziellen Vermögenswerte, die abgegrenzten Schulden sowie die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und übrigen Verbindlichkeiten haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Bilanzstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value).

Der beizulegende Zeitwert der börsennotierten Anleihe entspricht dem Nominalwert multipliziert mit dem Kurswert zum Bilanzstichtag.

Die beizulegenden Zeitwerte der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und aus Finanzierungsleasingverträgen werden als Barwerte ermittelt.

Die Barwerte finanzieller Vermögenswerte und Schulden wurden anhand des aktuellen Kapitalmarktzins unter Berücksichtigung der Restlaufzeitstruktur und der jeweiligen Kreditmarge ermittelt.

Nettoergebnis nach Bewertungskategorien	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Loans and Receivables (LaR)	-404	1.003
Financial Instruments Held for Trading (FAHfT und FLHfT)	-1.038	-303
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	3.460	70

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie „Financial Instruments Held for Trading“ resultiert aus der erfolgswirksamen Fair-Value-Bewertung derivativer Finanzinstrumente. Die Nettoergebnisse der Bewertungskategorien „Loans and Receivables“ sowie der „Financial Liabilities Measured at Amortized Cost“ betreffen Währungsumrechnungseffekte, Abgangserfolge und Wertberichtigungen.

(33) Risikomanagement und Finanzderivate

Grundsätze des Risikomanagements

Der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Finanztransaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung von Wechselkursen und Zinssätzen.

Ziel des Risikomanagements ist es daher, diese Marktrisiken durch geeignete finanzmarktorientierte Absicherungsaktivitäten zu minimieren. Zum Erreichen dieses Ziels werden derivative Finanzinstrumente zur Begrenzung von Zinsänderungs- und Währungsrisiken eingesetzt. Grundsätzlich werden allerdings nur Risiken abgesichert, die bedeutende Auswirkungen auf das Finanzergebnis haben.

Entscheidungen hierzu dürfen nur unter Berücksichtigung der strategischen Vorgaben des Finanzvorstandes getroffen werden. Dabei steht die Absicherung der Zinsänderungs- und Währungsrisiken im Mittelpunkt. Es besteht ferner ein Verbot von Finanzgeschäften zu spekulativen Handelszwecken. Bestimmte Transaktionen bedürfen darüber hinaus der vorherigen Genehmigung durch den Aufsichtsrat.

Eine regelmäßige Kontrolle und Überwachung der laufenden und zukünftigen Zinsbelastung und des benötigten Devisenbedarfs des Gesamtkonzerns wird durch die Abteilung Treasury durchgeführt. Der Vorstand wird regelmäßig darüber informiert.

Marktrisiken

Zur Darstellung der Marktrisiken verlangt IFRS 7.40 „Financial Instruments: Disclosures“, dass anhand von Sensitivitätsanalysen die hypothetischen Auswirkungen auf den Gewinn und Verlust sowie auf das Eigenkapital gezeigt werden, die sich ergeben hätten, wenn Änderungen der relevanten Risikovariablen (z. B. Marktzinssätze oder Wechselkurse) eingetreten wären, die zum Bilanzstichtag nach vernünftigem Ermessen möglich gewesen wären. Die Marktrisiken des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns bestehen aus Währungsrisiken und Zinsänderungsrisiken. Andere Preisrisiken bestehen nicht.

Währungsrisiko

Währungsrisiken, d. h. potenzielle Wertminderungen eines Finanzinstruments oder künftiger Cashflows aufgrund von Änderungen des Wechselkurses, bestehen insbesondere dort, wo monetäre Finanzinstrumente, wie z. B. Forderungen oder Schulden, in einer anderen als der lokalen Währung der Gesellschaft bestehen bzw. bei planmäßigem Geschäftsverlauf entstehen werden. Die Währungsrisiken des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns resultieren im Wesentlichen aus Finanzierungsmaßnahmen und der operativen Geschäftstätigkeit. Wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung (Translation) stellen kein Währungsrisiko im Sinne des IFRS 7 dar.

Die Konzerngesellschaften werden weitgehend durch externe Finanzierungsmaßnahmen in der funktionalen Währung der entsprechenden Konzerngesellschaft finanziert (Natural Hedging). Daneben bestehen konzerninterne Darlehen in EUR, welche bei Konzerngesellschaften, deren funktionale Währung vom EUR abweicht, zu Fremdwährungsrisiken führen. Diese Risiken werden grundsätzlich nicht abgesichert.

Im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern bestehen in der operativen Geschäftstätigkeit Fremdwährungsrisiken im Wesentlichen im Zusammenhang mit Wareneinkäufen in Fernost in USD sowie aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen, die grundsätzlich in EUR abgewickelt werden. Das USD-Währungsrisiko wird durch Devisentermingeschäfte und USD-Festgelder abgesichert.

Unter Berücksichtigung von Sicherungsmaßnahmen bestehen zum Bilanzstichtag im Wesentlichen folgende offenen Fremdwährungspositionen:

in T€	28.2.2010	28.2.2009
EUR	-82.180	-69.469
USD	2.937	5.166

Für die im Folgenden dargestellte Sensitivitätsanalyse der Währungsrisiken wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Wenn der Euro am Bilanzstichtag gegenüber den wesentlichen im Konzern vertretenen Währungen um **10% aufgewertet** gewesen wäre, wäre das Konzernergebnis vor Steuern um T€ 8.238 (Vj. T€ 6.390) niedriger gewesen. Wäre umgekehrt der Euro am Bilanzstichtag gegenüber den wesentlichen im Konzern vertretenen Währungen um **10% abgewertet** gewesen, wäre das Konzernergebnis vor Steuern um T€ 8.238 (Vj. T€ 6.390) höher gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von T€ +8.238 (Vj. T€ +6.390) ergibt sich aus folgenden Sensitivitäten: EUR/CHF T€ 5.239 (Vj. T€ 4.135), EUR/RON T€ 1.573 (Vj. T€ 1.455), EUR/SEK T€ 980 (Vj. T€ 2.403), EUR/USD T€ 387 (Vj. T€ -642) und EUR/CZK T€ 59 (Vj. T€ -961).

Zinsänderungsrisiko

Zum Jahresende finanzierte sich der Konzern hauptsächlich durch eine EUR-Anleihe in Höhe von nominal T€ 250.000 sowie durch ein unbesichertes Schuldscheindarlehen in Höhe von nominal T€ 80.000. Weiterhin bestehen langfristige festverzinsliche EUR-Darlehen in Höhe von T€ 66.075 (Vj. T€ 78.790) und langfristige CZK-Darlehen in Höhe von T€ 17.323 (Vj. T€ 21.527). Die wesentlichen langfristigen variabel verzinslichen Finanzverbindlichkeiten wurden durch den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten in festverzinsliche Finanzschulden transformiert.

Der nachfolgenden Sensitivitätsanalyse liegen folgende Annahmen zu Grunde:

Bei festverzinslichen originären Finanzinstrumenten wirken sich Marktzinssatzänderungen nur dann auf die Gewinn- und Verlustrechnung oder das Eigenkapital aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Somit unterliegen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete originäre Finanzinstrumente keinem Zinsänderungsrisiko gemäß IFRS 7. Dazu zählen auch die ursprünglich variabel verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines Cashflow-Hedges in festverzinsliche Finanzschulden transformiert wurden.

Marktzinssatzänderungen von Zinsderivaten, die im Rahmen eines Cashflow-Hedges zur Absicherung variabel verzinslicher originärer Finanzinstrumente designiert wurden, wirken sich auf die Hedging-Reserve im Eigenkapital aus und werden daher in der eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.

Marktzinssatzänderungen von variabel verzinslichen originären Finanzinstrumenten wirken sich auf die Gewinn- und Verlustrechnung aus und werden daher in der Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.

Für die Sensitivitätsanalyse der Zinsänderungsrisiken wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist. Es wird von einer parallelen Verschiebung der Zinsstrukturkurve ausgegangen.

Wenn das Marktzinsniveau am Bilanzstichtag um **100 Basispunkte höher** gewesen wäre, wäre das Konzernergebnis vor Steuern um T€ 2.666 (Vj. T€ 2.001) und das Eigenkapital um T€ 1.605 (Vj. T€ 2.538) höher gewesen. Aufgrund des aktuell niedrigen Zinsniveaus führt eine Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um **100 Basispunkte nach unten** teilweise zu negativen Zinssätzen. Dies schränkt die Aussagekraft solch einer Simulation stark ein. Daher wird im laufenden Geschäftsjahr auf die Angabe der hypothetischen Ergebniseffekte bei einer Verschiebung der Zinsstrukturkurve nach unten verzichtet. Im Vorjahr wurde eine Verschiebung der Zinsstrukturkurve um 100 Basispunkte nach unten simuliert. Wenn das Marktzinsniveau am Bilanzstichtag des Vorjahres um 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, wäre das Konzernergebnis vor Steuern des Vorjahres um T€ 2.001 und das Eigenkapital um T€ 2.660 niedriger gewesen.

Kreditrisiko

Kreditrisiko ist das Risiko, dass eine Vertragspartei ihre bei Abschluss eines Finanzinstruments vertraglich zugesagten Verpflichtungen ganz oder teilweise nicht erfüllt. Das Kreditrisiko des Konzerns ist insofern eng begrenzt, als Finanzanlagen und derivative Finanzinstrumente möglichst nur mit Vertragspartnern guter Bonität getätigt werden. Weiterhin werden Geschäfte mit einzelnen Vertragspartnern jeweils auf ein Limit begrenzt. Das Risiko von Forderungsausfällen im operativen Bereich ist aufgrund des Handelsformats (cash & carry) bereits erheblich reduziert. Das maximale Kreditrisiko entspricht den Buchwerten der finanziellen Aktiva.

Liquiditätsrisiko

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der originären und derivativen finanziellen Verbindlichkeiten.

Geschäftsjahr 2009/2010 in T€	Buchwert	Cashflows		
		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten:				
Anleihen	244.907	15.313	311.250	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	169.032	41.309	199.949	18.985
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	1.869	302	1.208	907
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und übrige/sonstige Verbindlichkeiten	192.580	192.316	264	0
Abgegrenzte Schulden	14.980	14.980	0	0
	623.368	264.220	512.671	19.892
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:				
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	1.536	1.536	0	0
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow-Hedges	4.572	2.673	4.667	2.179
	6.108	4.209	4.667	2.179
Derivative finanzielle Vermögenswerte:				
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	555	-555	0	0
	555	-555	0	0
		267.874	517.338	22.071

Geschäftsjahr 2008/2009 in T€	Buchwert	Cashflows		
		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten:				
Anleihen	243.836	15.313	61.250	265.313
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	193.434	55.090	214.082	43.412
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	2.014	302	1.208	1.185
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und übrige/sonstige Verbindlichkeiten	217.471	216.998	473	0
Abgegrenzte Schulden	18.713	18.713	0	0
	675.468	306.416	277.013	309.910
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:				
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	197	197	0	0
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow- Hedges	3.650	510	1.974	1.556
	3.847	707	1.974	1.556
Derivative finanzielle Vermögenswerte:				
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	254	-254	0	0
	254	-254	0	0
		306.869	278.987	311.466

Einbezogen wurden alle finanziellen Verbindlichkeiten, die am Bilanzstichtag im Bestand waren. Planzahlen für künftige neue Verbindlichkeiten wurden nicht berücksichtigt. Die variablen Zinszahlungen wurden unter Zugrundelegung der am Bilanzstichtag geltenden Zinssätze ermittelt. Fremdwährungsverbindlichkeiten wurden jeweils mit dem Stichtagskurs umgerechnet.

Bezüglich der Steuerung des Liquiditätsrisikos verweisen wird auf Anmerkung (22).

Sicherungsmaßnahmen

Hedgeschäfte dienen der Absicherung von Zins- und Währungsrisiken, die mit einem Grundgeschäft verbunden sind.

Cashflow-Hedge – Zinsänderungsrisiko

Für wesentliche variabel verzinsliche langfristige Finanzschulden werden zur Absicherung des Zinsniveaus Payer-Zinsswaps abgeschlossen, durch die variable Darlehenszinsen in feste Zinssätze transformiert werden. Bonitätsrisiken werden nicht abgesichert.

Zum Geschäftsjahresende 2009/2010 bestand im Konzern ein Volumen an Zinsswaps in Höhe von T€ 104.377 (Vj. T€ 107.987), mit dem eine Transformation von variabler in feste Zinsbindung erreicht wurde. Der Marktwert der Zinsswaps beträgt zum 28. Februar 2010 T€ -4.572 (Vj. T€ -3.650) und ist unter den übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Laufzeiten der Zinsswaps sind mit den Laufzeiten der Darlehen abgestimmt. Sämtliche Zinsswaps erfüllen zum 28. Februar 2010 die Voraussetzungen zum Hedge Accounting. Die Marktveränderungen werden im Eigenkapital in der Hedging-Reserve erfasst.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die vertraglichen Fälligkeiten der Zahlungen, d. h. wann das Grundgeschäft erfolgswirksam wird:

Start	Ende	Nominalwert zum 28.2.2010 in T€	Nominalwert zum 28.2.2009 in T€	Referenzzins
30.6.2006	30.6.2011	80.000	80.000	6-Monats Euribor
30.9.2002	30.9.2017	11.470	12.950	3-Monats Euribor
30.9.2002	30.9.2017	7.794	8.800	3-Monats Euribor
30.12.1999	30.12.2014	3.068	3.681	6-Monats Euribor
30.12.1998	31.12.2013	2.045	2.556	3-Monats Eurolibor

Die Anforderung des IAS 39 an die Anwendung des Hedge Accountings erfüllt der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern, indem bereits zu Beginn einer Sicherungsmaßnahme die Beziehung zwischen dem als Sicherungsinstrument eingesetzten derivativen Finanzinstrument und dem Grundgeschäft sowie das Ziel und die Strategie der Absicherung dokumentiert werden. Dazu zählt auch die Einschätzung der Effektivität der eingesetzten Sicherungsinstrumente. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv mit der Critical-Terms-Match-Methode durchgeführt. Die retrospektive Effektivität wird zu jedem Bilanzstichtag unter Anwendung der Dollar-Offset-Methode ermittelt. Als Grundgeschäft dient ein hypothetisches Derivat. Eine Sicherungsbeziehung wird dann als effektiv bezeichnet, wenn sich die Wertänderungen des Sicherungsinstruments und des hypothetischen Derivats zu 80-125 % kompensieren. Sobald eine Sicherungsbeziehung ineffektiv wird, wird diese umgehend aufgelöst.

Sonstige Sicherungsmaßnahmen – Währungsrisiko

Der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern führt zudem auch Sicherungsmaßnahmen durch, die nicht die Anforderungen des IAS 39 zum Hedge Accounting erfüllen, jedoch nach den Grundsätzen des Risikomanagements effektiv zur Sicherung des finanziellen Risikos beitragen. Der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern sichert beispielsweise das Währungsrisiko ausgewählter (geplanter) Transaktionen einschließlich der gegebenenfalls aus solchen Transaktionen resultierenden eingebetteten Fremdwährungsderivate, wie z. B. aus dem Kauf von Waren in Fernost in USD, durch Devisentermingeschäfte oder die Anlage von Fremdwährungs-Festgeldern in Form von Makro-Hedges ab.

Der Marktwert der Devisentermingeschäfte einschließlich der eingebetteten Devisentermingeschäfte beträgt zum 28. Februar 2010 T€ -981 (Vj. T€ 57) und ist mit T€ 555 (Vj. T€ 254) unter den sonstigen Vermögenswerten sowie mit T€ 1.536 (Vj. T€ 197) unter den übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Fair-Value-Hedges und Net-Investment-in-a-Foreign-Operation-Hedges werden bisher nicht vorgenommen.

Derivate

Die nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht über die zum Bilanzstichtag bestehenden derivativen Finanzinstrumente mit ihren Nominal- und Marktwerten. Dabei werden die Werte gegenläufiger Transaktionen wie Devisenterminkäufe bzw. -verkäufe saldiert dargestellt. In der Zeile Nominalwerte werden Nominalwertsummen ohne Aufrechnung gegenläufiger Transaktionen ausgewiesen.

Geschäftsjahr 2009/2010	Devisentermin- geschäfte	Zinsswaps	Summe
Nominalwert in T€	34.251	104.377	138.628
Marktwert in T€ (vor latenten Steuern)	-981	-4.572	-5.553

Geschäftsjahr 2008/2009	Devisentermin- geschäfte	Zinsswaps	Summe
Nominalwert in T€	25.123	107.987	133.110
Marktwert in T€ (vor latenten Steuern)	57	-3.650	-3.593

(34) Aktienoptionspläne**Aktienoptionsplan 1999**

Die Hauptversammlung der HORNBACH-Baumarkt-AG vom 26. August 1999 hat einen Aktienoptionsplan mit folgenden Eckpunkten beschlossen:

Bezugsberechtigte

Während der Laufzeit des Aktienoptionsplanes von vier Jahren werden maximal 1.500.000 Bezugsrechte ausgegeben. Davon können maximal entfallen auf:

	Stück
Gruppe 1: Mitglieder des Vorstands der HORNBACH-Baumarkt-AG	128.000
Gruppe 2: Mitglieder von Führungsebenen unterhalb des Vorstands	1.100.000
Gruppe 3: Mitglieder der Geschäftsführung in- und ausländischer Töchter	52.000
Gruppe 4: Mitglieder von Führungsebenen unterhalb der Geschäftsführung in- und ausländischer Töchter	220.000
	1.500.000

Tranchen, Erwerbszeiträume

Während der Laufzeit werden vier jährliche Tranchen ausgegeben. Dies erfolgt innerhalb von zwei Monaten nach Bekanntgabe der Ergebnisse der Gesellschaft für jeweils das dritte Quartal des Geschäftsjahres. Ausgabetermin der Tranchen ist dabei jeweils der Tag der entsprechenden Beschlussfassung über die Ausgabe durch Vorstand bzw. Aufsichtsrat.

Wartezeit, Ausübungszeitraum

Die Wartezeit beträgt zwei Jahre ab jeweiliger Tranchenausgabe. Nach Ablauf von zwei Jahren können höchstens 20% und danach jährlich bis zum Ablauf von sechs Jahren weitere 20% (jeweils maximal) ausgeübt werden. Das Ende des Ausübungszeitraums liegt sieben Jahre nach Ausgabe der letzten Tranche. Eine Ausübung ist letztmalig nach Bekanntgabe der Ergebnisse der Gesellschaft für das dritte Quartal 2009/2010 möglich. Die zum Bilanzstichtag am 28. Februar 2010 nicht ausgeübten Optionen sind verfallen.

Bezugspreis

Der Bezugspreis ergibt sich aus dem durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie im Präsenzhandel der Frankfurter Börse während der dem Ausgabetag des Bezugsrechtes vorangehenden zehn Handelstage.

Ausübungshürde, Ausübungsfenster

Zur Ausübung der Bezugsrechte bedarf es innerhalb eines Zeitraums von sechs Wochen vor der Ausübung des Erreichens der Ausübungshürde. Die Ausübungshürde ist erreicht, wenn der Aktienkurs der HORNBACH-Baumarkt-AG im Präsenzhandel den Bezugspreis, der je nach Tranche zwischen € 22,25 und € 29,86 liegt, um mindestens 30% übersteigt.

Weiterhin dürfen Bezugsrechte nur innerhalb des Monats nach Veröffentlichung der Quartalsergebnisse oder vorläufiger Umsatz- und Ergebniszahlen des abgelaufenen Geschäftsjahres ausgeübt werden („Ausübungsfenster“), wobei Einschränkungen aus allgemeinen Rechtsvorschriften, insbesondere des Wertpapierhandelsgesetzes, zu beachten sind.

Nichtübertragbarkeit, Anstellungsverhältnis

Die Bezugsrechte sind nicht übertragbar und nicht durch Dritte ausübbar, jedoch an Ehefrau, Ehemann oder Kinder des Bezugsberechtigten vererbbar. Zur Ausübung der Bezugsrechte bedarf es im Ausübungszeitpunkt grundsätzlich eines ungekündigten Anstellungsverhältnisses; im Jahr nach Kündigung oder Aufhebung des Anstellungsverhältnisses kann die Gestattung der Ausübung vorgesehen werden.

Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden – wie im Vorjahr – wegen Ablauf des Erwerbszeitraums keine Bezugsrechte mehr ausgegeben.

Unter Berücksichtigung der im Geschäftsjahr 2009/2010 gewandelten Optionen sowie ausgeschiedener und gewechselter Bezugsberechtigter ergibt sich folgender Gesamtbestand der ausgegebenen Bezugsrechte:

2009/2010 (in Stück)	28.2.2009	ausgeübt	verfallen	28.2.2010
an Mitglieder der Gruppe 1:	26.100	19.800	6.300	0
an Mitglieder der Gruppe 2:	240.740	130.040	110.700	0
an Mitglieder der Gruppe 3:	5.600	5.600	0	0
an Mitglieder der Gruppe 4:	30.680	8.000	22.680	0
	303.120	163.440	139.680	0

2008/2009 (in Stück)	29.2.2008	ausgeübt	verfallen	28.2.2009
an Mitglieder der Gruppe 1:	28.800	1.800	900	26.100
an Mitglieder der Gruppe 2:	288.410	42.790	4.880	240.740
an Mitglieder der Gruppe 3:	7.200	1.600	0	5.600
an Mitglieder der Gruppe 4:	43.770	8.850	4.240	30.680
	368.180	55.040	10.020	303.120

Die Aktienoptionen wurden im Geschäftsjahr mit einem gewichteten durchschnittlichen Preis in Höhe von € 33,27 (Vj. € 24,25) gewandelt.

Die vierte Tranche des Aktienoptionsplans 1999 wurde gemäß dem Standard IFRS 2 „Share-based Payment“ bewertet und bilanziert. Für die im Geschäftsjahr 2002/2003 ausgegebene vierte Tranche der Optionen ergab sich ein rechnerischer Wert in Höhe von € 3,89 pro Aktienoption. Die Wertberechnung basierte auf Rechenmodellen zur Ermittlung von Optionspreisen für frei handelbare europäische Optionen (OTC-Optionen). In der Optionspreisermittlung wurde ein angemessener Abschlag für die Ausübungshürde und das Ausübungsfenster berücksichtigt. Der Ausübungspreis der Aktienoption liegt bei € 22,25. Aus der Bewertung des Aktienoptionsplans wurde im Geschäftsjahr 2009/2010 ein Ertrag in Höhe von T€ 1 (Vj. Aufwand T€ 154) berücksichtigt und korrespondierend hierzu im Eigenkapital erfasst. Der Bestand dieser Tranche hat sich im Geschäftsjahr 2009/2010 wie folgt entwickelt:

2009/2010 (in Stück)	28.2.2009	ausgeübt	verfallen	28.2.2010
an Mitglieder der Gruppe 1:	9.900	8.100	1.800	0
an Mitglieder der Gruppe 2:	112.475	73.245	39.230	0
an Mitglieder der Gruppe 3:	4.000	4.000	0	0
	126.375	85.345	41.030	0

2008/2009 (in Stück)	29.2.2008	ausgeübt	verfallen	28.2.2009
an Mitglieder der Gruppe 1:	11.700	900	900	9.900
an Mitglieder der Gruppe 2:	134.905	20.910	1.520	112.475
an Mitglieder der Gruppe 3:	5.200	1.200	0	4.000
	151.805	23.010	2.420	126.375

Phantom-Stock-Plan 2003

Der Vorstand der HORNBACH-Baumarkt-AG hat mit Beschluss vom 7. Juli 2003 zur Vermeidung von Nachteilen von Mitgliedern unterhalb der Geschäftsführung in- und ausländischer Tochtergesellschaften (Gruppe 4 des Aktienoptionsplans 1999) einen Phantom-Stock-Plan beschlossen. Mit der Auflage des Phantom-Stock-Plans 2003 soll diesen Mitarbeitern die Möglichkeit eingeräumt werden, in wirtschaftlich vergleichbarer Weise auch an der letzten Tranche des Aktienoptionsplans 1999 zu partizipieren.

Der Wert der Optionsrechte ist unmittelbar abhängig von der Kursentwicklung der HORNBACH-Baumarkt-AG Aktie, gleichwohl ausschließlich auf Zahlung eines Geldbetrages gerichtet. Ein direkter Erwerb von Aktien, wie im Aktienoptionsplan 1999 vorgesehen, ist nicht möglich (anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich).

Bezugsberechtigte und Ausgabebetrag

Für Mitglieder von Führungsebenen unterhalb der Geschäftsführung in- und ausländischer Töchter sind insgesamt 108.400 Stück Optionsrechte in einer Tranche am 7. Juli 2003 ausgegeben worden.

Wartezeit, Ausübungszeitraum

Die Optionsrechte dürfen erstmals nach Ablauf einer Wartezeit, die mit dem Ausgabebetrag beginnt und am 3. Februar 2005 endet, ausgeübt werden. Nach Ablauf der Wartezeit können höchstens 20% und danach jährlich bis zum Ablauf von sechs Jahren weitere 20% (jeweils maximal) ausgeübt werden. Der Ausübungszeitraum endet am 3. Februar 2010. Die zum Bilanzstichtag am 28. Februar 2010 nicht ausgeübten Optionen sind verfallen.

Bezugspreis

Der Bezugspreis ergibt sich aus dem durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie im Präsenzhandel der Frankfurter Börse während der dem Ausgabetag des Bezugsrechtes vorangehenden zehn Handelstage und beträgt € 22,25.

Ausübungshürde, Ausübungsfenster

Zur Ausübung der Bezugsrechte bedarf es innerhalb eines Zeitraums von sechs Wochen vor der Ausübung des Erreichens der Ausübungshürde. Die Ausübungshürde ist erreicht, wenn der Aktienkurs der HORNBACH-Baumarkt-AG im Präsenzhandel den Bezugspreis um mindestens 30% übersteigt.

Weiterhin dürfen Bezugsrechte nur innerhalb des Monats nach Veröffentlichung der Quartalsergebnisse oder vorläufiger Umsatz- und Ergebniszahlen des abgelaufenen Geschäftsjahres ausgeübt werden („Ausübungsfenster“), wobei Einschränkungen aus allgemeinen Rechtsvorschriften, insbesondere des Wertpapierhandelsgesetzes, zu beachten sind.

Nichtübertragbarkeit, Anstellungsverhältnis

Die Bezugsrechte sind nicht übertragbar und nicht durch Dritte ausübbar, jedoch an Ehefrau, Ehemann oder Kinder des Bezugsberechtigten vererbbar. Zur Ausübung der Bezugsrechte bedarf es im Ausübungszeitpunkt grundsätzlich eines ungekündigten Anstellungsverhältnisses; im Jahr nach Kündigung oder Aufhebung des Anstellungsverhältnisses kann die Gestattung der Ausübung vorgesehen werden.

Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden – wie im Vorjahr – wegen Ablauf des Erwerbszeitraums keine Bezugsrechte mehr ausgegeben.

Die Optionen haben sich wie folgt entwickelt:

	2009/2010	2008/2009
	Stück	Stück
Bestand zu Beginn des Geschäftsjahres	37.055	48.535
Verfallene Optionen	11.080	3.360
Ausgeübte Optionen	25.975	8.120
Bestand zum Bilanzstichtag	0	37.055

Da der Ausübungszeitraum zum Bilanzstichtag 28. Februar 2010 abgelaufen ist, wurde die Option nicht mehr bewertet. Zum Bilanzstichtag 28. Februar 2009 wurde die Option mit einem Wert in Höhe von € 1,30 bewertet. Die Wertberechnung basierte auf Rechenmodellen zur Ermittlung von Optionspreisen für frei handelbare europäische Optionen (OTC-Optionen). In der Optionspreisermittlung wurde ein angemessener Abschlag für die Ausübungshürde und das Ausübungsfenster berücksichtigt. Als Ertrag aus der Bewertung des Aktienoptionsplans wurden im Geschäftsjahr 2009/2010 T€ 48 (Vj. T€ 689) berücksichtigt.

Der Durchschnittsaktienkurs im Geschäftsjahr 2009/2010 der HORNBACH-Baumarkt-AG betrug € 31,85 (Vj. € 32,95).

(35) Sonstige Angaben**Mitarbeiter**

Der durchschnittliche Personalstand stellt sich wie folgt dar:

	2009/2010	2008/2009
Angestellte	12.190	11.891
Lohnempfänger	161	171
Auszubildende	704	735
	13.055	12.797
davon Teilzeitmitarbeiter	2.576	2.537

Nach geographischen Gesichtspunkten gegliedert waren im Geschäftsjahr 2009/2010 vom durchschnittlichen Personalstand im Inland 8.079 Mitarbeiter (Vj. 8.091) und im europäischen Ausland 4.976 Mitarbeiter (Vj. 4.706) beschäftigt.

Honorar für Dienstleistungen der Wirtschaftsprüfer

Seit dem Zusammenschluss der KPMG Europe LLP mit Stichtag zum 1. Oktober 2007 sind die KPMG LLP (UK) und seit dem 1. Oktober 2008 die KPMG Schweiz sowie die KPMG Spanien verbundene Unternehmen der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft i. S. d. § 271 Abs. 2 HGB. Außerdem sind seit dem 1. April 2009 die KPMG Belgien, seit dem 1. Oktober 2009 die KPMG Niederlande und die KPMG Luxemburg sowie die KPMG Türkei ebenfalls verbundene Unternehmen der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft i. S. d. § 271 Abs. 2 HGB. Die im Geschäftsjahr 2009/2010 für den Abschlussprüfer des Jahres- und Konzernabschlusses der HORNBACH- Baumarkt-AG, KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, als Aufwand erfassten Honorare setzen sich wie folgt zusammen:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Abschlussprüfungsleistungen	626	426
Andere Bestätigungsleistungen	149	146
Steuerberatungsleistungen	186	115
Sonstige Leistungen	7	19
	968	706

Informationen zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene jährliche Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist am 16. Dezember 2009 von der HORNBACH-Baumarkt-AG abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich gemacht worden.

(36) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Neben den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen steht die HORNBAACH-Baumarkt-AG unmittelbar oder mittelbar in Ausübung der normalen Geschäftstätigkeit mit verbundenen Unternehmen in Beziehung. Hierzu gehören neben der Muttergesellschaft HORNBAACH HOLDING AG deren direkte und indirekte Tochtergesellschaften.

Verbundene Unternehmen sind:

HORNBAACH-Familien-Treuhandgesellschaft mbH

Muttergesellschaft

HORNBAACH HOLDING AG

Schwestergesellschaft

HORNBAACH Immobilien AG

Hornbach Baustoff Union GmbH

Tochtergesellschaften und Enkelgesellschaften der Schwestergesellschaften

Union Bauzentrum Hornbach GmbH

Ruhland-Kallenborn & Co. GmbH

Ruhland-Kallenborn Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH

Robert Röhlinger GmbH

Etablissements Camille Holtz et Cie S.a., Phalsbourg

Saar-Lor Immobilière S.C.I., Phalsbourg

HIAG Immobilien Beta GmbH

HIAG Immobilien Gamma GmbH

HIAG Immobilien Delta GmbH

HIAG Immobilien Jota GmbH

HIAG Fastigheter i Göteborg AB

HIAG Fastigheter i Helsingborg AB

HIAG Fastigheter i Stockholm AB

HIAG Fastigheter i Göteborg Syd AB

HIAG Fastigheter i Botkyrka AB

HO Immobilien Omega GmbH

HR Immobilien Rho GmbH

HC Immobilien Chi GmbH

HM Immobilien My GmbH

Hornbach Real Estate Nederland B.V.

HORNBAACH Immobilien HK s.r.o.

Hornbach Immobilien SK-BW s.r.o.

Hornbach Imobiliare SRL

HB Immobilien Bad Fischau GmbH

SULFAT GmbH & Co. Objekt Bamberg KG

SULFAT GmbH & Co. Objekt Düren KG

SULFAT GmbH & Co. Objekt Saarbrücken KG

Mit den verbundenen Unternehmen wurden im Wesentlichen folgende Transaktionen getätigt:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Miete und Nebenkosten für angemietete Bau- und Gartenmärkte und sonstige Immobilien	59.666	55.500
Zinsbelastungen für Konzernfinanzierungen	214	204
Geleistete Umlagen für Verwaltungskosten	250	3.032
Erhaltene Umlagen für Verwaltungskosten	2.522	1.858
Kauf von Gegenständen des Anlagevermögens	664	817
Lieferungen und Leistungen an die HORNBACH HOLDING AG und ihre Tochtergesellschaften	62	120

Zum 28. Februar 2010 bestehen Forderungen in Höhe von T€ 703 (Vj. T€ 734) und Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 1.368 (Vj. T€ 2.775) gegen die HORNBACH HOLDING AG und ihre Tochtergesellschaften. Sämtliche Transaktionen werden zu marktüblichen Preisen und Lieferbedingungen getätigt.

Die HORNBACH HOLDING AG hat für Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 617 (Vj. T€ 617) des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns Bürgschaftserklärungen abgegeben. Hierfür wurden für den HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern im Geschäftsjahr Avalprovisionen in Höhe von T€ 214 (Vj. T€ 204) als Aufwand erfasst.

Das ehemals langjährige Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglied Herr Otmar Hornbach stellt seine große Erfahrung auch weiterhin der Gesellschaft im Rahmen eines Beratervertrages zur Verfügung. Die Beratungsleistungen werden mit einem symbolischen Betrag in Höhe von einem Euro pro Monat vergütet.

(37) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Über die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses entscheidet der Aufsichtsrat am 18. Mai 2010.

Im März 2010 wurde der HORNBACH Bau- und Gartenmarkt in Biel (Schweiz) im Wege einer Sale & Lease-back-Transaktion an einen Investor verkauft und langfristig zurückgemietet. Aus dieser Transaktion, die ursprünglich noch im vierten Quartal des Geschäftsjahres 2009/2010 erwartet worden war, wurden Veräußerungsgewinne im Segment Immobilien von 10 T€ sowie ein Mittelzufluss in Höhe von rund 34 Mio. € erzielt. Der Mittelzufluss soll vollständig in das künftige Wachstum reinvestiert werden.

(38) Aufsichtsrat und Vorstand

Mitglieder des Vorstands waren im Geschäftsjahr 2009/2010:

Steffen Hornbach Vorsitzender
Diplom-Ingenieur

Roland Pelka Stellvertretender Vorsitzender
Diplom-Kaufmann

Susanne Jäger
Kauffrau

Jürgen Schröcker
Diplom-Betriebswirt

Manfred Valder
Kaufmann

Für das Geschäftsjahr 2009/2010 betragen die Gesamtbezüge des Vorstands der HORNBACH-Baumarkt-AG für die Wahrnehmung seiner Aufgaben für den Konzern T€ 3.955 (Vj. T€ 4.399). Davon entfallen T€ 1.315 (Vj. T€ 1.099) auf die feste Vergütung sowie T€ 2.640 (Vj. T€ 3.300) auf erfolgsbezogene Komponenten. Die Mitglieder des Vorstands besitzen zum Bilanzstichtag 28. Februar 2010 zusammen 35.300 (Vj. 21.755) Aktien der HORNBACH-Baumarkt-AG.

Mitglieder des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2009/2010:

Von Seiten der Anteilseigner

Albrecht Hornbach

Vorsitzender des Vorstands
HORNBACH HOLDING AG

Vorsitzender

Dr. Wolfgang Rupf

Geschäftsführer Rupf Industries GmbH
und Rupf Engineering GmbH

Weiterer stellvertretender Vorsitzender

Martin Hornbach

Vorstand
Corivus AG

Wolfer Ketzler

Rechtsanwalt und Steuerberater
Beiten Burkhardt Rechtsanwälts-gesellschaft
mbH

Véronique Laury-Deroubaix

Group Commercial Director
Kingfisher plc

seit 9. Juli 2009

Paul Mir

Group Commercial Director
Kingfisher plc (bis 21. Juni 2009)

bis 22. April 2009

Prof. Dr.-Ing. Jens P. Wulfsberg

Ordentlicher Professor für Fertigungstechnik
an der Universität der Bundeswehr Hamburg

Von Seiten der Arbeitnehmer

Kay Strelow Teilbereichsleiter	Stellvertretender Vorsitzender für die Gewerkschaften
Jörg Heine Leiter Wareneingang	für die Angestellten
Rudolf Helfer Leitende Fachkraft für Arbeitssicherheit	für die Angestellten
Sabine Hoffmann Mitarbeiterin Kundenservice	für die Angestellten
Christian Lilie Bezirksleiter	für die leitenden Angestellten
Johannes Otto Marktleiterassistent	für die Gewerkschaften

Die Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2009/2010 beläuft sich auf insgesamt T€ 211 (Vj. T€ 205). Dabei entfallen T€ 95 (Vj. T€ 92) auf die Grundvergütung, T€ 78 (Vj. T€ 75) auf die erfolgsbezogene Vergütung und T€ 38 (Vj. T€ 38) auf die Ausschusstätigkeit. Die Mitglieder des Aufsichtsrats besitzen zum Bilanzstichtag zusammen 32.890 (Vj. 19.330) Aktien der HORNBACH-Baumarkt-AG.

Mandate in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien
(Angaben gemäß § 285 Nummer 10 HGB)**Mitglieder des Aufsichtsrats**

- a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

Albrecht Hornbach

- a) HORNACH Immobilien AG (Vorsitzender)
- b) Redcliffe Exploration Inc. seit 9. September 2009

Dr. Wolfgang Rupf

- a) HORNACH HOLDING AG (Vorsitzender)
IVA Valuation & Advisory AG (ehemals GC Corporate Finance AG) (Stellvertretender Vorsitzender)
- b) Redcliffe Exploration Inc.

Martin Hornbach

- b) Corivus Swiss AG (Vorsitzender)

Wolfgang Ketzler

- a) RNR AG (Vorsitzender) seit 1. Januar 2010
HORNACH HOLDING AG

Mitglieder des Vorstands

- a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

Steffen Hornbach

- a) HORNACH Immobilien AG

Roland Pelka

- a) HORNACH Immobilien AG (Stellvertretender Vorsitzender)
WASGAU Produktions & Handels AG

Bornheim bei Landau, den 27. April 2010

HORNBACH-Baumarkt-Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Steffen Hornbach

Roland Pelka

Susanne Jäger

Jürgen Schröcker

Manfred Valder

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER (BILANZEID)

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäss den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bornheim bei Landau, den 27. April 2010

HORNBACH-Baumarkt-Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Steffen Hornbach

Roland Pelka

Susanne Jäger

Jürgen Schröcker

Manfred Valder

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Hornbach-Baumarkt-AG, Bornheim bei Landau/Pfalz, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Entwicklung des Konzerneigenkapitals, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. März 2009 bis 28. Februar 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

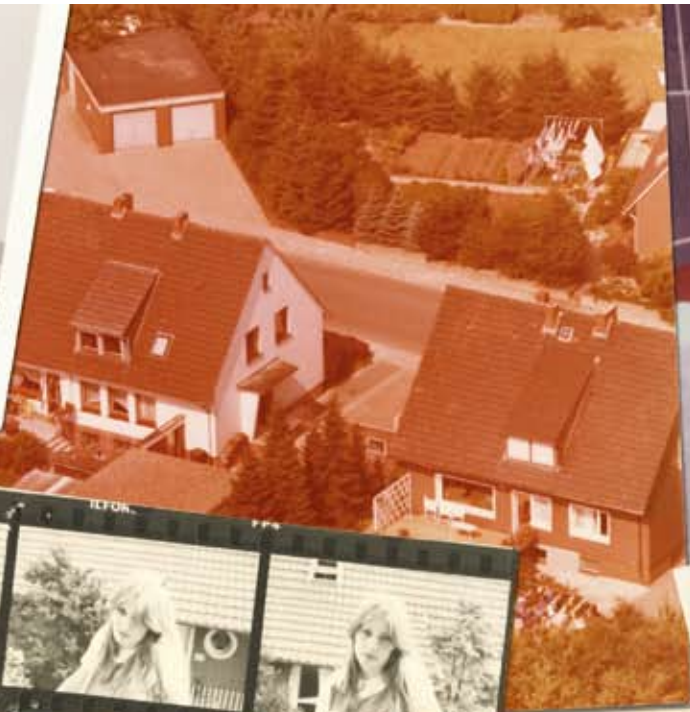
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 27. April 2010
KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bertram
Wirtschaftsprüfer

Kunisch
Wirtschaftsprüfer



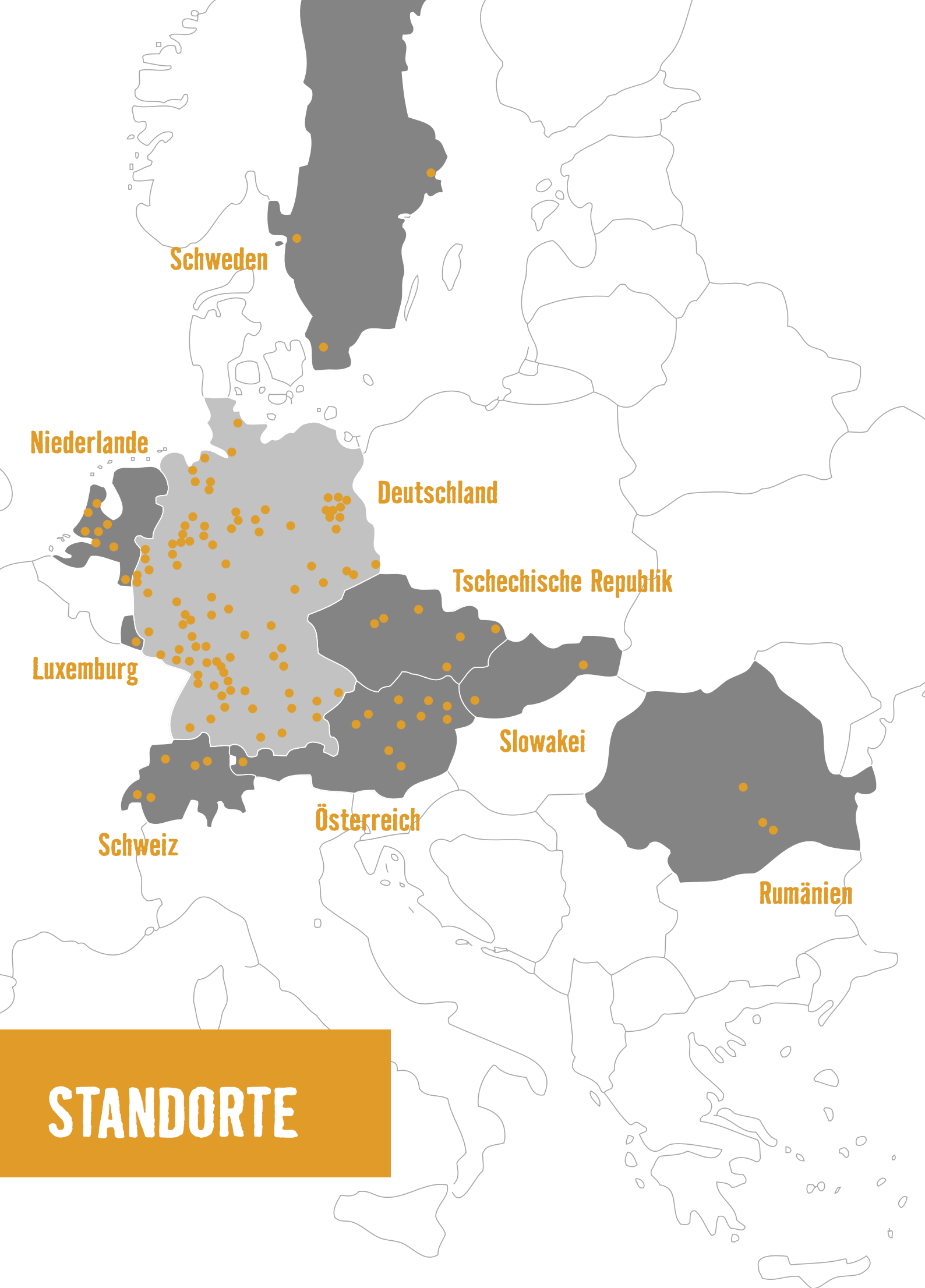
IMPRESSUM

Herausgeber
HORNBACH-Baumarkt-Aktiengesellschaft
Hornbachstraße
76878 Bornheim bei Landau / Pfalz
Telefon (+49) 0 63 48 / 60 - 00
Telefax (+49) 0 63 48 / 60 - 40 00
info@hornbach.com
www.hornbach.com

Investor Relations
Telefon (+49) 0 63 48 / 60 - 23 20
invest@hornbach.com
www.hornbach-gruppe.com

Designkonzept und Produktion
colours ec gmbh
Neulandstraße 2-4
49084 Osnabrück
info@colours.de
www.colours.de

DANKE AN ALLE, DIE UNS SO
TATKRÄFTIG UNTERSTÜTZT
HABEN.



Schweden

Niederlande

Deutschland

Luxemburg

Tschechische Republik

Schweiz

Österreich

Slowakei

Rumänien

STANDORTE

Deutschland

Baden-Württemberg

Binzen
Esslingen
Göppingen
Heidelberg
Karlsruhe
Karlsruhe-Hagsfeld
Ludwigsburg
Mannheim
Mosbach
Pforzheim
Remseck
Rottweil
Schwetzingen
Sindelfingen
Sinsheim
Tübingen

Bayern

Altötting
Bamberg
Erlangen
Fürth
Ingolstadt
Kempten
München-Freiham
München-Fröttmaning
Neu-Ulm
Nürnberg
Passau
Straubing
Würzburg

Berlin

Berlin-Bohnsdorf
Berlin-Mariendorf
Berlin-Marzahn
Berlin-Neukölln
Berlin-Weißensee

Brandenburg

Ludwigsfelde
Marquardt
Velten
Vogelsdorf

Bremen

Bremen
Bremen Weserpark
Bremerhaven

Hamburg

Hamburg-Eidelstedt

Hessen

Darmstadt
Frankfurt
Frankfurt-Niedereschbach
Hanau
Lohfelden (Baumarkt)
Lohfelden (Gartencenter)
Mainz-Kastel
Wiesbaden

Niedersachsen

Braunschweig
Garbsen
Hannover-Linden
Isernhagen-Altwarmbüchern
Oldenburg
Osnabrück
Wilhelmshaven
Wolfsburg

Nordrhein-Westfalen

Bielefeld
Datteln
Dortmund
Duisburg
Essen
Gelsenkirchen
Gütersloh
Herne
Krefeld
Moers
Mönchengladbach
M'gladbach-Reststrach
Münster
Niederzier
Paderborn
Wuppertal

Rheinland-Pfalz

Bornheim
Kaiserslautern
Koblenz

Ludwigshafen

Mainz
Pirmasens
Trier
Worms

Saarland

Neunkirchen (Gartencenter)
Saarbrücken

Sachsen

Chemnitz
Dresden
Dresden-Prohlis
Görlitz
Leipzig

Sachsen-Anhalt

Magdeburg

Schleswig-Holstein

Kiel

Thüringen

Jena

International

Luxemburg

Bertrange

Niederlande

Alblasserdam
Geleen
Groningen
Kerkrade
Nieuwegein
Tilburg
Wateringen
Zaandam

Österreich

Ansfelden

Bad Fischau

Brunn a.G.
Gerasdorf
Hohenems
Krems
Leoben
Seiersberg
St. Pölten
Wels
Wien-Stadlau

Rumänien

Bukarest-Berceni
Bukarest-Militari
Brasov *

Schweden

Göteborg
Malmö
Stockholm-Botkyrka

Schweiz

Biel
Etoy
Galgenen *
Littau
Villeneuve

Slowakei

Bratislava
Kosice

Tschechien

Brno
Hradec Kralové
Olomouc
Ostrava
Prag-Czerny Most
Prag-Repy

* Neueröffnung im
Geschäftsjahr 2009/2010

the 1990s, and the 1990s have been the most difficult years for the industry in terms of sales and profits.

As a result of the industry's decline, the industry has been forced to re-examine its business model and to find ways to improve its performance. One of the main ways that the industry has improved its performance is by focusing on its core business and by reducing its reliance on non-core businesses.

Another way that the industry has improved its performance is by focusing on its customers and by providing them with better service and products. This has helped the industry to increase its sales and profits.

Finally, the industry has improved its performance by focusing on its employees and by providing them with better training and development opportunities. This has helped the industry to increase its productivity and to reduce its costs.

As a result of these efforts, the industry has been able to improve its performance and to return to a more stable and profitable position. This has helped the industry to attract new investment and to create new jobs.

However, the industry still faces many challenges, and it will need to continue to focus on its core business and to improve its performance in order to remain competitive in the future.

One of the main challenges that the industry faces is the increasing competition from other industries. This has forced the industry to focus on its core business and to improve its performance in order to remain competitive.

Another challenge that the industry faces is the increasing cost of raw materials. This has forced the industry to focus on its core business and to improve its performance in order to remain competitive.

Finally, the industry faces the challenge of a changing customer base. This has forced the industry to focus on its core business and to improve its performance in order to remain competitive.

As a result of these challenges, the industry has been forced to re-examine its business model and to find ways to improve its performance. This has helped the industry to increase its sales and profits.

One of the main ways that the industry has improved its performance is by focusing on its core business and by reducing its reliance on non-core businesses. This has helped the industry to increase its sales and profits.

Another way that the industry has improved its performance is by focusing on its customers and by providing them with better service and products. This has helped the industry to increase its sales and profits.

Finally, the industry has improved its performance by focusing on its employees and by providing them with better training and development opportunities. This has helped the industry to increase its productivity and to reduce its costs.

As a result of these efforts, the industry has been able to improve its performance and to return to a more stable and profitable position. This has helped the industry to attract new investment and to create new jobs.

However, the industry still faces many challenges, and it will need to continue to focus on its core business and to improve its performance in order to remain competitive in the future.

One of the main challenges that the industry faces is the increasing competition from other industries. This has forced the industry to focus on its core business and to improve its performance in order to remain competitive.

Another challenge that the industry faces is the increasing cost of raw materials. This has forced the industry to focus on its core business and to improve its performance in order to remain competitive.

Finally, the industry faces the challenge of a changing customer base. This has forced the industry to focus on its core business and to improve its performance in order to remain competitive.

As a result of these challenges, the industry has been forced to re-examine its business model and to find ways to improve its performance. This has helped the industry to increase its sales and profits.

One of the main ways that the industry has improved its performance is by focusing on its core business and by reducing its reliance on non-core businesses. This has helped the industry to increase its sales and profits.

Another way that the industry has improved its performance is by focusing on its customers and by providing them with better service and products. This has helped the industry to increase its sales and profits.

Finally, the industry has improved its performance by focusing on its employees and by providing them with better training and development opportunities. This has helped the industry to increase its productivity and to reduce its costs.

As a result of these efforts, the industry has been able to improve its performance and to return to a more stable and profitable position. This has helped the industry to attract new investment and to create new jobs.

However, the industry still faces many challenges, and it will need to continue to focus on its core business and to improve its performance in order to remain competitive in the future.